ARBEITEN
aus dem
INSTITUT FÜR PUBLIZISTIK
der
WESTFÄLISCHEN WILHELMS-UNIVERSITÄT
Münster

Band 15

GESCHICHTE UND GEGENWART DES KOMMUNIKATIONSSYSTEMS IN NIGERIA

(Eine Untersuchung zur publizistischen Modernisierung)

Matthias Obanechem Ezioba

1976

1977

Digitized by the Internet Archive
in 2026

https://archive.org/details/IA41547226_0003

Publizistik

GESCHICHTE UND GEGENWART DES KOMMUNIKATIONSSYSTEMS IN NIGERIA

(Eine Untersuchung zur publizistischen Modernisierung)

INAUGURAL - DISSERTATION

zur Erlangung des Doktorgrades

der

Philosophischen Fakultät

der

Westfälischen Wilhelms-Universität

zu

Münster(Westf.)

Vorgelegt von

Matthias Obanechem Ezioba

aus Nigeria

1976

To all members of Anumudu and
Iwenili families who lost their
dear lives during the Nigerian
civil war.

"May the Almighty God guide and
protect their dear souls" Amen !

Tag der mündlichen Prüfung/ Promotion: 11. 2. 1977
Dekan: Professor Dr. Ludwig Budde
Referent: Professor Dr. Winfried B. Lerg
Korreferenten: Professor Dr. Gerhard W. Wittkämper
Professor Dr. Jürgen von Kempski

D 6

Als Manuskript gedruckt

Copyright: Matthias O. E Z I O B A (1976)

Druck: OFKO AG BERN / Switzerland

GESCHICHTE UND GEGENWART DES KOMMUNIKATIONSSYSTEMS IN NIGERIA

(Eine Untersuchung zur publizistischen Modernisierung)

Seite

VORWORT 9

TEIL A: DIE ROLLE DER MASSENKOMMUNIKATION IM PROZESS DER MODERNISIERUNG UND DES POLITISCHEN WANDELS IN NIGERIA 24

Der Einfluß der Medien auf die ngerianische Öffentlichkeit 24

1. Der Einfluß der Massenmedien im Prozeß der kulturellen Rückbesinnung .. 26

2. Der Einfluß der Massenmedien auf die ökonomische Entwicklung in Nigeria .. 29

3. Die Rolle der Massenkommunikation in einer sich wandelnden Gesellschaft . 32

4. Der Modernisierungsprozeß und die Massenkommunikation 37

a) Massenmedien und sozialer Wandel. 44

b) Die Politik der Massenmedien 50

5. Probleme der Massenmedien in Nigeria 55

1. Probleme der Verbreitung 55

2. Probleme der Bildung 56

3. Probleme der Sprache 57

4. Sozio-kulturelle Probleme 57

TEIL B: VON DER KOLONIALISIERUNG BIS ZUR UNABHÄNGIGKEIT (1960) 58

I. Die politische Entwicklung während der Kolonisation 60

1. Die Bedürfnisse der "Mutterländer" 61

2. Konterproduktives Erziehungssystem 62

3. Die britische Verwaltung 63
II. Entwicklung der Massenmedien..... 65
1. Die Presse in den Jahren 1859 bis 1918 68
a) Missionarische Pioniere 68
b) Religiöse Publikationsmittel .. 74
2. Die Presse zwischen den Weltkriegen 75
(1918 bis 1944)
a) die einheimische Presse 77
b) der Einfluß der westlichen Orientierung 80
c) Dr. Azikiwe kehr nach Nigeria zurück 83
d) "Zik" und "The West African Pilot" 84
e) Die Lücke der dreißiger Jahre wurde geschlossen 86
3. Die Presse in den Jahren 1945 bis zur Unabhängigkeit 90
a) Die Zeit von Gouverneur Arthur Richards 90
b) Die Zeit der "Reformation" 1950 - 1959 91
4. Der Rundfunk:
Entstehung und Aufbau des Rundfunks 95
a) Die Einrichtung von Rundfunk und Fernsehen in Nigeria 95
b) Draht-Telegraphenwesen durch staatliche Initiativen 96
c) Rolle und Funktion der "Nigerian Broadcasting Corporation" 97
d) Das einheimische Rundfunkprogramm 99
e) Sendung ins Ausland 100
f) Nachrichtendienst 102
g) Schulfunk 104
h) Der kommerzielle Rundfunk in Nigeria 105
i) Das Personal und die Verwaltung 108

j) Radio - Television Kaduna.... 110
k) Eastern Nigeria Broadcasting Corporation 112
l) Western Nigeria Broadcasting Service 113
5. Die Einrichtung des "Federal Ministry of Information 115
a) Informationsdienste und staatliche Filmarbeit 115
b) Mobile Kino-Einheiten 118
6. Journalistische Vereinigungen .. 121
III. Mediengesetze und Meinungsfreiheit in Nigeria 126
1. Gesetzgebung und Massenmedien .. 126
a) Lokale Gesetzgebung 127
b) Bedingungen für die Gründung von Zeitungen 128
c) Definition einer Zeitung im Gesetz 129
d) Eidesstattliche Erklärungen und Sicherheiten 129
e) Pflicht eines Impressums 131
f) Das Gesetz gegen Aufwiegelung und falsche Nachrichten 133
2. Die Wiedereinsetzung der Verordnung von 1909 133
a) Die Definition von "Seditious Intention" im Gesetz von 1909 134
3. Das Pressegesetz der östlichen Region 137
4. Der erste regionale "seditious test case" 137
5. Verleumdung 139
a) Der Criminal Code definiert Verleumdungen 139
b) Beispiele für Verleumgungsfälle 140
6. Die Autonomie der regionalen Regierungen 142

a) Die Gesetze der östlichen Region und Verleumgunsangelegenheiten 143

b) Mißachtung des Gerichts ... 145

c) Fälle von Mißachtung des Gerichts 145

7. Der Unterschied zwischen "libel" und "slander" 146

TEIL C: VON DER UNABHÄNGIGKEIT BIS ZUR GEGENWART 148

I. Die Entwicklung der modernen Massenmedien 148

1. Massenmedien der Unabhängigkeit 148

2. Die Medien nach der Unabhängigkeit 150

3. Wer besitzt die Massenmedien in Nigeria? 160

a) Medien im Besitz der Kirche 160

b) Parteimedien 161

c) Die privat-kommerziellen Medien 162

c) a. Die nigerianischen kommerziellen Medien 162

b. Die kommerziellen Medien in ausländischer Hand .. 163

d) Die Regierungszeitungen sowie die regierungsnastehenden Massenmedien 164

4. Der Rundfunk: Das nigerianische Fernsehen 168

a) Die Ziele des Fernsehens .. 170

b) Kommerzielles Fernsehen ... 171

c) Das Fernsehen in Nordnigeria 172

d) Television in Ostnigeria .. 174

e) Fernsehen in Westnigeria .. 176

f) Der Einfluß des Fernsehens wurde entdeckt 177

g) Die Finanzern der "Nigerian Broadcasting Corporation" . 179

5. Rundfunk - Rezipienten in Nigeria 181
Darstellungen von Forschungsergebnissen 181
a) Radiobesitz 182
b) Hörfrequenz 183
a. Allgemein 183
b. Außernigerianischer Sender in Englisch 184
c. Außernigerianischer Sender in Hausa 185
d. Von Weltnachrichten bei ausernigerianischen Sendern .
c) Fernsehfrequenz 189
d) Zusammenfassung 189
II. Neue Mediengesetze und Meinungsfreiheit 192
1. Das Pressegesetz von 1964 192
2. Die Ansicht der Herausgebers 193
3. Die zweite Lesung des Gesetzentwurfs 194
4. Die Immunität der Regierungspublikationen 197
5. Die Auswirkungen des neuen Pressegesetzes 197
6. Die öffentliche Meinung und das Pressegesetz 201
III. Der Einfluß der neuen Struktur des Staates auf die Medien 206
IV. Meinungsfreiheit in einem Staat mit Ausnahmezustand 208
1. Der Schutz unserer Herrschenden . 209
2. Was ist diese Pressefreiheit? ... 216
3. Sperre für ausländische Zeitungsleute nach dem Bürgerkrieg 220
4. Die Medien und die Entwicklung der Nation 223
V. Kritik und Verbesserungsvorschläge . 228
1. Der Gebrauch elektronischer Medien 232

2. Schlußfolgerungen 240
3. Die ökonomische Lage der nigerianischen Presse 244
4. Epilog 249

Anmerkungen und Zitate 251

Bibliographie 276
A. Buchveröffentlichungen und Aufsätze 276
B. Zeitungen 295
C. Periodika und Archivmaterial 296
D. Mündliche Auskünfte an den Verfasser in Nigeria 298

Anhang I: Fragebogen zu den Radiogewohnheiten in Nigeria 299
Anhang II: Radio- und Fernsehprogramme . 303
Anhang III: Gesetze in Bezug auf die Medien in Nigeria 316
Anhang IV: Code of Conduct for Nigerian Journalists 318
Anhang V: Liste der Zeitungen und Zeitschriften 1859 bis 1975 322

Vorwort

1. Nationaler Wandel und publizistische Entwicklung

Massenkommunikationsmittel gehören zu den Haupttriebkräften der nationalen Entwicklung. Seien es Presse, Rundfunk und Fernsehen in der modernen Gesellschaft oder Trommel, Feuersignal und Boten in alten Gesellschaften, sie haben enormen Einfluß. Es liegt daher in der Verantwortung der Politiker, diese Mittel so zu nutzen, daß das nationale Erbe überliefert und gefestigt wird und die Entwicklung auf allen Ebenen harmonisch verlaufen kann.

Die Entwicklung eines Landes ist enger mit ihren Massenkommunikationsmitteln verbunden, wenn es sich um ein koloniales Land handelt, das um seine Unabhängigkeit von der Herrschaft einer fremden Macht kämpft. Die Massenmedien sind dann das einzig effektive Mittel, mit dem die Nationalisten das Volk schnell zu politischem Bewußtsein führen können. In dieser Periode der Agitation findet die Kolonialmacht auf die eine oder andere Weise einen Grund, die Medien zu zensieren. Nach der Unabhängigkeit waren z.B. die Medien in Nigeria auch mit dem Problem der Zensur konfrontiert, und zwar unter dem Vorzeichen der Stabilisierung und Sicherung unserer neuen, schwer errungenen Unabhängigkeit.

In der 'Federal Republic of Nigeria' hat sich in den 61 Jahren von 1914 - 1975 ein langsamer, teilweise aber auch dramatischer Wandel vollzogen. Im Jahr 1914 wurden die nördlichen und südlichen Protektorate offiziell zusammengeschlossen zu dem, was heute als Nigeria bekannt ist. Nigeria wurde am 1. Oktober 1960 ein unabhängiger Staat und am 1. Oktober 1963 eine Republik im britischen Commonwealth of Nations.

Seit der Unabhängigkeit ist der Wandel das Konstanteste im Leben Nigerias - politischer und ökonomischer Wandel, gesellschaftlicher Wandel, Bevölkerungsbewegungen (1), Entwicklung der Gemeinschaft (oder kommunale Entwicklung) und zahllose andere Veränderungen!

Dieser Wandel hat eine Erhöhung des allgemeinen Lebensstandards bewirkt, aber er hat auch eine Fülle von Problemen mit sich gebracht, die eine sofortige Lösung erfordern.

Es ist unbedingt notwendig, diesen Wandel zu analysieren und zu verstehen. Wir müssen in der Lage sein, die Richtung der Veränderungen vorherzusagen, und wir müssen Pläne entwickeln, die Probleme zu bewältigen und die Vorteile zu nutzen. Um dies zu erreichen, brauchen wir umwälzende Programme, die der dringend notwendigen Aktivität auf breiter Front entsprechen - Aktionen zur Nutzung der natürlichen Ressourcen in den ländlichen Gegenden, zur vielfältigen Entwicklung der Landwirtschaft, zur Ermutigung der örtlichen Industrien und als Hilfe zur besseren Befriedigung der Bedürfnisse der Landbevölkerung.

Zweifellos ist das Einkommen in vielen ländlichen Gegenden gering. Es wird Mißbrauch mit natürlichen und menschlichen Ressourcen getrieben. Unter solchen Bedingungen ist es für den Einzelnen kaum möglich, ein erfülltes Leben zu führen. Wir können unsere Mängel nur durch die Zusammenarbeit und Unterstützung aller beseitigen.

Diese Unterstutzung kann aber nur von Menschen kommen, die sich ihrer Rolle in der sich wandelnden Gesellschaft bewußt sind, denen die gesteckten Ziele verständlich gemacht worden sind und die die Notwendig-

keiten, für die sie kämpfen, begrüssen.

Diese Veränderungen sind eng mit den Massenkommunikationsmitteln in Nigeria verbunden. Diejenigen Nigerianer, die die sozialen, politischen und wirtschaftlichen Veränderungen im Lande bisher bewirkten, besassen und kontrollierten die meisten Medien der Nation.

Es ist daher das Ziel dieser Arbeit, den Stellenwert der Medien im nationalen Leben Nigerias aufzuzeigen.

Margaret Tabor Johnson sagt in ihrer Dissertation "Tehe Development and Role of the Press in Nigeria": Es hat keine anderen Studien über die Aufgabe und Funktion der Presse in Nigeria gegeben. Allgemein gesehen haben sich Bücher über Afrika wie "Harm de Blij's 'General Histories of Nigeria'", sowie J.S. Coleman's "Nigeria" nicht intensiv genug mit der Bedeutung der nigerianischen Medien befasst. "The Press in Africa" von Ruth Soloan Association war nur ein darstellender Ueberblick über die Publikationen, die 1956 in Nigeria existierten. Coker's "Seventy Years of the Nigerian Press" und Esukema Oton's Veröffentlichung "A Short History of the Nigerian Press" waren beides ausführlichere Berichte, brachten aber auch nicht so genau die Bedeutung der Medien als unterrichtendes Mittel über die nigerianische Lebensweise...." (2)

Daher werde Ich mich stark auf M.T. Johnson's Werk stützen sowie auf jene Bücher, die den Versuch unternommen haben, die Presse Nigerias mit zu behandeln, ferner auf Zeitungen Nigerias, auf die Presse in West Afrika bzw. einen Ueberblick über "Press and Progress in West Africa" und auf meine persönlichen Beobachtungen unmittelbar vor und nach dem Pressegesetz von 1964.

Afrikanische Nationen sind jung (in Bezug auf technologische Entwicklungen) und ehrgeizig. Die Führer wollen die Fehler, die von älteren Nationen gemacht worden sind, vermeiden. Das Wachstum von Wissenschaft und Technik, des Verkehrswesens und die Entwicklung der internationalen Beziehungen bewirken eine ständige Konfrontation der Menschen mit neuen Ideen, Produkten und Werten. Die Frage, die sich nun stellt, lautet: welche Rolle muss die Presse spielen bei der Vermittlung dieser neuen Ideen, Produkte und Werte?

Dieses Problem ist eines der vielen, die Nigeria mit den anderen aftikanischen Staaten gemeinsam hat, und ist von grosser Bedeutung für die Entwicklung der nationalen Presse (3).

Es gab vier wichtige politische Parteien in Nigeria - der National Council of Nigeria Citizens (4) (N.C.N.C), gegründet im Jahre 1944; der Northern Peoples Congress (5) (N.P.C), gegründet im Jahre 1949; die Action Group (6) (A.G.), gegründet im Jahre 1951 und die Nigerian National Democratic Party (N.N.D.P.), gegründet im Jahre 1964.

Ausser der N.C.N.C. arbeiteten alle Parteien hauptsächlich in den Regionen, auf die sie sich stützten. Die N.P.C. im Norden, A.G. und N.N.D.P. im Westen. Es gibt zwei bedeutende nationale (7) Kulturorganisationen - die Ibo State Union und die Egbe Omo Olofin (8), die für viele Yorubas die Egbe Omo Oduduwa ersetzt hat. Diese Kulturorganisationen sind in gewisser Hinsicht Vorläufer der politischen Parteien.

Vier Zeitungen gaben die Ansichten dieser Parteien wieder. The West African Pilot die der N.C.N.C., die Nigerian Citizen die der N.P.C., der Daily Express (der

schnell eine unabhängige Zeitung wurde) die der A.G. und der Daily Sketch die der N.N.D.P.

Die Nigerian Morning Post und die Sunday Post spiegelten die Meinung der Bundesregierung wieder. Die Daily Times und die Sunday Times sind unabhängige Blätter. Die anderen im Lande kursierenden Blätter werde ich noch behandeln.

Im Vergleich zu anderen afrikanischen Staaten hat Nigeria einen hohen Alphabetisierungsgrad. In Nigeria gibt es fünf Universitäten, eine polytechnische und viele weiterführende (secondary) Schulen. Es existiert eine kostenlose Grundschulerziehung in Lagos, den mittleren Westen, den Westen und teilweise im Osten und Norden Nigerias.

Parteien, Organisationen, höhere Institutionen, Zeitungen scheinen entweder auf der Basis der bedeutendsten ethnischen Gruppen oder auf regionaler Basis entstanden zu sein. Diese Struktur ist dazu prädestiniert, Desintegration im Lande zu schaffen (in einem großen Ausmaß haben diese Strukturen und einige andere Faktoren die fehlende Einheit bewirkt). Aber Nigeria überwand diese mangelnde Einheit mit Hilfe der nigerianischen Presse, des Radios und Fernsehens und - das sollte nicht vergessen werden - es war von einer Kolonialmacht besetzt (der britischen), die selbst eine lange Tradition einer starken und unabhängigen Presse hat. Dazu aber später.

Die Geschichte der Presse einer Nation ist notwendigerweise mit dem Wachstum und der Entwicklung der Nation verwoben. M.T. Johnson hat dies klar ausgedrückt:
Für das Entstehen einer jeden Zeitung, jedes Magazins, jedes Nachrichtenblattes gibt es einen Grund .... weil manche denken, dabei ein gutes Geschäft zu machen, an-

dere aber dem Land damit zu dienen oder einfach an einen ziemlichen Bedarf an ausreichenden Kommunikationsmitteln. Jedes geschriebene Wort gibt Rückschlüsse auf die Person, die es schreibt oder aber auf die Ursache der Aufzeichnung. (9).

Daher ist die Geschichte der nigerianischen Presse die Geschichte der wirtschaftlichen, sozialen, politischen und kommerziellen Entwicklung der Nation. Die Presse erzähltevon den ersten Kaufleuten, die Nigeria besuchten. Sie berichtete über die Ansichten der Nationalisten, die für Nigerias Unabhängigkeit agitierten.

Erwähnenswert ist die Arbeit von Chukwuemeka Aligbe "Nigeria auf dem Weg zur Massenkommunikation" Diese unveröffentlichte Dissertation, die im Jahre 1974 bei der Ludwig-Maximilian-Universität in München abgegeben wurde, stellte diese dem Verfasser im Februar 1976 auf Veranlassung von Herrn Professor Dr. Winfried B. Lerg zur Verfügung. Nach Ansicht des Verfassers fehlt dieser Arbeit aber eine Fülle an wichtigen Daten und Informationen, die die Geschichte der Medien in Nigeria näher erklären.

So werde ich in dieser Abhandlung die Geschichte der Entwicklung der Presse in Nigeria von 1859 bis 1975 aufzeichnen. Dabei werde ich die Sedition Act von 1908, die Gesetze Nigerias in Bezug auf die Printing Press von 1917 behandeln. Ich werde auch kurz die Punkte diskutieren, die zum Verbot (banning) des West African Pilot und des Comet führten. Erwähnt werden die Newspaper Ordiance von 1948 und die "Obnoxious Ordiance" von 1945. Das 1955 verabschiedete "Eastern Region Press Law" und das "Western Region Press Law" werden ebenfalls behandelt.

Notwendig ist auch, zu untersuchen, wem die Zeitungen gehörten, die in Nigeria in dem zu behandelnden Zeitraum erschienen sind. Die Rolle der Presse im Hinblick auf die Erreichung der Unabhängigkeit Nigerias muß aufgezeigt werden. Ebenso muß die Zusammensetzung und die Kritik der Presse zu dieser Zeit behandelt werden. Eingeschätzt werden soll auch die Leserschaft in diesem Zeitraum.

Die Jahre 1960 bis 1964 bilden einen besonderen Zeitraum im Bestehen der Presse in Nigeria. 1960 erhielt Nigeria die Unabhängigkeit. Diese Periode bezeugt die Existenz aktiver politischer Parteien. Jede Partei hatte ihr Zeitungsorgan, das seine Politik und Ideologie vermittelte. Es sollte berücksichtigt werden, daß die Presse in dieser Periode ein geteiltes Herangehen an nationale und internationale Probleme zeigte.

Das Entstehen der Morning Post als Organ der Bundesregierung wird diskutiert. Die übrige Presse schloß sich bei vielen Gelegenheiten zusammen, um einzelne politische Maßnahmen der Regierung anzugreifen. Als Beispiel sollen hier der Anglo-Nigerianische Verteidigungspakt und die vorgeschlagene Detention Act aufgegriffen werden. Die Presse attackierte auch die Innen- und Außenpolitik der Bundesregierung.

Die Folge der "Gerüchte", die die Presse in dieser Periode prägte, wird diskutiert werden. Auch die Emergency Administration der westlichen Gebiete hatte einigen Einfluß auf Presse und Redakteure. Die Auswirkungen werden zu behandeln sein. Ebenfalls soll die Rolle der Presse in Bezug auf die Einheit Nigerias aufgezeigt werden.

Eine Einschätzung der Leserschaft in dieser Zeit soll ebenso erfolgen wie die Bewertung des Einflusses der Presse auf die Öffentlichkeit und die öffentliche Meinung.

2. Vorschläge für ein neues Pressegesetz

Die unmittelbaren und die tieferen Gründe, die dazu führten, daß die Regierung die "Newspapers" (Amendement) Act" von 1964 verabschiedete, müssen hier untersucht werden.

Die eingehenderen Betrachtungen werden sich auf die Rolle konzentrieren, die die Presse während der "Emergency in Western Nigeria" spielte, und auf die Enthüllung des West African Pilot zu dem Vorschlag, das Detention Law zu verabschieden. Unmittelbare Gründe konzentrieren sich u.a. auf:

a. Enthüllungen von offiziellen Geheimnissen, was sehr beliebt in unserer Presse wurde.
b. Berichte über die Mißhandlung eines britischen Staatsbürgers in unseren Gefängnissen.
c. Kritik der Redakteure an Nigerianern in hohen Positionen, d.h. Kritik der nigerianischen Bürger an dem Präsidenten.
d. Das J.S. Tarka Gerücht vom 2. September 1964, das sich später als falsch erwies.
e. Kritiken an Gerichtshöfen etc.

Es ist angemessen, die Auswirkungen zu diskutieren, die diese Punkte auf das Ansehen Nigerias im Ausland und auf Nigerias sechsjährigen Entwicklungsplan hatten. Hierbei werde ich ebenfalls herausfinden, ob das Pressegesetz verabschiedet wurde, um den Zeitungen mehr Raum zu geben, die im Besitz von Einheimischen waren. Was wurde durch die Restriktionen erreicht, die nun der Presse auferlegt waren, lautet hier die Frage.

3. Die Hauptpunkte des möglichen Einflusses von Abschnitt 1, 2 und 4 des Newspaper (Amendment) Act von 1964

Die Behandlung erfordert eine genaue Analyse. Dazu

müssen die Debatten im Bundesparlament ausgewertet werden. An dieser Stelle erscheint es dann notwendig einzuschätzen, welcher Prozentsatz der Parlamentarier das Ziel des Pressegesetzes kannte. Auch die Anzahl der während der Debatte anwesenden Abgeordneten wird hierbei von Interesse sein.

4. Die Reaktion der Oeffentlichkeit

Hier soll die Reaktion in zwei Bereichen, und zwar vor und nach der Verabschiedung des Gesetzes, untersucht werden. Ausführlich soll auf den Kampf der Presseindustrie in Nigeria gegen die Verabschiedung des Pressegesetzes eingegangen werden. Die von den Nigerian Union of Journalists und von der Nigerian Guild of Editors eingebrachten Abänderungsvorschläge sollen berücksichtigt werden. Behandelt werden sollen die Reaktionen der Politiker, der Intellektuellen, der Studenten und anderer Persönlichkeiten und ihre Einstellung zu dem Pressegesetz. Der Vorschlag der Nigerian Union of Journalists und der Nigerian Guild of Editors zur Gründung einer "Press Council" wird ebenso diskutiert werden wie seine vorgesehenen Hauptaufgaben.

In dieser Hinsicht werde ich den möglichen Einfluss des neuen Pressegesetzes auf die öffentliche Meinung und die Redefreiheit in Nigeria untersuchen. Es soll herausgefunden werden, ob das neue Pressegesetz der in der Verfassung verankerten Pressefreiheit entgegensteht. Die Auswirkungen dieses neuen Gesetzes auf die nächsten und die dann folgenden Wahlen werden geprüft. Wurde das Gesetz später abgeschafft, wie es von der politischen Partei "N.C.N.C" versprochen wurde? In diesem Zusammenhang muss der Verbreitungsgrad der Zeitun-

gen in Nigeria eingeschätzt werden - nur ungefähr 5 Millionen Menschen von 60.000.000 Gesamtbevölkerung lesen in Nigeria die Zeitungen.

Die "Neue Presse" - die Presse von 1964 bis 1965 - erzählt die Geschichte des neuen Nigeria. Sie hatte viele Schwierigkeiten zu überwinden, z.B. das New Federal Press Law, die damalige gesellschaftliche, wirtschaftliche und politische Situation der Nation. Später gehe ich auf das Pressegesetz ein, das ein ganzes Kapitel dieser Arbeit umfaßt.

Daher wird in dieser Arbeit auch nach Wegen gesucht, wie Nigeria die Massenkommunikationsmittel effektiver für die Verbesserung der Politik im Inneren und nach außen nutzen kann. Wenn der hier verwandte Ansatz in einem Satz zusammengefaßt werden soll, kann er etwa so lauten: Man sollte alle Vorurteile über "Propaganda" vergessen und versuchen, eine realistische Bewertung der politischen Einflüsse zu geben, die Zeitungen, Radios, Filme, Fernsehen und andere Mittel der Kommunikation haben können; man sollte dann untersuchen, auf welche Weise diese Möglichkeiten in der gegenwärtigen Demokratie genutzt werden können.

Die heutige nigerianische Presse besteht aus gut 100 Tages- und Wochenzeitungen, monatlichen Magazinen und viertel- bzw. halbjährlich erscheinenden Periodika. Sie sind alle geschrieben, herausgegeben und gedruckt in der Federal Rapublic of Nigeria für den in- und ausländischen Vertrieb. Die im Pressewesen Beschäftigten schließen normalerweise die wachsende Zahl von nigerianischen Journalisten ein, die in den Rundfunk- und Fernsehstationen beschäftigt sind und von denen die meisten ihre erste Ausbildung und ersten Erfahrungen

in den Zeitungsredaktionen gemacht haben.

In den folgenden Kapiteln sollen Einzelentwicklungen und die Gesamtentwicklung der Massenkommunikationsmittel aufgezeigt werden, unter besonderer Berücksichtigung von Zeitung (Film, Radio, TV) und anderen Formen des geschriebenen Wortes.

Zum Schluß dieser Abhandlung werde ich die zukünftigen Erwartungen der Presseindustrie in Nigeria diskutieren. Sind die Journalisten dazu übergegangen, über neue Bereiche wie die internationalen Beziehungen zu schreiben, die in unseren Tageszeitungen besonders vernachlässigt worden sind? Ist eine neue Art von Journalisten entstanden? Sind einige Zeitungen ihrer Linie untreu geworden aus Mangel an Geld, um die Bedingungen des ersten Abschnittes der Newspaper (Amendment) Act von 1964 zu erfüllen? Was wird von der Gründung neuer Tageszeitungen, Periodika und Zeitschriften in Nigeria erwartet? Wie effektiv kann dieses Gesetz angewandt werden? Diese und viele andere Fragen sollen beantwortet werden.

5. Zu den Problemen der vorliegenden Arbeit.

Ideen und Material dieser Arbeit sollen hauptsächlich dazu dienen, den Leser kritischer Stellungnahme in Bezug auf afrikanische Probleme zu sensibilisieren und zu informieren. Ich habe versucht, zum Thema so viele Vorstellungen wie möglich wiederzugeben und sie durch empirische Beispiele zu erhellen.

Diese Darstellung erhebt jedoch keinen Anspruch auf Vollständigkeit, sondern hat mehr Überblickcharakter, besonders was die früheren Perioden betrifft. Dies resultiert zum Teil aus der Knappheit an zuverlässigen Nachrichten über die redaktionelle und kommerzielle Struktur der Massenmedien.

Die Arbeit gliedert sich in drei Teile: Der 1.Teil enthält Thesen in der Richtung, die Massenmedien zu Instrumenten der Befreiung oder zu Trägern einer fremden Lebensweise zu machen, untersucht aber auch die neue politische Struktur Nigerias und ihren Einfluß auf die Medien und die Öffentlichkeit. Der 2.Teil gibt einen historischen Überblick über Nigerias Massenkommunikationsmittel in der alten und der neuen Gesellschaft und untersucht auch die Eigentumsverhältnisse und die Kontrolle der Massenmedien in Nigeria in diesem Zeitraum. Der 3.Teil untersucht die Entwicklung der Massenmedien in Nigeria von der Unabhängigkeit (1960) bis zur Gegenwart.

Im Rahmen der begrenzten mir zur Verfügung stehenden finanziellen Mittel glaube ich jedoch, im Laufe der Jahre genug Material gesammelt zu haben, um unter den gegebenen Bedingungen einen Überblick über die Geschichte der Presse in Nigeria zu geben, der, so hoffe ich, bei meinen Lesern und Lehrern Gefallen findet. Ich glaube, auch in diesen Abhandlungen versucht zu haben, in chronologischer Folge so viele Fakten und Daten wie möglich darzulegen. Der behandelte Zeitraum umfaßt das gegenwärtige Militärregime ebenso wie den Bürgerkrieg in "Biafra". Bei meinem Vorhaben wurde ich von vielen Menschen untersützt. All ihre Namen zu nennen ist hier unmöglich. Aber besonders erwähnt werden soll mein Freund, Dr.jur. Leo Okogwu, der mich 1969 dazu drängte, diese Untersuchung zu beginnen; mein Interesse an Mas-

senkommunikation hätte sich ohne seinen Anstoß und seine Ermutigung wohl kaum entwickelt. Mein besonderer Dank gilt meinem Doktorvater, Herrn Professor Dr. Winfried B. Lerg, für seine zahlreichen freundlichen Anregungen und Hilfeleistungen. Herrn Professor Grosser's Interesse, Rat und Hilfe waren unentbehrlich. Herrn Professor J.v. Kempski bin ich ebenfalls für seine Ermutigung und seinen Rat verpflichtet.

Ich bin der Westfälischen Wilhelms-Universität in Münster verbunden, die mein dreimonatiges Forschungsprogramm in Nigeria finanziell unterstützte. Es ist mir eine große Freude, mich für die freundliche Unterstützung und den sachkundigen Rat von Mr. Aziz-Abdul Garuba vom State House in Lagos bedanken zu können, der mir bei der Auswahl und Sammlung von Fakten zur Seite stand, die diese Untersuchung möglich machten. Mein aufrichtiger Dank gilt der Familie von Mr. S.A. Lawal, die mir in Lagos so herzliche Gastfreundschaft gewährte.

Unter den vielen Nigerianern, die mir großzügige Unterstützung zuteil werden ließen, schulde ich besonderen Dank Dr. A. Ojeamiren Ojehomon, dem Direktor der Informations- und Kulturabteilung des Außenministerium in Lagos; Mr. Olumide, dem Direktor der NBC/TV Lagos; Mr. Okesanya, dem Leiter des Management Services, NBC Lagos; Mr. Haroun Adamu, dem politischen Redakteur der Daily Times Groups von Nigeria und Mr. Mohammed Ibrahim, dem Controller der NBC, Kaduna. Ich stehe weiterhin in der Schuld von Mr. Meier, dem Direktor der IPI und Mr. Kensington von der Federal Film Unit in Lagos.

Es wäre undankbar, die Namen von Miss Stella Wariso, "Bilingual Secretary, Embassy of Nigeria in Bern/Schweiz", die den größten Teil des Manuskripts tippte, was in Anbetracht meiner Handschrift keine leichte Aufgabe war. "Last nor least" bin ich Mister André Amsler, dem ehemaligen technischen Leiter der Eastern Nigerian

Film Unit in Enugu, und Mr. Edgar Schwarz, Inhaber der Schwarz Filmtechnik in Bern/Schweiz, zu großem Dank verpflichtet, ohne deren fortwährende Hilfe und Bemühungen (sowohl moralisch als auch finanziell) diese Arbeit, wenn nicht unmöglich, so doch weniger umfangreich gewesen wäre.

Schließlich schulde ich meinen tiefsten Dank Ursula Linder, ohne deren ständige moralische Unterstützung und unaufhörlichen Antrieb diese Arbeit wahrscheinlich nie beendet worden wäre. Sie nahm Anteil an meinem Ziel, half mir in schwierigen Perioden und war meine schärfste Kritikerin. In Wertschätzung widme ich ihr und meinen Eltern dieses Werk.

Ich bin all denen sehr verpflichtet, die diese Arbeit lesen und kritisieren. In dieser Hinsicht gilt mein besonderer Dank Herrn Dr. Joachim Westerbarkey, akademischer Oberrat, Institut für Publizistik der Universität Münster.

Wenn das, was ich darlege, bei einigen auf Empörung stößt, so betrachte ich das als Lob, denn wenn die "Aussage des Wissenschaftlers nicht auf Kritik stößt, kann sie auch ungesagt bleiben"(10). Ein mögliches fruchtbares Ergebnis ist, daß sie als Grundlage für weitere Arbeiten dient; kritische Betrachtungen von vielen verschiedenen Standpunkten aus sind die Grundvoraussetzungen, um dies zu erreichen.

Bei einer wissenschaftlichen Arbeit ist es wichtiger, fruchtbar für weitere Arbeiten zu sein, als recht zu haben(11). Mir geht es in der Hauptsache darum,

neue Horizonte zu erschließen, als Probleme zu lösen.

Hier meine Danksagung zu beenden heißt, vielen Menschen unrecht zu tun, aber mehr zu nennen würde heißen, eine endlose Kette zu beginnen. Daher hoffe ich, daß es genügt, erneut allen meinen Dank zu sagen, die mir auf die verschiedenartigste Weise und in unterschiedlichem Maße geholfen haben. Während ich ihren Beitrag hervorhebe, bleibe ich allein für die Fehler und Unzulänglichkeiten dieser Arbeit verantwortlich.

Teil A: DIE ROLLE DER MASSENKOMMUNIKATION IM PROZESS DER MODERNISIERUNG UND DES POLITISCHEN WANDELS IN NIGERIA

Der Einfluß der Medien auf die nigerianische Öffentlichkeit

Der Einfluß der Massenmedien auf die öffentliche Meinung in Nigeria ist sehr groß. In dem klassischen Werk über Einfluß der Medien von Joseph Klapper und Donald Roberts werden die Medien als bewußtseinsbildende Kraft und als Werkzeug zur Veränderung der Gesellschaft betrachtet. Obwohl wir heute wissen, wie wenig automatisch dieser Einfluß erfolgt, wissen wir auch, daß die Gesellschaft durch Massenkommunikationsmittel beeinflußt wird und umgekehrt. Wir wissen weiterhin, daß die Medien nicht in einem luftleeren Raum stehen, sondern im Zentrum eines Systems sozialer Interaktion, daß sie also von gesellschaftlichen Erscheinungen beeinflußt werden, die miteinander verbunden sind und voneinander abhängen (12).

Die Medien sind also nicht eine unabhängige Kraft, die Veränderung bewirkt, wie einige Leute glauben. Ganz gleich, woher diese Meinung auch kommen mag, die Stellung des Individuums in der Gesellschaft ist mehrseitig determiniert. Daher reagiert es auf die Massenkommunikation entsprechend den Wertvorstellungen und Einstellungen, die es aus seiner Kultur erhalten hat. Wenn es eng daran gebunden ist, können die Massenmedien seine Bindungen bestenfalls ergänzen. Auf jemanden, der nur oberflächlich den Traditionen verhaftet ist, haben die Massenmedien allerdings oft einen großen Einfluß. Massenmedien (Presse, Radio, Fernsehen und Film) haben einen entsprechend relativ großen Einfluß auf die Massen in Nigeria, besonders in den nördlichen Gebieten, wo entsprechend einer Zählung von 1952/53 der alphabetisierte Teil der Bevölkerung den geringsten Prozentsatz an

Englischkenntnissen aufweist (0,9 %). Im Westen und in den früheren Ostgebieten waren es zwischen 9,5 und 10,6 %. Der Durchschnitt, bezogen auf die ganze Federation, liegt bei 6 %. Damals stellte sich auch heraus, daß von den etwa 35 Millionen Menschen in der ganzen Federation of Nigeria 1,4 Millionen nur oberflächlich lesen und schreiben konnten; sie befanden sich etwa auf dem Niveau des zweiten Grundschuljahres oder nur wenig darüber. Die große Mehrheit der nigerianischen Öffentlichkeit war Analphabeten. Das ist wahrscheinlich der entscheidende Faktor für die langsame Entwicklung unserer Zeitungen und Zeitschriften, besonders für ihre geringe Verbreitung, was wiederum Einfluß auf die Qualität ihres Inhalts hat. Aber die Situation hat sich seit Zählung von 1953 sehr verbessert. Neueste Zahlen sind nur sehr schwer zu bekommen. Aber nach Ijere (13) können wir in Anbetracht der Tatsache, daß es heute in Nigeria nur eine einzige Zeitung für 300.000 Menschen gibt, daß weniger als 5.000 Fernschreiber zur Verfügung stehen, daß nur 20 % der nigerianischen Bevölkerung Bücher und Zeitschriften liest und daß Fernsehen ein Luxus ist, den sich nur die Elite der Bevölkerung leisten kann, nicht vom Kontrolleffekt der Massenmedien in Nigeria reden.

Daher muß das, was wir hier sagen, ihrem gegenwärtigen begrenzten Einfluß und ihrer großen zukünftigen Verantwortung entsprechen. Die erste Voraussetzung für einen erfolgreichen Einfluß der Massenmedien ist eine klar begrenzte und artikulierte nationale Aufgabe unter Berücksichtigung der tradierten Kultur.

Kultur.

1. Der Einfluß der Massenmedien im Prozeß der kulturellen Rückbesinnung

Ihren größten Einfluß haben die Massenmedien wahrscheinlich im kulturellen Bereich gehabt. Alhaji Alede Odunewu, der unter dem Pseudonym Allah De schrieb, der heutige staatliche Beauftragte für das Informationswesen, schrieb in der Sunday Times (mit einer Auflage von 400.000), daß es bis vor kurzer Zeit noch die Vorstellung gab, daß der schwarze Mann keine Vergangenheit hat. Daher wurde er generell vom Lehrplan der älteren Universitäten der Welt ausgeschlossen, insbesondere von den westlich orientierten Hochschulen. Schwarze Zivilisation wurde einfach vollkommen ignoriert. Dazu kam, daß die Professoren der sogenannten "zivilisierten" Universitäten, die einiges über die Mitwirkung des schwarzen Mannes am Kulturleben der Welt wußten, dieses Wissen an ihre Studenten nicht weitergaben, da sie anscheinend befürchteten, dadurch dem Ansehen des weißen Mannes zu schaden. Die so unzureichend unterrichteten und aufgeklärten Studenten sahen ihre schwarzen Kommilitonen als Leute ohne Kultur an, ohne irgendwelche kulturelle Vergangenheit. Dies führte natürlich zu Rassekomplexen, die dann oft in Konfrontation und Unverständnis ausarteten. (14)

Es ist schwierig zu sagen, welchen Einfluß Aledes Schrift auf die Leser hatte. Durch die Medien haben wir erfahren, daß der Ursprung des Menschen in Afrika liegt, daß der erste Chirurg, der eine Herztransplantation vorgenommen hat, ein Afrikaner war, der die Operation bereits 1873 durchführte (15). In den Medien werden wir darüber unterrichtet, daß der berühmte St. Augustinus, der von einigen Kirchen so verehrt wird, ein Afrikaner war (16).

Es sollte hiermit aufgezeigt werden, daß unsere Massenmedien versucht haben, die Rolle des "champion of our rights" zu übernehmen. Peter Enahoro, ein Journalist und Schriftsteller (heute im freiwilligen Exil in Westdeutschland) hat in seinem letzten Buch "You Gotta Cry to Laugh" den Versuch unternommen, zu beweisen, daß die schwarze Kultur nicht minderwertig ist. In diesem Buch hat er sich der Mühe unterzogen, äquivalente Begriffe für einige unserer traditionellen religiösen Symbole und Worte zu finden wie zum Beispiel Juju-Priester -Pfarrer, Medizinmann - Arzt, Hexerei - Wissenschaft, Talismann - Medaillon, Böse Geister - Satan, Schrein - Kirche, usw. (17). Eine genaue Untersuchung dieser Wortpaare zeigt, daß sie alle dieselbe Funktion beschreiben. Nur die angewandte Methode hat sich verändert. Das Buch regte jene zum Denken an, die unsere Traditionen der Gottesverehrung als primitiv und heidnisch betrachteten. Es ist zu hoffen, daß, wenn alle Zyniker über die afrikanische Gegenwart und Vergangenheit dieses Buch gelesen haben, sich die eingefahrenen Vorstellungen über die schwarze Zivilisation verändern werden.

Die Lagos Evening Times schrieb über ein afroamerikanisches Paar - Edward und Rain Correl -,die nach Nigeria flohen, weil soe om der afrikanischen Tradition heiraten wollten. Die Riten wurden durchgeführt und das Paar nahm die Namen Bamidele und Adewale (18) an. Dieses Ereignis hat deshalb Einfluß gewonnen, weil es von den Medien veröffentlicht wurde. Am 19. August 1973 veröffentlichte der Sunday Punch (19) z.B. ein Gild einer Afroamerikanerin,

die Ihr Haar auf afrikanische Weise zum deutschen Umrechnungspreis von ca 45,-- DM machen ließ.

Die Zeitung schrieb weiter, daß diese von den nigerianischen Frauen übernommene Haartracht soviel Anklang fand, daß sie die amerikanische Haarmode im Sturm eroberte. (20) Viele Nigerianer lasen die Zeitung und waren überzeugt davon, daß sie der übrigen Welt etwas zu bieten haben.

Unmittelbar bevor das Militär in Nigeria die Macht ergriff, hatten Millionen Radiohörer im Lande bereits ihre Radiogeräte an die Radiostationen zurückgesandt, weil sie nicht mehr glaubten, was im Radio gesagt wurde (21). Viele weigerten sich sogar, Zeitungen zu lesen und fernzusehen. Heute jedoch ist es gelungen, in einem gewissen Ausmaß das Vertrauen des Publikums zu gewinnen und die Ansprüche zu befriedigen, die früher nicht befriedigt wurden. Die bedeutende Rolle der Medien wird von einigen unserer Autoren eingeschätzt. Doyin Aboaba, der Herausgeber der Daily Times Deputy Features, schrieb in einem Artikel mit dem Titel "A New Interest in our Cultural Heritage" (Ein neues Interesse an unserer kulturellen Erbschaft) über unsere Medien und unser nationales Kunstfestival von 1972 (22): Dieser Ausdruck des Selbstbewußtseins ist teilweise reflektiert, teilweise aber auch ausgelöst durch unsere Massenmedien. Ein Überblick über die Rundfunk- und Fernsehprogramme in den letzten Jahren wird eindeutig zeigen, daß eine relativ eindrucksvolle Liste von "Local music" (Folklore) und Dramen produziert wurde, die sehr beliebt waren. ... Angesichts der Tatsache, daß elektronische Medien gegenüber der Presse einen zusätzlichen Vorteil (den Tonvorteil) besitzen, sind sie natürlich geeigneter für solche Darbietungen, doch die gedruckte

Presse bleibt da nicht weit zurück. Die visuellen Aspekte des "arts festivals" (Kunstfestivals) waren oft sehr gut von den Zeitungen herausgebracht..... Die gezeigten Künste anläßlich des Jahresfestivals waren, beurteilt nach verschiedenen Beschreibungen und Fernsehübertragungen, besser organisiert und wurden lebhafter verfolgt als je zuvor.

2. Der Einfluß der Massenmedien auf die ökonomische Entwicklung in Nigeria

Die Massenmedien haben unsere ökonomische Zielsetzungen beeinflußt. Wenn man die Überlieferung betrachtet, hat die Landwirtschaft schon immer den Hauptanteil an der Produktion ausgemacht. Ungefähr 80 % der gesamten männlichen arbeitenden Bevölkerung sind in der Landwirtschaft beschäftigt. (23) Sie ist daher ein Bereich, in dem die Medien geholfen haben, Produktivität und Einkommen zu erhöhen, indem sie das nötige Wissen und die nötigen Fähigkeiten vermittelt haben, die für den Verkauf der Produkte nötig sind. Die Bauern stehen in ständigem Kontakt mit den Entwicklungen auf dem landwirtschaftlichen Sektor, und in verschiedenen Bereichen des Landes existieren Musterfarmen.

Filme, Dias und Zeitschriften vermitteln den neuesten technischen Stand in der Landwirtschaft. Auch Bücher bilden den lesekundigen Bauern weiter und vergrößern sein Wissen über landwirtschaftliche Probleme. Den Bauern wird durch Dias und Filme Anleitung gegeben. Düngemittel werden auf Anforderungen ausgeliefert. Das Ziel sind höhere Einkommen und reichere Erträge. Die langfristige Tendenz zielt auf stärkere Mechanisierung der Landwirtschaft und größere landwirtschaftliche Nutzflächen. Sensen und Pflüge werden durch Traktoren und Raupen ersetzt (24).

Allgemein gesagt haben die Massenmedien einen großen Einfluß auf die ökonomische Entwicklung Nigerias gehabt. Dies wird auch deutlich im Bereich der industriellen Entwicklung. Viele Firmen haben Public-Relations-Abteilungen, deren Ziel es ist, Kontakte zwischen ihnen und der Öffentlichkeit zu schaffen. In diesen Abteilungen werden Vorschläge und Kritik darüber, wie am besten öffentliches Vertrauen gewonnen werden kann, ausgearbeitet. Durch die Massenmedien werden aber auch Diskussionen, Debatten und Untersuchungen organisiert, die das Ziel haben, das Los der arbeitenden Klassen zu verbessern.

Die Werbung in den Massenkommunikationsmitteln Nigerias hat ihre Wurzeln in ausländischen Einflüssen. Die Art und Weise, wie Produkte in den Medien angepriesen werden, ist in unserer Kultur fremd. Der Einfluß der kommerziellen Werbung auf Politik und Richtung von Zeitungen hat erst kürzlich in Nigeria Bedeutung erhalten. Vor dreißig Jahren übte sie noch keinen Einfluß aus, aus dem einfachen Grund, weil die Mehrheit der Zeitungen vom Verkauf ihrer Blätter existierte. Das bewirkte häufig ein Von-der-Hand-in-den-Mund-leben; denn wenn 98 % der Menschen Analphabeten sind, werden nur wenig Zeitungen gelesen. Wenn sie den Hauptanteil ihrer Einkünfte aus der Werbung bezogen hätten, wie es heute der Fall ist, wären viele Zeitungen vielleicht nicht eingegangen. (25)

Eine Ausnahme machte die Daily Times, deren finanziellen Verhältnisse verlgeichsweise gut waren. Sie hatte eine größere Anzahl von Anzeigen als die anderen Zeitungen, dafür war ihre Abhängigkeit von den Finanzkreisen auch größer (26). Dies war zu-

mindest der Eindruck vieler afrikanischer Politiker in den dreißiger Jahren bzw. Anfang der vierziger Jahre.

Dieser Eindruck wurde durch die Klage des West African Pilot, des Daily Service und anderer afrikanischer Zeitungen im Jahre 1938 verstärkt (27). Die Weigerung der Bauern, die Kakaoernte auszuliefern, aus Protest gegen das Preisdiktat der europäischen Käufer, wurde von den afrikanischen Zeitungen vehement unterstützt (28). Sie standen den europäischen Konzernen kritisch gegenüber und verfaßten viele Angriffe gegen die ökonomische Ausbeutung des Landes. Zu dieser Zeit wurden fast alle Anzeigen ausländischer Firmen in diesen Zeitungen zurückgezogen, während die Daily Times weiterhin unterstützt wurde (29). Dies bestärkte die weitverbreitete Meinung, daß die kritischen Zeitungen von der Industrie gezwungen werden sollten, ihre politische Haltung zu ändern.

Coker berichtet jedoch, daß Anzeigen von Regierung oder Industrie in jener Zeit keinen nennenswerten Einfluß auf die Politik der führenden nigerianischen Zeitungen gehabt hätten (20). Alle nationalen Tageszeitungen sowie einige Wochenzeitungen und regionale Tageszeitungen erhalten von den Regierungen und öffentlichen Einrichtungen Anzeigen. Die Bereitschaft zu inserieren ist bei der Industrie weniger von der Politik der Zeitung abhängig als vielmehr von ihrem Verbreitungsgrad.

3. Die Rolle der Massenkommunikation in einer sich wandelnden Gesellschaft

Wie katz schreibt, spielt der Kommunikationsprozeß bei jeder ökonomischen oder sozialen Entwicklung eine Rolle, und zwar in dreierlei Hinsicht(31):

1) versorgen die Massenkommunikationsmittel die Bevölkerung mit Informationen über die Notwendigkeit der Veränderung, über die Art der Veränderungen, über vorhandene Alternativen, über entsprechende Mittel und Wege und über den Vorteil der neuen Einrichtungen;

2) müssen die Kommunikationsmittel dazu beitragen, daß Veränderungen akzeptiert werden; sie müssen den Entscheidungsprozeß beeinflussen, der z.B. dazu führt, eine neue Art von Saatgut auszuprobieren, eine Diät zu verändern oder Verhütungsmittel zu benutzen: hier ebnen die Kommunikationsmittel den Weg für den Fortschritt, so kann über Neuerungen verhandelt und können Kompromisse erreicht werden;

3) spielen die Kommunikationsmittel eine entscheidende Rolle bei der Vermittlung von Fertigkeiten, die nötig sind, um die geplanten Veränderungen durchzuführen: auch wenn die Menschen sich über die Notwendigkeit der Anwendung von Verhütungsmitteln klar geworden sind, und wenn sie beschlossen haben, sie zu benutzen, müssen sie dennoch darüber informiert werden, wie sie angewandt werden müssen.

Nach Meinung William Hachten's (32) ist jede Form der Kommunikation, ob zwischenmenschliche oder Massenkommunikation, eng mit dem ganzen gesellschaft-

lichen System einer Nation verbunden. Wenn eine Nation von der traditionellen zur modernen Lebenweise übergeht, verändern sich die Nachrichten- und Kommunikationsmittel. Dieser Wechsel von der traditionellen, z.B. mündlichen Form der Nachrichtenübermittlung zur modernen Übermittlung durch Medien ist oft sehr krass. Der Bedarf an Nachrichten und Informationen wächst ständig. Die Nachrichtenmedien erfüllen eine wichtige Rolle in der sich wandelnden Gesellschaft, und jedes Medium hat dabei seine eigenen Vorzüge und Schwächen.

Das Radio erreicht in Nigeria die größte Rezipientenschaft. Da es in den Jahren zwischen den Weltkriegen eingeführt worden ist und der europäischen Bevölkerung hauptsächlich als "News from home service" diente, hat der Rundfunk eine fortschrittlichere Entwicklung zum echten Massenmedium gemacht als die Presse in Afrika (33). Dies ist meiner Meinung nach der Grund, warum die afrikanischen Staaten dem Rundfunk Priorität verleihen. Das heißt nicht, daß die Presse vernachlässigt wird. In absoluten Zahlen ist die Leserschaft der Presse geringer als die Hörerschaft des Rundfunks, aber die Leser setzen sich aus den begildetsten Schichten der Bevölkerung zusammen, aus Menschen, die die amerikanischen Soziologen "opinion leaders" nennen. Im gesellschaftlichen Entwicklungsprozeß spielen diese Menschen für die Verbindung zwischen Regierung und Massen eine Hauptrolle, sie fungieren als Echo der Regierung einerseits und des Volkes andererseits.

In seiner Beschreibung der Rolle der Zeitung in einem Entwicklungsland sagt Mr. Abdo Diouf, der Premierminister von Senegal, in einem Artikel "Go-

vernment and newspapers": Ich werde nicht auf die spezifischen Qualitäten der Berichterstattung durch die gedruckte Presse eingehen. Es gibt aber ein Charakteristikum, das von besonderer Bedeutung in einem Lande ist, wo das Erziehungsniveau sehr unterschiedlich ist; jeder Leser sollte in der Lage sein, seine Zeitung durchzuarbeiten, nicht nur wo und wann es ihm paßt, sondern auch in dem Rhythmus, der ihm am meisten zusagt. Ein Dorfbewohner mag gebildet sein, er begreift aber oft nur einen Teil der Radiosendung, weil der Kommentator zu schnell spricht; er kann sich aber immer soviel Zeit nehmen, wie er will, um seine Zeitung zu lesen und wird dann den Inhalt sicherlich besser verstehen.

So haben die Massenmedien neben ihren allgemeinen Informationsaufgaben auch zur Erziehung und Anregung der Menschen beizutragen.

Im Systemzusammenhang muß die Funktion der Massenmedien aus zwei Gründen untersucht werden, die beide mit dem sozialen Wandel zusammenhängen:

1) In den Entwicklungsländern werden grundsätzliche politische Grundlagen für die Kommunikation formuliert, um sicher zu sein, daß die Medien die vorgeschriebenen Aufgaben in dem gegebenen politisch-sozio-ökonomischen Milieu effektiv erfüllen.

2) In allen Gesellschaften besteht die Notwendigkeit für die Institutionen, sich der sich schnell verändernden Umwelt anzupassen.

In beiderlei Hinsicht sollten die Medien Anstrengungen unternehmen, herauszufinden, was das Publikum von ihnen hält, und diese Erfahrungen sollten bei der Programmgestaltung berücksichtigt werden. Kritisch für die Bestimmung der institutionellen Funk-

tion ist der Zusammenhang Geographie - Kultur - politische Organisation - etc.. Das Grundprinzip für die Funktion ist das Ergebnis jener Philosophie vom Menschen, die sich in einer gegebenen Gesellschaft entwickelt hat. Das ist die Prämisse, von der Siebert, Peterson und Schramm in ihrem Werk "Four Theories of the Press" ausgehen (35): "Nur die Massenkommunikationsmittel in autoritären Systemen 'diktieren' dem Publikum die Informationen, ohne auf seine Wünsche Rücksicht zu nehmen." Die endgültige Zielsetzungen sind jedoch häufig erstaunlich ähnlich in den meisten Staaten. Für die demokratischen Staaten hat McKeon festgehalten: Widersprüchliche Formulierungen von Vorschlag und Methode, begründet durch grundlegende Differenzen der Philosophien und Glaubensbegriffe, enthalten manchmal aber auch unterschiedliche und widersprüchliche Handlungsweisen, jedoch werden sie oft vereinbar gefunden in der Praxis oder besonders identisch in ihren breiten Richtlinien und endlich in den Objektiven. (36) Die Kluft zwischen Zielen und Mitteln wird durch einen Vergleich der sowjetischen oder marxistischen Doktrin mit der demokratischen noch deutlicher. Dennoch behaupten beide Systeme, sie erlaubten ein Höchstmaß an Verantwortung und Freiheit, obwohl die Bedeutung dieser Vorstellungen stark voneinander abweicht (37).

Was diese verschiedenen Systeme gemein haben, zusätzlich zu den allgemeinen Zielsetzungen, ist der Wunsch, mit den Menschen in Verbindung zu stehen. Für die Kommunikationsmittel bedeutet das, daß sie ständig die Wünsche des Publikums zu beachten haben und in der Lage sein müssen, sich den wandelnden Bedürfnissen anzupassen. Die Leiter der Massenmedien müssen sich darüber klar werden, daß die Verbindung zwischen Medien und Publikum keine Ein-

bahnstraße, sondern ein Kreisverkehr ist. Wenn die Massenmedien einer Nation nicht an der Kommunikation mit ihrem Publikum interessiert sind, entstehen Spannungen mit daraus resultierenden Krisen im sozialen Gefüge.

Wie Bennis sagt, erfordern die Verhältnisse im 20. Jahrhundert, daß die Organisationen in der Gesellschaft "self-revitalizing" werden, indem sie ihre Möglichkeiten ständig überprüfen durch die Entwicklung und den Gebrauch eines "feedback"-Mechanismus (38). Für die Massenmedien bedeutet dieses starke und ständige Bemühungen, den zweiseitigen Verkehr mit dem Publikum aufrechtzuerhalten.

In dem Dialog zwischen Sender und Empfänger tauchen immer zwei grundsätzliche Elemente der Massenkommunikation auf, die für die Presse (besonders für die Tagespresse) wichtig sind: Die Tatsache, daß Rundfunk und häufiger noch Fernsehen dazu in der Lage sind, Nachrichten einige Stunden früher zu senden, bewirkt, daß die Nachrichten in den Zeitungen veraltet sein können; ganz davon zu schweigen, daß der Fernsehschirm den Zuschauer am Geschehen beinahe unmittelbarer teilnehmen läßt. Nach Stefanescu sind die beiden Hauptelemente des Dialogs folgende(39):

a) Nachrichteninformationen (Basisinformationen) auf Seiten des Senders;

b) das Behalten der Nachrichten (was ist behaltenswert von dem, was berichtet worden ist), dies betrifft den Empfänger.

Was die Nachrichten betrifft, kann der Sender nie

genau wissen, bis zu welchem Grad der Empfänger dieselben Dinge als so grundlegend ansieht wie der Sender. Andererseits kann in Bezug darauf, welche Nachrichten behalten werden, niemand dem Sender garantieren, dass er bei dem Empfänger eine Veränderung der Ansichten durch seine Sendung hervorgerufen hat (40). Diese beiden Elemente - das Vermitteln von Information und die Aufnahme von Information - machen die Massenkommunikation zu einem spezifischen Faktor im sozialen Gefüge. Sie sind das, was Zeitungen und Leser am meisten interessiert. Diese Elemente bestimmen jede Erhebung, die von den Zeitungen in der Oeffentlichkeit durchgeführt werden, unabhängig davon, wie das unmittelbare Thema der Erhebung lautet.

Alles, was bisher abgehandelt worden ist, soll die Rolle und Funktion der Presse (Medien) vom Standpunkt des Produzenten und des Konsumenten erklären. Die empirische Methode scheint ebenso angemessen zu sein für ein sich entwickelndes Pressewesen wie für ein entwickeltes, das ebenfalls ständigen Spannungen ausgesetzt ist, da auch diese Gesellschaften sich schnell wandeln. Um mit Schramm zu sprechen, sind Anstrengungen wie "research feedback", nötig, um Informationen über das Publikum an jene weiterzugeben, die über Inhalt und Politik entscheiden (41). Aber die Methode reicht weiter: sie versetzt jene, die auf der Senderseite stehen, in die Lage, ihre Funktionsvorstellungen mit denen der Konsumentenseite zu vergleichen.

4. Der Modernisierungsprozess und die Massenkommunikation

Nach Professor Walt Rostow schafft Afrika gerade sei-

ne staatlichen Grundlagen, d.h. es befindet sich in einer Zeit, in der die modernen Kräfte erbittert gegen die alten Gewohnheiten, Institutionen, Wertvorstellungen und althergebrachte Einstellungen kämpfen (42). In dieser Periode bereitet die Gesellschaft sich darauf vor, die Entwicklungsstufe zu erreichen, die viele andere Entwicklungsländer in Asien und Lateinamerika bereits vor beinahe zwanzig Jahren erreicht haben (43).

Walt Rostow hat die Entwicklungsstufen, die er für notwendig hält, aufgelistet; nach ihm sind Vorbedingungen für den ökonomischen Staat: die Bildung einer Generation von Männern und Frauen, die dazu geführt werden sollen, eine moderne Gesellschaft zu leiten; ... eine produktive Umgestaltung der Landwirtschaft; ... eine grundlegende Erleichterung der Transportmöglichkeiten und Erschöpfung der Energiequellen; und ... Die Entwicklungsfähigkeiten, mehr ausländische Devisen zu erlangen.(44)

Daniel Lerner (45) hat eine der Vorbedingungen, die Rostow als wirtschaftshistorische einordnet, besonders untersucht, da sie ihm als Soziologe besonders wichtig erscheint. Er spricht von einer "National empathy", die sich bei den Menschen in den Entwicklungsländern entwickeln muß, da sie ein Nationalgefühl und die Fähigkeit, zusammenzuarbeiten, benötigen.

Wenn wir nun Wilbur Schramm fragen (46), zu welcher von diesen Vorbedingungen Kommunikation beitragen muß, heißt die Antwort: zu allen. Die Kommunikation muß so entwickelt werden, daß sie zur Verbesserung in allen Bereichen beiträgt.

Technologische Verbesserungen, die die Fähigkeit der

Gesellschaft erhöhen, "non-social environments" auf zunehmen, erfordern bestimmte Kommunikationsformen; sie erfordern, daß die Menschen Antworten darauf finden, darum bestimmte Phänomene sich so darstellen, wie sie es tun; sie erfordern eher eine Rollenspezifizierung als eine Vermischung der Rollen; sie erfordern, daß die Menschen sich bereit erklären, mit anderen zusammenzuarbeiten, zu denen sie keine engeren Beziehungen haben; sie erfordern viele andere Dinge, die es den Menschen erleichtern, ihre Umwelt zu beherrschen; sie erfordern engewandte Wissenschaft.

In der traditionellen afrikanischen Kommunikationsweise gibt es nichts, was mit angewandter Wissenschaft unvereinbar wäre: sie bedienen sich beide "empirical symbols" (47). Der Unterschied zwischen der traditionellen europäischen Methode der Wissenschaft und der afrikanischen liegt in dem Gebrauch von "super-empirical symbols". Beide, der Europäer und der Afrikaner, verwenden aber "magic" für die Kontrolle und Handhabung des übernatürlichen Bereichs (48).

Gelehrte wie Lerner, Schramm, Pye, Rogers, Rao, Dube, Kahl und Black, halten die Massenkommunikationsmittel für eine notwendige Voraussetzung der Modernisierung. Ob im Westen oder im Osten, die Modernisierung steht vor derselben Grundvoraussetzung - der Einführung eines "rationalist und positivist spirit" (49), demgegenüber, nach einmütiger Ansicht der Gelehrten, Islam absolut machtlos ist (50).

In diesem Zusammenhang bezieht sich der Modernisierungsprozeß auf solche Veränderungen, die traditions-

verhaftete gesellschaftliche Institutionen mit dem Wandel unterworfener wissenschaftlicher Entwicklungen verbinden (51), die primitive ökonomische Strukturen zu industriell-kommerziellen Systemen verändern (52) und die moderne Lebensweisen und moderne Ideale einführen, die für Industriegesellschaften charakteristisch sind.

Die zentrale Vorstellung ist die, daß Rundfunk und Fernsehen notwendige Bedingungen für die Modernisierung des Lebens der Slumbewohner sind. Die Modernisierung jedoch umfaßt auch Rundfunk und Fernsehen selbst: die Bezeihungen zwischen den führenden Personen dieser Medien und dem Modernisierungsprozeß sind wechselseitig und reziprok. Die These beinhaltet also, daß zumindest die Nutzung von Rundfunk und Fernsehen in geringem Ausmaß eine notwendige Bedingung für die Modernisierung ist, weil diese Medien die Modernisierung beschreiben (designer role) und auslösen (activator role) (53). Die für die Massenmedien Verantwortlichen untersuchen ständig, wie ihre Sendungen aufgenommen und "konsumiert" werden von denen, die die "informal patterns" der Kommunikation kontrollieren. Ebenso versuchen jene, die diese "informal patterns" mit Leben erfüllen, ihre Bemühungen in die Richtung zu lenken, in der die Massenmedien die öffentliche Meinung zu jeder Zeit zu erfassen suchen. Pye bemerkt, daß der Maßstab der Modernisierung des Kommunikationssystems nicht einzig und allein oder besonders erstrangig auf den Stand bezogen sein sollte, auf welchem "feedback" zwischen den Massenmediensystemen und dem formlosen "face-to-face"-Systemen wirksam ist. Daher dreht sich die Modernisierung der Integration der formalen Kommunikationsinstitutionen und sozialen Kommunikationsverläufe um den Punkt, daß jeder einfühlend auf den anderen reagieren muß.

Lerner weist allerdings darauf hin, daß dauerhafte Veränderungen in den Institutionen der Entwicklungsländer wahrscheinlich von einer Koalition zwischen Intellektuellen, Militärs, Bürokraten und Unternehmern begleitet sein würde, während Arbeiter und Bauern eine differenzierte Rolle in der Führung spielen (55).

Lerner glaubt weiterhin, daß die traiditionellen Gesellschaften aussterben werden, weil die Menschen, die in ihnen leben, ihre Regeln nicht länger akzeptieren (56).

Eisenstein definiert, indem er sich an Lerners Theorie anlehnt, Modernisierung als den Prozeß der Veränderung in Richtung auf solche sozialen, okonomischen und politischen Systeme, wie sie sich in Westeuropa und Nordamerika entwickelt und über andere Länder Europas, Südamerikas, Asiens und Afrika ausgebreitet haben (57). In seiner Untersuchung des Entwicklungsprozesses im mittleren Osten schreibt Lerner, daß durch das uns als grundlegend aufgezwungene westliche Modernisierungsmodell und ferner durch die stillschweigende Annahme desselben und die proklamierten Ziele die Mittelost-Sprecher die Oberhand haben. Daß einige dieser Führer androhen, da es für diplomatische Manöver bequem ist, der Westen sei politisch wichtig, erklärt, warum wir es vorgezogen haben, lieber von Modernisierung zu sprechen als von Westernisierung.(58) Was noch wichtig ist: er sagt, daß die westliche Gesellschaft die entwickelsten Formen sozialen Verhaltens bietet (Macht, Reichtum, Können, Rationalität), die die Führer des mittleren Ostens als ihre eigenen Ziele ausgeben (59).

Anders ausgedrückt: Modernisierung heißt hier einfach Imitation des Westens oder Amerikanisierung. Diese Vorstellung negiert die stabilisierenden Einflüsse der Tradition, die Apter für das Königreich von Buganda genau nachgewiesen hat (60).

Die Dichothomie zwischen Traditionellem und Modernem legt nahe, daß die traditionellen Gesellschaften statisch sind und nicht an der Entwicklung teilnehmen. Wie Zollberg bemerkt, bereitet der Prozeß der Modernisierung große Schwierigkeiten in Planung und praktischer Durchführung, wenn nicht zwischen denen, die daran teilhaben und denen, die nicht daran teilhaben, unterschieden wird, besonders in den Ländern, in denen die herrschenden Kräfte Einmütigkeit demonstrieren wollen. (61)

Bernstein weist darauf hin, daß die Lerner-Eisenstein Typologie mit dafür verantwortlich ist, daß ein "ethnocentricism" sich breit gemacht hat, weil sie unter anderem die Tradition als etwas Schlechtes und nicht Wünschenswertes bezeichnen (62).

Huntington meint, daß die Anlehnung an den Westen nur so erfolgen solle, daß ein bestimmtes politisches System charakterisiert wird, aber daß keine Identifikation mit dem westlichen politischen System erfolgen solle (63). Bernstein weist darauf hin, daß die Theorie der Anlehnung an den Westen die Untersuchung der historischen Entwicklung westlicher Demokratien als Grundlage für die Erarbeitung eines sogenannten "Westernization models" ausser aucht läßt, die jedoch für eine Untersuchung der Entwicklungsländer unabdingbar ist (64). Weil die Tradition als Basis der Entwicklung in Ländern, die besonders traditionsgebunden sind, außer acht gelassen wird, erscheint die Entwicklung für jemanden wie

den bedeutenden afrikanischen Staatsmann Julius Nyerere in Tansania als "a terrible ascent to modernization" (65). Obwohl die Informationen durch Massenmedien in bestimmten Phasen des Entwicklungsprozesses eine besondere Rolle spielen, darf die interpersonelle Kommunikation nie fehlen, und in anderen Entwicklungsphasen spielt sie oft eine dominierende Rolle.

Dieser Diskussionsprozess, der noch nicht abgeschlossen ist, hat michzu der Ansicht veranlasst, dass für eine effektive Entwicklung Afrikas die Massenmedien neue und bereits existierende Formen traditioneller Kommunikation verbinden sollten.

Es besteht sicherlich auch das Problem, solche Theorien wie das Lernersche Modell der Modernisierung eingeschränkt zu behandeln. Nach Lerner ist die Urbanisierung Voraussetzung für die Beseitigung des Analphabetentums, was wiederum Voraussetzung für den Gebrauch der Medien ist, und die Verbindung dieser drei Bedingungen ermöglichen erst die politische Entwicklung (66).

Der grosse Sprung vom Analphabetentum zur Alphabetisierung in den Vereinigten Staaten und in England in der Mitte des 19. Jahrhunderts war durch die Tatsache, dass das Zeitungswesen sich entwickelte und die sogenannte "penny press" entstand, gekennzeichnet. Die dramatische Entwicklung vom Analphabetentum zur Alphabetisierung in Russland, in den Jahren von 1920 bis 1940, war von einer ebenso dramatischen Entwicklung der Presse begleitet (67).

Mit der Fähigkeit, lesen zu können, erwerben die

Menschen mehr als nur eine reine Fertigkeit. Professor Becker bemerkt ebenso wie Lerner, dass das geschriebene Wort den Menschen zum ersten Mal mit einem "transpersonal memory" versieht. Professor Innis schreibt, dass historisch gesehen "man's activities and powers were roughly extended in porportion to the increase use of written records" (68).

Die meisten o.g. Modelle sind offensichtlich "Laissez-faire"-Modelle und haben in geplanten sozialistischen Wirtschaften, in denen die Entwicklung planmässig beschleunigt werden kann, keinen Platz. Die beschriebenen Probleme aber hängen nur von bestimmten Kulturkreisen ab und haben insofern Allgemeingültigkeit, auch in den Entwicklungsländern.

a) Massenmedien und sozialer Wandel

Die schwarze Rasse ist Motor eines schnellen sozialen und ökonomischen Wandels. Alles, was sie heute braucht, ist weltweite Unterstützung und Ermutigung. Andere Rassen sollten ihre Auffassungen begraben, dass der schwarze Mann und alles, was er hat, minderwertig ist, bzw. dass er noch zivilisiert werden muss, da es keinen Konsensus darüber gibt, wer zivilisiert ist und wer nicht. Wenn wir jedoch unsere Aufmerksamkeit auf die Veränderungen lenken, die in den meisten afrikanischen Staaten heute stattfinden, müssen wir zugeben, dass ohne Massenkommunikation der Wandel, wenn überhaupt, dann nur sehr langsam vor sich gehen würde. Die Rolle der neuen Medien in der afrikanischen Entwicklung wirft eine Menge empirischer Fragen auf: Wer hat verändert? In welche Richtung ist verändert worden? Wie schnell? Mit welchem Erfolg (69)? Die Entstehung der Massenmedien in

Afrika fällt zeitlich mit der Modernisierung der politischen, ökonomischen und sozialen Einrichtungen zusammen, und zwar dergestalt, dass traditionelle kulturelle Einrichtungen verändert und vergrössert werden mussten, um die Anforderungen einer grösseren Gesellschaft zu erfüllen. Deshalb hat der Traditionalismus immer noch einen grossen Einfluss im modernen Afrika und in seinen Institutionen, die teilweise auf Grundlagen erbaut wurden, die von der Kolonialverwaltung übernommen wurden (70). Die Massenmedien haben auch dazu beigetragen, zu sozialen Werten zu verändern.

Unsere Haltung zu Nahrung, zu Kleidungsgewohnheiten und zur Religion hat sich verändert. Unsere Vorstellungen von Höflichkeit, Ehe, Krieg und Gottesdienst haben sich ebenfalls verändert. Unsere Landwirtschaft, unsere Erziehung der Kinder, Wertschätzung und Bestrafung, alles hat sich gewandelt. In einigen Fällen hat dies zu besseren Lebensbedingungen geführt. Um ein Beispiel zu nennen: Das Töten von Zwillingen, das immer noch in einem Staat Nigerias üblich ist, hat die Kritik und Verurteilung (seitens) der Medien hervorgerufen. Es kann gesagt werden, dass solche Fälle von Mord zurückgegangen sind, selbst wenn es nur zeitweilig der Fall sein sollte.

Vor diesem Hintergrund betrachtet berühren uns die Medien auf zwei Ebenen. Sie haben Vorteile, aber auch Nachteile. Einer ihrer Vorteile liegt in ihrer Massenverbreitung, während die Nachteile aus ihrem Missbrauch resultieren oder aus der Ignoranz der Verantwortlichen gegenüber der Notwendigkeit, die richtige Methode des Herangehens an eine gegebene Situation zu finden.

Zuerst sollen hier jene Aktivitäten untersucht werden, die positiven Einfluss auf die soziale, ökonomische und politische Entwicklung haben. Gesellschaftlich haben die Massenmedien Veränderungen in unserer Lebensweise mit sich gebracht, indem sie Entwicklungen in anderen Ländern aufzeigen und mit unseren vergleichen. Sie haben uns dazu befähigt, unser Wissen zu Verbesserung unserer Lebensbedingungen zu nutzen. Was wir von anderen lernen, und was wir aus unseren Traditionen übernehmen, führt zur Entwicklung von Normen. Diese neuen Normen haben Fortschritte in Wissenschaft und Technik mit sich gebracht. Diese wiederum eröffnen neue Wege für die Forschung, was in letzter Konsequenz zu einer Verbesserung führt.

Moderne technologische Erfindungen werden uns durch die Medien übermittelt. So wurde in einem Bericht von einer Entdeckung von zwei Aerzten an der Ife and Ibadan Universität berichtet, die vielleicht eine schwere Sichelzellenanaemie heilen kann (71). Der erste Anstoss für diese Entdeckung kam durch die Medien, die an vielen Orten und in vielen Sprachen arbeiten.

Es ist noch nicht lange her, dass ein im Ausland studierender Nigerianer entdeckt hat, wie man eine Palme anzapfen kann, um Palmwein zu gewinnen, ohne den Baum zu erklimmen (72). Diese Nachricht wurde auch über unsere Medien verbreitet, und seitdem stechen angeblich viele Nigerianer die Palmen so an. Da es sich hier um die Verbesserung von Lebensbedingungen handelte, wurde dieser Entdeckung besonderes Interesse entgegengebracht.

Die Massenmedien haben darüber hinaus unsere Vorstellung der sozialen Ordnung geprägt. Das moderne Leben ersetzt nun althergebrachte Lebensweisen, und zwar sowohl in der Stadt als auch auf dem Land. Die Menschen kennen nun die Grundregeln einer ausgewogenen Ernährung und guter Lüftung, sie sind von der alten Methode der sehr niedrigen Türen und kleinen Fensterchen abgekommen. Heute zieht das Kind ein Ei einer gerösteten Yamwurzel vor. Früher wurde das Kind, das um ein Ei bat, als Dieb betrachtet, weil ein Ei als Luxusgut galt. Zeitschriften wie Woman's World und Zeitungen wie die Daily Times und Sunday Punch enthalten Kochrezepte.

Die Massenkommunikationsmittel haben auch unseren Horizont in vielen anderen Bereichen erweitert. Bildung wird heute als der Nabel der Zivilisation betrachtet. Nigerianische Bücher werden in vielen Sprachen und vielen Ausgaben und zu unterschiedlichen Themenbereichen geschrieben; sie werden von den verschiedenen Medien rezensiert. Wir sind heute im Zeitalter des Paperback, in dem die Bücher mit weichen Deckeln und zu angemessenen Preisen gedruckt werden. Auch Radio und Fernsehen werden für die Bildung der Menschen eingesetzt. Am beliebtesten ist der Einsatz von Fernsehgeräten in Schulräumen, speziell bei Studenten der Naturwissenschaften, wo die Studenten die Experimente auf dem Bildschirm sehen können. Beliebt ist auch der Einsatz von Radio- und Fernsehgeräten auf Marktplätzen, in Speiserestaurants und Bars, was sehr viele Zweithörer und -zuschauer anzieht (73). Die Progroamme sind so strukturiert, dass sie den speziellen Gelegenheiten und Bedingung angepasst sind.

Aufgrund dieser Erleichterungen ist nun eine Zeit

der intensiven Aufgeschlossenheit angebrochen. Die Medien sind auch dazu benutzt worden, die Alphabetisierung der Erwachsenen in den verschiedenen Gebieten voranzutreiben, und das bis jetzt mit bemerkenswerten Erfolgen.

Andere soziale Veränderungen, die von den Massenmedien eingeleitet wurden, schliessen die Motivierung zur nationalen Einheit ein. Als Kosequenz der Berichte über Rassenkonflikte und Rassentrennung haben die schwarzen Menschen gelernt, sich mit ihrer Farbe zu identifizieren. Einige betrachten den Staat und seine Grenzen sowie die der Provinzen und Gebiete als Barrieren und Relikte der kolonialen Unterdrückung, die darauf zielte, die ständig zu trennen. Slogans wie "Black is Beautiful", "Buy Africa" und "I'm Black I'm Proud" können nun fast von jedem Schwarzen vernommen werden.

Beltran definiert soziale Kommunikation als eine allgemeine Integration des sozialen Dialogs zwischen den vergessenen Vielen und den bekannten Wenigen zum gegenseitigen Wohl aller. Hauptsächlich erfordert sie die Beseitigung der Barrieren des Zuhöherns, des Verstehens und der Interaktion zwischen dem einen und dem anderen Bereich, um so einen Kompromiss der Interessen bei der nationalen Entwicklung zu erreichen (74).

In Bezug auf die Kommunikation heisst das, eine Verbindung zu schaffen zwischen modernen und traditionellen Medien. Zeitungen, Radio, Fernsehen, Trommeln, Markplätze, Kultgemeinden, der Linguist, die Alten, die Politiker, die Herausgeber, alle und jeder arbeiten als ein Team zum Wohle der sozialen Kommunikation die Experten, der Führer und der

"layman" (75). Vielleicht braucht das Ziel nur das zu sein, was Lasswell vor einem Vierteljahrhundert vorgeschlagen hat, eine "äquivalente Aufklärung" (76).

Deutsch schlägt vor, daß die Eliten einen größeren Teil ihrer Kommunikation direkt als die neue politische Strategie auslegen muß, dabei Wert legend auf Redekunst und Journalismus, und man lernt geschickt den Gebrauch von allen Massenmedien der Kommunikation (77).

Er warnt vor dem Problem einer zu schnellen sozialen Mobilisation durch den Zustrom von Eliten. In der Kommunikation entstehen dann Disfunktionen, die das Risiko eingehen, die Verbindung zu den neu mobilisierten sozialen Schichten zu verlieren. Schramm bemerkt, daß die typische Geschichte über die Entwicklung der Kommunikation in Ländern, wo sie sich am meisten etwickelte, eine Kette von Interaktionen ist, in welchen Bildung, Industrialisierung, Urbanisierung, nationale Einkommen, politische Partizipation und die Massenmedien zusammen voran gegangen sind und sich gegenseitig stimulierten.(78) Er bemerkt weiterhin, daß im sozialen Wandel, wir nennen ihn auch ökonomische Entwicklung, die Entwicklung eines Bereichs der Entwicklung anderer Bereiche nicht weit vorauseilen kann (79). So wie ein Arzt das Wohlbefinden eines Patienten ändern kann, indem er ihm andere Nahrung gibt, indem er ihm ein Medikament injiziert, seine Muskeln trainiert oder ihm Ruhe empfiehlt, ihm lieber Sauerstoff als Luft zu atmen gibt, so kann die Gesellschaft sich selbst regulieren, indem sie ihr Erziehungssystem verändert, die politische Macht anders verteilt oder ihr Nachrichtensystem anders organisiert. Aber wenn einer dieser Bereiche sehr unterentwickelt ist - wenn z.B. der Patient nicht genug zu essen oder nicht

genügend Luft bekommt, oder wenn die Gesellschaft ein inadäquates Niveau der Produktivität oder inadäquate Informationen hat -, wird das ganze System krank.

So haben die Massenmedien, indem sie den Wahrnehmungsprozess bei sich verkomplizierenden Antworten vereinfachen, sich zu grossen Lehrern der Manipulation entwickelt. Indem sie zur Manipulation der Zielvorstellungen beiträgt, stellt sich die soziale Kommunikation jedoch nicht in den Dienst einer überzeugenden sozialen Philosophie (80).

In einem Staat, der sich auf der Grundlage des Marxismus-Lenismus entwickelt, verläuft die Kommunikation etwas anders als in nichtleninistischen Staaten, aber das liegt daran, die die ganze Gesellschaft sich anders entwickelt. Die Unterschiede beim Einsatz von Massenmedien zur Stimulierung der Entwicklung sind jedoch in diesen verschiedenen Staaten erstaunlich gering (81).

b) Die Politik der Massenmedien

Im Bereich der Politik haben die Massenmedien ebenfalls einen sehr grossen Einfluss. Den informierten Bürgern wird die Notwendigkeit vermittelt, am politischen Leben teilzunehmen, weil das über die weitere Entwicklung ihres Lebens entscheidet. Wenn diese gebildeten Bürger einmalgenaue Kenntnis von den Aktivitäten der Regierung haben, fungieren sie als "Transmissionsriemen" für die weniger gebildeten. So sagt Pye: "Political communication in particular do not rest solely upon the operations of

the mass media, es sei denn, es gibt eine empfindungsfähige Wechselwirkung zwischen beruflichen Kommunikatoren und jenen in einflußreicher Position in den "networks" von Personal und face-to-face Kommunikationskanälen.(82)

Deshalb können die Beziehungen zwischen den Massenmedien und der politischen Führung in Nigeria (oder in Afrika als Ganzes) in zwei Richtungen analysiert werden: die individuellen Kommunikationsvorstellungen der Führer und ihre Schablone von dessen Organisationen sowie den Gebrauch der institutionalisierten Massenmedien.

Neben der oben erwähnten indirekten Beeinflussung und Erziehung der Massen gibt es Bücher wie Areoye Oyebola's "Government and Politics of West Africa", und Rev.Fatter Bede Onuoha's "African Socialism". Onuoha weist darauf hin, daß das Wort Kommunismus kein neuer Begriff in Afrika ist. Er sagt, daß es immer unsere Lebensart gewesen ist, welche moderne Neuerungen modifiziert hat.(83) - Dr. Okpara sagt in seiner Definition von "Africanism" im Rahmen seiner Erläuterung des "Pragmatic African Socialism", daß praktisch jeder in leitender Stellung tätige Afrikaner darin übereinstimmt, daß Sozialismus kein neuer Begriff für Afrika ist. Man denke nur an den ausgedehnten Familieneinfluß in unserer Gesellschaft, an die Staatsentwicklung, Gemeinde- und Gemeinschaftsentwicklung und an die Gemeinschaftsfarmen und Eigentum" (84).

Der Autor bezieht sich damit auf die Menschen von Aiyetoro in Okitipupa, die vollständig ihren Besitz untereinander aufgeteilt haben. Er betont, daß wir in Afrika immer unseres Bruders Hüter waren.

Darum, mit Afrikanismus meinen wir die Anwendung von Ergebnissen einer teifen Suche in unseren Lebensgepflogenheiten, um den wirklichen Ursprung der Stärke der afrikanischen Persönlichkeit zu entdecken.

Warum wir die Zeiten des Sklavenhandels und der Intoleranz der neuen Welt überlebten? - Durch unsere tiefe geistige und verwurzelte Menschlichkeit, Natürlichkeit, Seelenstärke und Verbundenheit untereinander in brüderlicher Liebe.

Warum wir den Imperialismus und die Ausbeutung der alten Welt überwunden haben? - Wir sind ein Volk ohne eine zu zerstörende Vision.

Ich glaube, meinte Okpara, daß diese Vision in unserem Leben eingeschlossen ist: Unser tiefes geistiges Denken und Fühlen, unsere Fröhlichkeit und Seelenstärke, unsere Auffassung der brüderlichen Liebe (Nächstenliebe), unsere Künste und unser handwerkliches Können, unsere Musik, unsere Kleidung, unsere Nahrung, unsere Sitten usw., usw.

Das Problem, dem wir angesichts des afrikanischen Sozialismus gegenüberstehen, ist darum nicht, fremden Ideologien nachzujagen, sondern von dem Gebrauch zu machen, was schon in unserer afrikanischen Gesellschaft heimisch ist. Darum steckt im Afrikanismus eine Rebellion nicht nur gegen fremde politische Regeln, aber gegen fremde Philosophien, die unsere Meinung und unser Denken wieder unterjochen.

Wir wissen natürlich, daß Marxisten bestreiten würden, daß Marxismus so etwas wie afrikanischer Sozialismus sein kann (chinesischer Sozialismus, russischer Sozialismus etc.). Die Marxisten behaupten, daß der einzige Sozialismus der wissenschaftliche Sozialismus

ist, begründet und nachzulesen in den Werken von Karl Marx, Friedrich Engels und Vladimir Ilich Uljanov Lenin. Wer kann danach noch leugnen, daß die Praxis des Marxismus in Rußland sich unterscheidet von der Praxis in China? (85)

Nach dem Afrikanismus kann sklavische Hinnahme von fremden Theorien nicht ohne jeglichen Einspruch hingenommen werden, selbst auf die Gefahr hin, daß unserer Gesellschaft dadurch Schaden zugefügt wird.

Okpara beschreibt den Pragmatismus als eine Waffe, die, wie Präsident Leopold Senghor auf einer Dinnerparty sagte, "Felloism" genannt werden kann, die sklavische Folgerung aus fremden Ideologien (86).

Pragmatismus hilft uns die Revolution als ein politisches Instrument abzulehnen. Ähnlich sind wir der Überzeugung, daß unser gegenwärtiges Entwicklungsstadium - ganz abgeschaffte Verstaatlichung - nur zur Flucht vor Kapital und Arbeitslosigkeit führen wird.

Glücklicherweise sind wir am Anfang unserer Industrialisierung. Darum sollte es nicht unmöglich sein, klar zu planen, was an Industrie einzig für den öffentlichen Sektor vorbehalten bleiben sollte und welcher Anteil für den privaten Sektor oder für eine Kombination von öffentlichem und privatem Kapital infrage kommt. Dieses sind die Werkzeuge von pragmatischem afrikanischem Sozialismus.

Viele afrikanische Führer betonen den afrikanischen Sozialismus, der die ökonomische und politische Form des Nationalismus beschreibt, der die Brüderlichkeit zum Inhalt hat: Gleichheit, Freiheit, Kameradschaft und soziale Gerechtigkeit. Einige afrikanische Persönlichkeiten betonen die kulturelle Seite des Nationalismus,

während andere den "Panafrikanismus" und die "Demokratie", also die politische Seite, hervorheben (87).

Der afrikanische Sozialismus und die afrikanischen Persönlichkeiten versuchen, jene Eigenschaften in der traditionellen ökonomischen und sozialen Organisation Afrikas herauszufinden, die auf zeitgemäße Probleme übertragen werden können. Nyerere von Tansania scheint hierbei die wichtigsten Ergebnisse erzielt zu haben (88).

Jede dieser verschiedenen Strömungen des Panafrikanismus ist eine notwendige und hoffnungsvolle Philosophie, obwohl Nkrumah's die idealistischste ist und stark bekämpft wurde (89). "Negritude", die führend von Senghor repräsentiert wird, ist eine Reaktion auf Rassendiskriminierung und erkennt einige Gemeinsamkeiten in den negroiden Kulturen. Die Führer, die eine dualistische Anschauung der Gesellschaft haben, kehren alle diese Philosophien ins marxistische (90).

Wie bereits an einer anderen Stelle dieser Arbeit erwähnt, ist die Beziehung zwischen den Massenmedien und den afrikanischen Führern - ihrer Auffassung von Funktion, Organisation und Gebrauch der Medien - deshalb von besonderer Art, weil viele von ihnen persönlich mit den Massenmedien eng verbunden waren. Die meisten Führer scheinen auch die Presse zu rüchten, offensichtlich deshalb, weil sie sie kennen und mit ihrer Macht vertraut sind. Daher erweiterten jene nationalen Führer, die nach der Unabhängigkeit an die Macht kamen, ihren Einfluß auf die Massenmedien (91). Sie versuchen, die Massenmedien in die nationale Politik zu integrieren und üben energische Kontrolle über sie aus. Hierfür ist Nkrumah ein gutes Beispiel.

Ein anderer Aspekt der Medienpolitik in Afrika ist der, daß die nigerianischen Zeitungen, besonders die Nige-

rian Daily Times, eine der größten Zeitungen im tropischen Afrika (mit einer täglichen Auflage von 230.000 Exemplaren), auch Spalten unter der Überschrift "Foreign Affairs" enthält. In diesen Spalten wurde über solche politischen Entgleisungen wie dem Watergate-Skandal und Lord Lambton's Callgirl-Episode berichtet.

In diesem Bereich sind auch Rundfunk und Fernsehen nicht untätig. Neben Programmen mit politischem Inhalt strahlen sie auch Sendungen aus wie "Meet the Panel", "View-Point", "Matters of the Moment", "Any Question" und "People and Places" (siehe das Radio- und TV-Programm). Das Ziel dieser Programme ist neben der Information der Menschen auch ihre Unterhaltung.

Die meisten werden in der Landessprache ausgestrahlt, damit Massen politisch aufgeklärt werden können.

5. Probleme der Massenmedien in Nigeria

1. Probleme der Verbreitung

Die Verbreitungskapazität der Zeitungen in Nigeria ist sehr niedrig im Vergleich zu denen der Vereinigten Staaten, Großbritannien, BRD, Kanada usw.- Aber im Vergleich zur Verbreitungskapazität in Entwicklungsländern schneidet Nigeria sehr gut ab. Wie ich oben schrieb, gab es 1961 ungefähr 91 Publikationen - ohne andere Publikationen wie Magazine, Regierungsbulletins und Fachzeitschriften. Seit 1962 ist die Zahl der Publikationen gestiegen. Schwierigkeiten bei der Verbreitung einschließlich des Transportsystems, der Fernverbindung usw. sind oben erörtert worden. Möglicherweise ist die Verbreitung begrenzt infolge des geringen Kapitals der Presseindustrie in Nigeria. Eine Zeitung kostet in Nigeria im Durchschnitt einen Schilling. In einem Land, wo das nationale Pro-Kopf-Einkommen zwischen £ 25 und £ 30 liegt (92), können nur wenige Leute ständig Zeitungen kaufen und

lesen. Der Kauf von Zeitungen ist ein Luxus. Viele gebildete Leute haben nicht einmal die Gewohnheit entwickelt, Zeitungen zu lesen. Das ist keine Besonderheit, die nur für Nigeria zutrifft. § 1, Abs. I des neuen Gesetzes verlangt, daß Zeitungen, die in Lagos in Umlauf sind, auch eine Niederlassung in Lagos haben müssen. Wenige Zeitungen sind wahrscheinlich in der Lage, eine Niederlassung in Lagos zu unterhalten, wenn man die dortigen Kosten für Miete und Arbeitslöhne berücksichtigt. Das mag einer Verbreitung von Zeitungen in Lagos entgegenwirken, besonders der Zeitungen, die kaum Gewinne abwerfen. Aber dieses Gesetz kann auch dazu beitragen, die Verbreitung in den Gebieten zu beleben, wo die Produktionskosten nicht so hoch wie in Lagos sind. Das wiederum würde dazu beitragen, das Interesse der Leute, besonders jener in ländlichen Gebieten, auf die Zeitungslektüre zu richten. Nach und nach könnte der Verbreitungsrückgang in Lagos ausgeglichen werden durch ein Ansteigen der Verbreitung in anderen Städten und in ländlichen Gebieten Nigerias.

2. Probleme der Bildung

Ungefähr 80 % der Erwachsenen in Nigeria können nicht lesen oder schreiben. Statistisch und historisch bedeutet das, daß viele Millionen Nigerianer ein Handicap haben. Dem liegt die Volkszählung von 1963 zugrunde, wonach die Bevölkerung in Nigeria ungefähr 60 Millionen betrug (93). Die Situation hat sich jedoch seit der Volkszählungen von 1953 bzw. 1963 erheblich verändert. Freie Volksschulerziehungsschemen wurden in den Nordregionen eingeführt, ebenso in zwei Südregionen sowie im Territorium von Lagos; und das Schulpflichtsystem wurde auch in der ganzen föderation eingeführt. Die Zahl der Volksschulen, Gymnasien, Universitäten und anderen Ausbildungsinstitutionen ist kolossal gestiegen und zwar dank der speziellen Bemühungen des ermordeten Regierungs-

chefs General Murtala Muhammed, der seit 1975 in großem Maße die Kontrolle der Regierung übernahm. Die Erwachsenenbildung spielt in zunehmendem Maße eine wichtige Rolle in der Erziehungspolitik der neuen Bundes- und Regionalregierungen.

3. Probleme der Sprache

In einem Land mit zahlreichen Sprachen - Nigeria hat die zweifelhafte Ehre, daß es hier ungefähr 250 Sprachen gibt - und eine erstaunliche Auswahl an Dialekten sind Übersetzungen von einer dieser vielen lokalen Sprachen in eine andere nicht sehr fruchtbringende. Das Problem der Übersetzungen liegt darin, daß dabei viel verloren geht. Pierre Alexandre schreibt in seiner Studie über linguistische Probleme beim Aufbau einer Nation unter besonderer Berücksichtigung der Reden Sekou Toures, daß die sehr spezielle Bedeutung marxistischer Terminologie nicht vermittelt wird. Rein ideologische Texte werden manchmal völlig unsinnig(94). Das Sprachproblem wird sich vielleicht nicht in der angedeuteten Form stellen, aber es ist sehr real und kann trotz allem sehr erschreckend sein. Die Ibos haben kein Wort für "Million" und viel Flexionen des Wortes "akwa"; je nachdem kann es bedeuten: Ei, Bett, Stoff oder Schrei.

4. Sozio-kulturelle Probleme

Das Wohnen in der Stadt ist gegenwärtig nicht die typische Lebensweise der Nigerianer(95). Eine breite Mehrheit lebt noch in Dörfern, deren Strassenbild einem wilden Würfelbrett ähnlich ist. Sie unterhalten sich und ihre Familien durch Ackerbau, Fischen, Handwerk usw. oder sie leben in den Städten, wo sie entweder arbeitlos oder unterbeschäftigt sind. Als Bevölkerungsgruppe sind sie schlecht ernährt, in relativ schlechtem Gesundheitszustand und sie sind nur unzureichend mit ihren regionalen und nationalen Regierungen verbunden. Sie profitieren weder aus den Möglichkeiten des kulturellen Lebens, noch haben sie Anteil an den Zielen und Bestrebungen der Nation (96).

TEIL B: VON DER KOLONIALISIERUNG BIS ZUR UNABHÄNGIGKEIT 1960

Historischer Überblick

Zum ersten Mal in der nigerianischen Geschichte wird der europäische Einfluß im Süden des Landes 1486 bezeugt und zwar als die Portugiesen Kontakte mit dem alten Königreich Binin knüpften. Die Engländer tauchten 1593 auf. Im frühen 19.Jahrhundert zog Fulani Jihad unter Usman Dan Fodio durch den nördlichen Teil Nigerias und Dan Fodios Offiziere wurden als Emire in den eroberten Gebieten eingesetzt (97).

Die Historiker neigen dazu, Struktur, Form und Bedeutung der alten Reiche in und um das heutige Nigeria - Donghai, Bornu, Fulani, Oduduwa, Binin - in ihren Bedeutungen zu hoch einzuschätzen.

Ab 1914 wurde Nigeria einheitlich britische Kolonie. Gouverneur Lugard (der erste engliche Gouverneur in Nigeria) versuchte im Januar 1914 das Land und seine Bewohner zu erfassen, das zu der Zeit nicht mehr als Konglomerat verschiedener Emirate, Königstümer und Unterkönigstümer war, die nun aber aufgrund der Bedrohung durch die Kolonialmacht Zusammenhalt suchten. Die kleinen Orte wehrten sich früher gegen den Einfluß durch die größeren Orte bzw. Städte, ungekrönte Häuptlinge wehrten sich gegen die Bevormundung durch die größeren Häuptlinge oder Emire in den Städten. Der damalige Zustand dauert bis heute noch an.

Trotz aller Zerrissenheit und Spannungen zwischen den einzelnen Stämmen gründete die eingesetzte britische Verwaltung den Staat Nigeria. Zuerst bestand er (1914) aus zwei politischen Einheiten (Nord- und Südnigeria). Später (1939) wurden daraus drei Regionen (Nord-, West- und Ostnigeria.

Das Ende des 1.Weltkriegs traf mit der Beendigung der Gouverneurszeit von Sir (später Lord) Frederick Lugard zusammen. Seine Amtszeit lief 1919 ab. Sein Nachfolger wurde im August 1919 Sir Hugh Clifford, der in den ersten Jahren seiner Amtszeit sein besonderes Augenmerk auf die Reorganisation des Verwaltungsapparats richtete und auf die Wiederherstellung der Gesetzgebung. Das verwaltungstechnische Erbe nämlich, das Sir Clifford von Sir Lugard übernahm, war, genau betrachtet, ein Fehlschlag. Die eingesetzten Mitglieder des Konzils nahmen ihre Aufgaben nicht ernst genug, sondern fühlten sich mehr als Mitglieder einer debattierenden Gesellschaft (98).

Im Jahre 1928 vervollständigte das unter dem Vorsitz von Gouverneu Clifford eingesetzte Komitée seine Arbeit und das war die Feuertaufe für die "Clifford-Constitution".

Sir Hugh Clifford verließ 1925 Nigeria, um sein Amt als Gourverneur von Ceylon aufzunehmen. Sein Nachfolger wurde Sir Graeme Thomson, ehemaliger Gouverneur von British Guiana, der sein Amt bis 1931 versah. Sir Donald Cameron, ehemaliger Chefsekretär des Gouvernements Nigeria und danach Gouverneur von Tanganyika war Gouverneur von Nigeria von 1931 bis 1935. Sein Nachfolger wurde Sir Bernard Bourdillon, ehemaliger Gouverneur von Uganda, der 1943 in den Ruhestand versetzt wurde (99). Die Nachfolge von Sir Bernard Bourdillon trat im gleichen Jahr Sir Arthur Richard an und dessen Nachfolger wiederum wurde im Jahr 1948 Sir John Macpherson. 1954, als die nigerianische Verfassung geändert wurde, avancierte Sir John Macpherson zum Generalgouverneur. Sein Nachfolger in dieser Position wurde 1955 Sir James Robertson, der sein Amt bis 1960, dem Jahr der

Unabhängigkeit Nigerias, ausübte. Die Nachkriegszeit war bemerkenswert bezüglich des konstitutionellen Wechsels, der vorgenommen wurde. Innerhalb von 10 Jahren wurden nicht weniger als vier neue Konstitutionen eingeführt. Die erste bedeutende Änderung der Verfassung war die sogenannte "Richards Constitution" von 1947, die die von Clifford 1922 eingeführte ersetzte.

Obwohl beabsichtigt war, daß die 1947 eingeführte Verfassung sechs Jahre in Kraft bleiben sollte, wurde sie schon 1951 durch eine neue ersetzt, die sogenannte Zentralgesetzgebung. Danach bestand das "House of Representatives" aus einem Präsidenten, sechs amtlich bestellten Mitgliedern, 136 Repräsentativmitgliedern und dazu sechs Spezialmitgliedern, die durch den Gouverneur ernannt wurden und die Aufgabe hatten, die Interessen der Gemeinschaft zu vertreten, was vorher nicht ausreichend geschehen war.

I. Die politische Entwicklung während der Kolonisation

Nach Jahrhunderten des überlieferten Despotismus, der durch kommunale Selbstverwaltung - so wie durch die enge Bindung jedes einzelnen an seine Familie, seine Sippe, an sein Dorf, seine Sprachgruppe - gemildert wurde, ist Afrika in das Zeitalter der Kolonisierung übergegangen. Die ersten großen Kaufleute, die mit Afrika in Kontakt kamen, mögen nicht an Kolonisation gedacht haben, aber fremdeKonsuln in afrikanischen Stellungen hatten den Ehrgeiz, aufzusteigen und Anerkennung in der Verwaltung zu erreichen. Der britische Konsul in Fernando Po z.B. überredete die britische Regierung 1861, der antikolonialen Politik entgegenzutreten und ihm zu gestatten, Lagos in Nigeria zu besetzen (100).

Im selben Jahr wurde Lagos zur britischen Kolonie erklärt, sein König untersorfen und ein Gouverneur eingesetzt, der dem nigerianischen Volk und seinen Institutionen britische Verhältnisse aufzwang.

Die Kolonialherren hatten wenig Verständnis dafür, wie die afrikanische Lebensweise war und wie sie sich seit Generationen herausgebildet hatte. Das behinderte ein wohlwollendes Verständnis für die afrikanischen Lebensgewohnheiten und gesellschaftlichen Organisation (101).

Vom einfältigen Afrikaner, der einiges an seiner traditionellen Lebensweise verändern wollte, wurde der Kolonialismus für Handel gehalten.

Diese Veränderung nährte wiederum falsche Vorstellungen in Europa und eine Tendenz, afrikanische Entwicklungen nach ihren "schlechtesten" Erscheinungsformen zu beurteilen.

Die Landwirtschaft, die das ganze afrikanische Leben prägte und die, nach Shalaby eine ergänzende Lebensweise ist ... in sich schließend gefühlsmäßige Handlungen, Familienbindung, religiöse Gefühle, sozialen Umgang und festgesetzte Verhaltensgewohnheiten, wurde von den Europäern wenig gefördert, und es wurde gegen tiefverwurzelte Verhaltensweisen geplant.

1. Die Bedürfnisse der "Mutterländer"

Die Kolonialmächte zwangen verschiedenen afrikanischen Nationen feste Monokulturen auf, um die Bedürfnisse ihrer Mutterländer zu befriedigen. So kultivierten z.B. die Ashami-Bauern Kakao, der als Getränk und für Konfekt in Großbritannien gebraucht wurde; Nigeria sicherte den Gummibedarf für die Kriegsproduktion. Kenya's Mais diente den weißen Siedlern für die Viehzucht. Tanzania's Baumwolle ersetzte die britischen Verluste in Indien (103).

2. Konterproduktives Erziehungssystem

Das Koloniale Erziehungswesen erfüllte nur die beschränkten Anforderungen an Angestellte und halbgebildete Assistenten. Das Schulsystem war gegen die Schaffung einer modernen Landwirtschaft geplant, die zur Lösung grundlegender ökonomischer Probleme notwendig war. Die Curricula an Kolonialschulen betonten das Auswendiglernen und klassisches Bildungsgut, das der afrikanischen Kultur fremd war. Die technische Ausbildung wurde vernachlässigt und Sozial- und Naturwissenschaften erst sehr viel später gelehrt (104).

Brewster bemerkte in einer Untersuchung, daß die koloniale Erziehungsplanung wenig Raum für Massenkommunikation, Technik und Landwirtschaft gab. Von 7.894 an Universitäten des tropischen Afrika 1958 und 1959 eingeschriebenen Studenten belegten 4 % Geisteswissenschaften, 20 % Naturwissenschaften, 14 % Sozialwissenschaften, 12 % Rechtswissenschaften, 11 % Erziehungswissenschaften, 8 % Medizin und 4 % Kunst (105).

Die christlichen Missionare, die die ökonomisch interessierten und auf Landgewinn bedachten Europäer begleiteten, versuchten auch dann nicht ihr Ziel, Menschen zum Christentum zu bekehren, differenzierter anzugehen, als sich dieses Ziel als ineffizient erwies. Die Missionare hielten starr an den westlichen Formen des Gottesdienstes fest. Ein Missionar erklärte einmal: Wir erwarten, daß unsere Bekehrten sich in unsere Lebensweise fügen, sich unsere Ritualformen zu eigen machen und unsere Architektur, unsere Musik und vielleicht sogar unsere Sprache übernehmen (106).

Doob schreibt, daß die Missionare auf unveränderter Musik und Sprache bestanden, was den afrikanischen

Zuhörern wenig gab. Sie vergaßen, daß die afrikanische Musik die metrischen Formen der westlichen nicht kennt, daß die westlichen Melodien auf Imitation von Sprechrhythmus und Tonfall verzichteten, daß die afrikanische Musik Trommeln an Stelle von Orgel und Klavier erfordert, daß die Afrikaner das Tanzen dem Kopfwiegen vorziehen (107).

Historisch gesehen müssen wir jedoch zugeben, daß der Kolonialismus wahrscheinlich ein notwendiges Übel war, wenn Afrika materiell so schnell entwickelt werden sollte, wie es geschah. Im Laufe der Zeit werden die verschiedenen Kolonialverwaltungen, was auch immer ihre Unterlassungssünden und Bereitschaft (wie Russell es ausdrückt) gewesen sein mögen, rückblickend betrachtet werden wie der ägyptische, römische oder normannische Imperialismus (108).

3. Die britische politische Verwaltung

Im 18.Jahrhundert bereitete der Warenhandel dem Sklavenhandel den Web, und um ihn einzuschränken, wurde das erste britische Konsulat in Calabar schon im Jahre 1851 eingerichtet (109).

Am 1. Januar 1900 wurde die Royal Niger Company's Charter aufgehoben und die Verwaltung des Landes offiziell von der britischen Regierung übernommen (110). Wie die Franzosen in westafrikanischen Regionen, so präsentierte sich der britische politische und administrative Stab in Gewändern, die die britische kulturelle Überlegenheit zur Schau stellte.

Die Feindseligkeit und Gleichgültigkeit, die eine große Anzahl der europäischen Beamten und Politiker

der afrikanischen Kultur entgegenbrachte, ist aber vielleicht weniger erstaunlich, wenn man bedenkt, daß bis zur französischen Revolution in weiten Teilen Europas Leibeigenschaft herrschte und daß der Feudalismus in Rußland bis 1917 bestand (111).

Als ein Faktor unter vielen anderen erregte diese Gleichgültigkeit das Nationalgefühl. Der Überbau der britischen Erziehung als ein Teil der britischen Kultur war dazu bestimmt, die Nigerianer als Schreiber, Handwerker und Techniker auszubilden, um sie so darauf vorzubereiten, niedrige Positionen in der nigerianischen Wirtschaft einzunehmen, die von den Briten als verächtlich betrachtet wurden. Es kam zu dem Ausruf: Sollen wir für ständig Holzfäller und Wasserschlepper sein (112).

Die Regierung

Während der Zeit der britischen Herrschaft hatte Nigeria sieben Verfassungen, drei koloniale und vier Übergangsverfassungen. Die kolonialen Verfassungen waren (113):

1) Die Verfassung von Lagos (1861 - 1914): hauptsächlich ein administratives Instrument für die Kolonie von Lagos, die einen legislativen Rat mit einer Mehrheit von Verwaltungsbeamten vorsah;
2) die Verfassung von 1914 - 1922: sie war dazu bestimmt, ein geeintes Nigeria zu regieren;
3) die Verfassung von 1922 - 1946: sie führte das Wahlprinzip für den legislativen Rat in Lagos ein.

Die Übergangsverfassungen, die in einer Zeit ra-

scher politischer und verfassungsgemässiger Veränderungen in Nigeria erstellt wurden, waren folgende:

1) Die Verfassung von 1947 - 1950: sie enthielt einen Einwicklungsplan in föderativem Rahmen;

2) die Verfassung von 1951 - 1953: sie versuchte verschiedene wichtige Probleme, die von der Verfassung von 1946 gestellt wurden zu lösen;

3) die Verfassung von 1954 - 1957: sie schaffte ein föderatives System mit unterschiedlichen Verfassungen für drei regionale, föderative Verwaltungen;

4) die Verfassung von 1958 - 1960: sie stützte den Föderalismus in Nigeria und sah eine aus zwei Kammern bestehende Legislative und eine föderative Jurisdiktion vor. Die Unabhängigkeitsverfassung (1960 - 1963) liess Niegeria als eine unabhängige uns souveräne Nation entstehen.

Die republikanische Verfassung (1963 - 1966) machte Nigeria zu einer föderativen Republik.

II. Entwicklung der Massenmedien

Die Entwicklung der modernen Massenmedien in Nigeria ist eine Begleiterscheinung der britischen Kolonialverwaltung. Aeusserlich können folgende Typen unterschieden werden: Bücher, periodische Presse, Rundfunk und Telefon. Die vom Kolonialregime geplante Veränderung musste durch sorgfältig gehandhabte und streng behütete Kommunikationsmittel erfolgen. Nach Ijere können die

kulturellen Einrichtungen der Kolonialverwaltung folgendermassen katalogisiert werden (114):

- Die systematische Einführung der Afrikaner in die Vorzüge der europäischen Kultur;

- die Erziehung und Konditionierung der Afrikaner zur Aufnahme der westlichen Demokratie, Erziehung, Verwaltung und Religion;

- die Degradierung der afrikanischen Kultur und ihr allmähliches Ersetzen durch städtische Kultur;

- das Schaffen eines Minderwertigkeitskomplexes, der bei den Afrikanern dazu führte, sich selbst und seine Vergangenheit zu verabscheuen und fremde Lebensweisen anzunehmen;

- die Kontrolle über alle Kommunikationsformen, um diese Ziele zu erreichen.

Die kolonialen Massenmedien führten einen frontalen Angriff gegen Glauben, Sitten und Lebensgewohnheiten der Menschen sowie gegen die sozialen Strukturen und Grundlagen der traditionellen Gesellschaft. Das konnte nicht anders sein, weil die Vorkämpfer für Veränderungen von ihrer Weltanschauung her glaubten, dass die afrikanische Kultur und Zivilisation zum Untergang bestimmt sei.

Daher wurden die Massenmedien begeisterte und eingeschworene Verfechter der eruopäischen Zivilisation. Zweifellos gab es einige Kolonialisten, die ein positives Verständnis und Respekt vor dem afrikanischen Volk und seiner Kultur hatten,

aber das waren nur wenige und sie hatten kaum Einfluß.

Die technische Überlegenheit des weißen Mannes wurde den Afrikanern durch die Massenmedien eingegeben. Die Europäer, die in Afrika arbeiteten, waren davon überzeugt, daß es die Wahrheit wäre. So hat E.D. Morel treffend formuliert: Sie sind hauptsächlich der Meinung und mit der Überzeugung aufgewachsen, daß nichts an der Struktur des afrikanischen sozialen Lebens wertbeständig ist, daß tatsächlich alles schlecht und korrupt ist und abgeschafft werden muß, wie z.B. Stammessysteme, Kommunalbesitz und Eherechte.

Sprache

Ein anderes Ziel war die gesprochene Sprache. Die Nigerianer werden gezielt dazu gebracht, fremde Sprachen zu bewundern und anzunehmen - Englisch, Französisch, Deutsch - und die Muttersprache zu verachten, sei es Hausa, Ibo, Yoruba oder Efik. Es war ein Zeichen von gesellschaftlicher Bedeutung, Kings' Englisch zu sprechen und das mit einem Oxford Akzent. College Studenten, die beim Sprechen ihrer Muttersprache ertappt wurden, wurden bestraft. Wurden sie beim Lesen von lokalen Zeitungen und von Literatur in angeblich schlechtem Englisch überrascht, wurden sie vom College verwiesen und ihre ganze Zukunft war zerstört.

Missionare predigten in Englisch und Französisch. Ihr einziges Hilfsmittel, um ihr Publikum zu erreichen, war ihr Katechismus. An Schulen wurden keine nigerianischen Sprachen gelehrt unter dem

Vorwand, daß sie inhaltslos seien und ohne jeden erzieherischen Wert. Dasselbe Schicksal teilte die afrikanische Geschichte, Geographie und die Sozialstruktur (116).

Paradoxerweise erfuhr das nigerianische Mannestum von den Briten während des Krieges freundliche Aufmerksamkeit. Der Afrikaner wurde umworben und umschmeichelt, und all seine latenten Fähigkeiten wurden anerkannt. Das Hauptaugenmerk, so meinten die Kolonialisten, müsse darauf liegen, daß diese Charaktereigenschaften von Hitler eben nicht anerkannt würden. Als Hitler dann endlich besiegt war, wurde jedoch der alte Propagandastoff gegen die schwarze Rasse wieder aufgerührt.

Dieser Rückschlag machte es notwendig, das koloniale Nigeria weiter zu untersuchen und zu analysieren, welche Rolle die Kommunikation spielte.

1. Die Presse in den Jahren 1859 - 1918

Der Ursprung der nigerianischen Presse ist in der Geschichte nicht überliefert. Alle Versuche, das eigentliche Datum festzulegen, sind historische Spekulation. Aber nach Mr. Oton's Werk ist es möglich, den Zeitraum zu bestimmen, in dem einige Ansätze erster Information durch Presse gemacht wurden.

a) Missionarische Pioniere

Es ist wahrscheinlich, daß Händler Zeitungen veröffentlichten, um sie unter europäischen Missionaren und Handelsleuten zu verteilen ..., um sie so vertraut zu machen mit Ereignissen in dem

Land, das für sie neu ist ..., was so gut ist wie eine Verbreitung. (117) - Die früheste bekannte Zeitung, die in Nigeria veröffentlicht wurde, war die Iwe Irohin (1859) von Reverend Henry Townsend, einem Missionar aus Abeokuta (118).

Reverend Henry Townsend sagte in einer seiner Botschaften an die Leitung der "Church Missionary Society" in England im Winter 1859, daß es sein Ziel ist, die Leute zum Lesen zu bringen, damit sie die Gewohnheit annehmen, Information zu lesen zu begehren. Der Reverend, der die Fahne der Christenhei in Badagry und Abeckuta 1842 gesetzt hatte, berichtete der Missionsleitung von einem kürzlichen Ereignis von herausragender Bedeutung für die Geschichte Nigerias. Er hatte die erste Zeitung Nigerias, die "Iwe Irohin" ins Leben gerufen. Dazu berichtete er:"Ich habe den ersten Fuß in eine Yoruba Zeitung gesetzt. Meine erste Nummer ist heraus; ich schreibe die zweite." Sein Bruder und Biograph, George Townsend, hat diese historische Nachricht in seinem Buch "The Memories of the Reverend Henry Townsend" zitiert (119).

Wie beim Erziehungswesen und der christlichen Zivilisation leisteten die Missionare in diesen Teilen des Landes auch Pionierarbeit bei der Gründung und Entwicklung der Presse in Nigeria. Das Anliegen von Reverend Townsend war ein Jahrhundert lang das Anliegen fast aller Missionare, nämlich Sachwalter Christi zu sein durch Bildung und Erziehung. Einige Jahre nach Townsend bewegten ähnliche Überlegungen Reverend Hope Waddel und sein Team der Presbyterian Church of Scotland Mission, die in Calabar, am äußersten anderen Ende der Küste Nigerias 1846

landeten (120). Nach Dr. J.F.A. Ajayi, Professor für Geschichte an der Universität Ibadan, kamen die Presbyterianer mit einem Drucker und einer Druckerpresse an und sie begannen auf der Stelle fast sofort mit Veröffentlichungen. Im August 1849 katalogisierte der Drucker, daß sie herausgegeben hätten: 800 Exemplare von der Fibel, 500 Exemplare mit Bibellektionen, 150 mit Rechenbeispielen, 200 mit Multiplikationstafeln, 500 Kalender in den Geboten in Efik (eine Landessprache), 300 Exemplare Grundrechnen und 400 Exemplare des Katechismus in Efik und Englisch. - Von Anbeginn an bildete der Drucker Lehrlinge aus; die anderen Missionen ließen noch lange Zeit später ihre Erzeugnisse in Europa und Amerika drucken.

1860 (122) wurde in London die African Times herausgebracht, hauptsächlich für englische Missionare, Händler und in der Verwaltung Tätige, die sich in Lagos, Sierra Leone, Ghana, Liberia und an anderen Orten der Westküste Afrikas aufhielten. Tatsächlich ist in diesen Gebieten die erste Gruppe von Zeitungen in Schwarz-Afrika in den ersten 30 Jahren des 19. Jahrhunderts gegründet worden. Die Sierra Leone Gazette (123) in Freetown kann bis 1801 zurückverfolgt werden. Ihr folgte 1822 die Royal Gold Coast Gazette und Commercial Intelligence. Der West African Herald wurde ebenfalls 1858 an der Goldküste gegründet. Später wird noch darauf eingegangen werden, daß J. Bright Davies von der Nigerian Times (1910) und W. Coulson Labour von der Eastern Nigeria Press (1914 - 1939) in ihrer Jugend mit der Gold Coast Independent und der

Sierra Leone Weekly News verbunden waren.

Diese frühen Zeitungen aus anderen westafrikanischen Siedlungen brachten nicht nur einige Pioniere unter den Journalisten und Druckern Nigerias hervor, sie halfen auch, die Zeitungslektüre in Lagos während und nach der "blank"-Periode von 1865 und 1880 voranzutreiben (124).

Jedenfalls am Mittwoch, dem 10. November 1880 (125), wurde der journalistische Bann mit dem Erscheinen der Lagos Times und des Gold Coast Colony Advertiser - ein Titel, der die gemeinsame Verwaltung der Goldküste und Lagos' berücksichtigte - durchbrochen. Beide Zeitungen (der Gold Coast Colony Advertiser und die Lagos Times) erschienen vierzehntägig, jeden zweiten und vierten Mittwoch und hatten eine Größe von 12 inches in der Breite und 15 inches in der Länge, ihr Umfang betrug 4 Seiten. Sie gehörten Mr. Beele Blaize. Sein Motto 1890 war "Be just und fear not", und so kann man die gewamte Grundhaltung der Presse bis 1900 zusammenfassen. Der Lagos Times stand eine relativ gut ausgestattete Druckerei und Binderei zur Verfügung. Sie schuf Verkaufsstellen an vielen Arten, selbst an so weit entfernten wie London. Feetown, Kapstadt, Accra (an der Goldküste) und Little Popo (in Dahomey Togo) zählten dazu.

1863 erschien (126) die Anglo-African Newspaper, bereits 1862 wurden nationales Gedankengut und Aktivitäten in Wort und Schrift zum Ausdruck in Nigeria gebracht. Von 1891 bis Anfang 1930 war die Zeitung "Lagos Weekly Record", Besitzer und

Herausgeber John Payne Jackson (und nach seinem Tod im Jahr 1918 sein Sohn Thomas Horatius Jackson), eine in der Verbreitung von Rassenbewußtsein entschlossen handelnde (127).

Ein Zeitungsvoom sollte 1891 folgen. 1900 (128) kam die Nigerian Gazette (die die Politik der Regierung erläuterte) heraus, 1903 (129) der Lagos Standard. Ihr folgte 1908 (130) der Nigerian Chronicle und noch viele andere Zeitungen, die nicht alle einzeln erwähnt werden können.

Die erste Druck- und Verlagsgesellschaft scheint die "Tika Tore Printing Works" gewesen zu sein, eine gouvernementeigene Einrichtung mit einem landesweiten Netz von Zeitungen, welche mit ihrer Urteilskraft über polemische Literatur 1910 begann. (131)

Erst 1919 begann die Regierung ein Gesetz gegen Aufruhr zu erarbeiten, um den Schwall politischer Agitation und Pressekritik einzudämmen, der in den letzten Jahren seinen Höhepunkt erreicht hatte. Hon. Sapara Williams nannte ihn unvereinbar mit dem Charakter der Yoruba Leute und daß er keinen Platz für seine Mitwirkung hat. (132) Es war anzunehmen, daß dieses Gesetz darauf zielte, Jackson und seine Zeitung zum Schweigen zu bringen. Jedoch wurde dieses Gesetz dann schließlich doch nicht von der Regierung abgewandt, um eine der damals bestehenden Zeitungen zu unterdrücken. Jackson entging zwar so der Bestrafung durch die Behörden, aber die Geschäftsleute (fast alle englischen) zogen ihre ausländischen Anzeigen zurück. Dies war der erste Versuch, Jacksons Zeitung zu zerschlagen und seine Ideen zu bekämpfen. 1914 forcierte Sir Kitoye Ajasa (ein Nigerianer) die Gründung der Nigerian Pioneer, die eine kon-

servative, die Regierung stützende Richtung vertrat (133). Man nahm an, daß der Pioneer indirekt von der Regierung finanziell unterstützt wurde.

Die Presse stieß auf Schwierigkeiten. Die Teuerung von Zeitungspapier, der Mangel an guten Druckerpressen und Typen, der Mangel an festgesetzten Wegen der Kommunikation, Eisenbahnen und anderen Transportmitteln, das alles waren beträchtliche Belastungen für die Entwicklung der Presse während dieser Zeit; nicht zu vergessen den Mangel der des Lesens und Schreibens kundigen Leser, die auch das Geld hatten, um solch ein Unternehmen zu unterstützen.(134)

Im großen und ganzen war die nigerianische Presse in ihrer Anfangszeit hauptsächlich das Produkt von Engländern oder Nigerianern, die in England ausbegildet worden waren; deshalb kann gesagt werden, daß die nigerianische Presse in der britischen Tradition stand. Gleichzeitig zielte das Bemühen der Journalisten dieser Zeit darauf, Nigeria in der einen oder anderen Richtung zu verändern. Der Inhalt der Zeitungen bestand aus Heiratsanzeigen, Kirchenmitteilungen, Meldungen der Post, Anzeigen, Handelsberichten, Baumwollstatistiken und allgemeinen Nachrichten (135). Aber durch die nationale Agitation für die Sache der Selbstregierung wurde hauptsächlich in der Presse geführt.

Ein neues Kapitel im politischen, sozialen und ökonomischen Leben Nigerias begann mit der Beendigung der Feindseligkeiten 1918. Die Kriegsjahre beeinflußten die Entwicklung der nigerianischen Presse sehr stark. Anzeigen fielen aus, keine neuen Zeitungen wurden gegründet, einige Zeitungen mußten ihr Erscheinen einstellen. Es

ist auch wahrscheinlich, daß nigerianische Herausgeber sich in der Kriegszeit Zensuren unterwerfen mußten, wie die meisten Herausgeber der westlichen Welt.(136) Das war wohl der ernsthafte Versuch, die Publikation von Informationen einzuschränken. Jedoch mußte die Presse auch einer unangenehmen Restriktion im Jahre 1917 begegnen, als deutlich wurde, daß die Alliierten den Krieg gewinnen würden.

b) Religiöse Publikationsmittel in Nigeria

Christliche Missionare waren unter den ersten aus dem Westen, die in Nigeria Fuß faßten. Ihr wichtigstes Streben war, den christlichen Glauben zu verbreiten. Ein anderes Ziel war, die Verbreitung von Bildung, und in der Tat vollbrachten die Missionare genausoviel, wenn nicht mehr, als die kolonialen Behörden, für die Verbreitung einer Grundausbildung in Nigeria und Afrika. Der Inhalt religiöser Zeitungen bestand aus einer Mischung von afrikanischen und europäischen Angelegenheiten, hauptsächlich aus Heiratsanzeigen, kirchlichen Nachrichten, Postmeldungen, Berichten über Handel und Sklaverei (137).

Die meisten Nigerianer heute sind durch eine Missionsschule gegangen und, so erklärte nach der Unabhängigkeit Nigerias erster Präsident, Dr. Nnamdi Azikiwe: Wir kennen an, daß wir die Fortschritte, die wir heute in Afrika gemacht haben, unmittelbar der Bemühung der Missionare zu verdanken haben. Vergessen wir ihre Unzulänglichkeiten, übersehen wir ihre Fehler. Legen wir die Vorurteile ab, die entstanden durch die Verbrechen, die einige von ihnen begangen haben. Dieses sollte trotzdem nicht die große Emanzipation der Afrikaner überschatten,

in geistiger und physischer Hinsicht, die durch die Bemühungen der Missionare erreicht wurde. Es ist auch offensichtlich, daß Missionare eine Notwendigkeit und kein Luxus bei der Entwicklung der afrikanischen Gesellschaft von einer einfacher zu einer komplizierten Zivilisation sind (138).

Die Aktivitäten der Missionare sollten nicht nur negativ betrachtet werden, sondern es sollte berücksichtigt werden, daß die Ankunft von christlichen Missionaren in Nigeria zu Beginn des 15.Jahrhunderts der Zivilisation den Weg bahnte. So verkündeten z.B. die Missionare Gesetze gegen gewiß fragwürdige Aspekte afrikanischer Tradition wie das Töten von Zwillingen und das Menschenopfer.

Sie trieben darüberhinaus die Bemühungen voran, die nigerianische Sprache aufzuschreiben, die Bibel in Yoruba und Ibo zu übersetzen und Schulen zu bauen, um örtliche Talente zu fördern, wobei sie besonderes Gewicht auf die allseitige Entwicklung der Zivilisation legten.

2. Die Presse zwischen den Weltkriegen (1918 - 1944)

Das Ende des 1.Weltkrieges führte demobilisierte nigerianische Soldaten in ihre Heimat zurück. Ein ökonomischer Aufschwung folgte, denn die Soldaten brachten neue Ideen, Wertvorstellungen und Ziele mit. Diese wurden später in der Presse zum Ausdruck gebracht. Eine Fülle von Zeitungen und Periodika kam auf den Markt. Es überrascht, daß die nigerianische Presse in großem Ausmaß immer noch von religiösen Publikationen

bestimmt wurde. Bei Berichten über Missions- und Sektentätigkeiten begannen sich gewiße Gesichtspunkte zu zeigen (139). Die Leisure Hours erschien 1919 (140), ebenso die African Church Gleamer und die African Hope (141). Die Nigeria Catholic Herald (heute noch einflußreich in Nigeria) wurde 1923 (142) zum ersten Mal herausgegeben. Der Nigerian Methodist erschien 1925 (143) und der African Christian 1931 (144).

Diese Zeitungen stellten für die Regierung keine Bedrohung dar, da sie darauf zielten, den Nigerianern Zivilisation, Moralbegriffe und den Weg zum Heil zu vermitteln. Aber es gab auch weltliche Zeitungen: 1925 (145) kam die erste Ausgabe der Lagos Daily News - des führenden nationalen Organs und Nachfolgers des Record von Jackson. Diese Zeitung wurde von Herbert Macaulay (einem nigerianischen prominenten Journalisten und politischen Führer in der damaligen Zeit) übernommen, der die Richtung bestimmte und Kontrollierte. Sie war weitgehend ein politisches Parteiorgan, das auf fast jeder Seite den Stempel von Macaulay's Persönlichkeit trug.

Wie die Journalisten des 19.Jahrhunderts schrieb Macauly gewichtige politische moralisierende Artikel, die in langen kompliziert-verschlungenen Sätzen erfaßt waren. Er hatte eine große Vorliebe für lange, klangvolle Worte lateinischen Ursprungs, die sehr ähnlich verwandt wurden wie bei Thomas Horatio Jackson (der Herausgeber von Daily Record) und anderen Redakteuren der Presse in Lagos in den zwanziger Jahren (146). Scharfe persönliche Angriffe gingen einher mit herrlichen Loyalitätserklärungen an die britische Krone und leidenschaftlichen Appellen an die britische Gerechtigkeit. Auch dies stand in der Tradition der 20er Jahre, als das Zeitungsschreiben

fast ausschliesslich der einheimischen "aristocracy of intelligence" vorbehalten war, einem harten Kern von Menschen aus Sierra Leone und anderen "native foreigners", die im viktorianischen Geist erzogen waren (147).

1926 (148) erschien die Nigerian Daily Times mit Ernest Ikoli als Herausgeber. Sie wurde später, 1948, von der London Daily Mirror Group gekauft. 1926 (149) erschien ebenfalls der Daily Messenger, der von Isaac Thomas herausgegeben wurde. 1927 (150) erschienen die beiden einheimischen Zeitungen (Akedo-Eko - Yoruba Weekly und Gaskiya Ta Fi Kwobo - Die Wahrheit ist mehr wert als ein Penny), die in Zaria von der Gaskiya Corporation (die heute noch der nordnigerianischen Regierung gehört) herausgegeben wurde. Diese Zeitungen erreichten einen weiten Verbreitungsgrad, da sie auch von Nigerianern ohne westliche Bildung gelesen werden konnten.

a) Die einheimische Presse

Das Wort "Nigeria" erschien schon 1900 in offiziellen Dokumenten als Nord- und Südnigeria zu Protektoraten proklamiert wurden(151). Dann folgte die Kolonie von Lagos und das Protektorat von Südnigeria 1906. So wurde eine neue politische Einheit aus Teilen der Gebiete geschaffen, die Nigeria werden sollten. Als die Briten die geographische Integration dieser Teile vorantrieben, zeigte die Presse den Weg, indem sie der wachsenden Gemeinschaft der Nationalitäten und Interessen Ausdruck und Anerkennung verlieh.

Die einheimische Presse in Nigeria zeichnete sich zunächst dadurch aus, dass Zeitungen herauskamen, deren Namen das Wort "Nigerian" enthielten (152). Der Titel von Mr. Christopher Kumolu Johnsons' Nigerian Chronicle stellt den Versuch dar, den konstitutionellen und administrativen Veränderungen zu Beginn des neuen Jahrhunderts Rechnung zu tragen. Die Zeitung wurde (wie bereits erwähnt) 1908 herausgebracht, ihr folgte 1910 die zweite Zeitung mit dem Wort "Nigerian" im Titel. Es war die Nigerian Times der Tika Tore Printing Works, einer Einrichtung der Regierung (153).

In den ersten zehn Jahren dieses Jahrhunderts waren die führenden Zeitungen in Lagos die Nigerian Chronicle, der Lagos Standard, der Lagos Weekly Record und die Nigerian Times. Die letztgenannte Wochenzeitung wurde 1910 (154) von Mr. Sapara Williams, einem Rechtsanwalt, und Mr. James Bright Davies, dem Herausgeber und Besitzer, gemeinsam gegründet. 1913 veränderte Mr. Davies den Namen des Blattes in Times of Nigeria (155). In ihrer Zeit waren alle diese Zeitungen "great fighters". Sie hatten einen Kreis von Mitarbeitern wie Herbert Macaulay, John Payne Jackson, James Bright Davies und Pastor Majola Agbebi. Gemeinsam brandmarkten sie ständig jeden Uebergriff der britischen Verwaltung auf die Rechte und Freiheiten des Volkes. Die ausgesprochene Unbeliebtheit eines Gouverneurs (Sir Walter Egerton), insbesondere wegen seiner Anwendungspraxis der Landerwerbsordnung, spiegelte sich in einem eloquenten Kommentar von Mr. Davies in der Nigerian Times vom 31. Mai 1910 wider (156).

Aus Anlass einer Urlaubsreise des Gouverneurs be-

absichtigt die Zeitung zu planen, welche Verwaltungen Seine Exzellenz im Lande schätzen würde und welche Position er nach Meinung und Beurteilung der Leute einnehmen wird. Sie wollten Seiner Exzellenz Stoff zum Nachdenken für die Heimreise mitgeben mit der Frage, ob er gern jetzt in die Kolonie zurückkehrt oder nicht. Der Leitartikel lautete weiter, daß unter Sir Walter Egerton's Verwaltung den Einwohnern von Lagos klar gemacht wurde, wie leicht ein anscheinend harmloses und unschuldiges Gesetz mit oft üblen Folgen für den Staat ausgelegt werden kann; wer daran interessiert ist, das Recht anzuerkennen und zu schützen. Niemals seit der britischen Besatzungszeit, noch während der 30 Jahre, da die staatliche Errungenschaftsverordnung existierte, war solch herzlose und grausame Vertreibung von Hunderten von Familien von ihren Lieben und Heimen unter dem Vorwand der Rechts der Zwangsmaßnahme möglich, und, in den meisten Fällen gab es auch keine Gründe, die es gerechtfertigt hätten, das geschehe aus staatlicher Notwendigkeit...

Macht und Einfluß der Zeitungen machten sie rasch für die einheimischen Nigerianer und Afrikaner attraktiv. Bald stiegen alle Nigerianer, die gebildet genug waren, sich in einigermaßen verständlichem Englisch auszudrücken und die genügend Zeit, Initiative und Schwung hatten, in das Zeitungsgeschäft ein (157). Pioniere der afrikanischen Unabhängigkeit, Azikiwe, Nkrummah, Mobutu und Kenyatta, um nur einige zu nennen, hatten irgendwann alle einmal mit Zeitungen zu tun. Der Inhalt der frühen einheimischen Zeitungen war emotional mit nationalen Ideen und Gefühlen durchsetzt.

Die Pressefreiheit, in westlichen Demokratien hoch gelobt, wurde im kolonialen Afrika erstickt. Lord Frederick Lugard, der britische Kolonial-Gouverneur von Nigeria, erhob 1917 eine Geldstrafe von £ 620 für die Veröffentlichung von Zeitungen und verhöhnte Zeitungskorrespondenten als durch die Mission erzogene junge Männer, die in Dörfern leben, sich in die heimatlichen Ratsversammlungen einmischen und stellvertretend als Korrespondenten für die verlogene Heimatpresse tätig sind (158). Dies und noch folgende Gesetze werden an anderer Stelle untersucht.

Die zwanziger Jahre waren Jahre der aufstrebenden Aktivitäten der "Lagos Press", die in allen Dingen ein Synonym für "Nigerian Press" war. Die Aktivität spiegelte den Ausbruch politischer und ökonomischer Aktivitäten wieder, die der Beendigung des 1. Weltkrieges folgten (159). (Die populären einheimischen Zeitungen erschienen in dieser Zeit zum ersten Mal.) Die zahlenmäßige Stärke der einheimischen Presse wuchs wie nie zuvor. Zum ersten Mal wurden entschlossene Anstrengungen unternommen, Tageszeitungen zu etablieren, dies mit mehr oder weniger großem Erfolg. In den letzten Jahren dieses Jahrzehnts entstanden nationaler Handel und professionelle Zeitungen. Die Gesamtverbreitung einiger dieser Zeitungen heute wird im Anhang V dargestellt.

b) Der Einfluß der westlichen Orientierung

Bis zur Mitte der dreißiger Jahre entstand eine neue Generation von Redakteuren und Lesern. Die Lagos Daily News stellte 1936 ihr Erscheinen aus politischen, wirtschaftlichen und literarischen

Gründen ein. Wie sich das politische Erwachen fortsetzte? Je mehr Nigerianer in England und Amerika unterrichtet wurden und je mehr Nigerianer Maßstäbe an die fühlbare Einwirkung der "Westernization" anlegten, je mehr und mehr mischten sich täglich Zeitungen, Zeitschriften ebenso wie politische Parteien plötzlich in das Geschehen ein.

1933 erschien der Daily Service und der Comet. Der Daily Service wurde das politische Organ der "Lagos Youth Movement, die später zur "Nigerian Youth Movement" (nigerianische Jugendbewegung) wurde (161). Die Bewegung entstand aus einer Gruppe junger Intellektueller, die der dauernden Vormachtstellung von Mr. Herbert Macaulay und seiner Demokratischen Partei in Lagos, die sie für überheblich und altmodisch ansahen, den Kampf ansagte. Einer der Gründer und der erste Herausgeber war Mr. Ernest Ikoli, der bereits 1926 der erste Herausgeber der "Nigerian Daily Times" gewesen war. Vor 1926 hatte Mr. Ikoli, früher Lehrer am King's College in Lagos, die "Nigerian Messenger" ediert.

Der Comet hingegen war eine unabhängige Zeitung, die wöchentlich erschien und von Duse Mohamed Ali, einem ägyptischen Graduierten der Londoner Universität, gegründet und herausgegeben wurde. Er hatte einige Jahre land die "African Times" und die "Orient Review" in London herausgebracht (162). Als Nicht-Nigerianer war Mr. Ali frei von allen örtlichen Vorurteilen in Bezug auf Familie, Glauben oder politische Partei. Er brachte seine ägyptischen nationalen Vorstellungen und eine ungewöhnliche Objektivität bei der Behandlung nationaler und lokaler Belange mit (163). Auf Anregung des "Comet" wurde 1936 der Name "Lagos Youth Movement" in "Nigerian Youth Movement" geändert (164).

Es gab mehrer andere Zeitungen, deren Produktion vom Herausgeber geleitet wurde. Ein sehr typisches Beispiel für diese Art von jounalistischer Pionierarbeit in den dreissiger Jahren war Mr. William Coulson Labor, der 1931 mit der Herausgabe der Wochenzeitung The Dawn begann (165). An vielen Stellen, wo er arbeitete,hielt er selbst lokale Nachrichten in Kurzschrift fest, übertrug sie in Normalschrift, bearbeitet sie redaktionell und setzte sie; er korrigierte die Fahnen, gab das endgültige Material in die Walze und überwachte den Druck. Auf diese Weise produzierte er etwa 2.000 Exemplare seiner Zeitung pro Woche. Immer mehr Zeitungen erschienen auf dem Markt. Die Wochenzeitung Nigerian Observer wurde von Reverend L.R. Potts-Johnson herausgegeben, einem ehemaligen Mitglied der Methodisten-Mission, der 1929 in Port Harcourt die Enitonia Printing Press eingerichtet hatte (166).

Mr. A. C. Howells, ein Chemiker und Apotheker, gründete 1932 in Aba das kurzlebige Nigerian Echo (167), Mr. M. T. O. Nottige (ein Geschäftsmann) und Mr. J. T. Johon (ein Landvermesser) gründeten gemeinsam 1935 den West African Advertiser in Calabar (168). Mr. J. V. Clinton, ein Jurist, gründete ebenfalls 1935 in Calabar die Eastern Mail (169). Dies waren alles Wochenzeitungen mit mehr oder weniger grossem Einfluss und Erfolg.

Die Zeit von 1914 bis 1937 war mit regem politischem Leben erfüllt. Das Wahlprinzip war in der Cliford-Verfassung von 1922 (begrenzt) garantiert worden. Die Nigerian National Democratic Party (nicht die von Akinlola) wurde von Herbert Macaulay gegründet. (Diese Partei gewann alle drei Sitze im Legislativen-Rat bei den aufeinanderfolgen-

den Wahlen von 1923, 1928 und 1933 (170). Kritik und Angriffe der Zeitungen auf die Regierung vermehrten sich rasch. Jedoch war ihr Verbreitungsgrad immer noch gering. Nur wenige Menschen kamen mit Zeitungen in Berührung. Dennoch wurde sichtbar, dass die nigerianische Presse einer der heftigsten Befürworter von Veränderungen werden sollte. Sie war Sprachrohr der nationalen Gedanken gebildeter Nigerianer. Immer mehr in Uebersee ausgebildete Nigerianer kehrten zurück nach Nigeria. Druck und Inhalt der Presse gewannen eine höhere Qualität. Politische Ideen und Bewegungen wurden von der Presse schnell verbreitet. Daher unternahm die koloniale Regierung wiederholt Schritte, um dieser Verbreitung Einhalt zu gebieten.

c) Dr. Azikiwe kehrt nach Nigeria zurück

1937 kehrte Dr. Nnamdi Azikiwe nach neunjährigem Aufenthalt in den USA und Ghana nach Niegeria zurück. "Zik" verliss Ghana, nachdem er wegen einer aufrührerischen Schrift ausgewiesen worden war. 1937 initierte er die Gründung des West African Pilot, der als das beste Beispiel einer englischsprachigen nationalgesinnten Zeitung in Westafrika galt (171).

Der Pilot hatte seinen Sitz in Lagos, der Hauptstadt und dem Kommunikationszentrum Nigerias, dieses schon damals bevölkerungsreichen Landes, das auf der Basis einer föderativen Struktur regiert wurde, starke Regionen und regional konzentrierte Parteien hatte (172).

Offensichtlich ist der Pilot gleichermassen vom mo-

dernen Leben, der Tradition und der gesellschaftspolitischen Situation in Nigeria beeinflußt worden. Margaret Johnson erklärt, daß mit dem Format, Stil und Inhalt der Zeitungen, die Dr. Zik an der Westküste gründete und herausgab, eine völlig neue Ära des Journalismus sowohl an der Goldküste als auch in Nigeria Begann (173). Die Kühnheit, Verwegenheit und manchmal schockierende Direktheit seiner Leit- und neuen Zeitungsartikel unterschieden sich direkt radikal von jenen seiner Vorgänger (174).

Mr. Robert Nwankwo schrieb, daß die Redaktionspolitik des "West African Pilot" durch die afrikanische und amerikanische Erfahrung seines Gründers originell gestaltet schien (175). Seine Zeit war die Zeit des "Commercial nationalism" (176).

Gelegentlich kam es zu Pressekriegen. Die Meinungsverschiedenheiten zwischen A.K. Abayomi und Ernest Ikoli (der die nigerianische Jugendbewegung leiten sollte), führten zu einem Pressekrieg zwischen dem "West African Pilot" und dem "Daily Service".

d) Dr. Azikiwe und "The West African Pilot"

Der 22. November 1937 bedeutet ein wichtiger Einschnitt, weil an diesem Tag der "West African Pilot" von Dr. Nnamdi Azikiwe in Lagos als Tageszeitung herausgegeben wurde. Dr. Azikiwe repräsentiert eine Gruppe von "multiperspektivist LEADERS" (177), die großes Vertrauen in die Pressefreiheit zu haben schienen, die jedoch einen Journalismus der Verteidigung praktizierten, ohne die Presse vollständig in die nationale politische Organisation einzubeziehen (178). Azikiwe's Vertrauen in die

Presse und seine Vorstellung von Ihr, die denen Garvey's gleichen (179), mögen wohl aus der Struktur der nigerianischen Gesellschaft resultieren (180), aber wahrscheinlich ist eher, daß es sich ergab aus seiner idealistisch-materialistischen Meinung von der Welt (181).

Er wurde in Amerika erzogen und legte sein Examen in den politischen Wissenschaften und der Anthropologie ab. Er absolvierte einen Diplomkurs in Journalistik und engagierte sich ursprünglich als Stadtreporter und Feuilletonist. Von 1934 - 1937 gab er die "African Morning Post" an der Goldküste heraus. Der "West African Pilot" und Zik's Press Limited waren ein Wagnis, aber sie wurden der größte Erfolg des nigerianischen Journalismus. So wurde zum ersten Mal eine nur von Nigerianern herausgegebene Tageszeitung zu einem der größten Machtzentren im Pressewesen. Politik blieb zwar wie eh und je das Hauptthema, aber der "Pilot" brachte neues Leben in Bereiche von allgemeinem Interesse wie die Frauenseite, die Klatschspalte, die Buchübersicht und die Kurzgeschichte (182).

Er führte auch ein neues System von Überschriften ein, mit einer Schlagzeile auf der ersten Seite. Jede Überschrift mußte im "Pilot" aus einem ganzen Satz (183) mit Subjekt und Prädikat bestehen. Eine Ausnahme wurde gemacht mit dem Verb "to be", das fallengelassen werden konnte, wenn es dem Verfasser gefiel. Als Beispiel sei die Überschrift "Cabinet Minister in Lagos on Visit" genannt (184), wo das "is" ausgespart wurde.

Außerdem wurde ein neues Moment des Bild-Journalismus von "Pilot" ins Spiel gebracht. Zum ersten

Mal erschienen das Bild eines unbedeutenden Angestellten aus Regierung oder Wirtschaft neben dem eines Politikers. Die Zeiten, in denen das Auftauchen in den Zeitungen noch Vorrecht der Spitzen der Gesellschaft war, waren sichtbar beendet.

Daß der "Pilot" sich an die Massen wandte, spiegelt sich zuverlässig in seiner Verbreitung wider. Drei Jahre nach seinem Erscheinen (1940) hatte er eine tägliche Auflage von 12.000, die größte, die je in der Geschichte der damaligen Presse Nigerias erreicht wurde. Heute hat der "West African Pilot" eine Tagesauflage von 52.000 (185).

Der "Pilot" blieb, obwohl er ein nationalistisches Blatt war, immer Privateigentum und gehörte weder der Regierung noch wurde er offiziell von einer politischen Partei kontrolliert (186). Er war daher auch das beste Studienobjekt für die Weltanschau- und einer national eingestellten Zeitung - der Ansichten der Zeitungen über ihre Welt.

e) Die Lücke der dreißiger Jahre wurde geschlossen

Die allgemeine Stimmung zur Zeit des Erscheinens des West African Pilot (22. November 1937) wird von Obafemi Awolowo, dem ehemaligen Führer der "Action Group", in seiner 1960 erschienenen Autobiographie geschildert.

Als es sich vorher auf die "Daily Times" der dreißiger Jahre bezog, berichtete er, daß, wenn nicht definitive Instruktion von höchster Stelle käme, nichts Kritisches über das nigerianische Gouvernement oder

offiziell im Ausland Lebende geschrieben werden kann. Aber, wie Awolowo herausstellte, passierten Dinge, die nur Verstimmung und Empörung bei den Nigerianern auslösten. Er fuhr daher fort, die Situation unmittelbar vor und nach dem Erscheinen des "Pilot" zu schildern. Da effektiv keine Vermittler für ausführliche Erörterungen der unterdrückten Beschwerden zur Verfügung standen, war auf diese Weise ein journalistisches Vakuum geschaffen, das Dr. Azikiwe sehr geschickt ausnutzte und nutzbringend anwandte, als er 1937 in das Land zurückkehrte, um den "West African Pilot" zu gründen, welcher, was auch immer seine literarischen Mängel, ein feuerfressendes Papier war von höchstem Stand, in dieser Hinsicht gleichzustellen mit der "Nigerian Daily Telegraph" unter Ikoli und der "Lagos Daily News", aber viel besser herausgebracht. Als ein gutes Ergebnis nahm der Chef zur Kenntnis, daß der "Pilot" natürlich sehr populär war und gerade das, auf was die Jugend des Landes schon gewartet hatte. Zeitungsleute von "West African Pilot" wurden besser bezahlt und nahmen eine neue Stellung in der Gesellschaft ein. Zivilbedienstete, Lehrer und kaufmännische Angestellte verzichteten auf gute, pensionsberechtigte Posten, um bei dem neuen journalistischen Aufbau zu helfen. Einige dieser Enthusiasten waren dann aber, eventuell aus anderen Gründen, enttäuscht und ernüchtert, aber die Tatsache war eine journalistische Neuerung oder Umwälzung, weitgehend anerkannt und bestätigt (187).

Einer der jungen Männer, die vom "Pilot" aufgrund der Anziehungskraft des Nationalismus Dr. Azikiwe's angezogen wurden, war Mr. Anthony Enahoro, der sich als der jüngste und begabteste Chefredakteur seiner Zeit erwies. Chief Enahoro schrieb zur

Erklärung seiner Entscheidung in seiner Autobeiographie unter dem Titel "Fugitive Offender" (188) folgendes: Damals gab es drei Tageszeitungen in Lagos und zwar Dr. Azikiwe's "West African Pilot", das nigerianische Jugendbewegungs Parteiorgan, die "Daily Service" und die britisch eigene "Daily Times". Obwohl meine eigenen Sympathien mehr für die "Daily Service" waren, glaube ich hier sagen zu dürfen, daß die "West African Pilot" weit mehr eine lebhafte Publikation war und unversöhnlicher gegenüber der britischen Verwaltung. Außerdem machten mich grammatische Übungen in der Schule vertrauter mit der letztgenannten und deren wetteifernden Zeitungsredakteuren. Dr. Azikiwe scheint den Vorteil zu haben, sein eigener Herr zu sein, beruflich besser ausgerüstet, lebhafter und verständnisvoller für die Stimmung und das Temperament der damaligen Jugend als seine Konkurrenten.

Der "Pilot" stellte aus zwei Gründen einen Einschnitt in der Geschichte der Presse dar, erstens wegen seiner Kunst und Geschicklichkeit in der Herstellung der Leitung und zweitens wegen des politischen Journalismus. Die Liste der politischen Journalisten seit den Tagen des "Anglo-African" (1863 - 1865) ist lang. Sie enthält Namen wie Andrew Thomas von der "Lagos Times", John und Horatio Jackson vom "Lagos Weekly Report", Kumolo Johnson vom "Nigerian Chronicle" und Herbert Macaulay vom "Lagos Daily News". Unter ihnen ragt Dr. Nnamdi Azikiwe als eine besondere Persönlichkeit hervor und zwar aus zwei Gründen: erstens gelang es ihm, ein so großes Publikum aufzurütteln, wie es sich niemand zuvor auch nur hätte träumen lassen; zweitens bleib er mehr als jeder andere Journalist als Politiker. Selbst in der größten politischen Hektik bestand er darauf, der

Herausgabe einer guten modernen Zeitung die nötige Aufmerksamkeit zu widmen. Das Lay-out, die Überschriften, die Länge der Sätze und Abschnitte, der Stil, das Pressegesetz, die Leitartikel, Typographie und die Wirkung der Bilder - alles fand seine gründliche Bachtung, unabhängig von der momentanen politischen Lage. Insgesamt war er in erster Linie Journalist und dann erst Politiker, im Unterschied zu anderen vor ihm, bei denen es genau umgekehrt war.

Der typische politische Journalismus machte den "Pilot" zu mehr als nur einer Zeitung. Sein Motto "SHOW THE LIGHT AND PEOPLE WILL FIND THE WAY" (Zeige das Licht und die Leute werden den Weg finden) erzählt bereits die Hälfte der Geschichte. (189)

So war der "Pilot" jahrelang eine Quelle politischer Inspiration,aus der die Jugend des Landes eine Fülle politischer Anregungen schöpfte. Er war das Instrument, mit dem Dr. Azikiwe den nationalen Empfindungen Ausdruck und Verbreitung verlieh, das die Bewegung anfeuerte, die schließlich zur Unabhängigkeit führte.

Enahoro faßte zusammen, daß wir interessiert daran sind, in diesem Kapitel mehr über die einzelnen Beiträge des "Pilot" zu erfahren, die zur Erstellung der Geschichte der nigerianischen Presse haben, in der "Pilot" eine unterscheidende Einheit ist. Zuerst kam das Eigentumsrecht, welches eine beschränkt verpflichtete Gesellschaft war, die "Ziks Press Ltd.". Als nächstes kommt die Auszeichnung, die erste eigene nigerianische Zeitung zu sein, dazu über all die Jahre ein gesundes, starkes Unternehmen, ohne Druckmangel, und nie auf finanzielle fremde Quellen angewiesen. Der dritte Beitrag des "Pilot,

und zwar ein sehr wichtiger, war die Grundausbildung, welche jungen, aufstrebenden Nigerianern gewährleistet wurde. Um Mit Dr. Azikiwe selbst zu beginnen: Er war ein ausgebildeter Journalist. Während seiner Tätigkeit in Amerika als Universitätsprofessor in Anthropologie und politischer Wissenschaft nahm er sich während der langen Semesterferien die Zeit, seine Studien in Journalismus an anderen Hochschulen fortzusetzen. Er erwarb nicht nur sein Berufsdiplom in Journalistik, er arbeitete von Zeit zu Zeit auch als Stadtreporter oder "Sub-Editor" für verschiedene amerikanische Provinzzeitungen. Zusätzlich sammelte er westafrikanische Erfahrungen an der Goldküste (jetzt Ghana), wo er 3 Jahre Chefredakteur bei der "African Morning Post" war, bevor er nach Nigeria herüberkam, um die "Pilot" zu gründen. In den zehn Jahren der aktiven Leitung der Redaktions- und geschäftlichen Unternehmen der "Pilot" kann von Zik gesagt werden, daß er gut über fünfzig Nigerianer und andere Afrikaner ausgebildet hat, die später in beinahe allen Zeitungsbüros, die in Nigeria existierten, zu finden waren (190).

3. Die Presse in den Jahren 1945 bis zur Unabhängigkeit

a) Die Zeit von Gouverneur Arthur Richards

Am 6. März 1945 (191) präsentierte Gouverneur Arthur Richards dem Legislativenrat seinen Vorschlag zur Revision der Cliford-Verfassung von 1922. Diese Ein-Mann-Initiative öffnete vielen Nigerianern die Augen, da sie weit hinter den Erwartungen der vorwärtsdrängenden Nationalisten zurückblieb. Sie rief Verbitterung hervor. Nige-

rianer prangerten die Fehlschläge der britischen Verwaltung an und demonstrierten ihre Befähigung zur Selbstregierung. Anders gesagt: Die Überheblichkeit des weißen Mannes, mit der er seine wahren Ziele der wirtschaftlichen Ausbeutung unter dem Deckmantel väterlicher Überlegenheit verbarg, mit der er glauben machen wollte, er sei vom Schicksal für immer als Führer des schwarzen Mannes bestimmt, ohne Achtung vor dessen Idealen und Werten, näherte sich einem plötzlichen Ende. Der schwarze Mann stellte seine Fähigkeit unter Beweis, qualifizierte Führer hervorzubringen. Im Juni 1945 (192) kam es zum Generalstreik, in dem 30.000 Arbeiter, organisiert in 17 Verbänden, die Arbeit niederlegten und das Leben der Nation lähmten.

Am 8. Juli 1945 wurden die beiden Tageszeitungen Azikiwe's in Lagos, der "Pilot" und der "Comet", von der Regierung verboten wegen angeblicher falscher Berichterstattung über den Generalstreik, den Azikiwe nachdrücklich unterstützt hatte. Die Regierung gründete die Nigerian Review und die Children's Own Paper, um sich gegen die Angriffe von Zik's Zeitungen zu wehren. Dies war die Zeit der journalistischen Sensationslust, kostspielige Delegationen gingen nach London und setzten den Pressekrieg fort (193).

Mr. Oton schrieb: Zik macht "Pilot"; und die "Pilot" machte Zik durch seine Presse. Mr. Sam Epelle kam auch zu dem Schluß, daß Zik's Philosophie des afrikanischen Irredentismus, politische Risorgimento und ökonomische Determination unbekannt sein würden und gewiß nicht verstanden, wenn es nicht für seine Presse war (194).

b) Die Zeit der "Reformation" 1950 - 1959

Der Zeitraum von 1950 - 1959 kann wohl als Zeit der Reformation bezeichnet werden. Die "Daily Times" wurde

1947 von der London Mirror Group gekauft. Dieses Blatt, oft als "imperialistisches Organ" bezeichnet, hatte einen mittleren Kurs in der nigerianischen Politik eingeschlagen. Sie hatte als erste Zeitung nicht im Besitz der Regierung befindliche, Ätzdrucke und Schriftsetzanlagen. Als unabhängiges Blatt veröffentlichte sie wenige Kommentare des Herausgebers, sie stellte vielmehr ihre Seiten bezahlten Redakteuren und Leserbriefen zur Verfügung. Nach 1947 stand sie für einige Jahre in technischer Hinsicht unangefochten an der Spitze der Presse in Lagos. In einem Land mit vorherrschendem Analphabetismus bewirkte ihre sehr sorgfältig und gekonnter Gebrauch von Photographien und anderen Illustrationen sehr bald, daß ihre tägliche Auflage die der anderen Zeitungen überholte (195) - 25.000 Exemplare 1951, 40.000 Exemplare 1953, 55.000 Exemplare 1955, 80.000 1957 und 96.000 Exemplare 1959 (heutige Auflage 125.000).

Die einheimischen Zeitungen waren meist in den Händen der Nationalisten. Richard's Verfassung wurde 1951 von Sir John Macpherson's Verfassung abgelöst (196). Die Afrikanisierung der zivilen Verwaltung begann. Die politische, ökonomische und soziale Lage des Landes verbesserte sich. Immer mehr Zeitungen entstanden in dieser Zeit. So der Nigerian Citizen in Zaria und der Eastern Outlook (später Nigerian Outlook). 1954 wurde Nigeria größere politische Autonomie gewährt. Mrs. Johnson faßte die Rolle und das Wachstum der nigerianischen Presse von 1859 bis 1959 wie folgt zusammen: Sie war gewachsen an Gestalt und Stärke während sie vier Hauptperioden der Entwicklung von 1859 bis 1936 durchmachte, als die Religionspresse begann den Weg freizugeben für die politische aktive weltliche Presse; von 1937 bis 1948 führte Dr. Azikiwe eine Art von sensationellem und Boulevard-Journalismus ein, der dazu

hinstrebte, sich über das Land zu erstrecken, gewisse nationalistische Ansichten ausdrückend; von 1948 bis 1959 - all die Zeit heftig politisch und nationalistisch - reagierten andere Herausgeber und Journalisten auf Zik's Boulevardjournalismus und befürworteten eine vernünftigere Presse (197). Der Verfasser allerdings teilt Johnson's Ansicht über Zik und seine Presse nicht, denn dann wäre eine Ratte ein Hase. (Siehe Seiten 83 bis 9o.)

Jene redaktionelle Meinung der "Lagos Times" und die Geschichte der Zik Group of Papers sind typisch für den Kampf der nationalen Presse gegen den Schematismus in der geistigen Emanzipation der Afrikaner. Sämtliche Artikel entfachten mit ihrer Philosophie und ihrem Wirken das nationale Selbstbewußtsein und zeigten die noch ungenutzten Möglichkeiten auf, die die Afrikaner unter kolonialer Herrschaft nie würden realisieren können. Mit der Zeit wurden sie zu Sprachrohren politischer Parteien, führten den Krieg gegen den Imperialismus und weckten das Nationalbewußtsein. Der "Daily Service", die "Lagos Daily News" und die "Tribune folgten diesem Trend.

Die Presse verbalisierte die Forderungen, Sehnsüchte und Befürchtungen der Afrikaner. Sie verdammt jene Nigerianer, die sich selbst nicht genug mit dem nationalen Kampf identifizierten und verspotteten sie als "Uncle Toms".

Die kulturelle Revolution mit der nationalen Presse an der Spitze gipfelte im Leben und in den Schriften von Masi Mbonu Ojike. Dieser amerikanisch erzogene Afrikaner kehrte 1946 nach Nigeria zurück, um neben anderen Aufgaben für kulturelles Bewußtsein, Rassenstolz und ökonomische Unabhängigkeit einzutreten. Er erzählte den

Nigerianern alle vierzehn Tage, so wie es früher der Aggrey getan hatte, stolz auf ihre Hautfarbe zu sein, sich afrikanisch zu kleiden, afrikanisch zu essen und afrikanisches Geschäftsleben zu organisieren und zu überwachen. Sein Slogan war "Boycott all Boycottable". Als ein "Boycott King" benutzte Mazi Ojike alles, die Seifendose ebenso wie Zeitungen und Broschüren, um seine nationale Philosophie zu verbreiten. Sein Einfluß auf Kultur und Denkweise der Nigerianer kann nicht hoch genug bewertet werden.

Es wird oft gesprochen von der chinesischen Kulturrevolution von Mao Tse Tung. Nicht nur die Chinesen, auch die Briten, Russen und Amerikaner hatten ihre eigene Kulturrevolution. So auch, wie Ijere nachweist, Nigeria, Tanzania und Guinea in Afrika. (Ijere, 1974, S.23)

In der Zeit unmittelbar vor der Unabhängigkeit waren die Medien von Ereignissen im politischen, sozialen und ökonomischen Bereich des öffentlichen Lebens geprägt. Deshalb sagte Mr. Sam Epelle: Die unveränderte Aufgabe (des nigerianischen Mediums) (198) und die Bevölkerung von Nigeria sollen der Welt's größte Einheit des Negergeschlechts in mannhaft vereinigter Nation aufbauen und die Arbeit der Zeitungen in dieser Beziehung wird durch den Druck von zuverlässigen Neuigkeiten und informierendem Kommentar auszuführen sein, woraus die Leute ihr Urteil bilden können. (199)

Für diese Zeit ist eine aktive Parteipolitik bezeugt. Jede Partei arbeitete dafür, an die Regierung zu kommen - die Wahlen fanden 1959 statt. Der Hubschraubereinsatz der Action Group (einer der politischen Parteien im Westen), der unter der Führung von Obafemi Awolowo stand, bildete den Höhepunkt des ganzen Wahlkampfes (200). Jede politische Partei hatte ihre Zei-

tung, mit der sie die Öffentlichkeit über ihre Politik und Weltanschauung unterrichtete. Große Teile der nigerianischen Zeitungen waren voll von persönlichen Angriffen und tendenziöser Propaganda. Je stärker die Gegensätze zwischen den politischen Parteien wurden, desto fanatischer wurden die sie unterstützenden Medien.

Wie William Hachten berichtete, war der Besitz einer eigenen Zeitung die Grundvoraussetzung für einen erfolgreichen Politiker (201). Bis 1959 besassen und kontrollierten Azikiwe und der N.C.N.C. zehn Zeitungen, im gleichen Jahr kontrollierten Obafemi Awolowo und seine Action Group in den westlichen Regionen vierzehn Zeitungen.

4. Der Rundfunk: Entstehung und Aufbau des Rundfunks

a) Die Einrichtung von Rundfunk und Fernsehen in Nigeria

Nigeria trat 1932 in das Zeitalter des Rundfunks, als die BBC ihr Rundfunk-Experiment im Empire startete. Lagos war eines der Zentren des Britischen Empire, das als Standort ausgewählt wurde für die örtliche Ausstrahlung von Programmen der BBC. Es hatte das Ziel:

- den britischen Einfluß auf die Kolonien zu verstärken;
- das Schaffen und die Erweiterung von Märkten;
- die Propagierung der britischen Kultur sowie die Unterhaltung der Kolonialbevölkerung (202).

Im 2.Weltkrieg war das Radio ein wertvolles Instrument der britischen Propaganda gegen Nazi-Deutschland. Es wurde daher ausführlich dazu benutzt, den Nigerianern die britische Ansicht über den Krieg nahezubrin-

gen und vor allem dazu, die Begeisterung anzuheizen für den Eintritt in die Streitkräfte zum Kampf gegen die Deutschen und zu einem finanziellen oder anderen Beitrag zum gefeierten "win-the-war"-Programm.

Diese erste Rundfunkstation wurde in Lagos gebaut und Programme von da aus über Draht zu den Radioempfängern geleitet. Es gab zwar einige lokale Programme, aber meist sendete Lagos BBC Programme. Dieser Zustand hielt mit einigen zeitweiligen Veränderungen bis 1951 an, als der Nigerian Broadcasting Service als Teil des Central Government Relations Department geschaffen wurde, der den Rundfunk in Nigeria übernahm (203). Er entwickelte kühne Pläne für die Ausweitung und Verbesserung des Rundfunks.

b) Draht-Telegraphenwesen durch staatliche Initiativen

Die Post- und Telegraphenabteilung errichtete zu diesem Zweck 1933 eine funklose Station in Lagos (204). Sie begann auch in kleinem Umfang mit der Verteilung von Empfängern an Hörer und Abonnenten im Umkreis von Lagos. Nach Coker "Mr. Jan MacKay one-time Director-General of the Nigerian Broadcasting Corporation described this as a 'wired wireless" service because it was in fact wired (206).

1935 hatte sich das Experiment von Lagos bereits als Erfolg erwiesen und die drahtlose Übertragung wurde auf einige Provinzstädte ausgedehnt. Der Kriegsausbruch 1939 vergrößerte die Bedeutung dieses "Radio Diffusion Service", wie er später genannt wurde. Tatsächlich war es das "Radio Office"

in Lagos, das sich 1940 zum Informations Service oder "Public Relations Service" ausdehnte (206). Daher bezog während der nächsten zehn Jahre der "Information Service" oder "Public Relations Service" der Regierung die Ausstrahlung von Rundfunksendungen in den Bereich seiner Verantwortung mit ein. Die Post- und Telegraphenabteilung war weiterhin verantwortlich sowohl für die technische Sicherung des "Radio Diffusion Service" als auch für die Verteilung von Empfängern und das Einziehen der Teilnehmergebühren. Aber das "Public Relations Department" stellte die Programme zusammen und entschied über das zu verwendende Material. So kam es, daß nigerianische Kulturprogramme, aufgeführt von einheimischen Künstlern, 1948 zum ersten Male über das RDS ausgestrahlt wurden. In Lagos und in den Provinzen unterhielt das "Public Relations Department" einen Stab von Radiobeamten zur Besetzung sogenannter "Radio Offices" und zur Organisation lokaler Programme.

Der Rundfunk blieb weiterhin im Verantwortungsbereich des alten Public Relations Department in Lagos und den Provinzhauptstädten bis 1951, als der "Nigerian Broadcasting Service" (NBS) eingerichtet wurde. Die "Nigerian Broadcasting Service" wurde 1957 zur "Nigerian Broadcasting Corporation".

Die neueren "Regional Ministeries of Information" verdanken daher heute - genau wie das Ursprungsinstitut in Lagos - ihre Entstehung den Rundfunkstationen in Kaduna, Ibadan, Enugu, die den "Regional Ministries of Information and Home Affairs" unterstellt waren.

c) Rolle und Funktion der NBC

1954 entschied die Regierung, daß eine "Corporation" (öffentlich private Rechtskörperschaft) die Aufgaben der NBS übernehmen sollte. Die Nigerian Broadcasting

Corporation wurde laut Verordnung Nr. 39 von 1956 geschaffen und nahm ihre Arbeit am 1. April 1957 auf (207). Die Verordnung verpflichtete die "Corporation", als ein öffentlicher Dienst im Interesse der Föderation selbständig und unparteiisch Rundfunkdienste auszuführen ... für allgemeinen Empfang innerhalb Nigerias und .. gleiche Dienste für allgemeinen Empfang in Ländern und Orten außerhalb Nigerias auszuführen (208).

Sie war damals insofern eine Besonderheit, da sie als erste Rundfunkanstalt in einer Kolonie des Britischen Imperiums fungierte (209). Der ursprüngliche Vorschlag der Regierung wollte die Nigerian Broadcasting Corporation (NBC) als eine zweite British Broadcasting Corporation (BBC) mit einer nationalen Organisation und regionalen Niederlassungen. Den regionalen Zweigstellen sollte im Rahmen der Politik der Corporation ein großes Maß an regionaler Autonomie bei Programmentscheidungen garantiert werden.

Die NBC hatte 13 Stationen in kleineren Orten, drei regionale Niederlassungen und einen "National Service". Die Hauptaufgabe der Corporation war es also, Stärke und Vielfalt des nigerianischen Lebens wiederzuspiegeln. Sie sollte zur bessern Verständigung zwischen den verschiedenen Kulturen beitragen - z.B., indem sie sicherte, daß Minoritäten eine angemessene Möglichkeit haben sollten, sich zu äußern -, die Verbreitung ethischer Werte vorantreiben und das Nationalgefühl entwickeln. (210)

Aber zuerst mußte die Corporation auf die Beine kommen. Um das Niveau ihrer Produktion zu erhöhen, wurden am 25. März 1957 Rundfunk- und Fernsehspezialgruppen gebildet, und Programmproduzenten begaben sich in Abteilungen, wo ihr Wissen und ihre Erfahrungen am besten genutzt werden konnten. Diese Spezialisten-

gruppen beschäftigten sich mit Musik, Unterhaltung, Drama, Religion (der christlichen wie der mohammedanischen), Belangen der Frauen und Kinder, nigerianischer Sprache und Aussenaufnahmen.

c) Das einheimische Rundfunkprogramm

Bei ihrer Gründung 1957 hatte die NBC vier Hauptprogramme in ihrem "Home Service" (211), der auch Radio Nigeria genannt wurde: das nationale Programm aus Lagos, das Programm aus der nördlichen Region aus Kaduna, das östliche Programm aus Enugu und das westliche Programm aus Ibadan. Seit Dezember 1966 wird noch aus Binin, der Hauptstadt des mittelwestlichen Nigeria ein Programm gesendet.

1957 sendete das nationale Programm 106 Stunden in der Woche. Das Regionalprogramm aus dem Westen sendete 58 Stunden wöchentlich und BBC-Übertragungen füllten 48 Stunden. Nur wenige Rundfunkgesellschaften können sich rühmen, in 22 einheimischen Sprachen zu senden (212). Die NBC tat dies solange, bis Südkamerun sich aus der Federation of Nigeria löste. Die Sprachen der Rundfunksendungen waren im Jahr 1957 neben Englisch: Hausa, Ibo, Fulani, Efik, Ekoi, Bali, Banyang, Bakweri, Bafut, Urhiobo, Yoruba, Koo, Kanuri, Tiv, Nupe, Idoma, Igalla, Birom, Edo, Ijaw und Itsekiri. Die Sprachen Ekoi, Bali, Banso, Banyang, Bakweri und Bafut, die in Kamerun gesprochen wurden, wurden nach der Unabhängigkeit fallengelassen, die anderen sechzehn jedoch sind immer noch im Gebrauch (213).

Seit 1962 haben sich Umfang und Qualität der Sendungen in nigerianischer Sprache ganz erheblich verbessert. Eine große Anzahl sehr informativer und gut gemachter Hörfolgen in nigerianischen Sprachen bilden seitdem einen regelmäßigen Beitrag der Regionen zu dem sich über die ganze Na-

tion erstreckenden Rundfunk von Radio Nigeria. Unterhaltungsprogramme in Hausa, Ibo und Yoruba fesseln Millionen Hörer.

1962 ist den Provincial Broadcasting Houses ausserdem eine grössere Mitbestimmung bei der Programmplanung garantiert worden.

Um den Anforderungen aller Programmproduzenten gerecht zu werden, sind alle Stationen mit einem zentralen Archiv von Schallplatten- und Bandaufnahmen ausgestattet. 1962 umfasste die Sammlung im Rundfunkhaus in Lagos ca. 60.000 Schallplatten in verschiedenen Sprachen und Sparten sowie ca. 4.000 Bänder. Heute beträgt die Zahl der Schallplatten über 100.000 und die der Bänder um 8.000 (214).

e) Sendungen ins Ausland

Die NBC-Verordnung von 1956 forderte die Bereitschaft der "Corporation", Sendungen zu machen, die an Orten ausserhalb der "Federation of Nigeria" empfangen werden könne, wenn die Regierung dies wünscht. So war es bereits 1956 klar, dass Nigeria nicht lange ausserhalb des internationalen Rundfunksystems bleiben würde. Die Aufforderung erfolgte nach vier Jahren als Konsequenz der erfolgreichen Entwicklung des "NBC Home Service". Im März 1961 (215) wies die Regierung die "NBC" an, die Verantwortung für die "External Broadcasting Services" zu übernehmen, während die Regierung mit amerikanischen Organisationen wegen der notwendigen Ausrüstung verhandelte.

Im Januar 1962 begann die NBC ihre ausländischen Sendungen in bescheidenem Rahmen, wozu sie die zwei Zehn-Kilowatt-Sender in Sogunle in der Nähe von Lagos benutzte. Wegen der geringen Reichweite der Sender konnte das Programm nur in Gebieten nahe der nigerianischen Grenze empfangen werden. Es wurde jeden Tag von 18.00 bis 20.00 Uhr nigerianischer Zeit gesendet: Eine Stunde in Englisch, eine in Französisch. Nach Ansicht der NBC haben Sendungen ins Ausland in aller Welt nur den einen Zweck, dem jeweiligen Land kurz oder langfristige Vorteile zu sichern (216). Die in der Welt vorhandenen Auslandssendungen lassen sich in zwei Kategorien fassen: in jene, die die Sendungen zur reinen Propaganda benutzen, um kurzfristige Vorteile für die Regierung zu erzielen, und jene mit einer eher bescheidenen Tradition unabhängiger und objektiver öffentlicher Rundfunkanstalten. Die NBC untersuchte beide Kategorien sehr genau, bevor sie sich für die letztere entschied.

In der ersten Sendung erläuterte der damalige Premierminister Tafawa Balewa, der die Sendungen in der Zwischenzeit initiiert und ihnen den Namen "Voice of Nigeria" gegeben hatte, die grundsätzlichen Prinzipien der "Voice" mit den folgenden Worten: Wir in Nigeria glauben an gute Nachbarschaft und an den gegenseitigen Respekt der Menschen. Wir glauben auch dem Weg der Wahrheit zu folgen, wo immer er hinführen mag. (217)

Nach dreizehn Monaten war die erste Periode der Sendungen aus einem kleinen Behelfsstudio unter wirklich schwierigen Bedingungen beendet, und die zweite Periode wurde am 1. Februar 1963 eingeleitet, als die Sendezeiten erhöht und das Senden in

einer weiteren Sprache, in Arabisch, eingeführt wurde.

Die Corporation hat jetzt eine neue Sendestation mit fünf starken Sendern in Ikorodu, 20 Meilen von Lagos entfernt, gebaut. Zwei der Sender mit 100 Kilowatt Stärke wurden 1970 in Betrieb genommen. Kürzlich wurde die Arbeit an zwei weiteren Sendern mit einer gemeinsamen Kapazität von 200 Kilowatt beendet. Es wurden Pläne entworfen, die Hausa-Sprache in die Sendungen für das Ausland mitaufzunehmen und im Laufe der Zeit Swahili und Portugiesisch folgen zu lassen. Das tägliche Programm umfasst nigerianische Musik sowie Nachrichten und Kommentare zu Themen von allgemeinem Interesse. Die Sendungen laufen zwischen 15.00 und 21.00 Uhr und können auf 11.900 und 15.255 Megahertz zwischen 19 und 25 Meter-Band empfangen werden (218). Im Westen und einigen anderen Bereichen Zentralafrikas können die Sendungen auf 9.690 und 7.275 Megahertz und 31 und 41 Meter-Band empfangen werden(219).

f) Nachrichtendienst

Vor Gründung der Nigerian Broadcasting Corporation waren alle Nachrichtensendungen mit Ausnahme von den zwei National News Bulletins täglich auf die Nachrichtendienste der BBC aus Lagos angewiesen. 1959 wurde diese Einrichtung NBC von Mr. Roger Lazar von der BBC überprüft, und von da an erhielt die "Corporation" die Verantwortung für den gesamten Teil der Nachrichtenprogramme. Eine umfassende Zusammenstellung von Weltnachrichten von

nationaler und internationaler Bedeutung wurde in Lagos verfaßt.

Das Ergebnis dieser Entwicklung ist, daß heute alle Nachrichtensendungen von Radio Nigeria (jede Stunde ausgestrahlt) und Voice of Nigeria - den Sendungen ins Ausland - von der Corporation erstellt werden und es keine Übernahme von Nachrichtensendungen aus dem Ausland mehr gibt (220). Viele ausländische Stationen werden abgehört, um möglichst gut mit internationalen Nachrichten versehen zu sein. Fernschreiben kommen von drei Nachrichtenagenturen: der "Associated Press World-Wide News Service", "Agence France Press" und "Reuters International News Agency" (221). Von Mai 1962 an wurde das Senden von Nachrichten erheblich erweitert und das Ziel "News on air every hour" erreicht.

Es spricht für die Nigerianer, daß diese Errungenschaft in das Jahr fiel, in dem das Amt des Director of News and Current Affairs einem Nigerianer übertragen wurde. Während 1957 nur 74 wöchentliche Nachrichtensendungen in Englisch und 90 in nigerianischen Sprachen gesendet wurden, werden heute (1975) in Funk und Fernsehen 236 Nachrichtensendungen in Englisch - das bedeutet eine Steigerung um 300 % - und 180 Nachrichtensendungen in nigerianischen Sprachen - eine Steigerung um 100 % - ausgestrahlt. Nicht berücksichtigt sind hierbei die täglichen "Newstalks", die Wochenschau und die Kommentare etc. (222).

Unter der Zivilregierung waren Berichte über die Vorgänge im Parlament regelmäßig bestandteil der allgemeinen Berichterstattung, was einem be-

kannten Mitglied des Stabes den Spitznamen "The Debate Continues" einbrachte (223).

g) Schulfunk

1961 wurden Schulfunkversuche gestartet mit nur drei Programmserien: "The World of Literature", "Civics" und Talks for Peachers" (224). Diese Einrichtung wurde möglich durch eine großzügige Zuwendung der Ford Foundation of America an die Corporation im Juni 1960 (225). Die BBC und der School Broadcasting Council for the United Kingdom halfen mit qualifiziertem Personal bei der Gründung der Schools Unit in Ibadan 1960. Vorschläge, die der Regierung in jenen Tagen unterbreitet wurden, berücksichtigten die regionalen Belange ebenso wie die übergreifenden nationalen.

Die erste Phase des Schulfunk-Projektes endete 1962. Bis dahin waren zwölf Programmserien gesendet worden. Die Fächer umfaßten ein Spektrum von der Didaktik über Naturwissenschaften und Geschichte.

Auf den Treffen zwischen Vertretern der NBC und Lehrern wurde die Notwendigkeit der aktiven Teilnahme von Lehrern an der Erarbeitung und bei der Benutzung von Schulfunkprogrammen hervorgehoben. Einige der begeisterten Institutionen ermöglichten es,Radioempfänger zu erwerben oder mieteten Übernahmeboxen. Solche Institutionen mit einem Tonband-Reproduktionsdienst zu versorgen, wurde 1965 zum ersten Mal vom "Ministry of Education" auf experimenteller Basis versucht. (227) Heute bildet der Tonband-Reproduktionsdienst einen wichtigen Teil in der Arbeit der Schuleinheiten. Schulen, die es sich leisten können, Tonbandgeräte zu kaufen, senden regelmäßig

Tonbänder an die "School Units" mit der Bitte um Programme nach ihrem Interesse und unter Angabe des Zeitraums, in dem sie sie benötigen. Sie werden kostenlos bespielt unter der Aufsicht von NBC-Ingenieuren und an die Schulen zurückgesandt, die dann frei über sie verfügen können. Das zentrale und die regionalen Erziehungsministerien arbeiten in dieser Sache eng zusammen.

1964 begann die Schulvereinigung mit der Publikation von vierteljährlichen "notes" für Lehrer (227). In diesem Jahr erreichten sie eine Gesamtauflage von 5.000 Exemplaren, die unter den Schulen verteilt wurden.

Der nigerianische Schulfunk hat weltweite Anerkennung erfahren, seine Beiträge auf internationalen Konferenzen haben großen Anklang gefunden und zu Beginn des Jahres 1967 (228) wurde der Corporation die besondere Ehre erwiesen, als erste afrikanische Rundfunkgesellschaft auf einer internationalen Konferenz über Schulfunk, die von European Broadcasting Union (EBU) organisiert wurde, den "Deputy Rapporteur - General" zu stellen.

h) Der kommerzielle Rundfunk in Nigeria

Am 4. April gab die Regierung der NBC die Erlaubnis, Werbesendungen in das Programm versuchsweise für den Zeitraum von einem Jahr mit aufzunehmen, wobei das Geld, das dabei verdient wurde, der Corporation zur Verfügung gestellt wur-

de (229). Vom 31. Oktober 1960 ab sendete der Commercial Service of Radio Nigeria für Tausende, vielleicht Millionen Haushalte von seinem Zentrum in Lagos aus. Bis zum 21. Juli 1961 erwies sich das einjährige Experiment als erfolgreich, und deshalb beauftragte die Regierung die NBC, mit dem kommerziellen Rundfunkprogramm fortzufahren, wobei sie ihr die Einnahmen überließ, und zwar unter folgenden Bedingungen (230):

1) die allgemeine Richtung der NBC-Programme darf nicht verändert werden,
2) politische Unparteilichkeit und die Achtung von Minderheiten muß erhalten bleiben,
3) das Gleichgewicht zwischen Unterhaltung, Information und Erziehung muß erhalten bleiben.

Ein beratendes Komitée, welches Repräsentanten aus Medizin und Jurisprudenz, der religiösen Vereinigungen, aus Handel und Industrie umfaßte, wurde dem Board of Governors zur Seite gestellt (232).

Im Juni 1961 war deutlich geworden, daß der kommerzielle Rundfunk größere Erfolge haben konnte, wenn er die regionalen Interessen durch Schaffung von Regionalprogrammen befriedigen würde. Im August 1961 wurde mit Kaduna der Anfang gemacht, es folgten Ibadan zu Neujahr 1962 und im April 1962 Enugu. Im Juli 1962 wurde in allen dreizehn Regionalprogrammen Reklame gesendet (233). So hatten die Auftraggeber ein weites Feld; sie konnten nicht nur die Nation über Rundfunk erreichen, sondern es war ihnen auch möglich, ihre Werbung auf

die spezifischen Interessen der Bewohner in den verschiedenen Regionen abzustellen. Ende 1963, Anfang 1964 betrug die Zuwachsrate beim Verkauf von Sendezeiten 54 % gegenüber dem Vorjahr. Das bedeutete, dass zwischen 1962 und 1964 der Verkauf um 81 % stieg.

Die Programme des kommerziellen Rundfunks, die täglich ca. sechs Stunden dauern, werden über zwei "time-bands" (234) übertragen:

1) "A"-Zeit =
   Montag bis Samstag von 6.30 bis 8.30 Uhr und zwischen 18.30 und 20.30 Uhr und Samstag von 14.00 bis 15.30 Uhr;

2) "B"-Zeit =
   Montag bis Freitag 9.00 bis 10.00 Uhr und 12.15 bis 15.30 Uhr, Samstag 12.03 bis 13.45 Uhr;

3) Sonntag Nachrichtensendungen fast stündlich und kommerzielles Programm von 19.15 bis 19.30 Uhr. (Siehe Tabelle I für das Radioprogramm)

Der grösste Teil der Zühörer wird in der A-Zeit erreicht. Die "Nigerian Broadcasting Corporation" ist die einzige Runfunkanstalt in ganz Afrika, die kommerzielles Programm in drei Schichten über ein Netz von 18 Stationen ausstrahlt (235). Darüberhinaus könnte sie, wenn nötig, Werbesendungen in sechsundzwanzig nigerianischen Sprachen ausstrahlen. Bis jetzt hat jedoch noch kein finanzkräftiger Auftraggeber Bereitschaft gezeigt, den Vorteil dieses Service zu nutzen, aber die Möglichkeiten sind gegeben, und mehrere Sprachen werden faktisch regelmässig benutzt (236). Die mei-

sten Nigerianer betrachten heute Rundfunkwerbung als ein besonders geeignetes Mittel der Massenkommunikation und akzeptieren ihre Rolle in der Gesellschaft. Im Gegensatz zum Fernsehen, das in Nigeria ein Luxusartikel ist, sind Transistorradios so billig, daß sie sich fast jeder leisten kann. Daher gibt es auch keine ernsthaften Anstrengungen von Seiten der Verantwortlichen, ein "Farm Radio Forum" nach dem Vorbild von Indien einzurichten. Die Corporation ist aber bisher noch nicht in der Lage gewesen, systematische Hörerumfragen zu machen, um das nötige Material zu bekammen, auf dessen Besis der Bedarf in das Programm eingeplant werden kann.

i) Das Personal und die Verwaltung

Den Rundfunk in die Hände von Nigerianern zu geben, war das Ziel der NBC von Anfang an. Sie verfolgte es mit solch einem Elan, daß ein Jahr nach der Gründung der Corporation 97 % des Personals Nigerianer waren, insbesondere in der Programmabteilung, Nachrichtenabteilung und Verwaltung.

Die Organisation der Verwaltung gliederte sich 1958 in zwei Bereiche, die Personal- und die allgemeine Verwaltung (237). Inzwischen ist sie erweitert worden, und eine bessere Organisation hat es ermöglicht, den wachsenden Anforderungen gerecht zu werden.

In den Tagen des Nigerian Broadcasting Service waren die Vertreter der britischen Krone dafür verantwortlich, die nötige Ausrüstung für das Rundfunksystem zu stellen. Sie mußten Angestellte

anwerben, was im Ausland von den dort ansässigen Offizieren gemacht wurde, Vorkehrungen für ärztliche Untersuchungen treffen, die Überfahrten von Medizinern, Juristen usw., von religiösen Einrichtungen, von Handel und Industrie organisieren. Sie waren dazu da, den Board of Governors zu unterstützen und zu beraten (238).

1957 stellte die Corporation 57 ausländische Angestellte ein, die vom BBC London empfohlen waren. Fünf Jahre später, am 1. April 1963, waren mit Ausnahme des Generaldirektors und einer sehr kleinen Anzahl von Ingenieuren mit kurzfristigen Verträgen fast alle Beschäftigten der Gesellschaft Nigerianer, sodaß die Verantwortlichen keine Notwendigkeit mehr sahen, das Büro in London aufrechtzuerhalten. So wurde im Dezember 1963 der Vertreter in London zurückgerufen, um zu Hause andere Verpflichtungen zu übernehmen. Damit war dieser Abschnitt beendet.

Seit 1961 haben es die Interessen des kommerziellen Rundfunks jedoch absolut erforderlich gemacht, in London einen Agenten zu haben, der über genügend Erfahrung der Rundfunk- und Fernsehwerbung verfügte. Es wurde jemand benötigt, der die richtigen Verbindungen zu britischen und europäischen Handels- und Industriekreisen hatte. Im November 1963 wurde ein Verkaufsagent im Ausland unter Vertrag genommen, und die BBC hat bisher sehr gut mit ihm zusammengearbeitet (239).

Die Ausbildung von Nigerianern für Spitzenpositionen in der Verwaltung, die im Februar 1959 begonnen worden war, fand ihren Höhepunkt im September

1960 mit der Einstellung des ersten nigerianischen Verwaltungsdirektors (241).

1967 hatte die Programmzeitschrift "Radio Times", die mit einer monatlichen Auflage von durchschnittlich 24.000 herausgegeben wurde, ihren Namen in "Radio - TV Times" geändert; sie erschien jetzt auch wöchentlich.

j) Radio - Television Kaduna

Obwohl die Rundfunksendungen der NBC überall in Nigeria empfangen werden können, haben die nördlichen, östlichen und westlichen Regionalverwaltungen ihre eigenen Rundfunkorganisationen geschaffen. Die Organisation, die im Norden Nigerias für Rundfunk- und Fernsehübertragungen verantwortlich ist, ist die Broadcasting Company of Northern Nigeria Ltd. oder Radio - Television Kaduna. Diese Gesellschaft ist Teilhaber der Radio Corporation of Northern Nigeria, Granada Group Ltd., die einen der größten unabhängigen kommerziellen Fernsehsender in England besitzen und führen, und EMI Electronics Ltd. (einer der führenden Hersteller von elektronischen Geräten in England) (241). Diese Gesellschaft, die gegründet worden war, um Nordnigeria mit Rundfunksendungen zu versorgen und darüberhinaus die Fernsehübertragungen für die Hauptstadt Kaduna, das Handelszentrum Kano und das akademische Zentrum Zaria zu übernehmen, hat sich in den mehr als fünfzehn Jahren (seit 1961) ihres Bestehens sehr gut entwickelt und überträgt ausgezeichnete Rundfunk- und Fernsehprogramme.

Die Radio- und Fernsehprogramme der Gesellschaft

kommen aus den modernen Studios in Kaduna. Die Gesellschaft hat vier Studios für die Erstellung von Rundfunkprogrammen für die etwa 40 Millionen Menschen in Nordnigeria und anderen Teilen der Welt. Darüberhinaus verfügt sie über einen voll ausgestatteten mobilen Übertragungswagen, der es den Produzenten ermöglicht, ganz Nordnigeria zu bereisen und einheimische Musik und Nationalfeste zu übertragen, die den Norden Nigerias so farbenfroh machen. Die Radioübertragungen von Radio - Television Kaduna erfolgen über zwei 10-Kilowatt-Kurz- und Mittelwellensendern, die nachts bei 49 Meter-Band arbeiten bzw. tagsüber bei 319 Metern. Darüberhinaus verfügt Kaduna über einen riesigen 250-Kilowatt-Mittelwellensender, der auf 319 Meter-Band läuft, und zwar von 15.00 Uhr bis zum Programmschluß (242). Dieser riesige Sender überträgt hervorragende Nittelwellensendungen in ganz Nordnigeria, und seine Programme sind in so weit entfernten Ländern wie Südafrika, Großbritannien und Deutschland empfangen worden (243).

Die Qualität des Programms und seine Attraktivität bei der Zuhörerschaft hat andererseits zu wachsender Werbung geführt. Schätzungsweise stellen sieben von zehn Rundfunkhörern in Nordnigeria Radio - Television Kaduna ein. Nach einer Umfrage von 1970 wird vermutet, daß 600.000 Radioapparate in den 6 Nordstaaten Nigerias existieren (244). Die Zahl der Zuhörer pro Apparat schwankt entsprechend der Tageszeit und dem Standort. Jedenfalls werden wöchentlich 800 Briefe von Zuhörern geschrieben. In ländlichen Gebieten ist die Zahl der "Zweithörer" besonders groß, in Spitzenzeiten erreicht sie 9 %. Rundfunkgeräte auf Marktplätzen, in Restaurants und Bars ziehen ebenfalls eine

große Zahl von "Zweithörern" an. Die Rundfunkgesellschaft in Kaduna nimmt Radio- und Fernsehwerbungen an.

k) Eastern Nigeria Broadcasting Corporation

Im Mai 1960 gründete die Regierung von Ost-Nigeria die Eastern Nigerian Broadcasting Corporation und übertrug ihr die Aufgabe, in dieser Region für Rundfunk- und Fernsehübertragungen zu sorgen. Demgemäß wurde eine Gesellschaft gegründet, die Eastern Nigerian Broadcasting Limited, die partnerschaftliche Beziehungen zu England hatte (245). Bald nach der Gründung zerbrach die Partnerschaft zwischen England und der ostnigerianischen Regierung, die Eastern Nigerian Corporation übernahm das gesamte Rundfunk- und Fernsehwesen in dieser Region. Dies stellte die Corporation vor große organisatorische Probleme und Schwierigkeiten bei der Rekrutierung von ausgebildetem Personal. Trotz dieser Probleme wuchs die Gesellschaft und lieferte ein ausgesprochen populäres Programm für Nigerianer und Zuhörer in Übersee. Das Programm umfaßte Sendungen wie verschiedene Kinderprogramme, "Home Economics", "ukonu Club", "Face the Nation" und andere Life-Übertragungen. Die Radio- und Fernsehprogramme sollen zur Bildung, Unterhaltung und Information der Menschen beitragen. Zu diesem Zweck sind die Programme besonders breit angelegt, um den vielfältigen Interessen Rechnung zu tragen. Seit 1962, als die ENBS und die ENTV Enugu auf der internationalen Handelsausstellung in Nigeria der Öffentlichkeit vorgestellt wurde, hatten beide Einrichtungen viele Erfahrungen in in-

ternationaler und nigerianischer Werbung gesammelt.

Regelmäßige Berichte zeigen, daß die Sendungen der ENBS in England, Schweden, der Schweiz, Polen, Australien, Japan, den USA und anderen Ländern empfangen werden (246). Der ostnigerianische Rundfunk sendet täglich achtzehn Stunden auf Mittelwelle, 315 Meter-Band, 935 Kilohertz und auf Kurzwelle, 4.855 Meter-Band und 60 Kilohertz mit einer Kilowattleistung von 20 (247). Nachrichten können in englischer und nigerianischen Sprachen empfangen werden.

1) Western Nigeria Broadcasting Service

Der Western Nigeria Broadcasting Service entstand am 1. Mai 1960 als ein kommerzieller Unterhaltungssender. Zuerst gehörte WNBS zu gleichen Teilen der Regierung Westnigerias und der Overseas Redifussion Limited. Im September 1961 kaufte die Regierung von Westnigeria die Anteile der anderen Gesellschaft auf (248). Die WNBS unterhält zwei Mittelwellen- und einen Kurzwellensender von je zehn Kilowatt, auf 3.385 Kilohertz nachts und 6.185 tagsüber. In Ibadan steht ein Mittelwellensender und ein Kurzwellensender, der andere Mittelwellensender befindet sich in Abafon in der Nähe von Lagos.

Der Mittelwellensender sendet in einem Umkreis von 50 Meilen von Ibadan bzw. Abafon. Die Rundfunksendungen aus Westnigeria können überall in

Nigeria empfangen werden und, wie Briefe beweisen, oft auch in vielen anderen Orten Afrikas.

Der "WNBS" sendet achtzehn Stunden pro Tag von sechs Uhr bis Mitternacht. Ungefähr 2 Stunden täglich werden den Nachrichten gewidmet. Sie setzen sich aus vier Hauptnachrichtensendungen von je 10 bis 15 Minuten und dreiminütigen Nachrichtensendungen stündlich zusammen. Das BBC überträgt nur 25 Minuten Nachrichten pro Tag. Der Sender in Ibadan überträgt eine zehnminütige Sendung mit Nachrichten aus Afrika täglich zu den Spitzenzeiten. Diese Sendung wurde 1961 eingeführt, um den Wandel in Afrika zu unterstützen und um die bewussten Anstrengungen der Afrikaner für politische, soziale und ökonomische Freiheit zu erhellen (249).

Die Sendestation hat eine grosse Schallplatten- und Tonbandsammlung in der Musikabteilung. Die Vielfalt des musikalischen Programms (einheimisch wie ausländisch) hat den Charakter der Station geprägt. Die "WNBS" gibt monatlich ein Bulletin heraus, die "Radiovision Times". Die Zeitung enthält das Rundfunk- und Fernsehprogramm eines Monats und feulletonistische Artikel über Persönlichkeiten in der Sendestation, wichtige Mitglieder des Gebiets und Persönlichkeiten von internationaler Bedeutung (250).

5. Die Einrichtung des "Federal Ministry of Information"

a) Informationsdienste und staatliche Filmarbeit

Wie Increase Coker schon feststellte, kann kein Abriß der Entwicklung des Zeitungswesens in Nigeria Anspruch erheben, umfassend zu sein, ohne ein Wort über die Informationsdienste zu verlieren, die während der letzten 36 Jahre entstanden sind (251). Er fährt fort, daß eines der Handikaps der weniger informierten Zeitungsleute, und diese waren in der Mehrheit, ihre begrenzte Kenntnis von Informationsquellen war (252).

Ohne oder nut mit geringen Kenntnissen von elementarer Staatsbürgerkunde und den Grundzügen der Verwaltungsorganisation eines Landes war der junge Reporter oder Redaktionsassistenz eine Belastung für die wenigen gut unterrichteten Redakteure und eine völlige Irreführung für den Herausgeber, der seinem Reporter oder Assistenten nur wenig überlegen war, was sein Grundwissen an allgemeinen Informationen anging (253).

Mit der Absicht einer generellen Unterstützung für die nigerianische Presse machte daher eine der führenden Zeitungen in Lagos einen Vorschlag, der, zusammen mit den Erfordernissen der schwierigen Kriegslage den Entschluß der Regierung beeinflußt haben mag, 1940 das einzurichten, was als "Information Office" in Lagos bekannt werden sollte. Es war mitten im Zweiten Weltkrieg, daher sollte die Hauptaufgabe des neuen Informationsbüros in der Herausgabe von Kriegsinformationen bestehen.

Wie bereits erwähnt, führte dies auch zur Einrichtung einer Radiostation als Propagandawaffe gegen Nazi-Deutschland in der Zeit des Zweiten Weltkrieges. Wie auch immer, innerhalb von zwei Jahren wurde das Büro zu einer Agentur, die genügend tägliche Verbindungen zur Presse in Lagos aufwies, um ihre Existenz zu rechtfertigen. Jedoch erst am Ende des Krieges wurden die ersten Grundlagen der Zusammenarbeit und der gegenseitigen Unterstützung zwischen Presse und Informationsbüro bestätigt und verstärkt. Im Jahre 1944 wurde die Bezeichnung in "Public Relations Office" verändert (254).

Dieser Name klang angenehmer und neutraler für die Presse, die gemeinsam mit einigen Bevölkerungsgruppen die Bezeichnung "Information Office" als Inbegriff einer Vorstellung von einem System von Polizeispitzeln und Detektiven angesehen hatten; und dies besonders in Anbetracht der durch den Krieg bedingten Notlage und gespannten Situation. Coker schrieb, daß, mit einem neuen Regim, gegründet im Jahr 1947, das Public Relations Office dann bekannt war als die "Public Relations Department" und wurde bald ein geschätzter Faktor innerhalb der Entwicklung der Presse in Lagos und anderswo in Nigeria (255). Redakteure und Reporter hatten, und dies zum ersten Mal, Quellen offizieller Natur, wo sie Informationen suchen und erhalten konnten oder wohin sie persönlich Anfragen richten konnten ohne Furcht vor Autorität und ohne umständliche Formalitäten.

Die Gründung der "Department's Process Engraving Section" (Abteilung Gravieren) war eine willkommene Hilfe bei der Förderung des illustrierten Journalismus in Nigeria, zu welchem Versuche durch die "West African Pilot" 10 Jahre später gemacht worden sind (256).

Zeitungen in Lagos und in Städten im Norden und Osten bedienten sich sofort dieses Bilddienstes, der von der Abteilung sachkundig angeboten wurde. Blocks zu photomechanischen Reproduktion und manchmal auch Karikaturen wurden dutzendweise bestellt, und die Abteilung muss einen beträchtlichen Gewinn erzielt haben von der Einrichtung phototechnischer Abteilungen, die jetzt einigen wenigen Zeitungsgruppen in Lagos, Ibadan,Enugu, Zaria und anderen Teilen Nigeria angeschlossen sind. Ausserdem wurde der Presse gelegentlich ein unentgeldlicher Photo- und Bildreproduktionsdienst zur Verfügung gestellt, vor allem den Provinzzeitungen, die darin eine grosse Hilfe sahen, ihre Seiten mit gut gemachten Bildern attraktiver zu gestalten. Zusammen mit der photomechanischen Reproduktionsabteilung wurde schliesslich eine Photostelle eingerichtet, die den Zeitungen ebenfalls unentgeltlich Bilder zur Verfügung stellte.

Damals wurden regelmässig sogenannte "Saturday Press Conferences" in den Räumen des "Public Relations Department" abgehalten. Diese boten offensichtlich Reportern, Assistenten und sogar vielbeschäftigten Redakteuren in Lagos die Möglichkeit eines inoffiziellen und offenen Gedankenaustausches sowohl mit berühmten Gästen in Nigeria als auch mit Regierungsbeamten in der Leitung bestimmter Abteilungen und öffentlicher Aemter. Mann kann daher festhalten, dass die Einrichtung und Entwicklung dieses"Public Relations Department" der Regierung auf seine Weise die Entwicklung der nigerianischen Presse im Zeitraum dieser Untersuchung gefördert hat. Man kann auch sagen, dass, je weniger entwickelt eine Zeitung (besonders in Lagos) war, desto grösser der Nutzen war, den sie aus den von

der neuen Regierungsabteilung geleisteten Diensten zog.

In den fünfziger Jahren trug die Abteilung nacheinander die Bezeichnung "Nigerian Information Service ", "Federal Information Service" (seit 1954) und schliesslich "Federal Ministry of Information", wie sie heute noch heisst (257).

In diesem Jahrezehnt entstanden auch Informationsdienste und "Public Ralations Offices" von kommerziellen Unternehmen und öffentlichen Körperschaften, die sich alle mit der Presse und anderen Massenmedien befassten.

Es soll jedoch bereits hier vermerkt werden,dass die heutigen Informationsministerien ihren Ursprung in den ersten Anfängen des Fernsehens in Nigeria haben, was an anderen Stellen dieser Arbeit noch genauer erörtert wird.

b) Mobile Kino-Einheiten

Die Regierung der Federal Republic of Nigeria und die regionalen Regierungen haben Filmabteilungen, die ihren Informationsabteilungen angeschlossen sind. Diese Abteilungen unterhalten einen "film producing staff", der Dokumentar- und Nachrichtensendungen produziert, die das Interess der allgemeinen Oeffentlichket wecken sollen und sie lehren soll, ihre Bürgerrechte wahrzunehmen und ein zivilisiertes Leben zu führen. Weiterhin werden die Menschen dazu angehalten, zum Schutz ihrer Gesundheit medizinische Vorsorgemassnahmen zu treffen. Ausserdem wird ihnen gezeigt, wie sie ihre

Ernteerträge erhöhen können (258).

Eine der Abteilung angeschlossene "cinema section" verfügt über ein mobiles Vorführsystem. Sie führt regelmässig in allen kleineren Städten und Dörfern des Gebietes Filme vor. Ausserdem verfügt die Abteilung über ein schwimmendes Kono, das auf Strömen und Flüssen vor dem ländlichen Publikum im Deltagebiet vorführt.

Nord Nigeria

Die mobile Filmabteilung ist auch in Nordnigeria ein wichtiger Bereich des Informationsdienstes. Sie wird u.a. als ein Bestandteil der Massenalphabetisierungskampagne benutzt. Der Unterricht wird dazu genutzt, Filme zu zeigen, die die Bevölkerung über die Aktivitäten der Regierung, über öffentliche Finanzen und gesundheitliche Vorsorge bzw. medizinische Heilmassnahmen aufklären. Wie in West- und Ostnigeria werden Dokumentarfilme dazu bentutzt zu zeigen, wie de Marketing Boards und andere öffentliche Einrichtungen arbeiten. Weitere Kampagnen zielen darauf ab, Quantität und Qualität der "cash crops" zu erhöhen.

Ostnigeria

Die Regierung in Ostnigeria hat die ehemalige Filmabteilung des Informationsdienstes zur Cinema Corporation ausgeweitet. Während ihrer Partnerschaft mit einer Schweizer Firma (Schwarz-Filmtechnik in Ostermundigen/Bern) war ihr "Film Processing Establishment" das erste dieser Art in ganz Westafrika; der Rest

des Landes, jedoch wurde von der Zentralregierung betreut (259).

Die Zentral-Regierung

Die Bundesregierung unterhält ebenfalls eine Filmabteilung. Sie verfügt zusammen mit den retionalen Abteilungen über mobile Vorführungseinrichtungen, die manchmal an andere Organisationen im ganzen Land ausgeliehen werden. Sowohl in Lagos wie auch in den Provinzen besteht das Publikum aus Zuschauern in Schulen, Jugendclubs, religiösen Organisationen, aus Bauern und Stadtbewohnern. Die Kommentare werden in Englisch und in den Sprachen übertragen, die von den Einheimischen am häufigsten gesprochen werden.

Neben denen der Regierung gibt es noch mobile Filmeinheiten, die von kommerziellen und kulturellen Organisationen geführt werden. Beispiele hierfür sind die zentralen und regionalen Abteilungen des British Council und des United States Information Service (260). Darüberhinaus gibt es die Public Relations-Abteilungen der Konzerne wie der United Africa Company und der großen Ölgesellschaften (261). In unterschiedlichem Umfang stellen sie interessante Filme her und schicken Vorführwagen über Land.

Die Kinos stellen eine Möglichkeit der Erziehung und Aufklärung der Massen dar, die erst in den letzten Jahren im Land geschaffen worden ist. Die kommerziellen Kinos sind in Größe und Zahl in den letzten 15 Jahren sehr geachsen. Sie dienen

nicht nur der Zerstreuung und Unterhaltung von Tausenden von Menschen, sondern sind auch wichtige Werbemittel für von der Regierung finanzierte öffentliche Kampagnen ebenwo wie für kulturelle Programme. Sie sind eines der wichtigsten Mittel für die massenhafte Verbreitung neuer Ideen. Sie dienen häufig dazu, Dokumentar- und Nachrichtenfilme zu zeigen, die den Menschen in den großen Städten den Weg zu einem besseren Lebensstandard zeigen. In den Landgebieten jedoch hat das Kino eine noch stärkere Bedeutung als visuelles Hilfsmittel zur Erziehung der Öffentlichkeit. Daher besteht auf dem Land noch ein großer Bedarf an mobilen Vorführeinrichtungen.

6. Journalistische Vereinigungen

Da sich die nigerianischen Journalisten vor der ökonomischen Ungewißheit fürchteten bwz. vor den Hungerlöhnen, die ihnen die Proprietäre mit dem Hinweis darauf zahlten, daß Patriotismus und Nationalbewußtsein sie zu großen Leistungen anspornen müßten, beschlossen sie, eine journalistische Vereinigung im Sinne einer Interessengemeinschaft zu gründen (262). Leider befaßten sich nur einige wenige Journalisten mit dem Aufbau ihrer Vereinigung. Diese wenigen aber sahen geradezu eine Lebensaufgabe darin, sich intensiv für diese journalistische Vereinigung und ihre Ziele einzusetzen.

Unter Berücksichtigung der sich wandelnden Bedingungen der Arbeit der nigerianischen Journalisten im Laufe der Jahre bemerkt der "Chief Obafemi Awolowo", der 1934 als Reporter für die "Nigerian Daily Times" arbeitete und später Vorsitzender

der "Action Group Party" wurde, in seiner Autobeiographie (veröffentlicht 1960) folgendes zum Journalisten seiner Zeit (263):

Zu dieser Zeit war Journalismus in Nigeria eine wenig gewinnbringende, frustrierende, seelisch bedrückende Karriere. Dazu kam eine allgemein schwer zu verstehende Verächtlichkeit den Zeitungsleuten gegenüber, aber besonders gegenüber den Reportern. Von der nigerianischen Intelligenzschicht wurden sie als Wrack- und Strandgut angesehen. Die Leute verlegten sich auf Journalismus, weil keine andere gute Beschäftigung zu finden war. Beim Journalismus wurde nicht so gut bezahlt wie eine gute Stelle im Zivildienst oder in Warenhäusern. Nur Chefredakteure und ihre unmittelbaren Assistenten konnten sich ein eigenes Fahrrad leisten. Selbst Mr. E. Ikoli, der brillanteste und formidabelste unter ihnen besaß eines, weil er es sich nicht leisten konnte....

Mr. Asolowo fuhr fort, daß wir von der Bruderschaft der Feder eher gefürchtet als respektiert wurden. Man zollte uns Anerkennung bei sozialen Funktionen, aber das wurde absichtlich getan. Die Beteiligten wünschten ihre Namen im Druck in bestmöglichstem Licht zu sehen .. Wenn nach einigen Tagen ein Gastgeber, wichtiger Gast oder sonstwie Gefeierter, wer immer es war, nicht etwas über seine Funktion in der Zeitung las, machte er Dir einen Besuch im Büro oder sprach Dich auf der Straße an, um herauszufinden, warum er von der Presse so ignoriert worden war.

Wenn Du zu den trinkfesten und gefräßigen Spezis von Gleichgesinnten gehörst und wenn Du Dich selbst während der Feierlichkeit mit einigen Litern Getränken und einer guten Portion Essen versorgt hattest,

konnte das ungehaltene Individuum es auch riskieren, Dich über Deine Geschicklichkeit auszufragen, um so auch Deine eigene Ansicht über den angedeuteten Socio-Journalist-Vertrag zu erfahren.

Das war das Bild der nigerianischen Journalisten vor 40 Jahren. Sir Wemyas Reid (264) sagt in seiner Beschreibung der Regionalzeitung im 19. Jahrhundert: Die Presse,bei allen Ereignissen in Provinzialstädten, war zurückhaltend und rücksichtsvoll in den Augen der Welt und sicherlich lag darin ein Grund für das niedrige Ansehen, das man über sie hatte. Der gewöhnliche Reporter einer Landeszeitung war im allgemeinen ungebildet, unbeherrscht und ausnahmslos schlecht bezahlt.

Im Licht der obigen Beschreibung von Chief Awolowos und dem obigen_Bericht von Sir Reid kann man sagen, daß das auch auf die ngerianischen Verhältnisse zutrifft. Aber Mr. Coker bemerkte, daß diese nigerianischen Verhältnisse nach zwei wichtigen Merkmalen unterschieden werden müssen:

1) daß sie im großen und ganzen zu beschränkten sind auf die Zeit ungefähr seit dem Erscheinen der Tageszeitungen und
2) daß das Wort "ungebildet" im weitesten Sinne zu verstehen ist. In dem Sinne nämlich, daß jemand bewandert sein kann im Englischen, aber ungebildet, was Grundkenntnisse in der Wirtschaft, Geschichte, Regierungssystem und anderes betrifft, was zusammengenommen die Voraussetzung bildet für einen Journalisten, der seiner Aufgabe voll gewachsen sein will.

Jedenfalls änderte sich einiges seit Anfang 1950. Diese Dekade brachte dem Journalisten höheres Ansehen und mehr Respekt. Er erhielt größere Anerkennung vom Staat, von den Geschäftshäusern, vor den "gerlernten" und "verantwortlichen" Gruppen des Staates. Dieses sind die Umstände, die zu verschiedenen Versuchen Aufschwung gaben und seit 1950 eine Einheit der Journalisten.

Die Idee von einer Vereinigung entstand auch aus dem Wunsch zu einer beruflichen Bruderschaft. In den frühen 50er Jahren existierte eine ziemlich undefinierbare Körperschaft, bekannt in Lagos als die "Nigerian Press **Association**" (265). Sie traf sich gelegentlich, um gemeinschaftliche Interessen aller Zeitungen in Lagos zu diskutieren, wie eine Kürzung von Neudruck (während des Krieges). Aber weit davon entfernt, eine Interessengemeinschaft zu sein, bestand sie vorwiegend aus einigen Personen der Spitzen der Manager oder der besitzenden Schicht des Zeitungswesens.

Nach Coker war das einzige Mal, daß die Öffentlichkeit etwas über die Pressevereinigung hörte, im Jahre 1943, als zwei ihrer Mitglieder zusammen mit der Westafrikanischen Pressedelegation das Vereinigte Königreich (Großbritannien und Irland) auf Einladung des britischen Council besuchten. Diese beiden Mitglieder waren Dr. Nnamdi Azikiwa, leitender Direktor der Zik's Zeitungsgesellschaft und Chefherausgeber der "West African Pilot", und Mr. I.B. Thomas, Herausgeber und Inhaber der Wochenzeitung "Yoruba Akede Eko". Ein dritter dieser Delegation war der Nigerianer Mallam Abubakar Iman, Herausgeber der "Gaskiya Ta Fi Kwabo" aus Zaris (266).

Im Jahr 1954 wurde die Nigerianische Journalistenvereinigung nach zwei erfolglosen Versuchen zwischen 1951 und 1953 (267) gebildet. Viel Anerkennung gebührt der N.U.J. (Nigerian Union of Journalists), welche mehr getan hat als irgendeine andere Vereinigung, beruflichen Geist und Gruppenbewußtsein unter den Journalisten zu pflegen.

Im Jahr 1961 wurde die Zeitungsverlegergesellschaft gebildet. Das erste ihrer dreizehn gestellten Ziele, wie z.B. das Versorgen mit Bildungsmaterial, ist die Förderung der Interessen der Zeitungspresse und jene zu verbinden mit den Publikationen von Neuigkeiten, Zeitungen und Magazinen oder Zeitschriften und intensiv zu vertreten und dadurch der Meinung der Mitglieder der N.P.A. ("Newspaper Proprietor's Association") Wirkung zu geben (268).

Im Jahr 1961 wurde auch die Innung der Zeitungsredakteure gebildet und zwar durch Hauptredaktionengemeinschaften für nationale und provinzielle Zeitungen.

Coker bemerkt, daß anno 1962 "The Guild of Newspaper Editors" eine Reihe von Regeln und Beschlüssen in Form eines Ehrenkodex für Journalisten in Nigeria verkündete. Es war eine historische Sitzung der "Guild"; zum ersten Mal legten Führer des Berufsstandes für alle Journalisten einen "Standard of Ideals" fest, um ihr berufliches Verhalten zu leiten (269). (Siehe Anhang IV für die Pflichten der Journalisten in Nigeria).

III. Mediengesetze und Meinungsfreiheit in Nigeria

1. Gesetzgebung und Massenmedien in Nigeria

Wie wir gesehen haben, existierten in der zweiten Hälfte des 19.Jahrhunderts mehrere Zeitungen in Nigeria. Diese Epoche wurde eingeleitet mit dem Erscheinen der von Reverend Townsend herausgegebenen "Iwe Irohin" im Jahre 1859 und endete mit den ersten zehn Jahren des "Lagos Weeckly Record" von Jackson und Williams "Lagos Standard". Obwohl diese Zeitungen prosperierten und sowohl den Regierungen und auch dem Volk von Lagos Kolonie dienten, scheint es damals keine gesetzlichen Maßnahmen zur Regulierung der Herausgabe von Zeitungen gegeben zu haben.

In Fällen, wo Zeitungen die Regierung oder Privatpersonen beleidigten, oder wenn das Copyright betroffen war, wurden die Gesetze von Großbritannien in Lagos Kolonie angewandt, wenn auch mit geringfügigen Modifikationen, die sich aus den lokalen Verhältnissen ergaben.

Diese Ansicht wird von Dr. T.O. Elias (270), dem ehemaligen Generalbevollmächtigten und Justizminister der Regierung Nigerias, bestätigt. In seinem Buch "Groundwork of Nigerian Law" berichtet Dr. Elias, daß nach der Zession von Lagos im Jahr 1861 englisches Gesetz in der Kolonie mit Wirkung vom 4. März 1863 eingeführt wurde, durch die Verordnung Nr. 3 desselben Jahres.

Der erste Absatz dieser Verordnung lautet wie folgt: Alle Gesetze und Statuten, die im Königreich England am 1. Januar 1863 in Kraft waren, nicht unvereinbar

seien mit der Verordnung oder Verfügung in dieser Kolonie, gemacht infolge solcher Verordnung, sollten in dieser Kolonie eingehalten und als in Kraft angenommen sein und sollten in der Administration der Justiz anzuwenden sein, soweit es der örtliche Umstand erlaubt.

a) Lokale Gesetzgebung

Einige lokale Gesetze, die zu jener Zeit von dem "Colonies Legislative Council" verabschiedet wurden, hatten allerdings direkten oder indirekten Einfluß auf die Presse. Diese Gesetze sind: die "Criminal Procedure Ordinance No. 5" von 1876, die "Official Secrets Ordinance No. 2" von 1891, die eine Übernahme des "Official Secrets Act of United Kingdom" bedeutete, außerdem die "Slander of Women Ordinance No. 12" von 1900 und die "Wireless Telegraphy Ordinance von 1903.

Die ersten Jahre des 20. Jahrhunderts waren durch einige Veränderungen der Verfassung gekennzeichnet, die mit der Abschaffung der Charter der Royal Niger Company und der Proklamation des Protektorats Nigeria 1900 begannen. Straf- und Befriedungsexpeditionen wurden in das Hinterland unternommen, z.B. die Arochukwu-Expedition und die Expedition gegen Bida, Kentagora und andere Emirate im Norden. Veränderungen vollzogen sich in der lokalen Verwaltung und ökonomischen Entwicklung von Lagos und den umliegenden kolonialen Gebieten. Unter diesen Bedingungen fanden die Zeitungen ein schnell wachsendes Absatzfeld. Die Aktivität der Herausgeber stieg. Beides beeinflußte die Beziehungen zwischen der Regierung und dem Volk.

In diesem Stadium sahen sich die Kolonialregierung und das Protektorat von Südnigeria genötigt, der

Presse größere Aufmerksamkeit zu schenken. Die Verwaltung hatte erkannt, daß die Zeitungen eine soziale Kraft darstellten, die nicht länger einfach ignoriert werden konnte.

In den nächsten zwanzig Jahren wurden mehr Gesetze verabschiedet, die die Presse betrafen, als in dem vorangehenden halben Jahrhundert seit dem Bestehen der Presse in Nigeria. Die Gesetze, die in dieser Zeit verabschiedet wurden, bildeten die Basis der Pressegesetzgebung und sind bis in die heutige Zeit der Unabhängigkeit in ihren Grundzügen noch gültig. Es ist ein Erfolg der britischen Kolonialregierung, daß seit den verfassungmäßigen Veränderungen von 1954, als Nigeria die Verwaltung des Landes in die Hand nahm, keine großen Veränderungen an diesen Gesetzen mehr vorgenommen wurden. Die Gesetze sollen nun im einzelnen behandelt werden, soweit sie die Presse berühren.

b) Bedingungen für die Gründung von Zeitungen

Wie bereits erwähnt, stellte den ersten nachweisbaren Versuch, die Zeitungsproduktion gesetzmäßig zu regeln, die "Newspaper Ordinance" dar, die vom gesetzgebenden Rat in Lagos am 5. Oktober 1903 verabschiedet wurde. Sie bildet die Grundlage der "Newspaper Ordinance" von 1917, die seit ihrem Bestehen bis 1964 mehrmals verändert worden ist. Die Ordnung von 1903 soll, da sie die erste rechtliche Fixierung darstellt, im Folgenden behandelt werden.

c) Definition einer Zeitung im Gesetz

Zuerst wird der Begriff Zeitung definiert. Sie ist ein "paper", das öffentliche Nachrichten enthält, allgemeine Nachrichten oder Ereignisse oder Bemerkungen, Beobachtungen oder Kommentare, gedruckt für den Verkauf und periodisch in dieser Kolonie publiziert, oder in Folgeteilen in Zeitabständen, 26 Tage zwischen der Publikation je zwei solcher Zeitungen nicht überschreitend ...
Zeitungen sind auch jene "paper", gedruckt um verbreitet zu werden und veröffentlicht wöchentlich oder öfter oder in Zeitabständen oder hauptsächlich für Ankündigungen.

Die "Newspaper Ordinance von 1917 enthält im Prinzip dieselbe Definition, aber sie schließt die von der Regierung finanzierten Zeitungen aus, ausgenommen Absatz 19, der die Zustimmung des Generalbevollmächtigten auch für die Herausgabe von Regierungszeitungen verlangte.

d) Eidesstattliche Erklärungen und Sicherheiten

Die Verordnung von 1903 für den Druck und die Veröffentlichung von Zeitungen verlangt die Erfüllung von zwei Bedingungen (271):

1) eine eidesstattliche Erklärung, die bei dem Registrat "of the Supreme Court" abgegeben werden muß, und zwar bezüglich der korrekten Benennung der Zeitung, der Adresse ihrer Zentrale und der Namen und Adressen des Verlegers, Herausgebers und/oder Besitzers;

2) eine Summe von £ 250, die dem "Supreme Court"

- Registrar übergeben werden muß, sowie ein oder mehrere Bürgen, wie möglicherweise verlangt und genehmigt durch den "Attorney General"

Die legt ebenfalls Bedingungen für die Veränderung der Sicherheiten fest. In Bezug auf die eidesstattliche Erklärung und die Sicherheiten haben sich im Gesetz von 1917 einige kleinere Veränderungen ergeben. Während 1903 mit dem Registrar of the Supreme Court verhandelt werden mußte, war es 1917 der "Central Secretary" (272).

1941 wurde er von dem "Chief Secretary to the Government" ersetzt.

Beide wurden 1954 von dem Informationsminister abgelöst (273).

Während 1903 genau benannt wurde, wer die erforderliche Summe zu zahlen und die Sicherheiten zu gewähren hatte, wird das 1917 nur noch in allgemeiner Form festgehalten. Die Fassung von 1903 lautete, daß solche Drucker ... sollen Seiner Majestät, ihren Erben und Nachfolgern, jede Buße zahlen, welche zu jeder Zeit auferlegt werden kann für das Drucken von Blasphemie oder Aufruhr oder anderer Verleumdung, jederzeit nach der Vollstreckung von solchem Urteil. Weiterhin soll die Sicherheit auch für jeden Schadensersatz dienen und die Kosten von jedem Urteil für den Kläger in jedem Prozeß wegen Verleumdung gegen solche Drucker ... . und alle anderen Strafen, wie immer sie auch jemanden auferlegt werden müssen oder gegen ihn entschieden durch den Gerichtshof, unter der Maßnahme dieser Verordnung.

Die Zeitungsgesetze von 1917 und die folgenden ersetzten "His Majesty and his heirs etc." durch entsprechende Namen der nigerianischen Regierung (274).

1941 wurde die Vorschrift über den finanziellen Beitrag und die Sicherungen liberalisiert, und zwar dadurch, dass die 250 Pfund nun direkt bei der Regierung hinterlegt werden konnten. Das Gesetz verlangte weiterhin von der Regierung, dass dieses Geld sofort auf das "Post Office Savings Bank Account" eingezahlt wurde, von dem die Regierung den Zeitungen finanzielle Unterstützung gewähren konnte bei Gerichtsprozessen, die von sich beleidigt fühlenden Bürgern angestrengt wurden.

e) Pflicht eines Impressums

Ein anderer Bestandteil der Ordinance von 1903 (275), der auch in allen späteren Gesetzen erhalten blieb, ist die Pflicht, ein Impressum zu drukken, aus dem Name und Adresse von Verleger und Herausgeber in jeder Nummer der Zeitung deutlich hervorgeht (Satz 12). Satz 13 enthält die Bestimmung, verschiedene Exemplare der Zeitungen bei jedem Erscheinen an die Regierung zu liefern.

Das Bussgeld für Zuwiderhandlungen hat sich seit 1903 verdoppelt: während das Gesetz von 1903 eine Strafe von 25 Pfund für die Veröffentlichung von Zeitungen ohne eidesstattliche Erklärung oder Entrichtung von Gebühren vorsieht, erhöht das Gesetz von 1917 diesen Betrag auf £ 50; dies ist auch heute noch gültig.

Argumente für und wider die Gebührenregelung

Seit 1903 haben sich die Herausgeber von Zeitungen immer wieder über die erforderlichen Sicherheiten und die gesetzlich fixierte Hinterlegung von 250 Pfund gewehrt. Ihrer Meinung nach wird dadurch einigen Zeitungen von vornherein das Erscheinen unmöglich gemacht. Sie argumentieren, damit werde die Meinungsfreiheit eingeschränkt, weil die Freiheit, Zeitungen zu veröffentlichen, begrenzt werde.

Die Kolonialregierungen argumentierten andererseits, dass die Freiheit zu Herausgabe von Zeitungen das Recht der anderen beinhalten müsse, im Fall einer Beleidigung Genugtuung zu erhalten. Der Betrag sei dazu da, eventuelle Schadenersatzforderungen zu befriedigen. Daher wird auch eine neue Sicherheit gefordert, wenn die 250 Pfund durch solche Zahlungen verbraucht sind. Diese Bestimmungen scheinen mir berechtigt zu sein, denn sonst hätte die neue Regierung in Nigeria sie bei der Uebernahme der Macht verändert.

Die Verhältnisse im Kriegsfall

Eine entscheidende Bestimmung der Presseverordnung von 1917 enthält Absatz 17, der eine Zenzur der Zeitungsartikel vor der Veröffentlichung vorsieht. Diese Bedingung wurde aufgrund der damligen Kriegssituation erforderlich, aber auch nach dem Ende des Ersten Weltkrieges aufrechterhalten (276).

f) Das Gesetz gegen Aufwiegelung und falsche Nachrichten

Die Gesetze, die am umstrittensten sind, betreffen Aufwiegelungen zu kriminellen Delikten von seiten der Presseorgane. Wie früher bereits erwähnt wurde, hat die politische Entwicklung die Kolonialverwaltung dazu gezwungen, der Presse mehr Aufmerksamkeit zu widmen und die Herausgabe von Zeitungen gesetzlich zu regeln. Aus dem gleichen Grund wuchs die Aufmerksamkeit der Regierung gegenüber Nachrichten und Meinungen in den Zeitungen während der ersten 30 Jahren dieses Jahrhunderts.

2. Die Wiedereinsetzung der Verordnung von 1909

Bereits vor 1909 hatte es Criminal Codes gegeben, aber offensichtlich konnten sie nicht auf die Presse und ihre Aktivitäten, die mehr und mehr an den Nerven der britischen Regierung zehrten, angewandt werden. So erliess am 6. November 1909 der gesetzgebende Rat der "Colony of Lagos" die "Seditions Offences Ordinance".

Der Hintergrund hierfür war, dass 1908 die Regierung einige Massnahmen in Bezug auf die Zuteilung von Wasserrationen und die Benutzung von Privatland für den öffentlichen Gebrauch ergriffen hatte. Am 27. Mai 1908 hatte der legislative Rat wichtige Veränderungen an der "Public Lands Acquisition Ordinance" vorgenommen. Diese Massnahmen riefen einen Proteststurm unter den Einheimischen hervor und wurden von einer Agitationswelle der Zeitungen bekämpft.

Satz 3 der Verordnung von 1909 sagt, dass, wer auch

immer durch Worte, ob gesprochen oder geschrieben, oder durch Zeichen oder sichtbare Darstellung oder anderes bringt oder versucht zu bringen Haß oder Verachtung, oder erregt oder versucht zu erregen Abneigung, Treulosigkeit oder Gefühle der Feindschaft gegen His Majesty oder das Gouvernement, festgelegt durch Gesetz in Südnigeria, wird bestraft mit Gefängnis bis zu 2 Jahren oder zu einer Geldstrafe, oder zu beidem, Gefängnis und Geldstrafe.

Satz 4 sieht eine Bestrafung dafür vor, daß Feindschaft zwischen den verschiedenen Klassen der Gesellschaft gesät würde. 1916 wurden die im "Criminal Code" vorgesehenen Bestrafung von zwei auf drei Jahre für den "first offend" und sieben Jahre für Beleidigung im Wiederholungsfalle erhöht. Es war Krieg und die Regierung war nicht gewillt, weiterhin Feindseligkeiten der Presse zu tolerieren.

a) Die Definition von "Seditious Intention" im Gesetz von 1909

Deutlicher als das Gesetz von 1909 definiert der entsprechende Absatz des "Criminal Code" von 1916 "Seditious Intention" (aufrührerische Absicht) als eine Absicht, die folgendes erreichen will (277):

a) Haß oder Verachtung gegen den Gouverneur hervorzurufen,

b) Widerstand gegen den König, den Gouverneur, die Regierung und Verfassung von England oder Nigeria, sowie sie gesetzlich fixiert ist, oder gegen die Justiz hervorzurufen,

c) das Verleiten eines Briten oder Eingeborenen dazu, in Nigeria Veränderungen der gesetzlichen Einrichtungen anders als mit gesetzlichen Mitteln vorzunehmen,

d) das Schüren von Hass und Feindschaft unter den Angestellten seiner Majestät und unter den Eingeborenen in Nigeria,

e) das Schüren von Feindseligkeiten zwischen verschiedenen Klassen der nigerianischen Bevölkerung.

Für das Verbreiten falscher Nachrichten sah die Verordnung von 1909 eine Strafe von zwei Jahren und eine Geldbusse vor; die Verordnung von 1916 liess die Geldbusse wieder fallen. Falschmeldungen werden in Satz 5 von 1909 definiert als Stellungnahmen, Gerüchte oder Berichte, die publiziert wurden mit der Absicht:

a) jemanden, der ein öffentliches Amt innehat, dazu zu bewegen, seine Pflichten zu vernachlässigen oder zu missachten,

b) in der Oeffentlichkeit Furcht und Schrecken zu erregen, wodurch einzelne Personen dazu bewegt werden könnten, gegen den Staat oder gegen die öffentliche Ordnung vorzugehen.

c) Klassen oder Gruppen von Personen dazu anzustiften, gegen andere Klassen oder Personengruppen vorzugehen.

Absatz 59 der Criminal Code von 1916 enthält die Bestimmungen von Satz 5 des Gesetzes von 1909 in Bezug auf falsche Nachrichten, die Sektion 60 von

1916 geht darüber hinaus: sie schützt auch die Regierungen anderer britischer Kolonien gegen Presseangriffe aus Nigeria. Sie legt fest, daß jede Person, die ohne ausreichende Rechtfertigung, was der Fall sein würde bei Verleumdung einer Privatperson, etwas absichtlich publiziert, damit es gelesen wird, oder ein Zeichen oder eine sichtbare Darstellung abgibt, abgezielt darauf, Haß und Verachtung im Urteil der Leute aus ausländischem Staat zu erregen, ist schuldig an einem Vergehen und ist mit 2 Jahren Gefängnis zu bestrafen.

Die Definition von "Seditious Intention" wurde 1942 wiederum verändert. Wieder war Krieg, und eine der Änderungen ermächtigte die Regierung, die Einfuhr von Zeitungen oder Publikationen als unerwünscht zu verbieten. Das wurde 1955 in Verordnung 26 bekräftigt, zu einer Zeit, als die Nigerianer selbst die Verantwortung für die inneren Angelegenheiten ihres Landes übernommen hatten.

Im Laufe der Jahre hat die Klage der Zeitungen und Politiker zugenommen, die besagt, daß die Definition von "Seditious Intention" oder "Offencer" so allumfassend sei, daß den Gerichten freie Hand gegeben sei und praktisch alle Verfolgungen, die unter der Kolonialregierung üblich waren, fortgesetzt werden können. In Anwendung dieser gesetzlichen Bestimmungen über die Verbreitung falscher Nachrichten ist Mr. Herbert Macaulay von Lagos Magistrate Court 1928 zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt worden, und zwar wegen der "Gunpower-Plot"-Geschichte, über die im "Lagos Daily News" berichtet wurde. In den letzten Jahren, in denen die Nigerianer für die Gesetzgebung ver-

antwortlich waren, verboten Pressegesetze wie die Newspaper (Amendment) Act von 1964 ebenfalls die Publikation falscher Nachrichten.

3. Das Pressegesetz der östlichen Region

Das "Eastern Region Newspaper Law" von 1955 enthält ebenfalls eine Bestimmung, die die Verbreitung falscher Nachrichten verbietet. Es soll keine Verteidigung sein ... daß er nicht wußte oder nicht Grund hatte, zu glauben, daß die Darstellung, Gerücht oder Report, falsch war, es sei denn, er beweist, daß er vor der Publikation vernünftig Maß nahm, um die Richtigkeit solcher Darstellung, Gerücht oder Report, nachzuprüfen. (278) Die Strafe ist auf £ 200 Geldbusse oder Gefängnis von 12 Monaten festgelegt. Ein anderer Satz besagt jedoch, daß keine strafrechtliche Verfolgung ohne Zustimmung eines Richters oder des "High Court" erfolgen darf.

4. Der erste regionale aufrührerische Testfall

Dieser Teil des Gesetzes war Zielscheibe der Kritik der politischen Gegner der Regierungspartei im Ostgebiet. Zum ersten Testfall kam es im Januar 1956, als der Generalbevollmächtigte dieser Region das Hohe Gericht in Enugu um den Befehl bar, mit der Verfolgung der "Amalgameted Press of Nigeria" (Herausgeber des Daily Service in Lagos) unter Berufung auf diesen Absatz fortzufahren.

Der Presserat erhob grundsätzlich Einspruch aus zwei Gründen:

1) eine "Corporation" sei ihrer Natur nach nicht in der Lage, die besagte Beleidigung begangen zu haben und
2) die Ausführung dieser Bestimmung stehe im Widerspruch zu der Gesetzgebung der östlichen Region.

Nachdem der "Chief of Justice" des regionalen Obersten Gerichts die Argumente beider Seiten gehört hatte, verwarf er die Einwände (279).

Die meisten Politiker und Zeitungen, die dieser Bestimmung ablehnend gegenüberstanden, brachten ihre Besorgnis zum Ausdruck, daß sie dazu benutzt werden könnte, die Pressefreiheit in dieser Region einzuschränken und die Grenzen zwischen einem redaktionellen Fehler und der bewußten Verbreitung von Lügen in den täglichen Zeitungen zu verwischen.

Kein Versuch der Pressekontrolle

Auf die Frage nach der Pressefreiheit in einer demokratischen Gesellschaft hatte der "Chief Justice" in der Begründung seiner oben erwähnten Entscheidung folgendes gesagt: Ich betrachte dieses Argument als sinnvoll, aber nach meiner Meinung ist es nicht gültig. Die östliche Gesetzgebung hat nicht, wie ich es sehe, irgendeinen Versuch gemacht, den Verkauf der Ware, bekannt als Zeitung, zu limitieren oder kontrollieren. Kurz und gut, sie haben gesagt, daß es ein Verstoß ist, in diesem Gebiet eine Zeitung zu veröffentlichen, welche bekannt ist oder bekannt sein sollte, falsch zu sein. Im Effekt sagen sie,"verkaufe alle die Zeitungen, die Du wünscht, in diesem Gebiet, aber publiziere nicht Lügen in dieser Gegend,

oder wir werden Dich bestrafen". "Ich kann nicht einsehen, daß deshalb durch Sagen sie sich mit einmischen oder versuchen, den Zeitungshandel zu kontrollieren..."(280).

5. Verleumdung

Zu keiner anderen Zeit wurde so eine strikte Trennung zwischen alltäglichen Beleidungsfällen und Beleidigung als Straftatbestand gemacht wie heute. Zu Beginn des Jahrhunderts hat der "Lagos Legislative Council" eine Verordnung gegen die Verleumdung von Frauen erlassen. Verleumdung bezieht sich hier natürlich auf das gesprochene, nicht auf das geschriebene Wort. Aber wenn es als notwendig erachtet wurde, die Frauen in der Gesellschaft zu schützen, so muß auch gewährleistet werden, daß unsere Zeitungen wegen Beleidigung von Privatpersonen und juristischen Personen verfolgt werden können. Fälle von Beleidigung waren jedenfalls bekannter, als sie noch als Straftat behandelt wurden.

a) Der "Criminal Code" definiert Verleumdungen

Der "Criminal Code" von 1916 enthielt einen Absatz, der diesem Aspekt der Zeitungspublikationen gewidmet war. Absatz 373 definiert den Verleumdungstatbestand als Angelegenheit von irgendeiner Person, sie und jedes Mitglied ihrer Familie, ob lebend oder tot, dem Haß, der Verachtung oder Hohn auszusetzen, oder irgendeiner Person in ihrem Beruf oder Handel zu schaden durch irgendeinen Schaden an ihrem Ansehen. Der Absatz erwähnt auch die Umstände, unter denen eine Publikation von dem Ge-

richtshof als vollständig oder zeitweilig bevorzugt werden konnte. Dieses Gesetz von 1916 wurde ergänzt durch die Verordnung Nr. 11 von 1924 und eine Verfügung des "Order-in Council" Nr. 47 von 1951 (281).

b) Beispiele für Verleumdungsfälle

Die Aenderung von 1924 erfolgte nach einem interessanten Fall, in den Mr. William Coulson Labor und seine Zeitung, die in Onitsha publiziert wurde, 1922 verwickelt war. Mr. Labor war von dem Onitsha Assizes gefangengehalten worden, weil er eine Verleumdung gegen einen Verstorbenen am 27. Juli 1922 veröffentlicht hatte - im Widerspruch zu Absatz 373 des Criminal Code von 1916. Sein Anwalt klagte vor dem obersten Gerichtshof in Lagos gegen diese Inhaftierung. Der Anwalt bat den Gerichtshof um korrekte Interpretation der Definition in Absatz 373. Er argumentierte folgendermassen: Wenn die Inhaftierung gerechtfertigt ist, und wenn der Beisatz 'tot oder lebendig' sich auf das Substantiv 'Person' ebenso bezieht wie auf den Ausdruck 'irgendein Mitglied seiner Familie', dann wäre eine Inhaftierung möglich wegen Verleumdung einer Person, die vor hundert Jahren starb und deren Familie nirgendwo mehr gefunden werden kann. Der Anwalt hob hervor, dass sich der Ausdruck, ob 'lebendig oder tot' in der Definition auf den Satz 'irgendein Mitglied der Familie' beziehe. Er bestand darauf, dass es sich nicht auf das Wort 'Person' beziehe. Da jedoch dem Gericht nichtsdarüber bekannt sei, dass ein Mitglied der Familie der Verstorbenen beleidigt worden sei, könne die Inhaftierung nicht aufrechterhalten wer-

den können. Der Oberste Richter gab in seiner Entscheidung dem Anwalt recht. Er stimmte zu, dass weder die grammatikalische Konstruktion noch die Interpunktion von Absatz 373 eine Beziehung des Satzes 'ob tot oder lebendig' auf das Wort Person zulasse; worauf es sich hingegen beziehe, sei 'irgendein Mitglied der Familie'. Das oberste Gericht entschied, dass demgemäss Mr. Labor nicht die Person beleidigt haben könnte, da diese Person bereits tot sei. Mr. Labor hätte auch kein Mitglied der Familie beleidigt, weil vor Gericht keine Klage der Familie vorläge. Der Berufung von Mr. Labor wurde deshalb stattgegeben und seine Inhaftierung aufgehoben.

Ergebnis dieser Entscheidung war der Beschluss des Legislative Council, eine Aenderung des Absatzes 373 vorzunehmen, indem eine Verleumdung einer verstorbenen Person nicht gestattet war (1924).

Ein anderer interessanter Fall von Verleumdung einen Individuums war der von Rex versus J.I. Coker. Er wurde ebenfalls als Kriminalfall behandelt. Am 4. Oktober 1927 wurde Coker im Abeokuta-Gefängnis unter Bezugnahme auf den gleichen Absatz der Criminal Code inhaftiert, und zwar wegen einer Verleumdung des Alake von Abeoikuta in der Zeitung Yoruba vom 1. April 1927. Dieser Artikel hat den Namen des Alake mit Gerüchten in Verbindung gebracht, dass ein Plan zur Vernichtung einiger prominenter Egbas ausgearbeitet würde. Die Opfer, so sagt der Artikel, schlossen Coker selbst mit ein sowie W.A. Turner und A.K. Ajisafe. Mr. Coker legte ein sehr qualifiziertes Plädoyer vor, er kam jedoch nicht recht. Der Gerichtshof von

Abeokuta weigerte sich, in den Gerüchten irgendeinen Funken Wahrheit zu sehen. In einer Berufungsverhandlung bestärkte das Oberste Gericht diese Weigerung. Die Inhaftierung Cokers wurde aufrechterhalten. Coker wurde aufgrund der Definition von Verleumdung in Absatz 373 und nicht aufgrund falscher Berichterstattung, wie sie in Absatz 59 des Criminal Code festgehalten ist, verurteilt.

6. Die Autonomie der regionalen Regierungen

Das Gesetz von 1954 war das letzte Bundesgesetz, das auch automatisch für die einzelnen Regionen gültig war. Die "Revised Constitution" vom 1. Oktober 1954 garantierte den Regionen innere Autonomie. Sie betraf sowohl die Hinterlegung des Geldes als auch die Leistung der eidesstattlichen Erklärung und die Registrierung der Zeitungen: wenn die Zeitung regionalen Charakter hatte, ging diese Aufgabe an den Gouverneur der Region oder seinen Informationsminister über. Von nun an hatten die regionalen Regierungen auch das Recht, in ihren Regionen eigenständig Pressegesetze zu erlassen. Das erste regionale Pressegesetz wurde 1955 in dem ehemlaigen Ostnigeria erlassen; 1956 und 1961 wurde es in einigen Punkten verändert. Der Westen folgte 1956 und der Norden 1961. So bestehen heute neben der Federal Defamation Act von 1961 das Western Region Defamation Law von 1959 und Eastern Region Defamation Law von 1962. Nur die Strafbestimmungen der Bundesregierung sind, soweit sie die Herausgabe von Zeitungen betreffen, für alle Regionen gültig.

a) Die Gesetze der östlichen Region und Verleumdungsangelegenheiten

Zwei wichtige Aspekte des Eastern Regions Newspaper Law von 1955 bedeuteten einen Schritt vorwärts auf dem Weg zu einer Liberalisierung des Verleumdungsrechtes. Erstens enthält es Bestimmungen, die die strikte Anwendung des Gesetzes über Verleumdung als strafbare Handlung auf die Presse aufhebt. Es sieht vor, daß im Fall einer Beleidigung, die einer Zeitung zur Last gelegt wird, die Angeklagten in bestimmten Fällen um Verzeihung bitten können. Es wird hinzugefügt, daß es für den Beklagten in dem Fall nicht zuständig sein soll, einen Einspruch zu erheben, ohne daß er zur gleichen Zeit eine Geldzahlung als Ersatz an das Gericht leistet...(282).

Für den Fall, daß es sich um eine unbeabsichtigte Beleidigung von Seiten der Zeitung handelt, eröffnet das Gesetz der Zeitung die Möglichkeit, in Form von Geld ihre Schuld zu begleichen. Wenn das Angebot von der beleidgten Partei akzeptiert und die Schuldigkeit erfüllt ist, soll kein Verfahren wegen Verleumdung von den Betroffenen mehr aufgenommen oder fortgesetzt werden..." Wenn andererseits das Angebot von der angegriffenen Partei nicht akzeptiert wird, kann die Zeitung das vor Gericht als Bestandteil ihrer Verteidigung geltend machen. Neben dem Angebot von Geld muß sich die Zeitung dazu bereit erklären, eine Richtigstellung zu veröffentlichen. Alle diese Möglichkeiten beziehen sich jedoch nur auf den Umstand, daß eine boshafte Absicht der Verleumdung nicht nachzuweisen ist.

Eine andere Bestimmung ermöglicht, daß Journalisten und Herausgeber vom Besitzer der Zeitung dazu auf-

gefordert werden können, einen Beitrag zur Strafe zu leisten, die für ihren verleumderischen Artikel erhoben worden ist. Diese Bestimmung führt weiter aus, daß "in any proceedings for contribution under this section the amount of the contribution recoverable from any person shall be such as may be found by the court to be just and equitable having regard to the extent of that person's responcibility for the damage". Der Gerichtshof soll die Macht haben, "to exempt any person from liability to make contribution or to direct that contribution to be recovered from any person shall be a complete indemnity"(283).

Durch diese Bestimmung werden Journalisten und Herausgeber dazu aufgefordert, Sorgfalt und Verantwortungsbewußtsein bei der Erstellung ihrer Berichte walten zu lassen, oder si müssen die Konsequenzen für ihre Verleumdungen tragen, die in der Vergangenheit allein der Besitzer zu tragen hatte. Dieses wiederum bringt denjenigen Zeitungen Erleichterungen, die besonders unter der Nachlässigkeit ihrer Journalisten wie auch ihrer freien Mitarbeiter gelitten haben.

Bemerkenswert ist, daß die Defamation Act von 1961 und das Western Region's Defamation Law das Fernsehen nicht ausdrücklich einschließen, wenn sie von Sendungen sprechen, aber die Bestimmungen definieren Worte als "including a reference to pictures, visual images, gestures and other methods of signifying meaning".

Das Defamation Law der früheren östlichen Retion jedoch sieht eine spezielle Aufnahme des Fernsehens in diese Bestimmungen vor.

b) Missachtung des Gerichts

Die Aufnahme eines Passus über die Nichtachtung des Gerichts findet sich in der Verordnung von 1958. Kap. 42, Abs. 133, des Criminal Codes ist mit einigen Aenderungen in Die Fassung von 1960 übernommen worden. Dieser Absatz enthält neun Punkte, von denen sich fünf auf die Presse beziehen.

c) Fälle von Missachtung des Gerichts

Fälle der Missachtung des Gerichts sind im Vergleich zu jenen der falschen Nachrichtenvermittlung und der Verleumdung sehr selten. Mit anderen Worten, die Presse hat sich Respekt vor der Autorität und Integrität der Gerichte bewahrt.

Einer der frühesten Fälle von Missachtung des Gerichts in der Geschichte der nigerianischen Presse war der, in den Thomas Horatio Jackson und seine Lagos Weekly Record verwickelt waren (284). Am 29. Oktober 1925 musste Mr. Jackson vor dem obersten Gerichtshof erscheinen, um sich gegen den Vorwurf der Missachtung des Gerichts in seinen Artikeln, die schwere Vorwürfe gegen die Integrität des Gerichts enthielten, zu verteidigen. Der erste Artikel vom 19. September trug die Ueberschrift "A Grave Constitutional Issue", der zweite erschien unter der Ueberschrift "The Dangers of the Judical System of Nigeria". Beide Artikel bezogen sich auf eine Entscheidung des obersten Gerichtshofs über einen Fall, in den Jackson als Kläger verwickelt war. Sie enthielten die Behauptungen, dass da in diesen Fall die Regierung verwickelt

sei, der Hohe Gerichtshof nicht gewagt hätte, Entscheidungen zu ungunsten der Regierung zu fällen, und daß die Richter gezwungen worden seien, plausible Argumente für die Regierungsseite zu finden.

Jackson's Anwalt, Mr. Eric O. Moore, hatte eine neun Punkte umfassende eidesstattliche Erklärung ausgearbeitet, in der er die näheren Umstände darlegte und sich selbst der Gnade und der Barmherzigkeit des Gerichtshofs unterwarf. Absatz 4 seiner Erklärung erläuterte: ... das schrieb ich unter einem überzeugenden Gefühl und in dem Augenblick dem Impuls gegen das System, nicht beabsichtigt, zu den Kosten verurteilt zu werden, irgendeine Verleumdung oder Reflexion auf die Integrität der Richter, auch nicht um irgendeinen Mißkredit auf die Richterschaft oder örtliche Justizverwaltung zu bringen.

Aber in seinem Urteil, das der offensichtlich sehr ärgerliche oberste Richter am 31. Oktober 1925 verlas, sagte er, er verstünde die Erklärung Jacksons nicht, und er fragte, was das für ein System sei, das das überzeugende Gefühl gibt und Impuls, Regel aus Einzelfällen herzuleiten, das Schreiben und die Publikation von Artikeln, die den Gerichten Ärgernis machen? Am Ende wurde Jackson zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt und mußte die gesamten Gerichtskosten zahlen.

7. Der Unterschied zwischen "libel" und "slander" (Schmähschrift und Verleumdung)

Es gibt einen wichtigen Unterschied zwischen "libel" und "slander". "Libel" ist seiner Natur nach straf-

bar, ohne jedoch notwendigerweise Schaden anzurichten. Mit fünf Ausnahmen wird "slander" nicht bestraft, es sei denn, der Kläger weist nach, daß er einen speziellen Schaden erlitten hat. Ein besonderer Schaden bedeutet einen gegenwärtigen und auf die Zukunft gerichteten Verlust, z.B. den Verlust einer Stelle oder die Verweigerung der Anstellung als Folge der "slander" (285). "Slander" kann in fünf Fällen Strafverfolgung nach sich ziehen: Aufgrund von

a) Äußerungen, die den Tatbestand einer strafrechtlich zu verfolgenden Beleidigung erfüllen; sie werden mit Gefängnis bestraft;

b) Äußerungen, die gewisse ansteckende Krankheiten unterstellen;

c) Äußerungen, die Frauen oder Mädchen Unzüchtigkeit unterstellen (286);

d) Behauptungen, die dem Geschädigten Unfähigkeit und Inkompetenz hinsichtlich der Ausübung seines Berufes vorwerfen;

e) (auf eine bestimmte territoriale Einheit begrenzt) (261) Unterstellung, jemand sei ein Osu (288). (Osu bedeutet soviel wie Sklave)

In England führt eine "libel" dann zur strafrechtlichen Verfolgung, wenn sie den Frieden beeinträchtigt. "Slander" wird jedoch nicht bestraft, obwohl das gesprochene Wort verräterisch, aufrührerisch und blasphemisch sein kann (289). Die Strafgesetze in Nigeria kennen einen solchen Unterschied zwischen "libel" und "slander" nicht. Die Veröffentlichung einer Verleumdung - sei sie nun "libel" oder "slander" - gilt als kriminelle Handlung (290).

Teil C: VON DER UNABHÄNGIGKEIT BIS ZUR GEGENWART

I. Die Entwicklung der modernen Massenmedien

1) Massenmedien im Jahre der Unabhängigkeit

Die Erlangung der politischen Unabhängigkeit im "Commonwealth of Nations" am 1. Oktober 1960 hatte einen einschneidenden Einfluß auf die Massenmedien in Nigeria. In den Jahren vor und nach der langersehnten Unabhängigkeit spielten die Massenmedien in Nigeria eine höchst wichtige Rolle. Der Wunsch, die Wähler zu erreichen und sie zur Selbstregierung zu erziehen, beschleunigte die Entwicklung enorm. In dieser Zeit wurden viele Pläne und Ideen fast gleichzeitig in die Tat umgesetzt. Es wurden sehr viele Fehler gemacht und viele Enttäuschungen mußten verkraftet werden (291). Die "Nigerian Broadcasting Sorporation" produzierte Sendungen, die ein wahres Bild von Kultur, Bedürfnissen der Nation etc. vermittelten, die dazu dienten, jeden Teil der Nation über die anderen zu informieren und damit das Zusammenwachsen und die Einheit der Nation zu fördern.

Nigeria erlangte seine Unabhängigkeit beinahe ohne Blutvergießen und Tränen. Gleichzeitig waren die Menschen von einem begeisterten Nationalgefühl erfüllt und - besonders wegen der Unabhängigkeit und des Fortschritts in Ghana - dazu bereit, ihre Aufgabe, eine selbstbewußte Nation in Afrika zu werden, zu erfüllen. Dies alles ist dem umsichtigen Verhalten der nigerianischen Mas-

senmedien zu verdanken. Die gebildete Elite handelte aufgrund wissenschaftlicher Analysen der bestehenden Ungleichheit zwischen den Weißen und den Schwarzen. Die Massen hätten sich nicht über den Kampf der politischen Führer gegen Rassenvorurteile klar sein können, über die Notwendigkeit einer allgemeinen Schulbildung, der gleichberechtigten Vertretung im Parlament und über den ausländischen Imperialismus, wenn es nicht eine so aktive Presse gegeben hätte.

Der "Daily Express" erschien 1960 als Nachfolger des alten "Daily Service", dem langjährigen Sprachrohr der "Action Group", der politischen Partei der Yoruba; er stellte jedoch sein Erscheinen im Dezember, bald nach den Wahlwirren in den westlichen Gebieten, ganz ein. Damals hatte das Blatt eine Auflagenhöhe von 80.000 pro Tag erreicht und war damit der Hauptkonkurrent der "Daily Times".

Der stolze alte "West African Pilot", das verblassende Juwel in der Krone von Dr. Azikiwes einst so mächtiger Zeitungskette, war gemanaget, anzuhängen - aber gerade knapp - während der turbulenten Sechziger. Immer mehr eine Zeitung der Agitation und politischen Polemik geworden, beteiligte er sich an fast allen politischen Auseinandersetzungen; er nahm zeitweise die entschiedenste linke Position ein, z.B. durch den Druck kommunistischer Flugblätter oder durch die Unterstützung anti-westlicher Aktivitäten. Prakke bemerkt: "Der Presselord" Dr. Azikiwe, der die sogenannte "Zik-Group of Newspaper" gegründet hat, besitzt einen Großteil der nigerianischen Zeitungen(292).

Einige der Zik's Tageszeitungen entstanden in den

damaligen östlichen Gebieten: "Eastern Observer" (gegr. 1958), eine Tageszeitung in Englisch und Ibo in Onitsha; "Nigerian Spokeman"(gegr. 1943), eine weitere englische Tageszeitung in Onitsha; der "Eastern Sentinel" (gegr. 1952), eine Zik gehörende Tageszeitung in Enugu und das "Mid-West Echo" in Binin. Die Regierungszeitung in den östlichen Gebieten war der "Nigerian Outlook (gegr. 1960), eine englische Tageszeitung in Enugu. (Die letztgenannte Zeitung hieß später "Renaissance".)

Der "Nigerian Citizen", eine zweiwöchentlich erscheinende, von der nördlichen Regierung sobventionierte Zeitung, war das Sprachrohr der muslimischen Führer und ihrer politischen Partei ("Northern People's Congress"). Er wurde von der Gakiya Corporationin Zaria herausgegeben, die auch eine Anzahl einheimischer Zeitungen druckte, so die "Gaskiya Ta Fi Kwobo", eine Wochenzeitung in Hausa-Sprache mit einer Auflage von 23.000, die im wesentlichen den gleichen Inhalt hatte wie der "Nigerian Citizen".

2. Die Medien nach der Unabhängigkeit

Die Überschwenglichkeit und Heftigkeit, die die Presse in den Jahren von der Unabhängigkeit erfüllt, hätte nach der Unabhängigkeit Ernsthaftigkeit und Verantwortungsbewußtsein Platz machen müssen. Aber dieselbe Presse, die die Imperialisten bekämpft hatte, wurde nun zum politischen Gegner der Nigerianer. Die Imperialisten standen als Ziel des Angriffs nicht mehr zur Verfügung, daher wandte sich die Kritik gegen die Regierung und ihre Art, nationale und internationale Probleme anzugehen (293). Die Macht der

Massenmedien war im Prozeß der Mobilisierung der Massen für den nationalen Kampf von den Führern benutzt worden. Nach der Unabhängigkeit wurden die Massenmedien zu Instrumenten zur Befriedigung patriotischer Gefühle, persönlicher Vorteile, zur Unterdrückung der politischen Opposition und sie dienten partikularistischen Interessen (294). Es wurde kein Versuch unternommen, das westliche Vorbild des Kommunikationswesens zu verändern oder zumindest die eigenen traditionellen Mittel zu integrieren. Mit anderen Worten, die politische Führung hatte es versäumt, das westliche Modell mit dem bestehenden afrikanischen Modell nach Struktur und Inhalt zu verbinden. Presse, Rundfunk und Fernsehen in der Zeit nach der Unabhängigkeit sprechen noch mit einer Minorität im gleichen Format, dem gleichen Inhalt, dem gleichen Stil wie in den Kolonialzeiten, sagte Ugboajah. Und weiter: Im allgemeinen entspricht das Massenmedium des Unabhängigkeitszeitalters mit der Massenheterophylle dem traditionellen Publikum in den Dörfern nicht.

Bücher und Zeitschriften gelangten jedoch im unabhängigen Nigeria als Kommunikationsmittel zu großer Bedeutung, während die Kolonialregierungen nur verächtlich auf sie herabgesehen hatten. Seit 1960 haben nigerianische Autoren weltweite Anerkennung erfahren: Chinua Achebe mit "Things Fall Apart", Wole Soyinka mit "A Dance of the Forests", Cyprian Ekwensi mit "Jagua Nana and People of the City", um nur einige wenige Beispiele berühmter nigerianischer Werke zu nennen (296). Die höchste Internationale Anerkennung erzielte Chinua Achebe's "Girls at War", herausgegeben in Enugu, das den ersten Preis im Commonwealth-Wettbewerb 1972 ge-

wann (297). Das interessante an diesen Büchern ist, daß sie die afrikanische Geschichte und Kultur behandeln. Vor allem zeigen sie, daß der Afrikaner eine Vergangenheit und eine Gegenwart hat, auf die er mit Recht stolz sein kann, und daß seine Zukunft hoffnungsvoll und vielversprechend ist.

Vom Ausland kontollierte Zeitungen in der Zeit nach der Unabhängigkeit wie die Daily Times, Sunday Times und TV-Times haben sich der veränderten Regierung und den anderen Zeiten angepaßt. In ihren Zeitungen sind mehr Bilder und Anzeigen als in anderen Zeitungen. Das trifft auch auf Zeitungen in Privatbesitz zu. In vielen Zeitungen wurden Haß und Gegensätze zwischen den Stämmen geschprt, und Stammesfehden wurden in ihren Seiten ausgefochten.

Nigerias allmähliche Annäherung an ein geeinigtes Afrika wurde von dem West African Pilot und dem Daily Service, heute Daily Express, angegriffen. Nigeria hat jedoch, ohne zu zögern, einen enormen Beitrag zur schließlichen Gründung der Organisation of African Unity geleistest.

Herausgeber und Chefredakteure standen fest auf der Seite der Frauen Nordnigerias in ihrem Kampf um das Wahlrecht (298).

Die Nigerianer und die nigerianische Presse kritisierten die Regierung wegen (299):

a) ihrer Außenpolitik,

b) ihrer Rolle in Afrika,

c) des langsamen ökonomischen Wachstums,

d) der wachsenden Arbeitslosigkeit,

e) der Verfassung,

f) der Führung der öffentlichen Angelegenheiten, besonders wegen der Korruption der hohen Regierungsfunktionäre,

g) der Leichtfertigkeit im Umgang mit öffentlichen Geldern.

Awolowo, der Führer der Opposition im Parlament, kritisierte die Politik bereits im ersten Jahr der Unabhängigkeit. Er forderte:

1) eine nationale Plankommission,

2) die Entlassung der 22 Mann starken ökonomischen Kommission, die unfähig war, Nigeria aber £ 60.000 kostete,

3) die Auflösung des englisch-nigerianischen Verteidigungsbündnisses,

4) die Beseitigung der Bedrohung der Demokratie in den nördlichen Gebieten,

5) die Aufteilung des Nordens in sechs Staaten und die des Ostens und Westens in je zwei Staaten, um so die Demokratie unmittelbarer zu gestalten,

6) eine Überarbeitung der Verfassung und

7) eine Umwandlung der Föderation in eine Republik(300).

All dies wurde von der Presse berichtet, die politische Partei ergriff. Chefredakteure und Herausgeber nehmen Stellung zu den Problemen, sobald sie auf der Tagesordnung standen, manchmal warfen sie selber Probleme auf.

Ashby Commission in Higher Education veröffentlichte 1960 die Forderung nach der Gründung von mehr Sekundarschulen, mehr Stipendien sollten zur Verfügung gestellt werden, 8.000 Lehrer sollten bis 1970 zusätzlich ausgebildet werden (301). Diesem Bericht entsprechend wurde von der Prinzessin Alexandra von England am 1. Oktober 1960 die Universität in Nigeria in Nsukka eröffnet - die erste Universität Nigerias, die selbständig wissenschaftliche Grade verleihen durfte.

In ihrer Zusammenfassung erwähnt Margaret Johnson, daß der kolossale Einfluß, der das Anwachsen der Universitätserziehung auf sämtliche Kommunikationsmedien haben wird, wieder Einfluß auf die Erziehung haben kann und dadurch ergibt sich eine sorgsame Überlegung und ein verantwortlicher Gebrauch dieser Medien. Je mehr Nigerianer Literaten werden, je größer wird die Nachfrage nach mehr Lesematerial - von der Zeitung bis zum Buch - sein (302). Sie fährt fort: Weil die Bildungsrate im Laufe der Jahre weiter steigen wird und weil solche Steigerungen einen Zuwachs der ausgebildeten Bevölkerung allgemein bedeutet, werden nigerianische Redakteure und Herausgeber diesem Bildungszuwachs Rechnung tragen müssen, um ihrerseits zur Erziehung beizutragen.

Zu jener Zeit erhielten nur zwei Zeitungen in Nigeria, und zwar die "Daily Times" und der "West African Pilot", Nachrichten von Übersee über Draht. Beide waren Reuter angeschlossen. Aber auch andere Zeitungen hätten sich Reuter angeschlossen, wenn sie genügend Mittel zur Verfügung gehabt hätten.

Bessere Straßej und bessere Nachrichtenverbindungen hätten es den Zeitungen auch ermöglicht, Korrespondenten und Niederlassungen in Orten, die von ihrer Zentrale weit entfern waren, einzurichten. Das hätte das Sammeln von Nachrichten aus allen Teilen Nigerias erleichtert. Die Entwicklung großer Städte hatte ebenfalle einen großen Einfluß auf die Presse. Ihr Anwachsen hatte soziale, politische und ökonomische Konsequenzen, die wiederum die Presse berührten. Es gab einen großen Drang in Städte wie Lagos, Ibadan, Enugu und Kaduna. Die Zuwanderer suchten entweder Arbeit oder Aufnahme in die Schulen. Einige von ihnen kamen so wohl zum ersten Mal mit Zeitungen, Periodika und Büchern in großem Ausmaß in Berührung.

Diejenigen, die die Presse in den großen Städten kontrollierten, haben herausgefunden, daß besonders die Neuzuwanderer sehr von sensationellen Bildern, "schreienden Schlagzeilen und politischen Versprechen, Halbwahrheiten und Gerüchten beeinflußt werden können (304). Sie haben auch herausgefunden, daß die Neuankämmlinge, besonders wenn sie gerade erst lesen und schreiben gelernt haben, dazu neigen, alles zu glauben, was gedruckt ist(305).

Die Notwendigkeit der Gründung der Morning Post und der Sunday Post 1961 (dies sind Zeitungen der Bundesregierung und haben das Ziel, ihre politischen Aktivitäten zu verteidigen) zeigt, daß die Bundesregierung harte Schläge von seiten der Presse einstecken mußte. Die Regierung schuf ihren Entwicklungsplan für sechs Jahre. Sie brauchte ein Organ, das die Menschen über diesen Plan aufklärte. Einige Zei-

tungen waren der Regierung nicht wohl gesonnen. Der Entwurf eines Haftgesetzes im Jahre 1963 (306) wurde von der Presse und der Studentenorganisation heftig angegriffen.

Der Vorfall "Western Region election scandal" in Westnigeria 1963 (307) zeigt deutlich, was Medien bewirken können; Presse, Funk und Fernsehen bemühten sich sehr, die Öffentlichkeit über den ganzen Verlauf der Krise zu informieren.

Die Presse folgte den Führern der Action Group in die Lager. In Bild und Wort und Aufmachung informierten die Medien sofort über den Krisenstab, der von Dr. Moses Majekodunmi und einigen Regierungsbeauftragten geführt wurde. Bittere Berichte über die "Coker Commission of Enquire" (308), die von der Regierung eingesetzt wurde, um bei der Verwaltung von sechs Gesellschaften in Westnigeria Untersuchungen durchzuführen, erschienen in der Presse. Im Verlauf dieser versorrenen Situation in Westnigeria wurde ein Komplott zum Sturz der Bundesregierung entdeckt. Die Umstände, die zu dieser Entdeckung führten, sind bis heute mysteriös geblieben. Die bedeutenden Führer der Action Group, die in den Komplott verwickelt waren, wurden zu unterschiedlich hohen Gefängnisstrafen verurteilt (309).

Die Presse gewann an Einfluß und Gewicht. Mrs. Johnson berichtet, daß 1962 91 Publikationen in Nigeria herausgegeben wurden (310). Von diesen wurden 65 in Englich, 26 in dreizehn nigerianischen Spra-

chen und 5 zweisprachig veröffentlicht. Es ist interessant festzuhalten, daß so viele Publikationen in Englisch gedruckt werden: Englisch ist die "linguafranca" in Nigeria.

Zur Verteilung sagt Margaret Johnson, daß 58 allgemeine Zeitungen existierten, 23 Tageszeitungen, drei Sonntagszeitungen, eine zweimal wöchentlich erscheinende Zeitung, 13 Wochenzeitungen, 9 vierzehntägig erscheinende Zeitungen und 9 Monatszeitungen. Außerdem gab es 5 "Spcial"-Zeitungen, 13 Magazine mit nationaler Verbreitung, 15 Regierungs- und Fachzeitschriften. Die Zeitungen und Zeitschriften werden in 18 Städten publiziert. Der Osten hat doppelt so viel Tageszeitungen wie die anderen Gebiete. Nigeria besitzt nicht nur das größte Massenkommunikationssystem von Schwarzafrika, sondern verfügt auch über das größte und aufnahmebereiteste Publikum. Nach den Angaben der US Information Agency hatte Nigeria im Jahr 1967 (311):

- 17 Hörfunksender und 690.625 Rundfunkgeräte, mit denen 8 bis 10 Millionen Menschen erreicht wurden;
- 18 Tageszeitungen, 15 Wochenzeitungen und 22 Periodika mit einer Gesamtauflage von über 2 Millionen und einer Leserschaft von ca. 4 Millionen;
- 5 Fernseh-Programmstationen und 4 TV-Sendestationen, die 180 Stunden in der Woche an über 35.000 angemeldete Geräte und schätzungsweise 2.800 nicht gemeldete Geräte senden (die Gesamtzuschauerzahl beträgt schätzungsweise 400.000);
- 83 überdachte Filmtheater mit einer wöchentlichen Zuschauerzahl von 500.000; die Zuschauerzahl bei Filmvorführungen im Freien beträgt schätzungsweise 875.000 in der Woche.

Kein anderes schwarzafrikanisches Land erreicht Nigeria in Bezug auf die Qualität der Massenmedien

und Publikumszahlen. Aufgrund der dürftigen Archivierung in Nigeria und ganz Afrika war es mir nicht möglich, die Namen aller Zeitungen und Zeitschriften herauszufinden. Die meisten von ihnen können jedoch im Anhang eingesehen werden. Ein ausländischer Forscher, der an der Elfenbeinküste arbeitete, äußerte sein Erstaunen über die weite Verbreitung der Presseerzeugnisse. Der Leiter der Daily Times Gruppe forderte in einer Rede eine Agentur für Statistiken in Nigeria, weil die bestehende Einrichtung (Public Relations Office) nicht genügend Daten zur Verfügung hätte (312).

Im Norden - mit seinen ungefähr 290 Wissenschaftlern - existieren mehr als in anderen Gebieten Wochenzeitungen sowie vierzehntägig und monatlich erscheinende Zeitungen. Überraschend viele publizistische Berufsvereinigungen sind entstanden als Ergebnis der raschen Entwicklung der Presse.

Nennenswert sind:

a) Nigerian Press Association,

b) University Press Club (Nsukka),

c) National Press Club,

d) West African Press Delegation

e) Nigerian Guild of Newspaper Editors,

f) Nigerian Union of Journalists,

g) Nigerian Union of Authors.

Es hat wahrscheinlich Hunderte von Periodika gegeben,

von denen keine Spur mehr erhalten ist. Increase Coker sagte 1962, daß jetzt fünf Rotationsdruckpressen im Lande sind, die mehr als 250.000 tägliche und 300.000 wöchentliche Zeitungen herausgeben. Eine nationale Tageszeitung hat den Rekord von 130.000 täglicher Netto-Verkäufe erreicht, während eine Sonntagszeitung die 150.000-Marke erreicht hat.(313)

Von 1960 bis 1964 wuchs die Presseindustrie in Nigeria um das achtfache. Sie wurde eine Gefahr für Politiker, Minister und Männer des öffentlichen Lebens. Die Effektivität ihrer Veröffentlichungen vergrößerte den Medien den aufnahmebereiten Markt. die wachsende Zahl der Menschen, die lesen und Schreiben können, vergrößerte ihr Publikum. Ein besseres Transportsystem und verbesserte Telekommunikation begünstigte ihren Vertrieb. Steigender Gewinn brachte steigende Möglichkeiten, qualifizierteres Personal einzustellen und zusätzliche Zeitungen herauszubringen.

Dennoch war der Inhalt der Zeitungen mehr lokal als international geprägt. Viele Seiten wurden über Verbrechen geschrieben, jedoch noch mehr dem Sport gewidmet. Nur selten wurde versucht, ein Thema wissenschaftlich zu bearbeiten und es dann an die Öffentlichkeit zu bringen. Mehrere Zeitungen schwelgten in Berichten über das Nachtleben. Die Bevölkerung wuchs. Chefradakteure und Herausgeber paßten sich den Bedürfnissen nach Sensationen, nackten Frauen und Stammesfehden an. Die Presse arbeitete mehr daran, herauszustellen, was Menschen trennt als was sie vereint.

Es gab also genügend Gründe, sich um das Pressewesen zu sorgen. Dies tat die Regierung, und das Ergebnis war der "Federal Nigerian New Press Law" in Gestalt der Newspaper (Amendment) Act von 1964. Im folgenden wird dieses Gesetz, seine Entstehung und seine Zukunft in Nigeria noch ausführlich diskutiert werden.

3. Wer besitzt die Massenmedien in Nigeria?

Wie diese Arbeit bisher gezeigt hat, können die Besitzverhältnisse bei den nigerianischen Massenmedien klassifiziert werden nach
1) religiösen Medien,
2) Parteimedien,
3) privat-kommerziellen Medien und
4) Medien der Regierung.

a) Medien im Besitz der Kirche

Christliche Missionare waren unter den Ersten, die aus dem Westen nach Afrika kamen. In modernen Zeiten waren sie auch die ersten, die das Pressewesen nach Afrika brachten. So war z.B. die erste Zeitung Nigerias die Iwe Iroshin, die 1859 von Reverend Townsend von der Church Missionary Society herausgegeben wurde (314).

Die Missionare brachten die Bibel und die Druckerpresse ins Land. Wie bereits erwähnt, war das Hauptanliegen der religiösen Presse die Verbreitung der Heiligen Schrift. Zweifellos übernahmen sie wesentliche Funktionen des sonst noch nicht existierenden Zeitungswesens. Außerdem leisteten

sie einen Beitrag zur Alphabetisierung und zur Bildung. Viele ihrer Publikationen existieren nicht mehr, aber einige werden heute noch veröffentlicht, so z.B. der "African Challenge", eine Monatszeitschrift.

b) Parteimedien

Jede politische Partei hatte ihr Presseorgan zur Verbreitung ihrer Ideen und politischer Weltanschauung. Die Lagos Daily News war zum Teil das Organ der "Nigerian National Democratic Party" und zum Teil das persönliche Sprachrohr von Herbert Macaulay, dem geistigen Vater, der hinter dieser Partei stand. Der "Daily Service" war das offizielle Organ der "Nigerian Youth Movement". Der "West African Pilot" und seine assoziierten Blätter erfüllten dieselbe Funktion für den von Dr. Nnamdi Azikiwe gegründeten "National Council of Nigerian Citizen".

Die Allied newspapers unterstützten die Action Group, und die New Nigeria die Northern Peoples Congress Party. Im Mätz 1964 gründete die Regierung der westlichen Region unter der Führung von Akintola in Ibadan eine eigene Zeitung, den "Daily Sketch", als Stimme der N.N.D.P. in ihren heftigen politischen Auseinandersetzungen mit der Action Group, der "anderen" Yoruba-Partei, die zu dieser Zeit verboten war (315) und deren Führer Awo im Gefängnis saß.

c) Die Privat-Kommerziellen Medien

Die privaten Medien in Nigeria können in drei Hauptkategorien unterteilt werden: ausländische kommerzielle Medien, einheimische kommerziell geführte Medien und Publikationen von Industrie und Gewerkschaften (business media).

c) a. Die nigerianischen kommerziellen Medien

Sie sind weniger entwickelt als die ausländischen. Dafür gibt es viele Gründe; besonders offensichtlich ist der Mangel an Kapital und ausgebildetem Personal. Nur wenige Privatpersonen haben das Kapital, Zeitungen und Magazine oder gar Radio und Fernsehen zu finanzieren (216).

Zum einen ist es sehr schwierig, Geld von Banken oder anderen Geldinstituten zu bekommen, da sie meistens in ausländischer Hand sind und selten Darlehen an Nigerianer geben. Ein weiterer Grund liegt darin, daß eine gering entwickelte Wirtschaft mit einem kleinen Werbemarkt nigerianischen Geschäftsleuten wenig Anreiz bietet, ihr meist kleines Kapital in Massenkommunikationsmedien anzulegen.

Dennoch hat der West African Pilot, eine private einheimische Zeitung, bis jetzt trotz dieser Schwierigkeiten recht gut überlebt. Von 1937 bis 1948 lag die Führung der Presse im journalistischen Bereich in den Händen einheimischer Gruppen, die die politischen und kultu-

rellen Entwicklungen bestimmten und kontrollierten (317).

c) b. Die kommerziellen Medien in ausländischer Hand

Sie sind am weitesten entwickelt und auch am einflussreichsten. Die mächtigen Pressekonzerne Europas expandierten mit ihren privaten Medien unter dem Schutz der Kolonialverwaltung nach Afrika, wo sie sich fest verankerten und den Vorteil hatten, Kapital, technisches "Know-how" (Gewusst wie) und gelerntes Personal zur Verfügung zu haben. Nach Increase Coker übernahmen Ausländer zwischen 1948 und 1960 die Führung auf technischem, finanziellem und journalistischen Gebiet, und zwar als die "Daily Mirror Group" aus London ihren grössten Einfluss durch die Uebernahme der Zentrale der "Daily Times of Nigeria" nahm (318). Rosalinde Ainslie bemerkte, dass "The Mirror Groups", Daily Time of Nigeria" und "Daily Mail of Sierra Leone" die profitabelsten Zeitungen in West Afrika waren (319). Die "Times" ist die einflussreichste von ihnen. Eine andere Interessengruppe ist die Roy Thomson Group, die bis 1965 den "Daily Express" und den "Sunday Express" in Nigeria besass.

Die ausländischen Medien stossen im Augenblick jedoch auf Probleme in Nigeria. Die einheimische Presse hatte es schwer, ihren Weg in der sich entwickelnden Wirtschaft zu erkämpfen. Nun wendet sie sich energisch gegen den ausländischen Einfluss. Sie führte eine Kampagne wegen Erpressung und Diffamierung gegen die "Invasion" der ausländischen Pressebarone. Die ausländischen kommerziellen Medien wurden stark

unter Druck gesetzt, ihre Anlagen wurden Nigerianern zur Verfügung gestellt. Dort, wo es keine qualifizierten Nigerianer gab, wurden die Medien gezwungen, welche auszubilden. Allgemein wurde die Meinung vertreten, dass ausländische Medien nicht dazu geeignet sind, den Interessen der Afrikaner zu dienen. Ihnen wird vorgeworfen, Dinge zu verbreiten, die die einheimischen Medien verurteilen (320).

Eine dritte Gruppe von privaten Medien sind die Zeitungen der Industrie und der Gewerkschaften, die noch nicht weit entwickelt sind. Da sie sich nur an spezielle Kreise der Bevölkerung wenden, haben sie nicht viel Einfluss auf die allgemeine Bevölkerung. Nach Ainslie sind die bekanntesten Publikationen der Gewerkschaften in Afrika der "Mfany Kazi", ein vierzehntägig erscheinendes Organ der "Tanzania's Federation of Revolutionary Trade Union" und der "Ghana Labour" von Ghana (321).

d) Die Regierungszeiten sowie die Regierungsnahstehenden Massenmedien

Die in Nigeria und Afrika am weitesten verbreiteten Medien sind die der Regierungen, die Zeitungen, Zeitschriften, Radio, Fernsehen, Nachrichtenagenturen und Kinos umfassen: Die Regierungen haben sich deshalb sehr im Massenkommunikationswesen eingagiert, da einheimische Privatunternehmen in diesem Bereich nicht sehr erfolgreich gewesen sind.

Einheimische Privatunternehmen sind aufgrund fehlender Mittel nicht in der Lage, das gesamte Kom-

munikationswesen zu übernehmen. Die religiösen Gruppen können es nicht, weil ihnen das Interesse dafür fehlt. Ausländische Privatunternehmen stossen auf konsequente nationalistisch gefärbte Ablehnung (322). Heute steht eindeutig fest, daß in Nigeria die von der Regierung direkt oder indirekt finanzierten Medien mehr und mehr Einfluß auf die nigerianische Massenkommunikation gewinnen. Zeitungen der Regierung entstanden hauptsächlich nach der Befreiungsrevolution von 1960. Die Regierung monopolisiert alle Radio- und Fernsehgesellschaften ebenso wie manche gedruckten Kommunikationsmittel (323). Einen kenyanischen Informationsminister, Achieng Oueko, zitierend schreibt Edeani: Es ist praktisch wichtig, daß jede neue Station regierungseigene Zeitungen haben sollte. Dieses trifft zu, weil kommerzielle Zeitungen in erster Linie darauf zielen, Profite zu machen, so daß sie kaum die Publikation von Zeitungen für kleine Sprachgruppen übernehmen. Die Regierung muß dieses Vakuum ausfüllen, selbst wenn es so aussieht, daß diese Zeitungen ein Verlustgeschäft werden(324).

Wenn man die Rolle der Medien in Entwicklungsländern wie Nigeria betrachtet, die in der Hand der R egierung sind, ist es unfair, einen exakten Vergleich mit der Praxis in den am weitesten fortgeschrittenen westlichen Demokratien anzustellen. Unfair deshalb, weil in den meisten Entwicklungsländern Analphabetentum und allgemeine Rckständigkeit die Menschen nicht so schnell daran denken lassen, Zeitungen zu organisieren.

Wenn sie das Stadium erreicht haben, in dem solche Ideen entstehen, haben sie oft nicht die Mit-

tel, als sie in die Praxis umzusetzen. Daher kommt die Initiative, Zeitungen zu produzieren, häufig von aufgeklärteren Ausländern, die aus dem einen oder anderen Grunde in diesen Ländern leben. Wenn dies fehlschlägt, springt die Regierung ein und leistet das, was normalerweise die Presse erfüllt. Grundsatz der öffentlich finanzierten Zeitung ist es, daß es zu den Pflichten der Regierung gehört, den Bildungsstandard nicht nur durch den Bau von Schulen, sondern auch mit Hilfe des gedruckten Wortes zu erhöhen (325). Nach Mallam Abubaker Imam, dem langjährigen Herausgeber der "Gaskiya Ta Fi Kwabo" - zu deutsch: Die Wahrheit ist mehr wert als ein Penny - erschien aus diesem Grunde z.B. die "Gaskiya" zum ersten Mal, und zwar am Neujahrstag 1939 (326). Imam führte dazu aus: Die zweite Hälfte des Jahres 1938 war gekennzeichnet durch wilde Gerüchte über den Vorschlag der englischen Regierung, Nigeria und einige andere englische Kolonien an Deutschland als Versöhnungspolitik gegenüber dem deutschen Diktator Adolf Hitler zu übergeben. Versammlungen und Massentreffem wurden in verschiedenen Teilen des Landes als Protest gegen solche Maßnahme abgehalten. Der südliche Teil des Landes war relativ gut durch das vorhandene Medium versorgt, das die öffentliche Meinung zum Protest brachte. Die Lage war ganz anders im nördlichen Teil des Landes, wo nur wenige Menschen des Englischen kundig waren. Die Regierung merkte daher die Notwendigkeit für eine Zeitung in der Hausa-Sprache, die am meisten gesprochene einheimische Sprache. Da es keine "non-Government"-Vermittlung gab oder ein Individuum, die Initiative zu ergreifen, übernahm die britische Regierung die Initiative und gründete die "Gaskiya", eine Wochenzeitung in Hausa, herausgegeben von der "Literatur Agency".

Die nigerianische Erfahrung zeigt, dass es mehrere Formen gibt, wie die Regierung die Massenmedien besitzen kann. Zuerst ist der direkte Besitz durch die Regierung zu nennen. Er kann auf zwei Arten ausgeübt werden:

a. durch eine GmbH, deren Anteile vollständig in der Hand der Regierung sind,

b. durch die direkte Kontrolle und Verwaltung der Zeitungen durch das Informationsministerium.

Nach Coker (327) ist das neueste und beste Beispiel die Gründung des Daily Sketch durch die westnigerianische Regierung 1964. In den ersten sechs Monaten war der "Chief Information Officer" des Ministeriums für Information auch der General-Manager der Zeitung; die ersten Ausgaben wurden vom Finanzministerium dieses Gebietes getätigt. Später übernahm die "Sketch Publishing Company Limited" die Stelle der Regierung.

Eine andere Art der Leitung und der Kontrolle von Seiten der Regierung ist die indirekte. Auch hier gibt es zwei Arten der Einflussnahme. Die erste ist: die Zeitungen der Regierung werden von einer Körperschaft des Oeffentlichen Rechts heruasgegeben. Beispiele hierfür sind die Gaskiya Corporation im Norden und die Information Service Corporation im Osten. Die zweite Form ist die Finanzierung der Zeitungsgesellschaften durch Regierungsmittel. Ein Beispiel hierfür gibt die Coker Untersuchung von 1962, die zeigt, dass zwei Zeitungsgruppen grosse Summen indirekt aus dem Fond der "Western Nigeria Marketing Board" durch die Vermittlung der westlichen Regierung erhielten (328). Die eine Gruppe

war die "Amalgamated Press of Nigeria", die Verleger und Herausgeber des "Daily Express und des "Sunday Express", mit denen die Roy Thomson Newspaper Group in Großbritannien und Kanada verbunden war. Die andere Gruppe war die Allied Newspaper of Nigeria, der Herausgeber des "Service Magazine" (früher "Daily Service), der "Nigerian Tribune" und des "Iroshin Yoruba" (329).

Edeani bemerkt, daß die Ära des Regierungsmediums wahrscheinlich länger dauern wird, weil es kein Zeichen dafür gibt, daß dies Tempo der afrikanischen ökonomischen und sozialen Entwicklung schneller gehen wird als heute. Dieses trifft besonders bei den elektronischen Medien zu, da es bei denen keinen Reklamemarkt aus privaten Händen gibt, der sie unterstützt. (330)

4. Der Rundfunk: Das nigerianische Fernsehen

Eine der hervorragendsten Leistungen Nigerias in den letzten 17 Jahren war die Entwicklung und rasche Verbreitung von Rundfunk und Fernsehen. Diese Entwicklung wird deutlich an der Anzahl von Rundfunk- und Fernsehorganisationen, die heute im Land arbeiten, und an ihren Leistungen.

Nigeria hatte als erstes afrikanisches Land ein kommerzielles Fernsehen. Zwei Jahre nach der Gründung unterbreitete die NBS im Juli 1959 der Regierung den Vorschlag eines wohldurchdachten Fernsehprojektes. Die erste Station, die von der Regierung in Lagos eingerichtet worden war, sendete im April 1962 unter dem Namen "Nigerian Television Service", Kanal 10, Lagos (331). Es gibt inzwi-

schen vier weitere Sender, die in Lagos, Enugu, Kaduna und Binun arbeiten.

Der Vertrag für das nigerianische Fernsehen, das von Lagos aus sendet, wurde von der Regierung Nigerias mit der "American National Broadcasting Company (International) ltd".(NBI) abgeschlossen (322). In diesem Vertrag wurde der NBI für einen Zeitraum von fünf Jahren des Management übertragen, in denen die Nigerianer ausgebildet werden sollten, um am Ende des Vertragszeitraumes den Sender selbst zu übernehmen.

Im April 1962 begann die NTS mit einer täglichen kurzen 90 Minuten Uebertragung, für die eine Garage als Studio diente und ein Uebertragungswagen als zentrale Einheit.

1963 übertrug die Regierung der "Nigerian Broadcasting Corporation" die Entscheidungsbefugnis über die grundlegende Politik des "Nigerian Television Service" (NTS) (333). Ende März 1967 lief der Vertrag mit NBI aus und das Fernsehen wurde eine Abteilung des integrierten Ton- und Bildnetzes der "Nigerian Broadcasting Corporation". Danach ist NTS ständig weiter expandiert.

Wie ich bereits erwähnt habe, waren die Bedingungen unter denen das Fernsehen zu senden begann, sehr provisorisch. Die Programme wurden von einem leeren Raum von 18 mal 30 Fuss, der als Studio diente, übertragen; das Licht war improvisiert, und die zentrale Einheit war ein alter Uebertragungswagen, dem mit einem behelfmässigen Sendeturm von 65 Fuss Höhe verbunden war. Die Verbindung nach oben wurde durch ein Band aus Teerpappe geleitet (334).

Amerikaner und Nigerianer arbeiteten jeden Tag verbissen, um das Programm von 90 Minuten Länge täglich auszustrahlen, Live-Sendungen dauerten 60 Minuten, importierte Filme liefen 30 Minuten (335).

Die Sendungen des Fernsehens reichten von Diskussionen über Themen von allgemeinem Interees wie "Hot Seat" bis zu Show-Programmen wie dem aesthetisch ansprechenden "Cultural Heritage" (Meet the Artist((336). Es wurden spannende Kinderprogramme, die üblichen Frauensendungen, Sportreportagen und umfassende Nachrichtensendungen ausgestrahlt (337). (Siehe Tabelle V für das Fernsehprogramm)

Im Februar 1963 wurde die Fernsehzentrale auf der Viktoria Island eröffnet und die Fernsehwellen nun von einem 250 Fuß hohen (statt 65 Fuß hohen vorher) Turm ausgestrahlt (338).

a) Die Ziele des Fernsehens

Eines der grundlegenden Ziele der Regierung bei der Einrichtung des Fernsehens war, es als ein Mittel zur Information der Öffentlichkeit über Ereignisse im In- und Ausland zu nutzen. Die NTS tut ihr Bestes, um dem Zuschauer in den Nachrichtensendungen eine objektive und ausgewogene Berichterstattung zu bringen.

Das Erziehungsministerium hat großes Interesse an Fernsehübertragungen in Schulen gezeigt. Seit März 1965 ist das Ministerium für die Produktion zweier

Serien von Schulprogrammen, in Englisch und in Naturwissenschaften, verantwortlich. Die wöchentliche Ausstrahlungszeit für diese Programme beträgt drei Stunden. Nicht weniger als 64 % des Programmes bestehen aus Unterhaltungssendungen und 12 % aus Erziehungs- und Informationssendungen. Dies ist eine sehr allgemeine Klassifizierung und es muß berücksichtigt werden, daß Elemente der Erziehung und Information sehr wohl auch in vielen Unterhaltungssendungen enthalten sein können. Es ist die Politik des nigerianischen Fernsehens, zu versuchen, beim Unterhalten zu informieren und Information und Erziehung so interessant und unterhaltsam wie möglich zu gestlten. Das Fernsehen ist eine äußerst schwierige Kombination von Showgeschäft, Film und Kommunikationstechniken, und man braucht viele Jahre, dieses Medium zu beherrschen.

b) Kommerzielles Fernsehen

Die Reklame in den Programmen hat bemerkenswerte Ergebnisse gehabt. Da das Fernsehen eine konsumkräftige Öffentlichkeit erreicht, hat es die Mehrheit der Geschäftsleute dazu ermutigt, ihre Ausgaben für Werbung bei der Corporation zu investieren, mit dem Ergebnis, daß der Absatz im zweiten Jahr um 63 % höher als im ersten Jahr lag. Heute werden die Programme der NTS von Nigerianern geplant, hergestellt und durchgeführt, von denen die meisten für diese Arbeit im eigenen Land ausgebildet wurden und einige eine Spezialausbildung in Übersee erhielten.

c) Das Fernsehen in Nordnigeria

Die Broadcasting Company od Northern Nigeria Limited ist für Radio- und Fernsehübertragungen in diesem Gebiet verantwortlich. Fernsehen ist möglich in Kaduns, Kano und Zaria. Der Verantwortliche für das Fernsehen arbeitet in Kaduna in zwei Studios. Eines davon ist mit EMI Vidicon-Kameras ausgestattet zum Zweck der Wiedergabe von Nachrichten und zur Programmansage. Das andere Studio, das mit drei der neuesten EMI-Image-Orthicrn-Kameras ausgcestattet ist, wird für Live-Programme verwandt (229).

Diese Erleichterungen erlauben einen reibungslosen Ablauf der ganzen Sendezeit. Der zentrale Raum für TV befindet sich "on the open plan system", um die Proben zu erleichtern und die Aufnahmestäbe so effektiv wie möglich zu nutzen (340).

Die Fernsehabteilung hat auch eine vollständig ausgestattete mobile Filmausrüstung, die Kaduna häufig verläßt, um interessantes Material und Interviews für die täglichen Nachrichten zu sammeln.
Eine Anlage zur Entwicklung von Filmen im Fernsehhaus ermöglicht das Zeigen von Filmen bereits eine Stunde nach der Rückkehr des Kameramannes. Neben dieser Anlage befindet sich ein sehr komfortables Vorführtheater, in dem die Produzenten die Filme sehen können, die sie gemacht haben, und in dem die Kontrolleure der Sendungen jeden Film sehen können, bevor er ausgestrahlt wird. Dieses vorheri-

ge Betrachten erfolgt aus verschiedenen Gründen; der wichtigste ist, um zu prüfen, ob der Film vielleicht etwas enthält, was einen Zuschauer beleidigen könnte, ein anderer, um sich zu vergewissern, ob der Film in einem guten technischen Zustand ist und ob er ohne Mängel ablaufen wird.

Der Nachrichten-Raum ist mit einem Fernschreiber ausgestattet, damit regelmäßig Neuigkeiten von Reuter empfangen werden können. Darüberhinaus werden täglich Filme aus Großbritannien und den USA eingeflogen, um dem Fernsehpublikum Neuigkeiten aus diesen Ländern zugänglich machen zu können.

Fernsehprogramme von Kaduna werden über einen 40-Kilowatt- ERP-Sender in Jaji, einem kleinen Dorf auf hlber Strecke zwischen Kaduna und Zaria, übertragen; der 570 Fuß hohe Sendeturm ist ein bekannter Wegweiser für die Umgebung. Dieser Sender sorgt für einen ausgezeichneten Empfang in Kaduna und Zaria und anderen Stödten im Umkreis von 80 Meilen. Fernsehsendungen aus Jaji werden über Mikrowellenverbindungen in Auchan, Wak und Kauo nach Kano übertragen (341). Die Gesellschaft verfügt über einen weiteren 24-Kilowatt-Sender (ERP) in Kano, um die Stadt und die nähere Umgebung im Umkreis von 30 Meilen zu versorgen.

Nach einer Erhebung vom März 1970 durch die Broadcasting Company of Northern Nigeria Ltd. gibt es über 12.000 Fernsehgeräte in den Nordprovinzen Nigerias, die Zuschauerzahl beträgt über 115.000 einschließlich der gemeinschaftlichen Fernsehräume, die es in einigen Gebieten der North Central und Kano-States gibt.

Der Kauf eines Fernsehgerätes übersteigt die Möglichkeiten eines durchschnittlichen Angestellten in Nigeria, kaum einer der Bauern kann es sich leisten. Daher ist der Bedarf an gemeinschaftlichen Fernsehräumen groß, und zwar besonders in den ländlichen Gegenden. Die Regierung von Kano und den North Central States stiftet Geld für solche Räume, vor allem in Gebieten mit einer starken Bevölkerungskonzentration. Jeder Raum ist mit zwei Fernsehgeräten und mit Bänken ausgestattet und faßt bis zu 200 Zuschauer. Dort, wo es keine Elektrizität gibt, werden die Geräte von einer kleinen Anlage mit Strom versorgt.

d) Television in Ostnigeria

Am ersten Oktober 1960 nahm die Eastern Nigeria Broadcasting die Fernsehübertragungen auf, also an dem Tag, als Nigeria seine Unabhängigkeit erlangte. Ihr Ziel ist es, Filme zu produzieren und zu zeigen, die auf der Basis der nigerianischen Tradition die einheimische nigerianische Kultur fördern. Dazu werden Unterhltungs- und Dokumentarfilme gemacht, die auch Hinweise auf das heutige und zukünftige Nigeria enthalten (342). Diese Filme hatten allerdings zunächst einen fremden Hintergrund. Das hatte seine hauptsächliche Ursache in der Tatsache, daß die Filmgesellschaft Partner einer ausländischen Firma, der Schwarz Film Technique in der Schweiz, war, die die Filmgesellschaft leitete und kontrollierte. Der Leiter war Mr. A. Amsler (343). Diese Partnerschaft zerbrach 1966, als das Militär in Nigeria die Macht ergriff. In diesem und in anderen Bereichen des Unterhaltungsgeschäfts

werden Wachstum und Entwicklung aufgrund des Mangels an ausgebildeten Kräften noch für einige Zeit begrenzt sein. Es soll nicht vergessen werden, daß damals Ostnigeria den Bürgerkrieg führte und verlor, der bis heute tiefe Wunden hinterlassen hat. Heute sendet ENTV fünf Stunden Fernsehprogramm pro Tag von 18.00 bis 23.00 Uhr; es wurde aber bereits vorgeschlagen, die Sendezeit an Wochenenden um eine Stunde zu verlängern. Als ENTV 1960 zu senden begann, experimentierte es nur mit einem Miniatur-Fernsehsender, der nur in der Gegend um Enugu empfangen werden konnte. Dieser Sender wurde später durch zwei 60.000-Watt-Sender ersetzt, die in Enugu und Aba stehen und auf Kanal 2 bzw. 4 zu empfangen sind. Der Fernsehsender von Aba, Kanal 4, arbeitet voll in den Teilen Ostnigerias, die südlich von Umuahia liegen. Der Sender von Enugu versorgt den Teil nördlich von Umuahia, Teile des neuen Staates von Mittelwest-Nigeria und einige Teile an der Grenze zwischen Nord- und Ostnigeria.

Sowohl Hörfunk als auch Fernsehen in Ostnigeria expandieren. Pläne zum Ausbau schließen die Errichtung zweier neuer mächtiger Mittelwellenradiosender ein, die wäre nicht der Bürgerkrieg gewesen, schon voll arbeiten und die Stimme Ostnigerias zu einer der mächtigsten in Westafrika machen würden, mit ihrem 500-Kilowatt-Mittelwellensender.

Es ist schwierig, die gegenwärtige Situation und die Pläne von ENTV einzuschätzen. Eine der Hauptschwierigkeiten, vor denen die Stationen heute stehen, ist die Schaffung neuer Staaten, die durch den Bürgerkrieg verursacht wurde. Was ehemals als nigerianische Ostgebiete bekannt war, ist in drei

autonome Staaten geteilt worden - den East Central State, den South Eastern State und den River State of Nigeria (344). Es erhebt sich nun die Frage, ob die ENTV unter diesen drei Staaten aufgeteilt werden sollte oder ob sie geleitet und verwaltet werden soll von einer gleichen Anzahl von Vertretern aus allen drei Staaten. Bis jetzt ist man noch zu keiner abschließenden Lösung gekommen, aber seit Ende des Krieges laufen Verhandlungen zwischen den drei Staaten.

e) Fernsehen in Westnigeria

Der erste kommerzielle Fernsehdienst in Afrika entstand, wie bereits erwähnt, am 1. Oktober 1959 in Ibadan als ein gemeinsames Unternehmen der westnigerianischen Regierung und der Overseas Rediffusion Limites of Great Britain. Im September 1961 kaufte die westnigerianische Regierung die Anteile von Overseas Rediffusion auf und wurde so der alleinige Eigentümer des Fernsehens in diesem Gebiet. Das Hauptziel der Regierung bei der Einrichtung der westnigerianischen Fernsehgesellschaft war es, moderne Mittel zur Erziehung, Information und Unterhaltung der Menschen und gleichzeitig ein Werbemittel zu haben (345). In der Frühzeit bestand das Programm von WNTV hauptsächlich aus einer großen Zahl von Wildwestfilmen. Das andert sich allmählich und Wildwestfilme werden heute durch Life-Programme leichter Unterhaltungsstücke, Diskussionsrunden, Erziehungsprogrammen etc. ersetzt (346). Die Filmabteilung des WNTV hat sich ernorm verbessert, sowohl was das Personal, als auch was das Material anbetrifft. Sie hat damit begonnen, Features im Auftrag von

Kunden zu produzieren. Die WNTV hat mobile Kamerateams, die mit Kultur- und anderen bildenden Filmen von Darf zu Dorf reisen.

f) Der Einfluß des Fernsehens wurde entdeckt

Die Regierung von Westnigeria und die Leitung von WNTV, die den Einfluß des Fernsehens auf die Menschen erkannten, taten sich zusammen, und stellten Fernsehgeräte in Gemeinschaftshäusern auf, wo jene, die sich kein Fernsehgerät leisten können, die Programme sehen können. Die Regierung hat darüberhinaus eine große Anzahl von Geräten für Schulen gekauft, wo die Schüler Schulprogramme während der Schulzeit sehen können. Das Schulfernsehen wird von der Western Nigeria Television Service als Dienst an der Allgemeinheit begriffen. Sie zählen zu den Schulprogrammen, die unter der Leitung des westnigerianischen Erziehungsministeriums stehen und die Fächer umfassen, die in den Oberklassen der Gymnasien unterrichtet werden.

Die allgemeine Politik, die diesem Programm zugrundliegt, wird von dem Erziehungsministerium festgelegt und in einer eigenen Abteilung mit eigenem Personal entwickelt. Der Stoff, der in diesen Erziehungsprogrammen geboten wird, wird von den Zuschauern sehr gelobt. Die Schulprogramme zwischen 1959 und 1962 (347) erreichten die Fernsehsendungen für Lagos über eine Fernsehverbindung und ein "radio re-broadcast system" von Ibadan nach Abafon, seit Mai 1962 jedoch ist eine neue Mikrowellenverbindung installiert worden. Das ermöglicht dem Fernsehzuschauer in Lagos, ein scharfes und in Ton und Bild klares Programm zu

empfangen. Der Western Nigerian Television Service hat zwei Sender, je einen für seine beiden Kanäle. Der Sender in Ibadan versorgt die Gebiete um Ibadan. Er ist 1,5 Kilowatt (ERP) stark (348).

Der Empfang liegt bei 62,25 Megahertz, was das Bild angeht, während der Tonempfang bei 67,75 Megahertz auf Kanal 4 liegt (349). Die andere Sendestation befindet sich in Abafon auf der Straße von Lagos nach Ibadan. Es ist ein starker Sender, der das Gebiet um Lagos und seine unmittelbare Umgebung und einige Teile von den Ijebu- und Abeokuta-Provinzen erreicht (350). Er ist 15 Kilowatt stark. Der Bildempfang liegt bei 55,25 Megahertz und der Tonempfang bei 60,75 auf Kanal 3 (351).

Der WNTV sendet 37,5 Stunden wöchentlich. Das Programm enthält Schulfernsehen, kommerzielle, erzieherische und unterhaltende Sendungen. Das wichtigste Kennzeichen ist, daß von den über 500.000 Zuschauern (352) sehr viele das Programm in Gemeinschaftsräumen sehen, die über das ganze Land verstreut sind und im Durchschnitt 200 Zuschauer pro Gerät haben (353).

Nach der "Radio Times" sind in Westnigeria und dem Federal Territory of Lagos mehr als 10.000 Fernsehgeräte in Gebrauch (354). 4.000 davon sind in dem Federal Territory, ungefähr 500 je Ilesha, Ondo, Oshogbo und Ile-Ife, der Rest in Jbadan und den benachbarten Stödten, besonders in Ijebu, Abeokuta und den ehemaligen kolonialen Provinzen (355).

Die Regierung der Region hat eine beträchtliche Anzahl von Fernsehgeräten für alle Schultypen in ihrem Gebiet gekauft. Vor einigen Jahren führte

die WNTV ein "social diary programme" ein, das sehr beliebt bei den Zuschauern ist. Aufgrund einer Vereinbarung zahlen interessierte Parteien eine bestimmte Summe, um den Zuschazern ihre Aktivitäten schildern zu können.

Auch die Regierung macht von diesem Programm Gebrauch, um den Zuschauern ihre Aktivitäten, die Eröffnung neuer Industrieprojekte inbegriffen, zu demonstrieren (356).

g) Die Finanzen der "Nigerian Broadcasting Corporation"

1957 mußte der Hauptbuchhalter und seine Abteilung mit großen Schwierigkeiten fertig werden, die durch den Wechsel von dem administrativen System der Buchführung zum kommerziellen der integrierten doppelten Buchführung bedingt waren (357). Aber kurz nachdem die Stelle des Hauptbuchhalters im Jahre 1961 mit einem Nigerianer besetzt worden war, wurden ernsthafte Überlegungen über eine Mechanisierung der Buchführung angestrengt, um die NBC in eine Reihe mit den anderen Rundfunk- und Fernsehgesellschaften in der Welt zu stellen. Aber diese Überlegungen wurden erst 1964 in die Tat umgesetzt, als das Zahlbuch und das Hauptbuch mechanisiert wurden. Die Gebühren für den kommerziellen Werbedienst folgten 1966.

Das Jahreseinkommen der NBC setzt sich aus den folgenden Einnahmequellen zusammen (358):

1) Subventionen von der Zentralregierung,

2) Einkünften durch die kommerziellen Dienste,

3) Mieten für "wired boxes" etc.

Die jährliche Subventionen der Corporation für die Sendungen im Inland sind von £684.500 1957/1958 auf £ 1.067.000 1967/1968 gestiegen. Ausserdem sind zwei neue Dienstleistungen in diesem Zeitraum dazugekommen, die Sendungen für das Ausland mit einer jährlichen Subvention von £ 227.800 und das Fernsehen mit einer Subvention von £ 345.000. Der gesamte jährliche Fond der Regierung, der von der Corporation verwaltet wird, beläuft sich auf £ 1.684.800 (359). Die kommerziellen Sendungen der Corporation, die 1960/61 mit einem Gewinn von £ 21.604 begonnen hatten, sind zu einem das ganze Land umfassenden Werbesystem geworden, das einen Gewinn in Höhe von über einer halben Million Pfund hat (360).

Grenzen sind hier gesetzt durch die verfügbaren Sendezeiten, die 33 1/3 % für kommerzielle Sendungen nicht überschreiten dürfen (361). Mit der Steigerung der Zuwendungen von der Regierung und den Gewinnen aus kommerziellen Sendungen sind die Mittel der Corporation von £203.000 (Pfund) 1957/58 auf £ 2.500.000 1066/67 gestiegen (362). In der Sendung zum 14. Jahrestag der Unabhängigkeit die von dem Führer der Militärregierung, General Yakubu Gowon am Dienstag, den 1. Oktober 1974 gestaltet wurde, bemerkte dieser (363): "The Nigerian Broadcasting Corporation will be re-organized and expanded. Additional facilities include a second channel to decongest the existing single channel and the installation of four more Transmitters to improve both domestic and external broadcasting". Darüberhinaus will die Nigerian Broadcasting Corporation damit beginnen, Farbfernsehsendungen aus-

zustrahlen, die nicht nur auf Lagos begrenzt sein sollen, sondern auf das ganze Land ausgedehnt werden sollen. Die gesamten geplanten Mittel betragen 201 Millionen Niara, das sind etwa 800 Millionen DM.

5. Rundfunk - Rezipienten in Nigeria

Die vorliegende Befragung wurde Ende April 1972 in sechs nigerianischen Städten unter der Leitung der Associated Business Consultants/Libanon in Zusammenarbeit mit der Overseas Market Research Ltd. England vorgenommen.

Die gesamte Stichprobe umfasst 2.752 Personen, die sich zu etwa je einer Hälfte aus Männern und Frauen ab 16 Jahren in sechs nigerianischen Städten und Vorstädten (innerhalb eines 15-Meilen-Radius) zusammensetzt (364). (Siehe Anhang I für den Fragebogen)

Darstellung der Forschungsergebnisse

Nachfolgend zeigen die Tabellen die Ergebnisse der Interviews, aufgegeliedert nach Geschlecht-Radiobesitz, Beruf, Alter, Schulbildung und Wohnort (hier aufgegliedert in Stadt- und Regionalbereiche, Nord = Kano und Kaduna; Ost = Port Harcourt und Onitsha; West = Lagos und Ibadan). (Vgl. Tabelle III am Ende dieser Arbeit)

a) Radiobesitz (vgl. Tabelle IV)

Die Frage nach dem Radiobesitz in Nigeria zeigt, dass 76 % aller nigerianischen Befragten einen Radioapparat bzw. eine Rediffusion Box(Lautsprecheranlage) oder beides besitzen. Die Rediffusion Box ist weniger verbreitet und wird auch seltener in Betrieb gesetzt als das Radio.

Befragte zwischen 25 und 34 Jahren und solche von 55 Jahren und älter sind am stärksten unter den Radiobesitzern vertreten. Die Altergruppen zwischen 35 und 44 Jahren und zwischen 20 und 24 Jahren (also wahrscheinlich Studenten) folgen mit einem kleinen Abstand.

Die Schulbildung bedingt den Wunsch nach Information, also auch nach Radiobesitz. So sind die meisten Radiobesitzer unter den Befragten mit höherer Schulbildung und auch mit Mittelschulbildung zu suchen (75 % und 60 %).

Unternehmer und leitende Angestellte besitzen aufgrund ihrer finanziellen und beruflichen Möglichkeiten am häufigsten einen Radioapparat (75 %).

In Port Harcourt ist der Radiobesitz (nur Radioapparate) wie in der gesamten Ostregion am stärksten verbreitet (79 %). Kaduna und Onitsha weisen ebenfalls hohe Werte für Radiobesitz aus (73 % bzw. 63 %). Die Westregion und Ibadan verzeichnen den geringsten Radiobesitz (48 % bzw. 39 %).

Wie das vorliegende Zahlenmaterial für den Besitz von Radioapparaten zeigt, handelt es sich dabei im hohen Masse um solche, mit denen Kurzwellensen-

dungen empfangen werden können. Es wurden allerdings nicht alle Apparate eigens überpfrüft.

b) Hörfrequenz

b) a. Allgemein

Radiohöhren ist in Nigeria sehr verbreitet, denn nur ein Viertel der Befragten hörte am Vortag der Untersuchung nicht Radio. Befragte zwischen 45 und 54 Jahren, Personen ohne Schulausbildung, Arbeitslose und in Ibadan Ansässige belegen die niedrigsten Werte für das Radiohöhren am Vortag.

Der frühe Morgen zwischen 5.00 und 9.00 Uhr und (wenn auch im geringen Masse) der frühe Abend zwischen 18.00 und 20.00 Uhr sind die für das Radiohören bevorzugten Zeiten.

Unternehmer und leitende Angestellte sowie die Bewohner von Port Harcourt dehnen diese Zeit noch bis 22.00 Uhr aus.

Es liegt auf der Hand, dass Radiobesitzer am ehesten regelmässig Radiosendungen hören (73 %). Die mittleren Altersgruppen von 25 bis 44 Jahren mit mittlerer und höherer Schulbildung (64/65 % bzw. 79 %), Unternehmer, Angestellte, gelernte Arbeiter und Gewerbetreibende (79 %, 63 % bzw. 62 %), die Ostregion (61 %), die Hauptstadt Lagos (71 %), Kaduna (67 %) und Onitsha (61 %) weisen die höchsten Hörfrequenz-Werte aus.

b) b. Außernigerianischer Sender in Englisch

Der am meisten gehörte außernigerianische Sender in englischer Sprache ist die BBC. Ihr folgen Radio Ghana und die Voice of America. Alle übrigen Radiostationen - darunter auch die Deutsche-Welle - sind bei den nigerianischen Rundfunkhörern weniger populär (fast alle unter 10 % der Hörfrequenz).

Insgesamt wurde die Hörfrequenz für 11 Rundfunkstationen ermittelt. Im folgenden seien vier Sender herausgegriffen: die BBC, Radio Ghana, die Voice of America und die Deutsche-Welle.

30 % der Befragten hören die Englisch-Sendungen der BBC fast täglich, 14 % wenigstens einmal pro Woche.

Befragte von 55 Jahren und älter und solche mit einer höheren Schulbildung bevorzugen die BBC am meisten (43 % bzw. 49 %).

Die berufliche Aufgliederung weist bei den Unternehmern und leitenden Angestellten eine große Hörerschaft (48 %) auf. In Kaduna wird die BBC am häufigsten mehrmals in der Woche (38 %) und in Ibadan am wenigsten oft gehört (24 %). Die Hörfrequenz-Werte für die drei Regionen zeigen nur geringe Abweichungen an (29 %, 32 % bzw. 32 %).

Knapp ein Viertel der Befragten verfolgt fast täglich die Englisch-Sendungen von Radio Ghana. Auch für diesen Sender werden die höheren Werte für das tägliche Hören bei den Vertretern

der o.a. Schichtmerkmale verzeichnet. In Port Harcourt sind die Englisch-Sendungen von Radio Ghana am beliebtesten (32 %), in Lagos und Kaduna (14 % bzw. 17 %) werden sie am wenigsten gehört.

Die Voice of America wird von 17 % aller Befragten fast täglich in Englisch gehört. Die meisten regelmäßigen Hörer sind in der Altersstufe von 35 bis 44 Jahren zu finden (20 %). Zu diesen Hörern zählen Befragte mit höherer Schulbildung (30 %) sowie Unternehmer und leitende Angestellte (27 %). In Port Harcourt und Onitsha, das heißt, in der Ostregion, wird die Voice of America am meisten regelmäßig gehört (31 %). Grund: seit dem Studium des "Ibo-Heroen" Dr. Azikiwe und seiner Freunde ist die intellektuelle Elite des Ostens immer stärker an den USA als an Großbritannien orientiert gewesen. Über 50 % der Befragten hörten die Deutsche-Welle nie. Die Werte, die für das tägliche bzw. wöchentliche Hören der DW-Sendungen in Englisch registriert wurden, weisen keine stark voneinander abweichenden Werte auf (unter 10 %). In kano und im Norden Nigerias werden die Englisch-Sendungen der Deutschen-Welle am häufigsten regelmäßig gehört (13 % bzw. 10 %).

b) c. Außernigerianischer Sender in Hausa

Das Gleiche gilt auch - geographisch gesehen - für die Hausa-Sendungen der Deutschen-Welle, die im Norden Nigerias ihre hauptsächliche Hörerschaft findet. Das Bildungsniveau der DW-Hausa-Hörer scheint allerdings unter dem der

DW-Englisch-Hörer zu liegen.

Auch die BBC, Radio Moskau, im geringen Umfang Radio Kairo und Radio Peking und ganz besonders Radio Ghana, rekrutieren ihre Hausa-Hörer logischerweise aus dem Norden Nigerias und der Stadt Kano. Radio Ghana hat darüber hinaus noch eine starke Hörerschaft in Kaduna. Radio Ghana ist neben der BBC der am meisten gehörte Sender in Hausa. Nigerianer höherer Bildungsstufen scheinen weniger motiviert zu sein, Hausa-Sendungen zu verfolgen. Es sind vielmehr Befragte zwischen 45 und 55 (13 %) und auch zwischen 16 und 34 Jahren (9 %, 10 % bzw. 10 %), ohne Schulbildung oder nur mit Volksschulbildung (17 % bzw. 16 %) und halbqualifizierte und ungelernte Arbeiter (19 %), die am häufigsten regelmäßig die Hausa-Sendungen von Radio Ghana hören. Untere Bildungsschichten und in etwa die gleichen Altersgruppen zählen auch zu den am stärksten vertretenen Hausa-Hörern der BBC.

b) d. Von Weltnachrichten bei außernigerianischen Sendern

Weltnachrichten werden von mehr als der Hälfte der Befragten (57 %) und Radiobesitzern (69 %) bei außernigerianischen Rundfunksendern gehört. Mittlere Altersgruppen sowie Befragte, die 55 Jahre und älter sind (± 60 %), beziehen ihre Informationen über das Weltgeschehen vorzugsweise von Auslandssendern, denen das größte Interesse von Nigerianern mit höherer Schulbildung entgegengebracht wird (80 %). Unternahmer (bzw. leitende Angestellte) und Angestellte, wie in geringem Maße auch gelernte Arbeiter und Gewer-

betreibende liegen an der Spitze der Hörer (79 %, 66 %,57 %) von Weltnachrichten außernigerianischer Sender. Geographisch gesehen stemmen die meisten Hörer dieser Sender aus der Ostregion (67 %) und ihren Städten (69 % bzw. 65 %) sowie der Hauptstadt des Landes (65 %).

Befragt nach den Sendern, bei denen sie vorzugsweise Weltnachrichten hören, geben die Interviewten an erster Stelle die BBC (34 %) an. Ihr folgen in beträchtlichem Abstand Radio Ghana (11 %) und die Voice of America (9 %), dann Radio Kanada (2 %), die Deutsche-Welle (1 %), Radio Südafrika (1 %), Radio Cairo (1 %) und Radio Moskau (1 %). Die übrigen während der Untersuchung erhobenen Sender fallen nicht ins Gewicht (Elwa Liberia, Radio Peking, Radio Cameroun, Radio Equat, Guinea, Radio Congo, Radio Sta. Isabelle, Radio Togo, ORTF, Radio Yaunde).

Die populärsten Sender insgesamt gesehen sind auch auf dem Gebiet der Information über das Weltgeschehen die BBC, Radio Ghana und die Voice of America (34 %, 11 %, 9 % aller Befragten hören sie).

Die am meisten an den drei Sendern interessierte Berufsgruppe sind die Unternehmer und leitenden Angestellten. Lediglich bei Radio Ghana ist der Prozentsatz der Angestellten um einen Punkt höher als der der Unternehmer.

Vorwiegend aus mittleren Altersschichten kommen die Hörer der Weltnachrichten dieser außernigerianischen Sender. Die BBC und in geringem Maße auch die Voice of America aktivieren dar-

über hinaus noch ein Hörerpotential innerhalb der ältern Gruppen, das - jedenfalls für die BBC - relativ gesehen auffallend groß ist (52 %).

Aus der Nordregion sowie Kano und Kaduna (43 % bzw. 44 %/42 %) kommen die meisten BBC-Hörer, die an den Weltnachrichten interessiert sind; dazu ist Lagos zu erwähnen (43 %). Dagegen rekrutiert Radio Ghana die meisten Hörer aus der Ostregion und Port Harcourt (17 % bzw. 13 %), wobei auch Lagos und Kaduna hohe Werte erhielten (10 % bzw. 13 %).

Ebenfalls aus der Ostregion und Onitsha (20 % bzw. 24 %) stammen die meisten Voice of America-Hörer. Es ist interessant festzustellen, daß es in Port Harcourt für Voice of America-Weltnachrichten mehr Hörer gibt als in Lagos (16 % bze. 13 %).

Für ihre Weltnachrichten findet die Deutsche-Welle nur 1 % der Befragten. Mißt man dies an der Zahl der Bewohner der erhobenen Städte, sind das immerhin schon für diesen Bereich 30.000 Nigerianer. Geht man davon aus, daß die Stichprobe, die in den sechs nigerianischen Städten gezogen wurde, eine repräsentative Quote darstellt, kann man bei einer Bevölkerungszahl von 60 Millionen Nigerianern mit einer entsprechend höheren Audienz der Deutschen-Welle rechnen (60.000 Nigerianer). Befragte zwischen 35 und 54 Jahren mit höherer Schulbildung, Unternehmer (und leitende Angestellte) sowie in Lagos Wohnhafte stellen vergleichsweise (gemessen an anderen Gruppen) doppelt soviel Hörer für die Weltnachrichten der Deutschen-Welle.

c) Fernsehfrequenz

84 % der Befragten wohnen in Gebieten Nigerias, wo ein Fernsehprogramm ausgestrahlt wird. 39 % der Befragten (47 % der Radiobesitzer und 13 % der Nichtradiobesitzer) besitzen selbst ein Fernsehgerät.

Unternehmer (und leitende Angestellte) sowie Angestellte und Studenten (62 %, 48 %, 40 %) sind am häufigsten unter den Fernsehapparatbesitzern zu finden, die sich ferner aus höheren Altersschichten von 35 Jahren und älter (47 %, 43 %, 59 %) mit höherer Schulbildung (66 %) zusammensetzen. Aus Lagos (66 %) und der Westregion (56 %) kommen die meisten Fernsehapparatbesitzer.

35 % der Befragten sehen fast täglich fern, 22 % wenigstens einmal pro Woche, 10 % weniger als einmal pro Woche. Die Altersgruppen sind in diesem Zusammenhang weniger relevant. Befragte mittlerer und höherer Schulbildung (45 % bzw. 61 %) stellen die meisten Fernsehzuschauer. Unternehmer, Angestellte und Studenten sind die regelmäßigsten Fernsehzuschauer (59 %, 42 % und 37 %). Geographisch gesehen weisen besonders Lagos und die westliche Region eine starke Fernsehfrequenz auf (61 % bzw. 50 %).

d) Zusammenfassung

Der Radiobesitz ist in Nigeria stark ausgeprägt. Bei den Geräten handelt es sich meist um solche, die mit einem Kurzwellen-Teil ausgerüstet sind. Die BBC, Radio Ghana und die Voice of America lie-

gen an der Spitze der Präferenz-Skala außernigerianischer Stationen, die in Englisch senden. Die BBC und Radio Ghana haben die gleiche Spitzenstellung innerhalb außernigerianischer Stationen, die in Hausasprache senden.

Die gleiche Rangfolge bleibt gewahrt, wenn es um das Hören von Weltnachrichten bei außernigerianischen Sendern geht.

Die Deutsche-Welle konnte für die o.a. Items (Englisch-Sendungen, Hausa-Sendungen, Weltnachrichten bei außernigerianischen Sendern) im Vergleich zu den drei genannten Stationen nur geringe Hörfrequenz-Werte auf sich vereinen. Ihre Daten entsprechen den Bewertungen, die alle übrigen Rundfunkstationen, für die ermittelt wurde, erhielten.

Ein Fernsehprogramm wird für fast ganz Nigeria ausgestrahlt, obwohl der Besitz von Fernsehapparaten unbedeutend ist. In Lagos, Ibadan, Enugu, Kaduna und ein paar anderen Großstädten ist das Fernsehen am populärsten.

Tabelle I: N (alle Befragten) = 2.752:
Nach Geschlecht, Radiobesitz, Beruf, Alter, Schulbildung und Wohnort.

Geschlecht:	männl. Befragte	54 %
	weibl. Befragte	45 %
Radiobesitz:	Radiobesitzer	76 %
	Nichtradiobesitzer	24 %
Alter:	Befragte zwischen 16 u. 19 Jahren	20 %
	Befragte zwischen 20 u. 24 Jahren	35 %
	Befragte zwischen 25 u. 34 Jahren	27 %
	Befragte zwischen 35 u. 44 Jahren	11 %
	Befragte zwischen 45 u. 54 Jahren	3 %
	Befragte von 55 und älter	2 %
	Befragte ohne nähere Altersangaben	2 %
Schulbildung:	Befragte ohne Schulbildung	16 %
	Befragte mit Volksschulbildung	26 %
	Befragte mit Mittelschulbildung	42 %
	Befragte mit höherer Schulbildung	15 %
	Befragte ohne Angaben ihrer Schulbildung	1 %
Beruf:	Unternehmer/leitende Angestellte	15 %
	Angestellte	22 %
	gelernte Arbeiter/Gewerbetreibende	15 %
	halbqualifizierte/ungelernte Arbeiter	12 %
	Arbeitslose	16 %
	Studenten	15 %
	Personen ohne nähere Berufsangaben	5 %
Herkunft:	Befragte aus der Western Region	63 %
	Befragte aus der Northern Region	21 %
	Befragte aus der Eastern Region	16 %
	Befragte aus Lagos	35 %
	Befragte aus Ibadan	29 %
	Befragte aus Kano	14 %
	Befragte aus Kaduna	7 %
	Befragte aus Port Harcourt	8 %
	Befragte aus Onitsha	7 %

II. Neue Mediengesetze und Meinungsfreiheit

1. Das Pressegesetz von 1964

Das meistumstrittene Pressegesetz der letzten Jahre ist das Newspaper (Amendment) Act, das vom Bundesparlament im September 1964 verabschiedet wurde. Wie schon erwähnt, hat es auch früher schon, so in der Criminal Code von 1916 und der Newspaper Ordinance von 1917, Bestimmungen gegen falsche Nachrichtenübermittlung gegeben. Die alte Kolonialregierung hielt es bereits für notwendig, die Exzesse der falsch verstandenen Pressefreiheit zu beseitigen.

Die nationalistische Presse jedoch betrachtete die falsche Nachrichtenklausel als ein Instrument zur Gängelung kritischer Zeitungen. Es muß jedoch betont werden, daß die politischen Führer Nigerias, sobald sie selbst die Macht ergriffen hatten, ähnliche Gesetze zur Kontrolle der Presse erließen. Das Eastern Region Newspaper Law von 1955 ist bereits erwähnt worden, und im folgenden soll sein westliches Gegenstück behandelt werden.

Besonderer Punkt des Interesses und Gegenstand der Auseinandersetzung über das Pressegesetz von 1964 war, daß es, zumindest im Entwurf, allgemein so betrachtet wurde, als wolle es privilegierte Klassen von "protected persons" schaffen. Es sieht darüberhinaus härtere Strafen für Mängel in der Berichterstattung vor und gibt eine genauere Beschreibung der Bedingungen. Diese Bestimmungen wogen umso schwerer, da aufgrund der armseligen Ausstattung der Kommunikationsmittel eine sorgfältige Berichterstattung nur schwer möglich war.

2. Die Ansicht des Herausgebers
über die neuen Mediengesetze

Der umstrittenste Teil des Gesetzes war vom Standpunkt des Herausgebers aus der Absatz 4, der folgendermaßen lautet:

4. 1. Wo eine Feststellung, Gerücht oder Bericht in einer Zeitung von einer Person ("to whom this section applies") veröffentlicht oder wiedergegeben ist; die Person kennt die Feststellung, das Gerücht oder den Bericht oder vermutet, daß es falsch ist; oder diese Person gibt Feststellungen, Gerüchte oder Berichte wieder, ohne Rücksicht auf ihre Wahrheit oder Falschheit -

a) Enthüllungen oder Angriffe gegen das Recht, das Ansehen oder die Freiheit einer Person, welche schutzberechtigt ist, oder
b) Enthüllungen vertraulicher Information, oder
c) greift an oder setzt die Autorität und Unabhängigkeit der Gerichte aufs Spiel, oder
d) ist voreingenommen gegenüber der Verteidigung Nigerias oder seiner öffentlichen Sicherheit, öffentlichen Moral oder öffentlichem Gesundheitswesen.

Publikationen oder Wiedergaben, die gegen diesen Absatz 4 verstossen sollten strafbare Vergehen sein und wie folgt geahndet werden:

I. je nach Schwere des Falles durch eine Geldstrafe von nicht weniger als £ 500;
II. mit Gefängnisstrafe von nicht weniger als 12 Monaten, aber nicht mehr als drei Jahren.

Zweck dieses Gesetzes

Der Personenkreis, auf den dieses Gesetz zutrifft,

> schließt ein den Eigentümer, Verleger, Redakteur und Drucker, ob zusammen oder einzeln mag sich von Fall zu Fall herausstellen, und eine Person, die in irgendeiner solchen Stellung tätig ist, ganz gleich, ob es sich um eine Körperschaft oder die Einzelperson handelt, im Besitz der Kenntnisse wie vorher erwähnt, soll der "Chairman", der Direktor oder der geschäftsführende Direktor sein, und wenn das der Fall ist, steht die Person unter Kontrolle oder scheinbarer Kontrolle bei der Tätigkeit oder den Tätigkeiten. Eine gerichtliche Verfolgung kann nicht ohne Zustimmung des Oberstaatsanwaltes geschehen.(365)

Es nimmt daher nicht Wunder, daß Ogunsanya behauptet, daß es eine besondere Kategorie von geschützten Personen schafft, und daß er hervorhebt, daß wir überzeugt davon sind, daß der Gesetzentwurf ein unachtsamer Eingriff in das Gebiet der Gerichtsbarkeit durch die Legislatur ist, die legislative Waffe des Gouvernements.

Dieser Absatz hat nicht nur eine der stürmischsten und erbittersten Angriffe gegen die Regierung hervorgerufen, sondern es hat zum ersten Mal auch die Führer der Zeitungen dazu bewegt, sich über die Gründung eines "Nigerian Press Council" Gedanken zu machen, um u.a. disziplinarische Maßnahmen gegen beleidigende Zeitungen zu unternehmen. Die Zeitungen erkannten also, daß die Regierung eine Lücke gefunden hatte, die durch das Fehlen eines solchen Instruments des Selbstdisziplin offengelassen worden war.

3. Die zweite Lesung des Gesetzentwurfs

Der Bundesminister für Information machte in der

zweiten Lesung des Gesetzes deutlich, daß das, was die Vereinigung der Herausgeber von Zeitungen und die nigerianische Journalistenvereinigung forderten, nicht eine totale Zurückweisung des Gesetzentwurfs war, sondern eine Modifikation bzw. Revision der umstrittenen Teile (367).

Daher nahm der Minister viele Teile der Kritik auf, als der Satz 4 wie folgt geändert wurde:

4.1. Jede Person, die autorisiert ist für Publikationen, Veröffentlichungen, Wiedergaben oder Umläufe für den Verkauf in einer Zeitung, für Statements, Gerüchte oder Reports, sollte wissen, daß sie sich strafbar macht, wenn sie Grund hat zu glauben, daß ihre Veröffentlichungen nicht der Wahrheit entsprechen oder sogar weiß, daß sie falsch sind. In diesem Falle ist die verantwortliche Person auch "haftpflichtverantwortlich" und kann bestraft werden mit einer Geldbuße von £ 200 oder Gefängnis bis zu einem Jahr (368).

4.2. behandelt die Unwissenheit; es soll keine Verteidigung zu einer Forderung zu diesem Gesetz sein. Es soll geprüft werden, ob die autorisierte Person nicht wußte oder keinen Grund hatte, zu glauben, daß Statements, Gerüchte und Reports nicht der Wahrheit entsprachen. Bei der Urteilsfindung wird berücksichtigt und zwar strafmildernd, wenn die Person beweisen kann, daß sie früher an Publikationen vernünftig Maß nahm, um so die Genauigkeit der Veröffentlichungen zu beweisen ...(369).

Änderung zu Satz 1:
1.1. fordert, daß jede Zeitung, die im Bundesgebiet verkauft wird, ein Büro in Lagos hat und zwar innerhalb zweier Monate nach Gründung oder erstmaligem Umlauf der Zeitung; bei Nichtbeachtung dieses Gesetzes tritt das sog. "In-Umlauf-Setzen-Verbot" in Kraft und bei Befinden einer Schuld kann eine Strafe von £ 10 und mehr als Geldstrafe oder Gefängnis bis zu 3 Monaten verhängt werden. (370)

Satz 2.1. sieht vor, daß die Herausgeber oder diejenigen, die ihren Platz einnehmen, wenn sie abwesend sind, einen Eid schwören müssen, zu offenbaren, die richtigen Namen und Adressen des Herausgebers; solche schriftliche Eideserklärung soll danach im Büro des Ministers registriert werden. - Der Abschnitt sieht auch vor, daß der Minister über diese Angelegenheit informiert wird. Zuwiderhandlung ist strafbar. Wird ein Vergehen festgestellt, wird es geahndet mit einer Strafe von nicht weniger als £ 10 und mehr als £ 25 oder mit Gefängnis über einen Zeitraum von 3 Monaten.

Der Veränderungsvorschlag des Ministers wurde in seiner heutigen Form in das Gesetz aufgenommen. Wie wir gesehen haben, stellt es eine Alternative zu dem Bußgeld für Herausgeber dar, die der Verleumdung überführt wurden.

Vorschläge bezüglich der anderen Bestimmungen des Gesetzes führten zur Herabsetzung der Strafmaße von ehemals nicht weniger als £ 25 und nicht mehr als £ 50 auf mindestens £ 10 und höchstens £ 25.

Ein weiterer interessanter Punkt des Gesetzes steht in Artikel 6, der vorsieht, daß zu einem Gesetz, anders als dem "Principal Act", eine Gesetzbeifügung erwirkt wird, in der die Verantwortung oder die Immunitätserteilung an den Herausgeber in dem Fall festgelegt wird, daß die Zeitung im Bundesgebiet unter Autorität des Gouvernements der Regierung oder regional publiziert wird.

Die Definition von "Zeitung" im Gesetz 2 soll dem "Principal Act" durch Erweiterung die nötige Wirkung geben (372).

4. Die Immunität der Regierungspublikationen

Frühere Pressegesetze, besonders zur Zeit der britischen Verwaltung, garantierten den Publikationen der Regierung ein großes Maß an Immunität. Aber das war zu einer Zeit, als die Regierungen noch nicht von Parteien gestellt wurden. Das Land wurde von einer einheitlichen Basis aus regiert, und eine Zeitung oder Zeitschrift der Regierung war nicht das politische Organ, was es seit der Unabhängigkeit ist.

In dieser Zeit nach der Unabhängigkeit können die Zeitungen der Regierung sehr stark mit den politischen Parteien oder Organisationen, die die Regierung kontrollieren, identifiziert werden. Es ist daher nicht selten, daß die Zeitungen der Regionalregierungen ihre Nachrichten und Kommentare dazu benutzen, die Regierungen der anderen Regionen oder sogar die Bundesregierung zu kritisieren.

5. Die Auswirkungen des neuen Pressegesetzes

Bevor die bisherigen Befunde zusammengefaßt werden, ist es notwendig, eine exakte Analyse der Auswirkungen des Zeitungsgesetzes von 1964 auf die Presse und die weiteren Ereignisse seit dem September 1964 vorzunehmen. Peter Enahoro hat dazu eine treffende Zusammenfassung geliefert: Die Hauptwirkung des Pressegesetzes war das amtliche Verbot, das es an Spekulation verkündet hat. Es war dies, das die Presse vor einigen Monaten mächtig berührte - das Ende der Spekulation ist das Ende des "Watch-dog-(Wachhund-) Journalismus" (373). Seitdem der Pressegesetzentwurf Gesetz geworden ist, hat eine fürchterliche Hölle von "Blacklash" (schwarze Peitschenhiebe) die Politiker

getroffen ... die Presse hatte dieses prägnante Handikap zu erdulden, nicht in der Lage zu sein, einen Finger zu erheben und die Politiker gegen sich selbst zu schützen (374).

Nach dem gegenwärtigen Gesetz können die Zeitungen jede Information bringen, soweit sie in der Lage sind, ihre Informationen mit Dokumenten zu belegen, wenn dies erforderlich ist. Ein Umschwenken auf Opposition "in Dawn raids and midnight knock" (Im Dämmern überfallen und um Mitternacht schlagen) kann heute auf sehr stille Art vollzogen werden.

Die Entgleisungen in der Provinz Tiv sind für die Nation noch immer ein Rätsel. Wie Yamaguchi sagt, ist es für uns nicht einfach, die genaue Zahl der Betroffenen zu schätzen ... Wieder eines der Wunder, wie die nigerianische Presse Stillschweigen über dieses Massaker bewahren konnte, und dieses sogar vor dem Pressegesetz (Amendment) (375). Keine Zeitung hat eine Gesamteinschätzung dieses Vorfalls geben können, weil die Herausgeber den Berichten, die von außerhalb offiziell herangetragen wurden, nicht trauen jibbteb,

Dies jedoch ist nicht Grund genug. Was offizielle Dokumente beweisen, können auch Photos beweisen. Ein Kader von ausgebildeten Photographen hätte in dieser Situation helfen können; unsere Zeitungen haben jedoch keine.

Das Gesetz hat die Kritik nicht gestoppt. Es hat auch nicht den Vertrieb von Informationen gestoppt. Die Herausgeber sind nur zurückhaltend und vorsichtig mit ihrer Kritik geworden.

Mit diesem beschränkten Hintergrund der Nachrichten-

sammlung ist das Wagnis der Reporter sogar noch gefährlicher als jemals unter dem neuen Gesetz.

Während er sich in den guten, alten, vergangenen Monaten darin entfalten konnte, nach wohlüberlegter Information die ganze Tatsache zu verspotten, hängt heute die Gefahr für solch ein Glücksspiel allein von finanzieller Kompensation zwischen Gefängnisstrafe und einer vitalen journalistischen Technik ab; Information zu erzwingen heißt, in Nigeria, im Begriff zu sein zu sterben. Das war, als der nigerianische Marineskandal, bei dem eine riesige Geldsumme im Spiel war, in der Öffentlichkeit verbreitet wurde. Das Zeitungsgesetz (Amendment) 1964 könnte den Journalismus der Boulevardpresse gehandikapt haben, aber man würde nicht sage, daß es untersuchte Nachforschungen unterdrückte bzw. erstickte, auch mordete es nicht den Enthusiasmus. Es wäre falsch zu sagen, daß das Gesetz die Presse in ein Medium verwandeln würde, hauptsächlich um "Press hand-outs" zu veröffentlichen (376).

Es ist oft genug gesagt worden, daß das Pressegesetz ein Streitpunkt zwischen der Presse und den Politikern ist. Eine große Lektion für die Presse während der Kampagne gegen das Pressegesetz war, daß sie den Abgrund zwischen sich und der Öffentlichkeit kennenlernte. Abgesehen von einigen Kommentaren und einer einsamen Demonstration des "Ex-Service-Man" könnte man den Schluß ziehen, daß sich die Presse nicht über öffentliches Zeugnis freute. Die Presse gab immer umfangreiche Publikation zu den Ansichten der Politiker, egal wie fruchtlos und leer solche Ansichten waren. Aber, erfahrungsgemäß, laß einen Pädagogen über höhere Bildung

sprechen und er stimmt nicht überein, sogar gleich erkennbar, mit dem rückständigen Dörfler Peter Winter, was passiert, um ein M.P. (Abgeordneter) zu sein (377).

Mit diesem neuen Korrektiv - dem Pressegesetz - ist das Entstehen von Zeitungen, die in Lagos vertrieben werden sollen, vergrößert worden. Das bedeutet neue Stellen. Die Presseindustrie legt mehr Wert auf Qualifikation, auf Mittelmäßigkeit bei der Einstellung ihres Personals.

Die Juristen haben eine besondere Stellung als Rechtsberater der Presse. Viele Zeitungen in Lagos jedoch gehen ein, wenn sie nicht in der Lage sind, dort ein Büro zu unterhalten, oder wie werden ihre neuen Aktivitäten auf die ländlichen Gebiete konzentrieren müssen. Einige werden ihre Auflage verringern müssen, entsprechend der Bedarfszahlen des Gebiets. Es wird mehr Wert auf Berichte über internationale Angelegenheiten gelegt, die lange Zeit in unseren Zeitungen vernachlässigt wurden. Es werden auch andere Möglichkeiten geben, Nachrichten an die Öffentlichkeit zu bringen, vielleicht durch Satiren, Pamphlete oder Bücher. Dieses Wagnis zu unternehmen, erfordert Intelligenz, Phantasie, harte Arbeit, Kapital und Geduld. Der Nachteil in diesen Bereichen liegt darin, daß "heiße Nachrichten" meist erst an die Öffentlichkeit gelangen, wenn die ganze Angelegenheit ihren Reiz verloren hat.

Eine neue Generation von Herausgebern und Journalisten wird entstehen. Das neue Gesetz kann die Aufmerksamkeit der Herausgeber darauf lenken, Periodika, Magazine sowie Fachzeitschriften in Nigeria zu publizieren. Tai Lolarin hat in seinem Aufruf für eine

neue Zeitung die öffentliche Darstellung der Nation gefordert. Er sagte, die Nation sollte wie ein Welt-thermometer sein, Welttemperatur messen und bereit sein, über Fieber, Erdbeben, politische Umwälzung, Erziehungsfortschritte oder Verschlechterung, Aufschwung oder Depression mit einer passenden Weltkarte, die das Lesen erleichtert, zu berichten. (378)

Das Ostnigerianische Zeitungsgesetz, das dem Zeitungsgesetz (Amendment) von 1964 zugrundeliegt, ist von den Herausgebern nicht effektiv genutzt worden. Es ist aber anzunehmen, daß die Bundesregierung es nicht erlauben wird, daß ihr eigenes Pressegesetz mißbraucht wird. Die Tatsache, daß der Herausgeber des "West African Pilot" zuerst verfolgt, aber später durch das Pressegesetz entlastet wurde, zeigt, daß die Bundesregierung den Anforderungen des Gesetzes Rechnung tragen kann, wenn die Bedingungen es erfordern.

6. Die öffentliche Meinung und das Pressegesetz

Die Bill ist zum Gesetz geworden. Die Atmosphäre hat sich verändert, seitdem sich die Kritik gelegt hat; die Presseindustrie publiziert auch weiterhin Nachrichten. Die Verkäufer vertreiben auch weiterhin die Zeitungen, die Demonstrationen sind gestorben. Das neue Pressegesetz ist allmählich dazu benutzt worden, die Herausgeber einzuschüchtern. Die Zeitungen drängen nicht mehr vorwärts, es gibt keinen Yellow Journalism mehr. Keine Angriffe auf die "Person of the State" erfolgen mehr. Welche weiteren Hoffnungen haben die Öffentlichkeit und die Herausgeber in Bezug auf die Möglichkeiten, ihre ehrliche Meinung zu äußern? Aber die "Bill" strebt nicht danach, Her-

ausgeber oder Zeitungsleute am ehrlichen Kommentar zu hindern, zeigt an jedem veröffentlichten Thema Interesse, bei welchem auch sie Ihre Meinung auszudrücken wünscht, aber sie wird Herausgeber und Zeitungsleute hindern, böswillige Lügen über Individuen zu verbreiten (379).

Ist die Meinung der Massen gleich der öffentlichen Meinung?

Die moderne Institution der öffentlichen Meinung in den sogenannten "fortgeschrittenen" Ländern und in den sogenannten "Entwicklungsländern" sind: die Presse, Rundfunk, Kino, Erziehungseinrichtungen, öffentliche Agenturen und verschiedene Arten von öffentlichen Organisationen, Handelsvereinigungen, Frauenorganisationen, kirchliche Organisationen, politische Parteien, kulturelle Organisationen und eine Fülle anderer Organisationen. Zur Zeit ... könnte zusammenfassend gesagt werden, daß diese Institutionen der öffentlichen Meinung zahlenmäßig, größenmäßig und wirksam wachsen, aber sie sind zum großen Teil Schöpfung und Arbeitswerkzeuge für die regierende Partei. Öffentliche Meinung ist deswegen in vielen Arten nicht ein bewußter Auswahlprozeß für Änderung und Vorschrift, sondern eine Massenzustimmung zu dem, was existiert (380).

Vielleicht sind unter den gegebenen Umständen eines Entwicklungslandes, in dem alle Anstrengungen auf den Aufbau des Landes als Ausgangspunkt für eine industrielle Entwicklung gerichtet sein sollten, die Restriktionen, die den Institutionen des öffentlichen Meinungsbildungsprozesses auferlegt worden sind, für uns alle von Vorteil.

Man kann sehr wohl die Frage stellen, ob die öffentliche Meinung den Inhalt unserer Zeitungen oder ob die Zeitungen die öffentliche Meinung beeinflussen. Aber die öffentliche Meinung wird nicht nur durch die Zeitungen ausgedrückt.

Da sich das neue Gesetz hauptsächlich auf die Presse bezieht, können andere Wege der Publikation von Informationen gefunden werden.

Die Verfassung von Nigeria garantiert, daß jede Person das Recht haben soll auf Ausdrucksfreiheit, eingeschlossen die Freiheit der eigenen gefaßten Meinungen, und Ideen und Information ohne Einmischung zu erhalten und mitzuteilen (381)... Abgesehen von der Pressefreiheit gibt es noch eine andere Freiheit. Dies ist die Freiheit des Individuums, die genau so wichtig ist und vielleicht höchst wichtig. Pressefreiheit ist wertvoll, aber nur insoweit, daß sie hilft, die Freiheit des Individuums in der Gesellschaft zu schützen (382) und als sie mithilft, die Stabilität und die Sicherheit des Staates zu schützen und zu entwickeln.

Satz 4.1, der umstrittenste Teil der "Bill", erfordert Sorgfalt bei der Auswahl der Quellen, bevor publiziert wird, damit nicht Fehler passieren können, die der Reputation eines Individuums oder der Sicherheit eines Landes schaden können.

Die Gesetze haben die Meinungsfreiheit und die Freiheit des Austausches von Ideen und Informationen nicht behindert. Deshalb muß vernünftigerweise gesagt werden, daß das Pressegesetz dem in der Verfassung verankerten Recht auf Pressefreiheit nicht widerspricht. Eine große Fülle von Enthüllungen, wahr und unwahr, die während der Wahlumtriebe (1964 Bundeswahlkampf) gemacht wurden, machte nicht der Grad des Drucks, weil sie nicht bewiesen werden konnten (383).

Es mag etwas daran wahr sein, daß die nigerianische Öffentlichkeit daraufhin konditioniert worden ist, den Boulevardstil-Journalismus zu schätzen. Zeit muß aber vergehen, bis diese Prägung aus unseren Köpfen verschwunden ist. Das neue Gesetz hatte eine abkühlende Wirkung während unserer letzten Wahlen; dies heißt aber nicht, daß es bei den nächsten Wahlen auch so sein wird. Mit neuen journalistischen Techniken, neuer Herangehensweise an Themen von nationalem Interesse und mit neuen Wertmaßstäben bei der Auswahl des Materials wird die öffentliche Meinung dahin orientiert, zu begreifen, daß Sensationen und Boulevard-Stil-Journalismus schlechte Zeitungen machen, daß ehrliche Informationen dazu beitragen, daß mehr Menschen Zeitung lesen.

Die politischen Streitigkeiten, die Nigeria in den letzten Jahren erschüttert haben, haben ihre Wurzeln in dem ungelösten regionalen Problem und in den Rivalitäten zwischen den Stämmen. Nigeria ist nie eine wirkliche Nation gewesen.

Nigerias Massenkommunikationssystem spiegelt diese politischen Verhältnisse genau wider. Bei seiner Unabhängigkeit 1960 hatte Nigeria vier von der Regierung kontrollierte Massenkommunikationssysteme, nicht nur eins, also kein nationales System, das in der Bundeshauptstadt sein Zentrum gehabt hätte. Ein System befand sich in der westlichen Region, in Abadan, dem Zentrum der Yorubas; im Norden wurde das System von den mohammedanischen Emiren kontrolliert; ein weiteres System befand sich im Land der Ibos, im Zentrum der östlichen Region (384). Als der Midwestern State 1963 gegründet wurde, wurde er auch auf dem Gebiet der Massenkommunikation aktiv. J.S. Coleman schrieb vor den Ereignissen (Bürgerkrieg) von 1966: In Nigeria wurde argumentiert,

daß die Spannungen zwischen den drei Regionen - jede der politischen Kernbereiche eine bedeutende kulturelle Gruppe und jede außerstande zu herrschen oder sich von den anderen zu trennen - zu einem strukturierten Mehrparteiensystem geführt hat, was sich auf Bundesebene zum größten Teil vernünftig auswirkte und dazu führte, daß Nigeria unbestritten das freieste und politisch am aufgeschlossenste Land im unabhängigen Afrika ist.

Nach William Hachten, einem Professor an der University School of Journalism in Wisconsin, müssen alle Nationen und ihre Massenmedien sich zeitweise mit dem auseinandersetzen, was er als die flüchtige Rückwirkung von Rasse- und Sittenkonflikten bezeichnet. Die Animositäten gehen am tiefsten, wenn zwei Gemeinschaften gleichzeitig durch verschiedene Sprachen, Religionen und Hautfarben getrennt sind. Die Rasse ist die Ursache des Bürgerkrieges in Nigeria, und ob in Pakistan, Indien, Nigeria oder Nordirland, diese Unterschiede können das verbindende einer Gemeinschaft oder Nation zerreißen.

Wo verschiedene Rassen einige Zeit zusammen gelebt haben, da sind auch die üblichen, seit langer Zeit bekannten Beispiele von Diskriminierung in ökonomischen und sozialen Beziehungen und in der Politik festgestellt worden. Als Resultat gibt es dann oft eine rassische "Underclass", die zu einer separaten Existenz von der der rassischen "Overclass" führt.(387)

Das berührt natürlich die Art, wie jede Gruppe ihre Nachrichten gestaltet, in besonderem Maße. Die meisten Nachrichten werden von der rassischen "Overclass" produziert und kontrolliert. Der blinde, unpolitische und unkritische "Look" der nigerianischen Presse wurzelte in den Erfordernissen des Krieges und der Zeit kurz nach dem Krieg.

III. Der Einfluß der neuen Struktur des Staates auf die Medien

Der stellvertretende Vorsitzende von IPI, L.K. Jakande, sagte in einer Stellungnahme zu dem Einfluß der neuen Staaten in Nigeria auf die Medien, daß die Schaffung von 12 Staaten die Schaffung von 13 Informationsministerien nach sich zieht und wahrscheinlich die Gründung mehrerer Zeitungen und Rundfunkstationen sowie zahlreicher Korporationen, die alle für das Kommunikationswesen ausgebildetes Personal erfordern. Zusätzlich wachse der Bedarf von Handel und Industrie nach einer engen Verbindung zur Gesellschaft, der sie dienen. Wenn wir diese und viele andere Probleme zusammennehmen, die notwendige Ausbreitung der vorhandenen Medien, die fortsetzende Kursabweichung der Journalisten von der gezogenen Linie und die abnormale Rate vom Abgang in die Berufe, haben wir ein komplettes Bild von der akuten Entwicklung der Hauptkraft-Probleme der Massenkommunikations-Industrie, sagte Mr. Jakande. (388)
So, wie die Dinge heute liegen, wird es kaum ein Rezept für die Gründung von Staaten geben, das alle befriedigt.

Was jedoch schlimmer ist, ist die Tatsache, daß die gegenwärtige Struktur von 12 Statten Nigeria nicht mehr einigt, als das vorher der Fall war. Als es drei Regionen gab, mußten die ethnischen Gruppierungen und Untergruppen in den verschiedenen regionalen Behörden, Schulen, Colleges, Medien, Kabinetten, Parlamenten und Privatgesellschaften zusammenarbeiten. Heute nimmt der "Statism" überhand. Es ist nachweisbar unmöglich für einen "non-native" eines Staates, in dessen Verwaltung oder dort als Lehrer zu arbeiten, oder dort politische und gar Positionen in der Wirtschaft einzunehmen, es sei denn, er ist ein Angestellter der Bundesregierung oder ein Angestellter eines ausländischen Unternehmens.

Bestenfalls kann er eine Anstellung auf Zeit erhalten, dann hängt seine Stelle davon ab, ob sie ein Einheimischer haben will oder nicht. Das wird sich noch verschlimmern, wenn sich die Forderungen nach der Gründung von noch mehr Staaten durchsetzen.

Das Problem der Staatengründung in Nigeria ist ein sehr großes und sehr schwer zu lösen. Die Weigerung bei Gowon, mehr Staaten zu gründen, brachte die Militärregierung weiter in Mißkredit. Sie hat bereits versagt, weil sie Bestechung und Korruption nicht ausgerottet hat, wie versprochen, und zur gleichen Zeit ihr Versprechen, wieder Zivilisten an die Macht zu lassen, was für 1976 vorgesehen war, zurückgenommen hat. Nigerias Pressegesetze national zu vereinheitlichen, ist jetzt notwendig, damit die Zeitungen überall geschützt werden.

Keiner der Militärgouverneure zum Beispiel hat es bisher für nötig und richtig gefunden, einen Bürger, der nicht aus dem entsprechenden Staat kam, in seinen Regierungsrat, sein Parlament oder in eine staatseigene Gesellschaft oder irgendeine Kommission aufzunehmen. So müssen sogar Absolventen der Universitäten und Privatschulen in ihre Herkunftsstaaten zurückgehen. Diese "state-mindedness" ist, glaube ich, einer der Gründe, warum die politischen Fraktionen sich oft bis aufs Messer bekämpfen oder warum das normale "Geben und Nehmen" zwischen verschiedenen politischen Parteien in Nigeria so leidenschaftliche und emotionale Formen angenommen hat.

Das spiegelte sich selbstverständlich in der lokalen Presse wieder, die meist sehr extrem ist, und leidenschaftlich Partei ergreift für eine Gruppe von Führern, während sie die andere verteufelt.

IV. Meinungsfreiheit in einem Staat mit Ausnahmezustand

In der Vergangenheit gab es zwei verschiedene Arten von Presse in Nigeria, manchmal auch eine Kombination beider: eine Presse, die Widerstand leistete, sehr polemisch schrieb und häufig Schwierigkeiten mit dem Gesetz hatte, und eine Kolonialpresse, die offizielle und halboffizielle Informationen verbreitete. Viele Zeitungen wechselten von der einen Position zur anderen, je nachdem, wie die Umstände waren. Heute sind sie in der Hand des Militärs. Heute zeigt sich der provinzielle Charakter der Zeitungen und ihre Angst, die Autorität zu beleidigen sehr deutlich. Als sie es riskieren konnten, zu opponieren, haben sie ihre Chance verpaßt. Damals lebte die Presse nur am Rande des Machtspektrums; die Presse als Bestandteil einer dynamischen Gesellschaft ist in Afrika etwas Neues. Eine moderne Presse ist ein Teil des Demokratisierungsprozesses, der selbst an Entkolonialisierung und Unabhängigkeit gebunden ist. Demokratie ist ohne freie Presse, die furchtlos das Tagesgeschehen kommentieren kann, undenkbar (389). Aber welche Freiheit genießt die Presse in Nigeria?

Das Wort Demokratie ist ein relativer und verwirrender Begriff, der an verschiedenen Orten verschiedene Dinge beinhaltet und von verschiedenen Leuten verschieden interpretiert wird. Demokratie kann in der Tat nur so lange praktiziert werden, wie die Mehrheit der Bürger eines Landes nicht auf einmal versucht, die Vorteile ihrer demokratischen Rechte gleichzeitig zu nutzen. Demokratie kann in vielen Variationen auftauchen, aber grundsätzlich ist Demokratie nur möglich, wenn drei oder vier Bedingungen erfüllt sind, und eine von ihnen ist die Existenz einer freien und unabhängigen Presse, die das Recht hat, die Regierung anzugreifen oder zu unterstützen oder ihre Meinung zu ändern.

Verfassung und Gesetzgebung Nigerias sehen die Meinungsfreiheit vor. Aber mit der Inhaftierung und Verurteilung von Journalisten ohne Gerichtsverfahren und dem Verbot von Zeitungen wird der Zweifel an unsere Pressefreiheit geweckt.

Nigeria hat viele Pressegesetze. Einige sind Relikte aus der Kolonialzeit, denen mutige Journalisten,die nur einer Gesellschaft zum Nutzen der gesamten Bevölkerung dienen wollen, Fesseln anlegen. Die Gesetzgeber haben die Dinge so geregelt, daß jede retionale Regierung berechtigt ist, ihre eigenen Pressegesetze zu machen - wobei nur ihre eigenen Interessen den Ausschlag geben - und das unter dem Vorwand, die "leichtgläubige" Öffentlichkeit zu schützen. Aber die nigerianische Öffentlichkeit hat schon vor langer Zeit aufgehört, leichtgläubig zu sein. Die Meinung in Regierungskreisen, daß eine einheitliche Pressegesetzgebung in ganz Nigeria geschaffen werden sollte, muß unterstützt werden. Das dient der Zukunft der Presse.

1. Der Schutz unserer Herrschenden

Ebenso wie die meisten Pressegesetze, die unter britischer Kolonialverwaltung entstanden sind, dem Ziel dienten, die Kolonialherren vor Kritik und öffentlicher Verachtung zu schützen, scheinen die Herrschenden des unabhängigen Nigerias in ihnen eine Möglichkeit für ihren individuellen und kollektiven Schutz vor Pressekritik gesehen zu haben. Ein Beispiel dafür ist Satz 3 der "Sedition Offences Ordinance" von 1909, die für Angriffe auf die Regierung den Journalisten bis zu zwei Jahren Gefängnis androht. 1916 wurde im Criminale Code die Strafe von 2 auf 3 Jahre erhöht, wenn es sich um Erstbeleidigungen handelte, und auf 7 Jahre im Wiederholungsfall.

Das umstrittene Pressegesetz im unabhängigen Nigeria war das Newspaper (Amendment) Act, die vom

Parlament 1964 trotz des heftigen Protestes aller Organisationen der Presse durchgesetzt wurde. Man war allgemein der Auffassung, dieses Gesetz würde die nigerianische Presse in Ketten legen. Die Kritiker dieses Gesetzes bekämpften es deshalb, weil es eine priviligierte Klasse von geschützten Herrschern schaffen wollte. Es sieht strengere Strafen vor, als das zu Kolonialzeiten der Fall war, die modern immer als Imperialismus bezeichnet werden.

Anthony Enahoro, ein wagemutiger Journalist seiner Zeit einer von Zik's Herausgebern in Warri und jetzt der Federal Commissioner of Information, hat mit Recht die Presse davor gewarnt, ihre jetzige "freiwillig beherrscht"-Zeit in die Zeit einer zukünftigen Zivilregierung zu übernehmen. Aber man ist geneigt zu fragen, ob Enahoro die Angriffe auf die Pressefreiheit nicht falsch verstanden hat, wenn er sie als "freiwillig beherrscht" bezeichnet. Dr. Taslin O. Elias, der Generalbevollmächtigte und der Commissioner for Justice der Föderation, gibt in seinem Buch "Nigerian Press Law" selbst zu, daß die nigerianische Presse eine Reform benötigt, denn sie hat ihre eigene Rolle in einer breiten ungebildeten Gesellschaft zu erfüllen (390).

Die Diskussion über "Freiheit der Presse in einem Land unter einem Staat mit nationaler Not" ist keinesfalls auf Nigeria allein zu beschränken. Es gibt sehr wenige Länder in der Welt, die weniger Probleme haben. Unser Land, das oft als der "Riese von Afrika" bezeichnet wird, ist eins der reichsten Länder der Erde mit einer Menge von Bodenschätzen und Aussicht auf Modernisierung und ökonomischen Fortschritt. Unser Volk jedoch ist ironischerweise bekannt als eins der ärmsten der Welt. Mehr als 50 % der Nigerianer sind unterernährt, von relativ schlechtem Gesundheitszustand und fälschlicherweise

zu wenig mit ihren regionalen und nationalen Regierungen verbunden. Ihre menschlichen Fähigkeiten werden nicht voll genutzt, und sie können zumeist nicht aktiv an den Zielvorstellungen und Hoffnungen der Nation teilnehmen.

Unser Land ist wahrscheinlich das teuerste Land der Welt. Der Ölboom brachte zusätzliche Probleme der Inflation und hohe Lebenshaltungskosten, die im ganzen Land industrielle Aktivitäten und Chaos hervorgerufen haben. Das Problem der Gier und der Korruption ist heute in Nigeria wahrscheinlich größer als in irgendeinem anderen Land.

Die Aufgabe, Lösungen für diese Probleme zu finden, ist so gefährlich, daß viele Nigerianer gelernt haben, in aller Stille zu leben, während die Tapferen versucht haben, von ihrer Meinungsfreiheit, die in der Verfassung garantiert ist, Gebrauch zu machen.

Viele brave Menschen sitzen heute im Gefängnis, und die Gerichte sind nicht in der Lage, ihnen zu helfen, weil der Ausnahmezustand es erlaubt, Menschen ohne Gerichtsurteil zu inhaftieren. Ein Beispiel hierfür ist der Fall Ayo Abedun, dem Herausgeber des Daily Sketch, einer von der Regierung unterstützten Zeitung, der am 7. Juni 1971 auf der Titelseite seiner Zeitung einen Leitartikel betitelte "The Sick Nation" (Die kranke Nation) (391). Die Machthaber waren ihm nicht gut gesonnen und so wurde er ins Gefängnis geworfen. Uns wurde gesagt, daß eine gute Presse eine furchtlose Presse ist, aber um angesichts großer Gefahren furchtlos zu sein, die verhängnisvoll sein könnten, bedeutet es, ein unnötiges Risiko einzugehen, was selbstmörderisch sein könnte. Das Medium muß die Freiheit haben - auch manchmal gewaltsam - mit der Regierungspolitik in

Widerspruch zu stehen. Wenn ein Gouvernement "seine Finger auf den Puls der öffentlichen Meinung" legen will, ist die Existenz einer freien Presse wichtig, damit die wahren Ansichten der Öffentlichkeit geschildert werden können (392). 1966 und in den Jahren zwischen 1967 und 1970/71 gab es viele Dinge, die notwendigerweise die Erklärung des nationalen Notstandes erforderten. Aber seit 1971/72 ist es schwierig geworden, die Aufrechterhaltung des Notstandes zu begründen. Zeiten, in denen der Ausnahmezustand herrscht, ermöglichen Militärregierungen, ohne Opposition und ohne Kritik zu regieren. Sehr oft jedoch führt das Fehlen einer sichtbaren Opposition zu der gefährlichen, falschen Annahme, im Land herrsche Frieden.

Es ist die Pflicht des Bürgers, durch die Massenmedien Irrtümer und Fehler der Regierung aufzuzeigen, sei es nun eine Militär- oder eine Zivilregierung. Aber die Existenz von Gesetzen, die Inhaftierungen ohne Gesetz vorsehen, hält die Massenmedien davon ab, normale Kommentare für normale Bürger zu veröffentlichen. Das Ergebnis ist, wie Ekinen sagt, daß es im Land mehr Gerüchte als wirkliche Nachrichten gibt. Diese Gerüchte werden weit über die Landesgrenzen hinaus verbreitet. So ist es nicht ungewöhnlich, in der ausländischen Presse zu lesen, was in Nigeria alles passiert sein soll, ohne daß in der eigenen Presse auch nur ein Hinweis darauf enthalten ist (393).

So senden z.B. BBC und die Voice of America detailliertere Nachrichten über Nigeria als die Massenmedien im eigenen Land. Dies, glaube ich, ist teilweise darauf zurückzuführen, daß die nigerianischen Massenmedien die eigene Zensur als sicherstes Mittel betrachten, Schwierigkeiten zu vermeiden. Aber dennoch kommen sie in Schwierigkeiten.

Die Militärregierungen haben 1976 als das Jahr vorgesehen, in dem die Macht wieder an Zivilisten übergeht und die Demokratie wieder entsteht. Aber der ehemalige Präsident Dr. Azikiwe meinte in seinem Vortrag an der Lagos Universität, daß nur eine Verwaltung unter Beteiligung der militärischen Führer die Stabilität Nigerias erhalten könnte. Als Experiment wurde eine Diarchie (zivile und militärische Herrschaft) vorgeschlagen, die nach der Rückkehr des Militärs in ihre Kasernen erprobt werden soll.

Dr. Azikiwe hat diese Sache sehr beschäftigt. Der Vortrag schlug der lokalen Presse einen Bruch mit der Selbstzensur vor, und einige Kommentatoren nahmen die Gelegenheit wahr, ihre Verärgerung über die Militärverwaltung zum Ausdruck zu bringen, besonders über ihr Versagen bei der Beseitigung der Korruption.

Wenn man bedenkt, daß ca 30 nigerianische Journalisten lebende Zeugen für die bitteren Erfahrungen der Presse seit 1960 sind (394) - die Herausgeber sind verfolgt worden und einige wegen ihrer Meinung inhaftiert worden - kann man fragen: Wollen Regierung und Volk von Nigeria überhaupt eine Presse? Die nigerianische Presse ist, wie wir wissen, für und eine typisch westliche Einrichtung aus dem 18. Jahrhundert. Ich glaube, die Antwort auf diese Frage ist, daß eine Presse exiziert und auch weiterhin existieren wird, weil die Menschen in Nigeria sie wünschen, und daß sie eine Presse sein wird - wie jede Presse überall -, die die Leute verdienen, nicht besser und nicht schlechter. Weiter glaube ich, daß Nigeria schon modern und westlich ist und

im Laufe der Zeit noch moderner oder westlicher werden wird.

Es ist oft gesagt worden, daß die Pressefreiheit in den meisten afrikanischen Ländern aufhört bei der Freiheit, wirklich die Zeitung zu drucken, vorausgesetzt, der Inhalt hat die Billigung der amtierenden Regierung (395). Ich weiß nicht, wie wahr dieser Ausspruch ist, aber die Behauptungen afrikanischer Führer, es bestehe nicht die Absicht, die Presse einzuengen und sie dazu zu zwingen, Dinge zu tun, die ihrer Freiheit wiedersprechen, widerspricht diesem Ausspruch.

Da wir zustimmen, daß die Presse eine ausländische Institution mit ausländischen Traditionen ist und sich in einer Sprache mit hochstilisierten Idiomen ausdrückt; wenn kulturell gesehen die Massenmedien nur existieren, weil die Menschen das wollen, dann müssen wir uns politisch gesehen fragen, ob sie auch von den Politikern gewünscht werden.

In Nigeria, wo die Presse eine große Macht hatte, scheint sie zwei verschiedene Bedeutungen zu haben, eine für die Politiker und eine für das Volks. Das trifft für Westafrika im allgemeinen zu. Eine Regierung, die sich einmal eingespielt hat, findet es einfacher, mit Amtsblättern umzugehen als mit Zeitungen.

Das führt uns zu einer anderen Frage: Wie frei sollte die nigerianische Presse sein? Die nigerianische Presse sollte sich dessen bewußt sein, daß die Pressefreiheit nicht dazu existiert, daß die Zeitungs-

besitzer reicher werden. Pressefreiheit heißt nicht, Zeitungen zu besitzen, sondern der Gemeinschaft zu dienen. Der Grad der Freiheit, den die nigerianische Presse heute genießt, wurde von Journalisten und Nichtjournalisten erkämpft. Die nigerianische Presse ist sich der Tatsache bewußt, daß diejenigen, die für eine Zeitung verantwortlich sind, sich in einer anderen Stellung befinden als diejenigen, die für ein Unternehmen verantwortlich sind, das nur den eigenen finanziellen Vorteil im Auge hat.

Pressefreiheit beinhaltet das Recht des einzelnen Reporters, Fakten ehrlich darzustellen, auch wenn sie den Vorstellungen des Verlegers oder des Herausgebers nicht gefallen. Sie beinhaltet auch,ein bestimmtes Maß an Unabhängigkeit des Chefredakteurs gegenüber dem Herausgeber sicherzustellen. Aber solche eine Unabhängigkeit wie die Pressefreiheit sollte in einem Land wie Nigeria nicht absolut sein, wenn sie unbestechlich bleiben will. Wem immer auch die Zeitung gehörten mag, ob einem Individuum, einer Gesellschaft oder einem Trust, das Recht, darüber zu entscheiden, welche Art von Zeitung es ist, welcher Lesertyp angesprochen werden soll, und welche Politik verfolgt wird, muß bei dem oder den Besitzern bleiben (396).

Eine Zeitung gewinnt ihren Einfluß hauptsächlich durch die tägliche Auswahl von Nachrichten, die Ehrlichkeit ihrer Berichterstattung, die Werte, die sie setzt, und den Sinn für Verantwortung, den sie in ihren Überschriften und Leitartikeln zeigt. Eine gute und clevere Presse kann sich den Bedingungen anpassen, unter denen sie arbeitet. Durch

taktvolle Hinweise kann sie dem Leser dienen, indem sie Fehler herausstellt und Vorschläge zu ihren Beseitigung macht, wobei sie sich stets dessen bewußt ist, daß mächtige Menschen Kritik, die darauf zielt, ihren Egiosmus zu zerstören, nicht lieben.

Die Frage bleibt - kann Nigeria die Journalisten haben, die es verdient, solange die Arbeitsbedingungen der nigerianischen Journalisten so schlecht bleiben? Höhere Löhne, verbesserte Arbeitsbedingungen sollen dazu dienen, wie Dr. Elias richtig bemerkt, einige fähige Talente zu Herausgebern und Redakteuren zu machen (397). Es ist nicht einfach, mit leerem Bauch zu arbeiten. Besser organisierte berufliche Ausbildung für Journalisten wird das Pressewesen in Nigeria qualifizieren.

Letzten Endes jedoch, solange die nigerianischen Journalisten uneinig bleiben, solange sie weiterhin Bestechungsgelder verlangen und erhalten, solange sie weiterhin intolerant gegenüber den Ansichten anderer sind, solange sie fortfahren, Stühle und Flaschen auf den Treffen ihrer Vereinigung zu werfen, solange sie weiterhin mehr Zeit in Kneipen verbringen als bei ihren Studien und solange sie fortfahren, gegenseitig Integrität zu vernichten, solange wird die nigerianische Presse mit Verachtung und Respektlosigkeit bestraft werden, was sie dann auch verdient hat.

2. Was ist diese Pressefreiheit?

Jeder, der ernsthaft an der Presse interessiert ist, oder an einer Karriere als Journalist, sollte gründlich gerade darüber nachdenken, was die Auf-

gabe der Zeitungen ist. Und sobald wir darüber nachdenken, beginnen wir uns Gedanken zu machen über das, was so allgemein Pressefreiheit genannt wird. Worin besteht diese Freiheit? Ist sie real? Besteht sie für alle Zeitungen? Auf wen bezieht sie sich?

Einige Menschen, besonders Politiker und Männer der Presse, sprechen oft über die Pressefreiheit, als ob sie etwas wäre, das man herumreichen könnte, das man von einer Person zur anderen geben könnte, etwa vom Politiker zum Mann der Presse. Nun, in gewissem Sinne entspricht das den Tatsachen. In Afrika wie in jedem anderen Teil der Welt ist die Freiheit der Presse den Zeitungen von den Politikern gegeben worden, die verschiedene Vorstellungen von der Pressefreiheit haben.

Aber wir müssen dessen eingedenkt sein, daß die Politiker Repräsentanten des Volkes sein sollten, so daß sie, wenn sie Gesetze konzipieren, die die Presse betreffen, für die Menschen und mit Unterstützung der Menschen handeln müssen. So ist es wirklich in den meisten afrikanischen Ländern. Durch ihre politischen Führer sagen die Menschen zu den Zeitungen: Hier bist Du, hier ist einige Freiheit für Dich. Du kannst Deine Zeitung unbehindert drucken. Aber mißbrauche diese Freiheit nicht, sonst werden wir sie wegnehmen (398).

Der Schlüsselbegriff in dieser Botschaft der Menschen an die Presse ist "einige Freiheit". Denn nirgendwo auf der Welt, weder im Osten noch im Westen, hat irgendeine Zeitung vollständige Freiheit. Wir brauchen nicht sehr lange nachzudenken, um zu erkennen, daß keine Zeitung vollständige Freiheit haben sollte.

Schließlich hat auch kein Brüger irgendeines Landes vollständige Freiheit, das zu tun, was er will. Wenn du jemand tätlich angreifst, weil er dich geärgert hat, so setzt du deine Freiheit aufs Spiel.

Dasselbe gilt für eine Zeitung; wenn sie jemanden angreift, den sie nicht mag, setzt sie ebenfalls ihre Freiheit aufs Spiel. Der Mensch, der seinen Mitmenschen schlägt, wird deswegen strafrechtlich verfolgt. Die Zeitung, die auf unfaire Weise einen Menschen attackiert, wird mit Geldstrafen wegen Verleumdung belangt (oder der Herausgeber wird sogar eingesperrt).

Aber einige Länder gewähren ihren Bürgern und ihren Zeitungen mehr Freiheit. Wie wir eingehen haben, kann niemand seinem Nachbarn den Schädel einschlagen und dabei straffrei ausgehen. Aber in einigen Ländern kann man in der Öffentlichkeit aufstehen und sagen, daß der Premierminister zurücktreten sollte, weil er die Dinge durcheinander bringt, ohne daß er eingesperrt wird. In anderen Ländern würde diese Äusserung ernsthafte Konsequenzen nach sich ziehen.

In einigen Ländern kann man Artikel drucken, die die Regierung oder einzelne Minister kritisieren, ohne daß sich der Angegriffene darüber aufregt. In anderen Ländern wiederum kann man nicht einmal davon träumen.

Besonders in Afrika wechselt der Grad der Pressefreiheit von Land zu Land sehr. Nigeria hat ein relativ großes Maß an Pressefreiheit gegenüber seinen Nachbarländern. Fast jeden Tag erscheinen in nigerianischen Zeitungen sehr kritische Artikel, die die Regierung oder einige ihrer Maßnahmen entlarven. Karikaturisten zeichnen Karikaturen, die beinahe

beleidigend sind und direkt oder indirekt die Regierungsspitzen betreffen und sich oft über sie lustig machen.

In einem sehr realen Sinn ist Pressefreiheit - sei sie klein oder groß - Freiheit des Menschen: Freiheit zu wissen, was in der Welt vor sich geht. In unserem modernen Zeitalter, wo wir in einem Düsenflugzeug in wenigen Stunden von einem Kontinent zum anderen fliegen können und wo die Belange einer Nation das Leben von Millionen anderer Menschen gefährden können, empfinden wir es als unser Recht, zu wissen,was vor sich geht.

Wenn die Regierung der USA eine Atombombe testet, möchte jeder in Afrika, der sich über die Verhältnisse in der Welt Gedanken macht, darüber informiert sein. Kein Land kann heute wirklich mehr sagen, daß das, was es tut, Privatsache ist, in die niemand seine Nase stecken soll.

Wir wollen über die Demonstrationen der Afroamerikaner lesen, die sie zur Erkämpfung ihrer Rechte durchführen. Wenn die Amerikaner ihre Presse einstellen würden und alle ausländischen Korrespondenten davon abhalten würden, über solche Ereignisse zu informieren, wären wir sehr verärgert. Das trifft auf alle Ereignisse von Interesse zu, - klein oder groß -, in allen Teilen der Welt. Wir empfinden, daß wir das Recht haben, alles zu wissen. Das ist der Kern der Pressefreiheit.

Nach einem statistischen Bericht des Londoner Daily Mirror vom Januar 1969 haben nur 53 von 131 Ländern Pressefreiheit (399). Die Frage, die bleibt, ist folgende: Wie groß oder wie gering ist diese Presse-

freiheit in diesen Ländern? Ich persönlich glaube, sie besteht darin, daß alle Angelegenheiten, die die Medien für allgemein interessant halten, veröffentlicht werden dürfen.

Die privaten Verhältnisse eines in der Öffentlichkeit bekannten Mannes mögen manchmal Gegenstand öffentlichen Interesses sein, aber gleichzeitig keinen Wert für die Öffentlichkeit haben. Wenn eine Information keinen Wert für die Öffentlichkeit hat, soll es nicht publiziert werden. Ein bedeutender Herausgeber sagte einmal: Es ist die Aufgabe der Presse, Nachrichten zu liefern, aber stöbere nicht und stekke die Nase in Dinge, die eine Person mit Recht und dezent für sich zu behalten wünscht (400).

3. Sperre für ausländische Zeitungsleute nach dem Bürgerkrieg

Das nigerianische Militärregime verhängte am Ende des nigerianischen Bürgerkrieges im Januar 1970 eine Sperre für ausländische Zeitungsleute, denn das Militärregime war der Meinung, daß die ausländischen Journalisten durch Sensationsreportagen die nationalen Schwierigkeiten vergrößerten. Viele ausländische Journalisten von Zeitung, Rundfunk und Fernsehen, die das Land besuchen wollten, wurden abgewiesen; einige, denen es gelang, ins Land zu kommen, wurden ausgewiesen. Die meisten Reportagen über Afrika kommen aber von Associated Press, United Press International, Reuter, TASS, der Voice of America, der BBC und, bis zu einem gewissen Grad, der Agence France Press. Andere ausländischen Agenturen haben kaum zuverlässige Repräsentanten oder Nachrichtenquellen in Afrika.

Nach wie vor ist zu beobachten, daß beim Berichten von Neuigkeiten aus Afrika viele amerikanische und europäische Reporter eine gewisse kulturelle Überheblichkeit zeigen oder unbemerkt alte Stereotypen über Schwarze aufgreifen. Unruhen in Belfast oder Londonderry z.B. werden als "Aufruhr" oder "Zusamdemstöße" bezeichnet, aber ein Krieg in Afrika wird abgestempelt als "Stammesfehde" und irrational" oder "primitiv" genannt, auch wenn es ganz retaionale Gründe für Geschehnisse gibt - Gründe, die mindestens ebenso gut sind wie jene, die zur Rechtfertigung früherer Kriege in Europa dienten. Allzu oft haben westliche Reporter Afrikaner leichtfertig als primitiv, kannibalistisch und schnell bei der Hand, ihre Stammesbrüder umzubringen, charakterisiert. Und ebenso sind allzu oft die westlichen Länder und Großmächte mit verantwortlich für die Unruhen und Kriege in Afrika.

Es wäre völlig falsch anzunehmen, daß der nigerianische Krieg ein primitives, mittelalterliches Turnier war. Moderne Waffen, moderne Kommunikationsmittel und moderne internationale Machtpolitik machten ihn unwiderlegbar zu einem typischen Konflikt des 20. Jahrhundert. Und er war nicht brutaler, sinnloser oder weniger bedeutungsvoll als die meisten anderen modernen Kriege. In der Tat wurde er in mancher Hinsicht - trotz der furchtbaren Verluste an Menschenleben durch Verhungern - nach humaneren Gesichtspunkten geführt und beendigt als einige europäische Konflikte der letzten Zeit, wofür der spanische Bürgerkrieg mit seinen 100.000 kaltblütigen politischen Morden vielleicht das schockierendste Beispiel ist (401).

Während seines Besuches in Großbritannien im Jahre 1973 teilte General Gowon mehr als einhundert applaudierenden Nigerianern und ausländischen Journalisten bei einem Empfang in der nigerianischen Botschaft in London mit, daß er beschlossen habe, die Sperre für Journalisten zur Einreise in das Land aufzuheben, weil, wie er bemerkte, wir nichts zu verheimlichen haben. Alles, was wir von den Journalisten verlangen ist, ehrlich und objektiv zu sein. "Klopfen Sie uns nicht auf den Rücken, wenn wir es nach Ihrer Ansicht verdienen. Diese Art von Lob wünschen wir nicht. Sagen Sie die häßlichen Wahrheiten über uns; sagen Sie uns, war wir nach Ihrer Meinung falsch gemacht haben. Denken Sie aber bitte immer daran, daß wir ein Entwicklungsland sind und geben Sie uns gebührendes Lob und Anerkennung, wenn wir es verdienen". (402) Es liegt jetzt bei den ausländischen Journalisten bzw. Medien, diese Geste zu erwidern. Während der Krise in Nord-Nigeria, als fast 300.000 Ibos getötet wurden, erging sich die Weltpresse in einer rein akademischen Diskussion darüber, ob die Zahl in die Hunderte oder in die Tausende gehe. David Loshak, der später von Ironsi's Regierung deportiert wurde, berichtete Ende Mai 1966 im Daily Telegraph aus dem Norden, er schätze, daß über 600 Ibos getötet wurden (403). Sogar Peter Enahoro, damals Chefredakteur der Daily-Times-Zeitungsgruppe (der kein Ibo ist) schrieb später, als er selbst Nigeria verlassen hatte, voller Abscheu von der Brutalität und gefühllosen Gleichgültigkeit, die den Leuten aus dem Osten nach dem Juli-Coup entgegengebracht wurde (404). Ojukwu fragte später die Weltmächte und ihre Massenmedien, als Truppen aus Biafra 18 Weiße gefangennahmen, die gegen Biafra kämpften,

und dies offensichtlich Europa und seine Presse in Aufregung versetzte:"Wieviele Schwarze zählen für einen vermißten Weißen? Mathematiker, bitte antworten Sie mir. - Das ist zahllos (405)."

4. Die Medien und die Entwicklung der Nation

"Alle Hände an Deck bei der Entwicklung unseres Landes" ist das Motto vieler Entwicklungsländer. Jedes Land ist bestrebt, eine Gesellschaft aufzubauen, die der in den am meisten entwickelten Nationen der Welt am nächsten kommt. Zur Schaffung eines vereinigten, progressiven und gesicherten Staates müssen alle Institutionen, Individuen und Interessen denen des Staates untergeordnet werden. Deshalb ist der Einparteienstaat in den Entwicklungsländern sehr häufig.

Die politischen Parteien sollten ihre Streitigkeiten beilegen und sich vereinigen, um die Nation aufzubauen. So haben entweder aus Liebe zum Vaterland oder aus persönlichen Gründen in einigen Staaten die Führer alle Mittel eingesetzt, um politische Parteien, kulturelle Organisationen usw. zu unterdrücken. Der "Fourth Estate of the Realm" - die Medien - fallen auch unter diese Kategorie. Sie sind neben der interpersonellen Kommunikation die einzigen Mittel, mit denen Nachrichten schnell verbreitet werden können, mit denen die Ansichten der Menschen verkauft und alle Ungerechtigkeiten bloßgestellt werden können. Die Medien können leicht dazu benutzt werden, die Stabilität des Staates zu zerstören. Daher haben viele Nationen, besonders die Entwicklungsländer, der Presse Beschränkungen auferlegt.

Selbst in Westeuropa scheint die Vorstellung über "freie Presse" auf Schwierigkeiten zu stoßen. 44 von 140 Ländern in der ganzen Welt geniessen volle Pressefreiheit. 96 Länder überwachen ihre Presse entweder total oder teilweise (406).

"United States News" und "World Report" äussern sich zur Pressefreiheit in den verschiedenen Teilen Asiens und Afrikas wie folgt:

Im mittleren Osten zensiert jedes Land die lokalen Zeitungen und viele führen eine "Schwarze Liste" ausländischer Zeitungsleute, die zu kritisch sind ...
In Pakistan verbieten es die Pressegesetze, Kritik an der Regierung oder befreundeten Ländern zu äussern. Um sich dort selbst daran zu erinnern, lassen sich Redakteure riesengroße Kopien der Presseverordnungen schicken und hängen sie über ihre Schreibtische ...
In Afrika - unter möglicher Ausnahme von Nigeria, dem neuesten Land - scheint die Pressekontrolle ebenso plötzlich herauszukommen, wie eine neue Regierung an die Macht kommt.
Bis zu seinem Machtsturz kontrollierte Kongo's (jetzt Zaire) Patrice Lumumba die Presse, indem er Herausgeber bzw. Besitzer von Zeitungen aufforderte, alle zwei Wochen ihre Lizenzen erneuern zu lassen ...
In Guinea ... ist ein Regierungsbulletin die einzige Zeitung.
Der Präsident des Sudan, Ibrahim Abbond, vernichtete zum Teil 1958 Zeitungen und die übrig gebliebene Presse befolgte dann die Richtlinien der Regierung...
In Marokko werden Zeitungsangriffe gegen den König nicht geduldet und Publikationen, die "offensive" Artikel drucken, riskieren Beschlagnahmung.

Tunesische Zeitungen wagen es nicht, Präsident Habib Bourguiba oder einen seiner gesamten Pläne zu kritisieren...
Liberia hatte nur zwei Tageszeitungen, beide von der Regierung herausgegeben ...
Ghana's Präsident Kwame Nkrumah ging damals scharf gegen des Landes einzige Oppositionszeitung vor.(407)
Die neue Republik Tansania kontrollierte ebenfalls ihre Presse...
In der Republik Niger haben sie ein gesetzliches Verfahren, wonach Gewicht darauf gelegt wird, daß zwei unterzeichnete Kopien von jeder Zeitungsausgabe bei dem Innenminister oder einer legalen Authorität deponiert werden müssen und zwar 12 Stunden vor Veröffentlichung (408).
Obervolta hat ebenfalls "killed off" seine Zeitungen (409).

Dem Vorbild dieser Regierungen folgend hat auch Nigeria seiner Presse Restriktionen auferlegt.

In den Ländern, in denen die Regierung die Presse kontrolliert, finanziert sie sie auch. In Ländern wie Nigeria, in denen die Regierung auch Zeitungen zuläßt, die von ausländischen Kapitalisten geführt werden, kontrollieren meist einheimische Besitzer, Politiker und die Regierung die Presse. Die ausländischen Kapitalisten monopolisieren die Zeitungsindustrie in Nigeria. Da sie das Geld zur Verfügung stellen, bestimmen sie auch über das, was veröffentlicht wird. Es ist bezeichnend, aber auch peinlich, daß diese Zeitungen, gestaltet und verwaltet von dauernd im Ausland lebenden ausländischen Kapitalisten, meist dazu neigen, Bosheiten über anständige und etwas auf sich haltende Bürger dieses Landes zu verbreiten.(410)

Den einheimischen und ausländischen Besitzern der Zeitungen dient die Presse als Sprachrohr ihrer Vorstellungen auf sozialem, politischem und ökonomischem Gebiet. In Nigeria hat die Presse darüberhinaus auch noch das Stammesdenken angeheizt.

In diesem Stadium der schnellen ökonomischen Entwicklung sollten die Medien die Fehler der Regierung nicht auf intolerante Weise kritisieren. Sie sollten vielmehr dazu beitragen, das Vertrauen in die Regierung zu festigen. Das heißt nicht, daß die Presse ihre Augen vor Korruption und Ungerechtigkeit verschließen sollte, aber die Presse trägt das Gewand der Unverantwortlichkeit, wenn sie Phantasien bevorzugt zu Tatsachen oder Gesetzlosigkeit verfechtet.(411)

Die Kontrolle über die Medien ganz ausländischen Kapitalisten zu überlassen, ist gefährlich. Aber dort, wo sich ausländische Kapitalisten daran halten, daß die Medien dem Aufbau der Nation dienen sollen, sollte es ihnen erlaubt sein, Zeitungen zu besitzen.

Die Medien prägen die öffentliche Meinung der Nation am effektivsten. In den Ländern des afrikanischen Kontinents fehlt es den Medien an qualifizierten Technikern und entwickelten Strukturen. Ihre Aufgaben unterscheiden sich von denen der Massenmedien in Europa und Amerika, weil sie über ihre allgemeinen Funktionen hinaus der ökonomischen und sozialen Entwicklung und dem Aufbau der Nation dienen müssen. Diese Situation bewirkt ein spezielles Verhältnis zwischen Staat und der Presse, das jene erstaunen läßt, die mit den Problemen der Unterentwicklung nicht vertraut sind. In ihrem Kampf für die Entwicklung steht die afrikanische Presse Seite an Seite mit den Staatsmännern. Weil die Mittel knapp sind, muß darüberhinaus der Staat oft als Unternehmer den Medien hilfreich zur Seite stehen.

Ein anderer wichtiger Faktor ist, daß beinahe jeder prominente Politiker in Afrika seine Karriere als Herausgeber einer Zeitung begann. So war z.B. Kwame Nkrumah von Ghana der Herausgeber der Accra Evening News, einem Organ einer Partei, der Convention People's Party; Präsident Mobutu von Kongo - Kinshasa (Zaire) gab die nationalistische politische Zeitung L'Avenir - Les Actualités Africaines - heraus; Präsident Leopold Senghor von Senegal gab früher seine eigene Zeitung La Condition Humaine heraus; Präsident Nnamdi Azikiwe von Nigeria publizierte seine eigene Zeitung, den West African Pilot, Das Organ seiner Partei, des National Council of Nigeria Citizen; Präsident Jomo Kenyatta von Kenia schließlich war der erste Afrikaner in seinem Land, der Herausgeber war: er gab die einheimische Zeitung Muiguithania (412) heraus, die eine wichtige Rolle im Kampf um Kenias Unabhängigkeit spielte.

Jedoch nur wenige Führer, wie Nkrumah von Ghana, haben die Massenmedien in ihren ideologischen Zusammenhang gestellt. Bei der Eröffnung der Ghana News Agency, Ende 1965, sprach Nkrumah über die Rolle der Journalisten in Ghana und Afrika. Zu ihren Pflichten zählte er die Unterstützung im Kampf gegen Imperialismus und Neokolonialismus und begrüßt diejenigen, die die Revolution fördern und stellt jene bloß, die sie aufhalten. "Wir glauben nicht", sagte der Präsident, "daß zwei Seiten zu jeder Frage notwendig sind; wir sehen richtig und falsch, gerecht und ungerecht, progressiv und reaktionär, positiv und negativ, Freund und Feind. Wir sind Partisanen". (413)

Die meisten afrikanischen Führer rühmen Zeitungen, Radio, Kino und Fernsehen als wichtige Instrumente zur Förderung des Aufbaus der Nation und der Modernisierung ebenso wie zur Unterstützung der eigenen

Regierung. Aber da praktisch alle Informationsmedien in den Städten konzentriert sind, wird die Mehrheit der Bevölkerung nicht mit Massenkommunikation versorgt.

V. Kritik und Verbesserungsvorschläge

Es ist offenkundig, daß viele Presseleute in Nigeria oder sogar West-Afrika nicht immer glücklich sind über die Haltung der Regierung gegenüber den Massenmedien. Einen Teil der Verantwortung für die jetzige Lage tragen unweigerlich die Medien selbst. Die meisten anderen freien Berufe haben einen höheren Grad an beruflicher Organisation als die in den Massenmedien. Die Politiker, die Berufsgruppen, mit der die Medienvertreter den engsten Kontakt haben, sind äußerst gut organisiert, wie auch immer ihre politische Ideologie sein mag. Sie bekommen zum Beispiel nie weniger Gehalt, als die Verfassung es ihnen zugesteht, und manchmal sogar mehr. Die Medienarbeiter in West-Afrika sind besonders schlecht organisiert, wenn auch immer noch besser als in Ost- und Nord-Afrika. Ihnen fehlen Standeszusammenschlüsse; ihnen fehlen Standeszusammenschlüsse; ihnen fehlen Organisationen zum Schutz ihrer Rechte und zur Verkündung ihrer Ethik. Wo Presseclubs existieren, tun sie es meistens aus gesellschaftlichen Gründen. Auf kulturellem und politischem Gebiet haben die Medien in Nigeria ebenfalls erhebliche Probleme und zwar in wirtschaftlicher und beruflicher Hinsicht. Bestimmte materielle Probleme sind sicherlich unausweichlich, die Möglichkeiten einer Ausweitung der Leserschaft sind begrenzt, selbst wenn der breit angelegte neue Bildungsfeldzug sie beträchtlich vergrößern sollte, und das Anzeigengeschäft, sowohl

in seinem Umfang als auch in den Preisen, die von Inserenten verlangt werden können, steht in Relation zu der Geldmenge, die sich in Umlauf befindet, sowie zu der Verkaufsmenge, die Inserenten erwarten.

Aber möglicherweise könnten die Massenmedien die Produktion und die Verbreitung steigern und damit ihre Anzeigengewinne und ihre wirtschaftliche Unabhängigkeit erhöhen, wenn sie ihre Qualität verbesserten.

Es besteht ein erheblicher Mangel an phantasiereicher Darstellung. Einige prominente Personen werden fast täglich in den Spalten der nigerianischen Presse genannt, aber wenig - falls überhaupt - wird getan, um sie "lebendig" erscheinen zu lassen. Sie sind bloß Namen. Ihre offensichtlichsten Charakteristika und Eigenarten in Rede und Auftreten bleiben unerwähnt.

Wenn man über die Presse in West-Afrika spricht, wird gewöhnlich die konzentrierte Kurzberichtform vieler Zeitungen kritisiert, aber dies erscheint mir als "akademische", unrealistische Kritik. Man sollte nicht vergessen, daß dieser Stil die Zeitung den Leuten zugänglich gemacht hat, die sie sonst nie lesen würden. Die Zeitungen sind von ihrer äußeren Aufmachung her leicht zu lesen. In vielen Fällen haben sie eine Verbreitung erreicht, die ihnen erlaubt, vom Schutz ihrer Freiheitsrechte aktiv Gebrauch zu machen.

Die Massenmedien in Nigeria können - wenn sie konstruktiv eingesetzt werden - nützlich sein für die Planung der kulturellen Wiederbelebung des Landes und seiner sozioökonomischen Entwicklung. Sie können dazu beitragen, den Horizont der Menschen zu erweitern. Wir wollen eine nationale Loyalität gegenüber dem geschicht-

lichen Erbe des Landes erzeugen und das Bewußtsein dieses Erbes und ein Gefühl der Einheit und des Zusammengehörens der verschiedenen Gruppen im Lande vermitteln. Das setzt eine schnelle Information der Menschen auch an abgelegenen Orten voraus. Wenn es eine adäquate Führung gibt, kann dadurch das Gefühl der nationalen Zusammengehörigkeit rasch wachsen. Daher brauchen die Massenmedien Schwerpunkte auf dem Lande. Um effektiv zu sein, müssen die Medien die Sprache des Volkes sprechen. Eine komplizierte und technische Sprache ist am Platz für die Elite und für Fachzeitschriften, aber sie ist ungeeignet, um mit der Mehrheit des Volkes zu reden. So finden diejenigen Rundfunkprogramme und Zeitungen den größten Anklang, die eine einfache Sprache gebrauchen oder realistische Illustrationen und verständliche Bilder bringen, die vorzugsweise der lokalen Situation entnommen sind.

Der Gebrauch der Volkssprache muß gefördert werden. Es gibt bereits lobenswerte Bemühungen in dieser Richtung von Erziehungseinrichtungen und Massenmedien. Sie sollten verstärkt werden, damit die Leute die Zeitungen in ihrer Sprache lesen können bzw. Nachrichten und Vorträge im Rundfunk sowie Filme in ihrer Sprache verfolgen können. Massenmedien entwickeln sich in Reaktion auf die Nachfrage nach ihnen.

Deshalb ist es die Pflicht der Massenmedien, ihr Publikum zu studieren, um herauszufinden, zu welcher Gruppe es gehört, und um den adäquaten Zugang zu ihm und die dazu nötige Methoden zu finden. Meinungsforschung ist hier nützlich, aber die nigerianischen Massenmedien stehen ihr mit nur geringer Begeisterung gegenüber. Man glaubt fest daran, daß sowohl Radio als auch Fernsehen in großem Maße zum

sozialen Wandel beitragen. Aber niemand behauptet zu wissen, wieviele Radio- oder Fernsehapparate es in Nigeria gibt oder sogar wieviele Einwohner es in Nigeria gibt (414). Durch Meinungsforschung können Vorkämpfer des Wandels ihre Strategie wirksamer planen. Andernfalls werden Versuche, die Leute zur Änderung gewisser Gewohnheiten und zur Annahme neuer zu bewegen, viel Zeit und Mittel kosten. Diese Haltung wird klar in der Geschichte eines jungen Nigerianers, der antwortete, als man ihm riet, eine Lehre zu machen, bevor er die Laufbahn als Kaufmann einschlage: "Wer weiß nicht, daß er, wenn er für 6 Pence einkauft und für 9 verkauft, einen Gewinn von 3 Pence gemacht hat?" (415). Diese Perspektive zeigt gesunden Menschenverstand - eine Haltung, die bei den Leuten, die Politik machen, oft Bestürzung und Enttäuschung hervorgerufen hat. Es stimmt zwar, daß sowhl die Regierung als auch andere Institutionen große Geldmittel für Sozial- und Wirtschaftforschung zur Verfügung gestellt haben, aber es ist auch ein Faktum, daß die Forschung auf dem Gebiet der Massenkommunikation in Nigeria noch nicht flügge ist und ihren Nutzen noch unter Beweis stellen muß.

Man braucht heute Journalisten, die in Geschichte, Soziologie, Psychologie und Anthropologie ausgebildet sind, um den Massenmedien des Landes eine neue Dimension zu verleihen. Es ist gut, wenn man mit diesen Dingen vertraut ist, aber dieses Wissen ist unwirksam, wenn es nicht konkret das Leben der Menschen berührt. An diesem Punkt steht die Ausbildung nigerianischer Journalisten zur Diskussion. Tatsächlich wurde der Journalismus lange als Beruf für Schulversager betrachtet, für Taugenichtse, Schurken oder Leute, die in anderen Berufen erfolglos

waren. Das liegt darin begründet, daß bis vor kurzem jeder in Nigeria morgens nach dem Aufwachen hingehen und sich als Journalist bezeichnen konnte, und zwar ohne jede journalistische Leistung. Tatsächlich glaube man allgemein, daß der Journalismus ein Beruf sei, der nur Talent erfordere wie bei einem Künstler oder einem Karikaturisten. Natürlich muß ein guter Journalist sehr talentiert sein, aber die Fähigkeit, die journalistischen Techniken zu beherrschen - wie z.B. eine aufregende pädagogische Zeitungsnotiz zu schreiben oder ein schönes Layout zu machen, das sich leicht liest -, erfordert eine besondere Ausbildung und einen guten Bildungshintergrund. Nur wenige nigerianische Journalisten können sich rühmen, solch eine Berufsausbildung zu haben.

1. Der Gebrauch elektronischer Medien

Da der Prozentsatz der Bevölkerung, der Zeitung liest, in der unmittelbaren Zukunft wohl kaum ungeheuer ansteigen wird, bleibt der Rundfunk einer der großen Kanäle zur Kommunikation und zur Übermittlung kultureller Inhalte.

Glücklicherweise sind die elektronischen Medien so anpassungsfähig, daß sie die Schranke des Analphabetentums überspringen und einiges an nötigem Wissen und Bewußtsein vermitteln können, bevor die Menschen Lesen und Schreiben lernen. Rundfunk, Fernsehen und Kino brauchen nicht auf die Bildung zu warten. Der Ungebildete kann keine Zeitung lesen, aber er kann Rundfunk hören. Am Abend versammeln sich viele Familien um das Transistor-Radio. Der nationale Rundfunk ist daher die Hauptinformationsquelle der Massen. Es sollte Subventionen für städtische

Empfangsstationen geben und eine Senkung der Importsteuer für Radioapparate, um sie erschwinglicher zu machen. Zur Förderung der Presse empfiehlt sich eine Senkung der Kosten für den Transport in ländliche Gebiete. Es sollte überhaupt mehr unabhängige Zeitungen und Rundfunkstationen geben, um die Bildungsbemühungen der Regierung zu vervollständigen. Es gibt keinen Grund, warum alle Radio- und Fernsehstationen staatlich sein sollten, außer vielleicht den geringeren Kosten durch zentrale Verwaltung.

Ein richtiger Einsatz von Filmen kann einen Wandel von tiefsitzenden Gewohnheiten und eine breite Übernahme neuer Verhaltensweisen bewirken. Filme können Wandlungen in den ländlichen Gebieten ebenso anregen wie in den Städten und adurch den Weg ebnen für die Akzeptierung und Übernahme neuer Techniken und Fertigkeiten.

Von der Regierung finanzierte mobile Einheiten bringen Dokumentarfilme in ländliche Gebiete Nigerias. Wenn die bei ihren Planungen mehr ihr Publikum im Auge hätten und versuchen würden, das Feedback, also seine Reaktionen, mit zu berücksichtigen, könnten sie in kürzerer Zeit erreichen, was durch andere Formen der Massenmedien nur mit weit größerem Aufwand an Mitteln erreichbar ist.

Viele nigerianische Presseleute haben das Gefühl, daß sie in irgendeiner Weise abhängig sind vom guten Willen der Politiker, die an der Macht sind. Sogar für eine Zeitung der Regierungspartei trifft das, wenn auch nur zum Teil, zu: Zwar stellt eine Parteizeitung eine bezahlte professionelle Unterstützung der Partei dar, doch auch solch eine Position sollte dine gewisse Autonomie beinhalten.

Das ist vielleicht ein utopischer Standpunkt, der auf der Tatsache beruht, daß in Europa oder Amerika die Journalisten, die für Parteizeitungen arbeiten, durchaus nicht alle Mitglieder dieser Partei sind. Wenn solche Zustände in Nigeria (oder sogar in West-Afrika) erreicht werden könnten, wäre es von Vorteil; doch im Augenblick geben diejenigen, die für Regierungs- oder Parteizeitungen arbeiten, mindestens vor, die Partei zu unterstützen, und fast alle tun es wirklich.

Nichtsdestotrotz ist die Vorstellung, daß die Medien nur vom guten Willen der Regierung abhängig sind, völlig unrichtig - abgesehen von totalitären Staatssystemen. Im Gegenteil: viele Regierungen und sogar die größten Staatsmänner dieser Welt sind stark abhängig vom Urteil der Medien.

Es kann natürlich sein, daß die nigerianischen Medien ihre Unabhängigkeit mißbrauchen, wenn sie sie wieder errungen haben. Das ist schon oft passiert in vielen Ländern und Kontinenten und es geschieht noch. Aber das schließt den Preis ein, den man für die Demokratie zahlen muß, deren am meisten geschätzte Institutionen immer ein Element der Anarchie enthalten. Es ist jedoch auch eine Konstante der Demokratie, daß eine ausufernde Presse sich gewöhnlich rechtzeitig selbst korrigiert.

Vom ersten Tag an, als das neue Pressegesetz erörtert wurde, bis zu dem Tag, als die Vorlage durch Zustimmung des Präsidenten zum Gesetz wurde, wurde es nicht nur von der Presseindustrie heftig kritisiert, sondern auch von Politikern, Intellektuellen, Gewerkschaften, religiösen Organisationen, Interessenvertretungen, studentischen Organisationen und

Parteien in Nigeria. Zik's Movement bemerkte dazu: Es werde ein Ende der demokratischen Regierung in der Republik bedueten und korrupte Praktiken werden anwachsen (416). Man wies darauf hin, daß mit diesem Pressegesetz unsere Freiheit auf dem Spiel steht (417). Der Daily Express ist der Meinung, daß die Kombination der vorgeschlagenen neuen Anstöße und der Landesaufruhrgesetze für einen ungeheueren Auftrieb der Politiker zu milderer ehrlicher Presseuntersuchung sorgen - besonders seit dem der staatlich bestimmte Justizminister für das Urteil verantwortlich ist. (418) Die Daily Times kommentiert: Die Tatsache darf nicht verkannt werden, daß, wenn das neue Gesetz in seiner vorgeschlagenen Form durchkommt, jene Politiker und Gewerkschaften, die ihre verschiedenen Meinungen darüber geäussert haben, - manchmal als Imitation der Regierung -, kein Medium mehr finden werden, das ihre Ansichten bekannt macht oder ihre Angelegenheiten verfechtet.(419) Der Pilot bemerkt: Wenn es eine Tarnung gibt, die Bedeutung des Gesetzes irgenwie zu gebrauchen, um Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens vor den Angriffen und Spitzen der Pressekritiken in ihrer öffentlichen Wirkung zu schützen, muß dieses Gesetz sofort aufzuheben sein (420). Nur die Nigerian Morning Post schrieb unter der Schlagzeile "The Supreme Objective" (Das höchste Ziel): Die Zeitungsindustrie in Afrika kann es sich nicht leisten, nur ein rein kommerzielles gewagtes Unternehmen für billige Sentimentalität zu sein (421).

In weiterer Verteidigung der Regierung unter der Schlagzeile "The Lights Dipped" meinte derselbe Redakteur: Die Wahrheit ist, daß die Regierung gegen die Wand gedrückt worden ist, angegriffen durch die unverzeihliche Unverantwortlichkeit der Zeitungsredakteure, Korrespondenten, Reporter und alle fortwährend durch die Tatsache belästigt, daß, wenn das Gesetz sich nicht fest behaup-

tet, alle anderen Freiheiten - ausgenommen die Liberalität zu mißbrauchen - verloren sein sollen (422).

Am 17. September 1964 (423) fand ein Treffen statt zwischen einem vereinigten Komitée der Guild of Nigerian Editors und der Nigerian Union of Journalists sowie dem Informationsminister zur Unterbreitung der Einwände gegen die Gesetzesvorlage, vor allem gegen Paragraph 4. Im ursprünglichen Paragraphen 1, Absatz 3, schlugen die Vertreter des Komitées zunächst vor, sollten die Worte "oder durch Gefängnisstrafe von nicht mehr als drei Monaten, oder durch beide (Gefängnis- oder Geldstrafe)" gestrichen werden zugunsten der Version "für die ersten 30 Tage Bewährung und danach für alle anschließenden sieben Tage eine Geldstrafe von 10 Pfund, vorausgesetzt, daß die gerichtliche Verfolgung unmittelbar nach dem ersten Verstoß in Kraft getreten ist"(424). In Paragraph 2 betrachten sie es als unnötig, den Redakteur eine schriftlich beeidigte Erklärung abgeben zu lassen, da die Namen der Redakteure oder der an ihrer Stelle Handelnden sowieso beim Druck angegeben werden. (425)

In Bezug auf Paragraph 3 waren sie der Meinung, daß den ersten Teil dieses Unterabschnittes der Redakteur macht, die Verantwortung übernimmt für das, was in seiner Abwesenheit durch Abmachung in der Zeitung publiziert ist, daß, wer auch immer für ihn handelt, mit der Direktion in Verbindung treten soll, wie z.B. bei Angelegenheiten, die für die Publikation geeignet sind, überlassen durch den Redakteur(426), und daß er daher abgeändert werden solle. Und zu Paragraph 4, Absatz 1(a): Vorher haben wir argumentiert, daß, was dies vorgeschlagene Gesetz besagt zu versuchen zu tun, zu handeln, Enthüllung und Angriff zuwider jeder Rechte, dem Ansehen oder der Frei-

heit einer Person, welche schutzberechtigt ist, ist in dem Strafgesetzbuch bereits ausreichend erfaßt. Das vereinigte Komitée forderte weitere Abänderungen, da der Gesetzentwurf nicht spezifiziert, wer und wer schutzberechtigt ist. Selbst wenn es solche Personen spezifiziert, bleibt aber die Tatsache, daß der Gesetzentwurf anstrebt, einer kleinen Anzahl von Leuten in einer Gemeinschaft zusätzlichen legalen Schutz zu geben. Kein Gesetz in einer zivilisierten Gemeinschaft sollte beschränkt sein. Alle Gesetze sollten für die Allgemeinheit gelten. Da der Gesetzentwurf aber herausgegeben wurde, nur um eine Minderheit zu schützen, vermutlich die Minister, halten wir es im wesentlichen für diskriminierend und es sollte aus der Newspaper Amendment Clause 4, Unterabschnitt 1(b) gestrichen werden (427).

Der ganze Absatz 1(b) des Gesetzes - so das Komitée - ist unklar. Vertrauliche Informationen sind nicht notwendigerweise schlecht. Man war der Meinung, daß es danach anscheinend keine Grenzen dafür gebe, was unter vertraulicher Information zu verstehen sei.

Den folgenden Teil bezeichnete die Nigerian Union of Journalists als "Captive Press" (Paragraph 4, Absatz 1 (c)). Das Komitée war der Meinung, daß die Vorlage darauf zielt, die Gerichte von legitimer Kritik im öffentlichen Interesse auszunehmen. Die Presse sollte dagegen das Recht haben, erledigte Fälle zu diskutieren. Das Komitée war weiterhin der Meinung, daß der Paragraph, der besagt, es sei ein Vergehen, Material zu veröffentlichen, das ist oder ist wahrscheinlich zu schädlich für die Verteidigung von Nigeria etc. (428), ein Blankoscheck für die Staatsanwaltschaft ist. Das vereinigte Komitée wollte u.a. die Geldstrafe von 500 auf 100 Pfund reduziert sehen und es trat ebenso für die Möglichkeit

einer wahlweisen Geldstrafe ein, statt für die des Urteils nicht weniger als 12 Monate und bis zu drei Jahren. Es bezeichnet diese Passage als grausam. Zuletzt stellte es heraus, daß die Vorlage danach trachtet, umzuwandeln was bürgerliche Klageschrift gegenüber krimineller Klageschrift gewesen ist(429).

Am 24. September 1964 (430) traten die Journalisten mit dem Plan eines Press Council for Nigeria an die Öffentlichkeit. Die Idee, die hinter dieser neuen Initiative steht, ist, den Rat gesetzlich mit der notwendigen Autorität auszustatten, daß er irgendwelche Ausschreitungen der Presse regeln und die Pressefreiheit sichern und aufrechterhalten kann.

Dieser Presserat war ein kühner und vernünftiger Vorschlag, aber er stellte keinen Querschnitt der Nation dar. Andererseits, wenn er diesen repräsentieren sollte, wäre er vielleicht zu schwerfällig. Es wurde außerdem nicht klar, wie dieser Rat falsche Publikationen verhindern sollte.

Sehr harte Kritik kam von einigen Mitgliedern der N.C. N.C., der A.G. und anderen Gefolgsparteien. Senator Oputa Otutu schlug die Einrichtung eines Tribunals vor, das zuerst über einen Verstoß verhandelt, bevor er vor Gericht kommt, d.h. nur wenn das Tribunal den Fall nicht lösen kann (431). Die Kirche und die Bar Association gaben keine Kommentare zu der Vorlage ab; die National Union of Nigeria Students nur eine oberflächliche Erklärung. Allein die (einzelne) Stimme eines Moslemführers aus dem Osten - Haj. Seid Ibrahim Nwagwui - sprach dagegen. Das Institute of Bar Association hatte nicht dazu zu bemerken, nur einzelne Juristen wie Mr. R.A. Akinjide, der in seinem Artikel den Stand der Nigerianischen Presse-Vereinigung lobte.

Einige Journalisten waren der Meinung, daß die Vorlage die Industrie von Investitionen abschrecken würde durch die Überzeugung, daß der freie Gebrauch ihres Kapitals auch eines Tages von der Regierung eingeschränkt werden könnte.

Um diese Befürchtungen zu beruhigen, sagte der damalige Informationsminister, Chief T.O.S. Benson, in einem Zusatzantrag zu der Vorlage: Ich möchte den Mitgliedern der Presse des nigerianischen Reichs nochmals versichern, daß es keine Absicht war, noch je eine gewesen ist, die Presse aussterben zu lassen (432). Im ganzen gesehen und in Hinsicht auf unsere tolerante Regierung kann man bei einem Vergleich der ursprünglichen und der letzten Fassung der Vorlage sehen, daß viele Einwände der Gilde der Zeitungsredakteure und der Nigerianischen Vereinigung der Journalisten berücksichtigt und entsprechende Durchführungsbestimmungen erlassen wurden.

Trotz aller Probleme kultureller, sprachlicher, politischer, wirtschaftlicher, beruflicher, technischer und gesetzlicher Art können wir mit Recht hoffen, daß unabhängige Medien sich in Nigeria entwickeln und bestehen bleiben werden und daß sie sogar ein einträgliches Geschäft werden können, da der Wohlstand wächst. In der modernen Welt besteht die Tendenz, die Medien international zu organisieren wie Medizin und Physik, und diese Welt scheint einen wolchen Bildungsgrad erreicht zu haben, bei dem es schwierig, wenn nicht unmöglich erscheint, das Konzept eines freien und starken Journalismus in Nigeria zu zerstören, ohne daß dadurch schließlich das Regime selbst zerstört würde. Bereits die Reglementierung der Medien für eine kurze Zeit erfordert einen totalitären Staat mit einer starken Polizei und Armee.

2. Schlußfolgerungen

Kommen wir zum Schluß. Margaret Johnson hat eine gute Zusammenfassung der Rolle der Presse in Nigeria gegeben. "As Nigeria has developed into a nation, its social, political and economic structure have been undergoing changes. As the roles of the mass media are understandable only in terms of the society and culture, they reflect, it is natural that they too have changed through time ... Nigerian Media has assumed several different roles. They have shared one characteristic. In each instance, the Press has served as a mouthpiece for the views, social, political and economical - of those who control it" (433).

Zuerst waren unsere Zeitungen Anzeigeblätter für Missionare, Kaufleute und Verwaltungsbeamte. Zum zweiten gaben sie Informationen weiter. Drittens übernahm die Presse um 1900 und danach die Aufgabe des Erklärens und Rechtfertigens. Viertens spielte sie kurz vor und nach 1937 die Rolle des Agitators und Vorkämpfers. Sie stellte leuchtend und aufsehenerregend die Ideale des Nationalismus heraus. Die Presse war und ist noch das Sprachrohr jener wenigen Gebildeten, die sie kontrollieren. Fünftens spiegelte die Presse nach der Unabhängigkeit die Bemühungen der politisch und wirtschaftlich Mächtigen wider, die noch über die Presse verfügen. Sechstens befand sich unsere Presse in der Hand der Militärs. Sie verteidigte sich und das Land heldenhaft gegen die Angriffe von außen.

In diesen Jahren der Grundlegung, des Aufbaus und der Vollendung hat sich die Presse vor einigen Schwierigkeiten gesehen. Sie hat dem Problem der

Bildung gegenübergestanden; denn Zeitungen bleiben ohne Einfluß, wenn man sie nicht liest. Sie hat materiellen Schwierigkeiten gegenübergestanden, Schwierigkeiten im Transport und in der Fernverbindung bei ihrer Verbreitung. Und zuletzt hat sie auch gesetzlicher und politischer Zensur gegenübergestanden. Der erste Versuch, die Presse zu kontrollieren, wurde 1908 unternommen.

1917 wurde der zweite Versuch unternommen, und zwar mit Erfolg. Daher wurden später einige Zeitungen für bestimmte Zeit verboten. Die östlichen und westlichen Zeitungsgesetze dienten ebenfalls der Kontrolle. Das nigerianische Strafgesetz hat seine eigene Rolle gespielt bei der Pressekontrolle; jetzt hat der Newspaper (Amendment) Act von 1964 alle Versuche zur Pressekontrolle zu einem Gesetz koordiniert, das die Presse besonders an der Publizierung falscher Nachrichten hindert. Im ganzen hat die Presse eine hervorragende Rolle gespielt beim Aufbau der nigerianischen Nation. Sie kann das auch noch trotz der einschränkenden Maßnahmen des Newspaper (Amendment) Act von 1964 tun. Diese einschränkenden Maßnahmen - weit entfernt vom Versuch einer Knebelung der Verbreitung von Information - zielen darauf ab, eine gesetzliche Verifizierung von Berichten zu Themen von nationaler und internationaler Bedeutung zu sichern.

Keine Nation würde behaupten, daß zielloses Herumforschen der Presse in Bereichen der öffentlichen Sicherheit und Stabilität unter das Konzept einer wünschenswerten Meinungsfreiheit fällt. Die Presse zu einem reinen Propagandainstrument der Regierung zu machen, ist ebenso schlecht, wie ihre öffentliche Aufgabe mit dem Mantel der Nichtverantwortlich-

keit zu verdecken. Die Regierung, Kabinettsminister und der Oberste Militärrat können immer noch sorgfältiger Kritik von Seiten unserer Presse ausgesetzt werden, ungeachtet des Pressegesetzes und der Krisensituation.

Daher kann derNewspaper (Amendment) Act von 1964, der unsere Presse vor Boulevardjournalismus und subjektiver Analyse in wichtigen Angelegenheiten der Nation bewahren will, als Wegweiser dienen, durch den wissenschaftlich saubere Darlegung und objektiver Analyse den Weg in unsere Zeitungen finden. Auch die Menschen in Nigeria erfüllen alle Charakteristika von Humor, Neugier, Eitelkeit, Liebe, Neid, Besitzgier usw. Sie interessieren sich für sich selbst und für ihre Familien, und diese Bereiche muß die Presse ansprechen und für sie da sein.

Das kann die nigerianische Presse dadurch erreichen, daß sie der Interessenvielfalt mehr Raum gibt in Frauenbeilagen, Kinderbeilagen, Beilagen zur Unterstützung von Bildungskampagnen, Erziehungsbeilagen, in spezifischen Nachrichten für Kaufleute, Reisende, Arbeiter, Zivilbeamte, Bauern, in Nachrichten über kommunale Selbsthilfe, über Gesundheit, gesellschaftliche Ereignisse, internationale Neuigkeiten usw.

Gegen den Redakteur des Daily Express wurde gerichtlich nicht scharf vorgegangen, als er wahrheitsgemäß den Ijora Causeway Land Deal anprangerte (434). Diese und viele andere dokumentierte und auf ihren Wahrheitsgehalt überprüfte Publikationen sind das, was man von der nigerianischen Presse erwartet. Nirgendwo ist die Presse ideal frei (435).

Ausgehend von dieser Feststellung können wir nicht einseitig behaupten, daß der Newspaper (Amendment) Act von 1964 durchgebracht wurde, um die Presse zu knebeln.

Das Gesetz ist darauf angelegt, die Zuverlässigkeit und die Quelle der Information zu überprüfen, bevor die Presse irgendetwas veröffentlicht, das den guten Ruf eines Einzelnen oder die Sicherheit des Landes gefährden könnte. Eine gute Zeitung (wie einige Blätter der westlichen Welt(sollte objektiv über Angelegenheiten von nationalem und internationalem Interesse schreiben. Die nigerianische Presse hat noch Spielraum, das zu tun.

Wenn die Presse Erklärungen einer Person von öffentlichem Interesse zitiert, muß also sorgfältig darauf geachtet werden, daß dabei korrekt zitiert wird. Ungenaue Zitate bringen gewöhnlich diejenigen in Verlegenheit, denen sie zugeschrieben werden, besonders, wenn die Zitate Äußerungen über die Funktionen oder die Autorität der jeweiligen Person betreffen.

Man muß immer im Auge behalten, daß Pressefreiheit nicht mehr bedeutet als das uneingeschränkte Recht eines jeden, zu schreiben und zu veröffentlichen, was immer er will im Rahmen der Gesetze, und ganz speziell müssen wir daran denken, daß sie den Mitarbeitern der Massenmedien nicht größere oder Sonderrechte verleiht. Das grundsätzliche Problem bleibt stets das gleiche, ob wir uns in einer Notlage befinden oder nicht.

3. Die ökonomische Lage der nigerianischen Massenmedien

Der Erfolg der nigerianischen Massenmedien im letzten Jahrhundert kann nur unter den Bedingungen ihrer Rolle als ein Sozialdienst, eine politische Waffe, ein literarischer und historischer Chronist von Vorkommnissen und ein Wächter und Kämpfer der Menschenrechte und -freiheiten anerkannt werden.

Als ein industrielles oder kommerzielles Unternehmen präsentiert die Geschichte der Medien eine fast ungebrochene Kette von Mißerfolgen. Dies ist die einzige vernünftige Folgerung, die aus der Geschichte der individuellen Medien in Nigeria seit 1859 gezogen werden kann.

Die Medien, insbesondere Zeitungen, hatten unterschiedlich lange Existenzdauer und zwar von ein paar Monaten bis hin zu 40 Jahren, wie z.B. die "Lagos Weekly Record". Unter den zeitgenössischen Vereinigungen der Presse kann sich nur die "Daily Times" rühmen, eine ununterbrochene und wirtschaftlich blühende Existenz von mehr als 50 Jahren zu haben. Nicht einmal der "West African Pilot" ist älter als 40 Jahre.

Was erklärt die kurze Existenz der meisten nigerianischen Zeitungen? Die Antwort ist einfach. Sie haben als Geschäftsvereinigungen nicht überlebt, in anderen Worten: sie waren kommerzielle Mißerfolge. Dies geschah, weil sie es nicht verstanden haben, so zu wirtschaften, daß die Produktionskosten bezahlt werden konnten,und deshalb blieb auch kein Überschuß für notwendig gewesene, zukünftige Investitionen. Sie haben weder genug Exemplare, noch genug Anzeigenteile verkauft, um die notwendigen Einnahmen zu erzielen, die allein die fortlaufende Existenz durch regulär garan-

tiert mögliche Subventionen sichern. Die Mißerfolge erscheinen deutlicher bei den Zeitungen der vergangenen Tage.

Aber sogar in unserer Zeit sind diese generellen ökonomischen Bedingungen im Zeitungswesen vorherrschend; besonders in den Provinzen ist dieses für eine Verbesserung in naher Zukunft nicht förderlich. Die Mehrheit der Provinzzeitungen und Zeitschriften führen noch immer eine "Von-der-Hand-in-den-Mund"-Existenz.

Zwei Gruppen von Provinzzeitungen können festgestellt werden. Eine besteht aus unabhängigen, sogenannten "Ein-Mann-Betrieb"-Zeitungen, die andere umfaßt jene, die Mitglieder größerer Gruppen oder Ketten mit eingerichteten Hauptquartieren im Bundesgebiet von Lagos sind. Unter der erstgenannten sind Blätter wie der "Eastern States Express" von Aba, der "Mid-West Champion" von Binin, die "Daily Mail" von Kano und der ehemalige "West African Vanguard" von Ilesha. Die letztere Gruppe umfaßt unter anderem den "Guiardian" von Port Harcourt, den ehemaligen "Defender" von Ibadan, den "Citizen" von Zaria und den "Tribune" von Ibadan.

Die unabhängigen täglich oder wöchentlich erscheinenden Provinzzeitungen haben es schwer unter dem anwachsenden Konkurrenzdruck der überregionalen Zeitungen in Lagos. Auf der anderen Seite hat es die Gruppe der Mitglieder ein bißchen besser. Aber nur ein bißchen.

Es gab Beispiele, daß provinzielle Mitglieder einer Zeitungskette von ihren älteren und größeren Konkurrenten in Lagos in Anspruch genommen wurden, was die

Stillegung vom "Sentinel" in Enugu oder des "Defender" in Ibadan durch die Zik-Gruppe in den grühen 60er Jahren erklärt. Viele der provinziellen Mitglieder von Gruppen sind nur aus politischen oder Prestige-Gründen großzügig unterstützt worden, und nicht weil einige Hoffnung bestand, daß sie eine lebensfähige Geschäftsvereinigung werden.

Während einige unabhängige, keiner Gruppe zugehörige Provinzzeitungen es kaum bewerkstelligen konnten, mit ihren Mitteln eine Periode zu finanzieren, sind viele Gruppenmitglieder oder Ketten bekannt, die schwere Verluste über viele Jahre zu überstehen hatten.

Die Armut und das finanzielle Verkümmern vieler Provinzzeitungen sind auf ihren Seiten gut widergespiegelt. Meist sind sie von zweitklassigem Redaktions- und technischem Personal produziert, das mit dritt- oder viertklassigem Material arbeitet. Einige von ihnen zeigen einen mittelmäßigen Standard, während die physische Erscheinung von einigen ziemlich wenig Fachtüchtigkeit widerspiegelt. Einige erscheinen unregelmäßig oder verschwinden sogar für einige Zeit ganz aus dem Druck.

In einem Land, in dem die Leserschaft besonders begrenzt ist, operiert die lokale Provinzzeitung mit großem Nachteil, während besser aufgemachte und attraktivere Zeitungen täglich von irgendwoher im Land erscheinen, ganz besonders aus Lagos.

Es gibt jedoch einige wenige Provinzzeitungen, die das Bundesgebiet von Lagos wegen ihres anzuerkennenden Eifers rühmen kann. Dieses sind meistens Regie-

rungs- oder quasi-Regierungsblätter. Die "Nigerian Citizen" und die einheimischen Publikationen der Gaskiya-Kooperation in Zaria sind gleichwertige selbständige Provinzzeitungen. Die "Nigerian Tribune" erscheint, obwohl sie in Ibadan herausgegeben wird, im Wettbewerb mit anderen überregionalen Tagesblättern jeden Morgen in Lagos. Dasselbe tut die "Daily Sketch", die von der Regierung West-Nigerias finanziert wird.

Die von der Regierung finanzierte "Nigerian Outlook" in Enugu besitzt sicherlich einen Vorteil gegenüber den anderen provinziellen Blättern. Aber, wie schon bemerkt, mit Ausnahme der "Tribune" werden alle diese Blätter direkt oder indirekt von der Regierung subventioniert.

Die "Eastern Nigeria Guardian" in Port Harcourt war so etwas wie ein sichtbarer Erfolg seit ihrer Gründung. Mit einer Auflage von 10.500 Exemplaren hatte sie die größte Auflage von sämtlichen nicht-regierungsprovinziellen Blättern. Aber die Tatsache, daß sie sich nach 25 Jahren Existenz mit nicht mehr rühmen kann als dieser Zahl ist ein Beispiel für den vorher erwähnten Nachteil.

Zurückkommend zu dem Bundes-Territorium Lagos kann man getrost sagen, daß nur eine überregionale Tageszeitung mit Profit gedruckt bzw. verkauft wird - die "Nigerian Daily Times". Die anderen blieben für viele Jahre am Rande, zum Teil subventioniert mit Darlehen oder durch Überziehungen der Bankkonten, mit denen sie politisch verknüpft sind. Ebenso wie die von der Regierung geförderten Blätter wurden sie mit erheblichem Verlust aufrecht erhalten. Die Investition von Kapital bei Nicht-Regierungsblättern zeigt jedoch in

den letzten Jahren einige Erfolge.

Durch starke Inanspruchnahme ihrer Geldquellen könnten aber ein oder zwei nationale Zeitungen mehr Geld und Maschinen in ihre Betriebe stecken, als es je der Fall war. Es ist bekannt, daß die Zeitung als ein Fabrikprodukt viel mehr kostet als der aktuelle Preis, zu welchem sie verkauft wird.

4. Epilog

Bei der fortschreitenden Entwicklung Afrikas werden immer mehr seiner Bewohner zu Spezialisten werden - Ärzte, Zahnärzte, Lehrer, Ingenieure, Politiker, Kaufleute, Bauern; es entsteht eine fast endlose Liste von Berufen und Tätigkeiten.

Es gibt aber vier Gruppen von Menschen, die im Gegensatz zu den Spezialisten einen umfassenderen Beruf haben: Die Geistlichen, die Juristen, die Politiker und die Journalisten. Jedermanns Angelegenheiten werden immer auch die ihren sein. Und auch wenn, wie wir gesehen haben, Zeitungen ihre eigenen Spezialisten beschäftigen, die ihre Arbeit auf ein Spezialfach konzentrieren, müssen sie doch immer in der Lage sein, auch etwas anderes aufzugreifen, etwas Frisches, Neues.

Darin besteht eine enorme Verantwortung, und der Mensch, der dazu fähig ist, dient nicht nur seiner Zeitung; er dient wahrhaft seinem Vaterland.

Ein großer britischer Journalist, Francis Williams, hat in seinem Buch "Dangerous Estate" über die Presse geschrieben, und jeder afrikanische Journalist oder jeder, der sich für Journalismus in Afrika interessiert, kann nichts Besseres tun, als die Schlußworte von William's Buch aufmerksam zu lesen und im Gedächnis zu behalten: Jene, die dem Journalismus dienen, dienen einem der bedeutensten Berufsstände. Die Verpflichtung, die er übernimmt, die von ihm gefordert wird, nimmt ihn voll und ganz in Anspruch. Wer diese Verpflichtung übernommen hat, sollte nicht im Schatten eines anderen stehen.

Eine Zeitung ist mehr als ein Besitzstück; sie ist eine lebende Persönlichkeit mit Charakter und Tradition, nicht nur von denen stammend, die sie besitzen oder herausgeben, sondern von ihren Lesern, von den Interessen, die sie historisch darstellt und von der Gemeinschaft, von der sie ein Teil ist(436).

Anmerkungen und Zitate

(1) John, Albert, zitiert Myrdal: An Economic Development. In: Dialogue, Vol. 2, Nr. 1 (1969), S. 23
Afrikas Bevölkerungszuwachsrate von 2,4 Prozent steht hinter der von Südostasien (2,5 %) und Lateinamerika (2,9 %) an 3.Stelle. Wenn man diese Zahlen mit denen aus anderen Teilen der Welt vergleicht - z.B. 1,4 % in Nordamerika und 0,9 % in Europa - ist es nicht schwer zu erkennen, daß die Entwicklungsländer für die so sehr gefürchtete "Bevölkerungsexplosion" verantwortlich sind, die Gunnar Myrdal, der schwedische Wirtschaftswissenschaftler, betrachtet als "the most important change in the world today".

(2) Johnson, Margaret Tabor: The Development and Role of the Press in Nigeria. Unveröffentlichtes Thesenpapier, vorgelegt vor der Faculty of the School of Journalism, North Western University, Evanston, Illinois, 1964, S. 1

(3) ebenda, S. 2

(4) Ezera, Kalu: Constitutional Development in Nigeria, Cambridge 1960, S. 91

(5) ebenda, S. 95

(6) ebenda, S. 93

(7) "National" in dem Sinne, daß sie die Ibos und Yorubas im ganzen Land umfassen.

(8) Egbe Omo Olofin wurde gegründet nach der Krise der westlichen Regionen von 1962, um die Yorubas zu versöhnen.

(9) Johnson, Margaret: a.a.O.

(10) Levy, I. Marion jr.: Modernization and the structure of Societies, Princton 1966, S. 6

(11) ebenda, S. 7

(12) Coker, Increase H.E.: The Nigerian Press 1929 - 1959, Dakar 1960, S. 20

(13) Ijere, M.O.: The Nigerian Experience, in: Presence Africaine (Mass Media and Black Civilization), Nr. 88, Paris 1973, S. 12

(14) John-Kanem, Anthony V.:"Mass Media and Black Citization" in: Presence Africaine, No. 88, Paris 1973, S. 90 - 97

(15) ebenda

(16) ebenda, S. 92

(17) ebenda

(18) Evening Times (Lagos), August 18, 1973

(19) Sunday Punch (Lagos), August 19, 1973

(20) ebenda

(21) Oniororo, Niyi: About the Nigerian Press, in: The Democratiques Journalistes, der Zeitung der Internationalen Organisation der Journalisten, Heft 1, 1973, S. 6 - 8

(22) Zitiert von Anthony V.J. Kanem, a.a.O., S. 93

(23) Federal Ministry of Information Statistic 1973, a.a.O., S. 12

(24) John-Kanem, Anthony: a.a.O., S. 90 - 97

(25) Coker, Increase, H.E.: Press and Progress in the New West Africa. Report über "The Nigerian Press" 1929 - 1959, a.a./., S. 12

(26) ebenda, S. 11

(27) ebenda, S. 12

(28) Katz, Elihu: The Social Itinerary of Technical Change; Two Studies of the Diffusion of Innovation, in: W. Schramm, The Process and Effect of Mass Sommunication, University of Illinois Press 1971, S. 756 - 797

(29) ebenda

(30) Coker, Increase H.E.: Press and Progress in the New West Africa, a.a.O., S. 14

(31) Katz, Elihu: a.a.O., S. 756

(32) Hachten, William A.: Muffled Drums, Communication in Africa, a.a.O., S. 17

(33) ebenda

(34) Diouf, Abdo: Governments and Newspapers, in: The African Journalist, Printed von Kensington Press Brighton, England, S. 3 - 4

(35) Siebert, Fred S.; Peterson Theodore and Schramm, Wilbur: Four Theories of the Press, Urbana, University of Illinois Press 1956, S. 147

(36) Mc Keon, R.: (hg.) Democracy in a World of Tension, Chikago 1951, S. 194

(37) Siebert, Fred: a.a.O., S. 145

(38) Bennis, Warrin G. und Slater, Ph.E.: The Temporary Society New York 1968, S. 70

(39) Stefanescu, C.: Sociology of Mass Communication, in: Journalistes Démocratiques, 1973, Nr. 1, S. 3 - 5

(40) ebenda

(41) Schramm, Wilbur: Mass Media and National Development, Standford 1964, S. 176

(42) Rostow, Walt W.: The Stages of Economic Growth, Cambridge 1960, S. 17 - 36

(43) Edeani, D.: a.a.O., S. 56

(44) Rostow, Walt W.: a.a.O.

(45) Lerner, Daniel: The Passing of Traditional Society. New York, 1967, S. 49

(46) Schramm, Wilbur: a.a.O., S. 38

(47) Bredemeir, H.C. und Stphenson, R.M.: The Analysis of Social Systems, New York 1962, S. 250

(48) ebenda, S. 251

(49) Lerner, Daniel: a.a.O., S. 45

(50) ebenda, zit. G.E. Grunebaum (Hg.) Unity and Variety in Muslim Civilization (1955), S. 3

(51) Mishra, V.M.: The Broadcast Media Exposure And Modernization Processes in Urban Slums, in: Journalism Quarterly, 45: 698 - 705, Spring 1968

(52) ebenda

(53) ebenda

(54) Pye, Lucian W.: Communication and Political Development, I. Princeton University Press 1967, S. 26

(55) Lerner, Daniel: International Attitude and Image Between Industrial and Developing Societies, An International Communication Symposium Paper, New York 1965, S. 4

(56) ebenda, S. 5

(57) Bernstein, Henry: zit. Eisenstein in seinem "Modernization Theory and Sociological Study on Development"; in: The Development Journal of Studies, Vo. 7, No. 2, (Jan. 1971), S. 147

(58) Lerner, Daniel: The Passing ..., a.a.O., S. 46

(59) ebenda

(60) Apter, David: The Role of Traditionalism in the Political Modernization of Ghana and Uganda, in: World Politics, Vol. 13 (1960, S. 49 - 54

(61) Zolberg, Aristide R.: Crating Political Order: The Party State of West Africa, New York 1961, S. 131

(62) Bernstein, Henry: a.a.O., S. 147

(63) Huntington, S.: Political Development and Political Dekay, in: World Politics, Vol. 17 (1965), S. 386 - 430

(64) Bernstein, Henry: a.a.O., S. 147

(65) Hachten, William: zit. J. Nyerere in Muffled Drums, a.a.O., S. XVI

(66) Lerner, Daniel: The Passing ..., a.a.O., S. 60. Lerner schätzt, daß die Urbanisation zumindest 25 % erreichen muß, um eine sinnvolle Entwicklung der Massenmedien zu erreichen, durch erhöhte Konsumption von Information und durch geringeres Analphabetentum, S. 12 - 18

(67) Smart, Neff: Ein Papier, das vorgelegt wurde auf der West African Regional Conference on Mass Sommunication Research, Lagos, März 1975, S. 3

(68) Lerner, Daniel: The Passing ..., a.a.O., S. 64

(69) Lerner, Daniel: The Passing of Traditional Society, Modernizing the Middle-East, New York 1958, S. 45

(70) Nwankwo, Robert: Broadcasting, Education and Social Change in Africa, Island 1973, S. 124

(71) J. Kanem: a.a.O., S. 80 - 97

(72) ebenda, S. 86

(73) The Broadcasting Company of Northern Nigeria, Audience Survey 1970

(74) Beltram, L.R.S.: Communication and Modernization, The Case of Latin America, ein Papier, das vorgelegt wurde auf der 11. Weltkonferenz der Society for International Development, New Delhi, India, November 14 - 17, 1969. Beltran fordert ebenfalls, daß soziale Kommunikation den Erfordernissen einer integrierten und umfassenden Entwicklung Rechnung tragen müßte. Er kritisiert die Haltung der Politiker und Planer, die eine Fusion nach lateinamerikanischem Vorbild wünschen.

(75) Lasswell, Harold D.: The Structure and Function of Communication in Society, in: Bryson, The Communication of Ideas, New York, 1948, S. 98

(76) ebenda

(77) Deutsch, K.W.: Social Modernization and Political development. In: The American Political Science Review, Vol. LV, No. 3 1961, S. 499

(78) Schramm, Wilbur: a.a.O., S. 36

(79) ebenda, S. 37

(80) Lerner, Daniel: The Passing of Traditional Society, a.a.O., S. 54

(81) Schramm, Wilbur: a.a.O., S. 37

(82) Pye, L.W.: Communications and Political Development, Princeton University Press 1963, S.25

(83) Vgl. Rev.Father B. Onuoha: African Socialism, Lagos 1969

(84) Okpara, Michael (der frühere Premierminister von Ostnigeria) in: Pragmatic African Socialism, eine an der Universität von Ife 1965 gehaltene Vorlesung.

(85) ebenda, S. 5

(86) ebenda, S. 7

(87) Andrain, Ch.F.: Political concepts of African Leaders. Ph.D. Dissertation an der Universität von Kalifornien, 1970, S. 2

(88) Tordorff, W. und Mazrui, A. :The Left and Superleft in Tanzania", in: The Mournal of modern African Studies (10, 3, 1972), S. 434

(89) Kohn, H. und Sokolsky, W.: African Nationalism in the Twenty Century, New York 1965, S. 183

(90) Legun, C.: Pan-Africanism, New York 1965, S.12

(91) Hachten, William: The Passing ..., a.a.O.,S.37

(92) Vgl. IPI Report, Zürich, Schweiz, Juli/August 1967, S. 24

(93) Vgl. Federal Government Census 1963, Published by Federal Ministry of Information, Lagos 1963

(94) Pierre Alexandre, "Some Linguistic Problems of Nation Building in Negro Africa", in: Joshua A. Fishman, et al, (ed.), Language Problems of Developing Nations, New York, 1968, S.415

(95) Vgl. Lerner, Daniel: The Passing of Traditional Society, a.a.O., S. 67 (Nigeria's urbanization rate is hard to determine but two calculations are possible - the physical presence of people in a given city and the effective population, those whose presence contributes to city welfare).

(96) Vgl. Neff, Smart: Paper presented at the West African Regional Conference on Mass Comm ..., a.a.O., S. 3

(97) Burn, Alan (Sir): The History of Nigeria, London 1963, S. 106

(98) ebenda, S. 243

(99) ebenda, S. 246

(100) Hatch, John: Nigeria: "The Seeds of Disaster", Ibadan, Oxford University Press, 1969,S.142

(101) Suggate, L.S.: Africa: in: World Politics, Vol. 17 (1965), S. 386 - 430

(102) Shalaby, Mohammed M.: Rural Reconstruction in Egypt, in: Africa Today, Vol. 16 (Juni 1969), S. 7

(103) Ugboajah, Frank Okwu: Seminarpapier über Internationale Massenkommunikation, vorgelegt für das M.A. degree in Massenkommunikation an der Universität von Minnesota, 1971, S.6

(104) Liebenow, G.J.: Agriculture, Education and Rural Transformation, in: Africa Today, Vol. 16 (Juni 1969), S. 16

(105) Smith, Bruce L.: Foreign vs. Indigenous Education, in: D.C. Piper und T. Cole (Hrsg.): Post Primary Education and Political and Economic Development, New York 1963, S. 57

(106) Doob, Leonard, W.: Communication in Africa; A Search for Boundaries, New Haven, London 1961, S. 51

(107) ebenda, S. 52

(108) Howe, Russel Warren: Problems of the Fourth Estate, University College, Ibadan, Nigeria 1959, S. 2

(109) Oton, Esuakema, U.: Development of Journalism in Nigeria. In: Journalism Quarterly (Winter 1958), S. 73

(110) ebenda, S. 4

(111) John-Kanem, A.V.: Mass Media and Black Civilization, in: Présence Africaine, Nr. 88, 1973, S. 80 - 97

(112) ebenda, S. 82

(113) Vgl. Veröffentlichung des Federal Ministry of Information, Printing Press, Lagos 1970

(114) Ijere, M.O.: The Nigerian Experience, in: Présence Africain; (Mass Media and Black Civilization) No 88, Paris 1973, S.10-28

(115) ebenda, "Zitat" S. 14

(116) Vgl. Ezioba, Matthias: The Law and the Newspaper Press in Nigeria, Unpublizierte Thesen, eingereicht beim Institute of Journalism, Universität von Fribourg, Schweiz, 1972, S. 3

(117) Oton, E.U.: Development of Journalism in Nigeria, in: Journalism Quarterly (Winter 1958), S. 73

(118) Coker, Increase H.E.: Landmarks of the Nigerian Press (An Outline of the Origins and Development of the Newspaper Press in Nigeria (1859 - 1965), Lagos, 1968, S. 1

(119) Townsend, George: "The Memories of Reverend Henry Townsend", Cambridge 1948, S. 85

(120) Johnson, Margaret, T.: a.a.O., S. 4

(121) Ajayi, J.F. Ade and Smith, Robert: "Yoruba Warfare in the Nineteenth Century". Cambridge University Press, in association with the Institute of African Studies, Univerity of Ibadan, 1964, S. 158

(122) ebenda, S. 159

(123) Johnson, Margaret T.: a.a.O., S. 15

(124) Azikiwe, Nnamdi: (Ehemaliger Präsident, "The Federal Republic of Nigeria"). In einer an die erste Gruppe von graduierten Journalisten, die die Universität verließen, am 31. Mai 1964 gerichteten Adresse.

(125) ebenda

(126) Oton,E.U.: a.a.O., S. 75

(127) Coleman, James S.: Nigeria; Background to Nationalism, Berkely, Los Angeles 1958, S. 184

(128) Oton, E.U.: a.a.O., S. 73

(129) ders.: A Short History of Nigerian Journalism, ein unpubliziertes Dokument aus dem Jahre 1957, S. 57

(130) Coleman, J.S.: a.a.O., S. 186

(131) Zitiert von M.T. Johnson, a.a.O., S. 29

(132) Abiodun, Abba: African Press Yesterday and Today, Nigerian Gazette V. Nr. 3 (1959), S. 319

(133) Coleman, J.S.: a.a.O., S. 185

(134) Johnson, M.T.: a.a.O., S. 30

(135) Coker, Increase: Landmarks of the Nigeria Press, a.a.O., S. 20

(136) ebenda, S. 35

(137) Azikiwe, Nnamdi: Pioneer Heoes of the Nigerian Press, aus einer aus Anlaß des ersten am Jackson College of Journalism (dem jetzigen Department of Journalism) der Universität von Nigeria in Nsukka 1964 abgehaltenen Exmanes gehaltenen Rede

(138) ebenda, S. 37

(139) Johnson, Margaret T.: a.a.O., S. 39

(140) Oton, E.U.: A Short History of Nigerian Journalism, a.a.O., S. 53

(141) ebenda, S. 54

(142) Oton, E.U.: Development of Journalism in Nigeria, a.a.O., S. 75

(143) ebenda, S. 81

(144) ebenda, S. 77

(145) Coleman, J.S.: Nigeria, Background to Nationalism, University of California Press, Berkley und Los Angeles 1958, S. 184

(146) Coker, Increase: The Nigerian Press 1929 - 1959, S. 1

(147) ebenda, S. 2

(148) Epelle, Sam: The Promise of Nigeria, London 1960, S. 33

(149) Coleman, J.S.: a.a.O., S. 496

(150) Oton, E.U.: Development of Journalism in Nigeria, S. 74

(151) Coker, Increase: a.a.O., S. 12

(152) Johnson, Margaret T.: a.a.O., S. 30

(153) ebenda, S. 29

(154) Coker, Increase: a.a.O., S. 12

(155) ebenda, S. 14

(156) ebenda

(157) Azikiwe, Nnamdi: "Pioneer of Nigerian Press," Rede anläßlich seiner ersten Graduierung am Jackson College of Journalism der University of Nigeria, Nsukka, 1964

(158) ebenda, S. 4

(159) Coker, Increase: The Nigerian Press 1929 - 1959, Dakar 1960, S. 1

(160) Johnson, Margaret T.: a.a.O., S. 47

(161) Ezera, Kalu: Constitutional Development in Nigeria, Cambridge University Press 1960, S. 91

(162) Coker, Increase: The Nigerian Press 1929 - 1959, S. 2

(163) ebenda, S. 2

(164) Ezera, Kalu: a.a.O., S. 30

(165) Coker, Increase: a.a.O., S. 2

(166) ebenda

(167) ebenda, S. 3

(168) ebenda, S. 2

(169) ebenda, S. 3

(170) Ezera, Kalu: a.a.O., S. 56

(171) Passin, Herbert: Writer and Journalist in the Praditional Society, in: Lucian Pye (hg) Communication and Political Development, Princeton University Press 1963, S. 101

(172) Bretton, Henry L.: Power and Stability in Nigeria, New York 1962, S. 42

(173) Johnson, Margaret T.: a.a.O., S. 61

(174) ebenda, S. 52

(175) Nwankwo, Robert L.: A Case Study (West African Pilot), in: Gazette, Bd. 19, 1973, Nr. 3, S. 171 - 182

(176) Coleman, J.S.: a.a.O., S. 223

(177) Mc Farland, Andrew: Power and Leadership in Pluralist Systems, Stanford University Press 1969, S. 192

(178) Ainslie, Rosalinde: The Press in Africa: Communication Past and Present, New York 1967, S. 125

(179) Gonon, Edmund: Black Moses, The University of Wisconsin Press 1968, S. 25

(180) Bretton, Henry L.: Power and Stability in Nigeria, New York 1962, S. 50

(181) Azikiwe, Nnamdi: My Odyssey, New York 1970, S. 1

(182) Coker, Increase: The Nigerian Press 1929 - 1959, Dakar, 1960, a.a.O., S. 4

(183) ebenda, S. 3

(184) Coker, Increase: Landmarks of Nigerian Press, S. 40

(185) Nigeria Handbook: Federal Ministry of Information, Lagos, April 1973, S. 172

(186) Ainslie, Rosalinde: a.a.O., S. 34 - 151

(187) Awolowo, Obafemi: An Autobiography, a.a.O.,

(188) Anahoro, Anthony: Fugitive Offender, "Landmarks of Nigeria Press" zitiert bie Coker, S. 39

(189) Ezioba, Matthias: a.a.O., S. 30

(190) Awolowo, Obafemi: a.a.O.

(191) Coleman, James, S.: Ziel der Verfassung:
a) Die Schaffung der Einheit Nigerias
b) Beachtung der Wünsche der verschiedenen davon betroffenen Gruppen des Landes
c) Die stärkere Beteiligung von Afrikanern an der Diskussion über ihre Belange, a.a.O., S. 271

(192) Coleman, J.S.: a.a.O., S. 259

(193) Johnson, Margaret T.: a.a.O., S. 60

(194) zitiert nach Johnson, Margaret: a.a.O.,S.61

(195) Ezera, Kalu: a.a.O., S. 152

(196) Coker, Increase: The Nigerian Press 1929 - 1959, S. 7

(197) Johnson, Margaret T.: a.a.O., S. 79

(198) Epelle, Sam: a.a.O., S. 37

(199) ebenda, S. 31

(200) Federal Government Election 1959. Damals demonstrierte der Führer der Action Group, Obafomi Awolowo, die "greatest and toughest" Wahlkampagne in der politischen Geschichte Nigerias. Er benutzte einen Hubschrauber, der von der nigerianischen Regierung im Westen extra zu diesem Zweck angeschafft wurde.

(201) Hachten, William A.: Muffled Drums: The News Media in Africa, The Iowa State University Press 1971, S. 151

(202) Coker, Increase: The Nigerian Press 1929 - 1959, a.a.O., S. 5

(203) ebenda

(204) ebenda

(205) Radio Times, Lagos 1970, a.a.O., S. 102

(206) NBC - Ten Years of Service, Hg.: The Nigerian Broadcasting Corporation, Lagos 1967, S. 3 Vgl. auch NBC. "Eminent Nigerians of the 19th Century; a Series of Studies originally broadcast by the NBC. C.U.P. 1960

(207) ebenda

(208) Radio Times, Lagos 1970, S. 100

(209) NBC, a.a.O., S. 3

(210) ebenda

(211) ebenda, S. 4

(212) ebenda, S. 10

(213) ebenda

(214) ebenda, S. 11

(215) ebenda

(216) ebenda, S. 12

(217) ebenda, S. 20

(218) ebenda, S. 21

(219) ebenda, S. 20

(220) Radio Times, a.a.O., S. 100

(221) ebenda, S. 101

(222) ebenda, S. 100

(223) ebenda, S. 101

(224) NBC: Ten Years of Expansion, Hg.: NBC, Lagos 1968, S. 19

(225) ebenda, S. 20

(226) ebenda, S. 12

(227) ebenda, S. 13

(228) ebenda

(229) ebenda

(230) ebenda, S. 14

(231) ebenda, S. 11

(232) Radio Rimes, a.a.O., S. 100

(233) NBC Ten Years of Sercive, a.a.O., S. 11

(234) ebenda, S. 12

(235) ebenda, S. 11

(236) ebenda, S. 7

(237) ebenda, S. 8

(238) ebenda, S. 9

(239) ebenda, S. 8

(240) ebenda, S. 9

(241) ebenda, S. 9

(242) Radio Times, a.a.O., S. 101

(243) ebenda

(244) ebenda

(245) Persönlicher Brief, erhalten von Mr. Rufai Yahaya, Leiter der Television Broadcasting Company of Northern Nigeria, 8.8. 1973

(246) Radio Times, a.a.O., S. 101

(247) ebenda, S. 105

(248) ebenda, S. 104

(249) ebenda, S. 104

(250) ebenda

(251) Coker, Increase: The Nigerian Press 1929 - 1959, S. 5

(252) ebenda

(253) ebenda

(254) ebenda

(255) ebenda

(256) Coker, Increase: a.a.O., S. 6. Der West African Pilot war die erste Zeitung in Nigeria, die den Prozess der "engraving section" einführte und damit den Bild-Journalismus. (frühe vierziger Jahre)

(257) ebenda, S. 40

(258) Coker, Increase: Press and Progress in the New West Africa, Report on the Nigerian Press 1929 - 1959, 1960, S. 25

(259) Management Contract between the Eastern Nigerian Government and the Swiss Firm (Schwarz Film) Bern, Enugu 1964

(260) Coker,Increase: a.a.O., S. 25

(261) ebenda

(262) ebenda

(263) Awolowo, Obafemi - genannt Awo: An Autobiography, Cambridge University Press, London 1960, S. 164

(264) Masfield, F.J.: zitiert Sir Wemyss Reid (1812 - 1885) in seiner Geschichte der Nationale Union of Journalism mit dem Titel: "Gentlemen, The Press", zitiert nach Coker: The Press and Progress in the New West Africa, Dakar 1960, S. 33

(265) ebenda

(266) ebenda

(267) Vgl. Coker, Increase: Landmarks of the Nigerian Press, a.a.O., S. 25

(268) ebenda, S. 23

(269) ebenda

(270) Elias, T.O.: Grundwork of Nigerian Law, London and University of Ibadan Press, Nigeria, 1969, S. 24

(271) Commitee on Inter African Relation, Report on the Press in West Africa, vorbereitet für das Internationale Seminar "Press and Progress in West Africa". Coker, Increase, über "The Nigerian Press 1929 - 1959

(272) Ezioba, Matthias: The Law and the Newspaper Press in Nigeria, a.a.O., S. 40

(273) ebenda

(274) Vgl. ebenda, S. 43

(275) ebenda

(276) Coker, Increase: Landmarks of the Nigerian Press, a.a.O., S. 52

(277) ebenda

(278) Eastern Region Laws No 22 of 1956 and No 23 of 1962. Eastern Region Law Report of 1956

(279) Vgl. Ezioba, Matthias: a.a.O., S. 46

(280) Vgl. ebenda

(281) Criminal Code, Cap. 42, Laws of the Federation, 1958, Ed. Chapter VII

(282) Eastern Region Newspaper Law, 1955, E.R. No. 24 of 1955

(283) ebenda

(284) Coker, Increase, H.E.: Landmarks of the Nigerian Press, a.a.O., S. 56

(285) Elias, T.O.: Nigerian Press Law, University of Lagos, 1969, S. 18

(286) Slander of Women Act, 1891, E.R. Cap. 33; W.R. Cap. 32

(287) Diese Gruppe gibt es nur in den drei Oststaaten

(288) Abolition of the Osu System Law, Laws of E.R. Cap. 1, S. 8

(289) ebenda

(290) Criminal Code of Nigeria, ss 60, 373, 375; Penal Code Law, Kap. 23, S. 391 - 395

(291) Ezioba, Matthias, O.: a.a.O., S. 31

(292) Prakke, Henk: Publizist und Publikum in Afrika, Köln 1962, S. 160

(293) ebenda, S. 32

(294) Ugboajah, Frank Okwu: Traditional Urban Media Model. In: Presence Africaine, No. 88, Paris 1973, S. 77 - 95

(295) ebenda

(296) Ijere, M.O.: a.a.O., S. 8

(297) ebenda

(298) Ezioba, Matthias: a.a.O., S. 32

(299) ebenda, S. 33

(300) zitiert nach Johnson Margaret, a.a.O., S. 88

(301) Investment in Education - The Report of the Commission on Post School Certificate and Higher Education in Nigeria, Lagos 1960

(302) Johnson, Margaret: a.a.O., S. 92

(303) ebenda, S. 94

(304) ebenda, (meine Ergänzung: Man muß jeden Morgen in Lagos einen Spaziergang machen, um den erregten Debatten an den Bushaltestellen zu lauschen.)

(305) Johnson, Margaret, a.a.O., S. 92

(306) West African Pilot, Juli 1963

(307) 1962 kam es in der Action Group zu einer Spaltung. Die Bundesregierung übernahm die Kontrolle über West-Nigeria und richtete eine Kommission ein zur Untersuchung der Finanzführung der A.G.. Ikoku und Enahoro flohen aus Nigeria. Enahoro konnte später nach Verhandlungen mit der britischen Regierung zurückkehren.

(308) Report of Coker Commission of Inquiry into the affairs of certain Statutory Corporations in Western Nigeria 1962. Federal Ministry of Information Printing Division, Lagos

(309) Awolowo, Enahoro, Tony und andere

(310) Johnson, Margaret: a.a.O., S. 109 - 113

(311) ebenda, S. 114

(312) Rede von Alhaji Babatunde Jose vom 8.2.1975, während seines ersten Besuchs der University of Nigeria, Nsukka, der UN Bericht

(313) Coker, Increase: An Outline of The Development of Newspapers Press in Nigeria, Ibadan 1962, S. 13

(314) Oton, Esuakema, U.: Development of Journalism in Nigeria, S. 72

(315) Hachten, William A.: Muffles Drums, a.a.O., S. 151

(316) Warner, Bob: An Emerging Press: "The African Story", Editor and Publisher (August 27. 1960) S. 12

(317) Coker, Increase: Landmarks of the Nigerian Press, a.a.O., S. 61

(318) ebenda

(319) Ainslie, Rosalinde: a.a.O., S. 236

(320) Ng weno, Hilary: The Nature of the Threat to press Freedom in East Africa, in: Africa Today, Bd. 16, Nr. 3, Juni - Juli 1969. "The only thing the foreign publisher wants his profit and in East Africa today most of them still recruit their Journalists from their home countries."

(321) Ainslie, Rosalinde: a.a.O., S. 62

(322) Edeani, David, Omazo: Ownership and Control of the Press in Nigeria, Gazette, Bd. XVI, Nr. 1 1970, S. 5

(323) Ugboajah, Frank Okwu: a.a.O., S. 77 - 95

(324) Edeani, D.O.: a.a.O., S. 4

(325) Coker, Increase: Landmarks ..., S. 60

(326) ebenda, zitiert, S. 60

(327) ebenda, S. 61

(328) ebenda, S. 62

(329) ebenda

(330) Edeani, D.O.: a.a./., S. 5

(331) ebenda, S. 23

(332) Radio Times, a.a.O., S. 102

(333) NBC Ten Years of Service, S. 22

(334) ebenda, S. 23

(335) ebenda, S. 24

(336) ebenda, S. 23

(337) Radio Times, a.a.O., S. 103

(338) ebenda, S. 102

(339) ebenda, S. 103

(340) ebenda

(341) ebenda, S. 102

(342) ebenda, S. 103

(343) ebenda

(344) Die Regierung des ehemaligen Ost-Nigeria unterzeichnete mit Dr. Michael Okpara als Premierminister einen Fünfjahresvertrag mit einer Schweizer Firma (Schwarz Film Technique) in Bern 1965

(345) Am 27. Mai 1967 um 17.00 Uhr verabschiedete die Eastern Nigeria Consultative Assembly eine Resolution "mandating the regional Governor Lt.Col. Ojukwu to declare the region an independant Republic of Biafra". Um 21.00 Uhr verkündete der Head of State, General Gowon, die Teilung Nigerias in 12 Staaten.

(346) Radio Times, S. 104

(347) ebenda

(348) NBC - Ten Years ..., a.a.O., S. 23

(349) Radio Times, a.a.O., S. 104

(350) ebenda

(351) ebenda

(352) ebenda

(353) ebenda

(354) NBC - Ten Years ..., a.a.O., S. 26

(355) ebenda

(356) ebenda

(357) ebenda

(358) ebenda

(359) ebenda, S. 26

(360) ebenda, S. 27

(361) ebenda

(362) ebenda

(363) Fourteenth Independence Anniversary Broadcast, Head of the Federal Military Government, General Gowon, Lagos, Dienstag, 1. Oktober 1974

(364) Vgl. Hörerforschung: Befragung zu den Informations- und Radiogewohnheiten in Nigeria, unter der Leitung der Associated Business Consultants/Libanon in Zusammenarbeit mit der Overseas Market Research Ltd. England. London/ Libanon 1972/73. Dieses Material wurde dem Verfasser auf Anfrage von Herrn Prof. Dr. Winfried B. Lerg an die Deutsche Welle zur Verfügung gestellt.

(365) African Diary - The Press Law, October 10-16, 1964

(366) Parliamentary Debate, a.a.O., S. 245

(367) ebenda

(368) ebenda

(369) ebenda

(370) Newspaper (Amendment) Act 1964 - Supplement to Official Gazette Extraordinary No. 87, Vo. 51 (Lagos, October, 1964) Part 1, A 289

(371) ebenda

(372) ebenda

(373) Spear: a.a.O., S. 18

(374) ebenda

(375) Nigerian Opinion (Ibadan, February, 1965) Vol. I, No. 2, Yamaguchi M, on "The Tiv Riots - A Personal Account", S. 12

(376) Spear: a.a.O., S. 31

(377) ebenda, S. 35

(378) Solarin, Tai: "Towards Nigeria's Moral Self Government". The Power of the Press (Ibadan University Press Nigeria) 1959, S. 82

(379) Newspaper (Amendment) Act 1964, S. 289

(380) Africa - The Dynamics of Change. Hg.) Passim H. und Jones Quarterly K.A.B., veröffentlicht für den "Congress for Cultural Freedom by Ibadan University Press, 1963". Jones Quarterly über die Institutionen der öffentlichen Meinungsbildung in einem sich rasch wandelnden West-Africa

(381) The Constitution of the Federal Republic of Nigeria, Federal Ministry of Information, Printing Division, Lagos, S. 18

(382) Parliamentary Debate, a.a.O., S. 243

(383) Spear (Lagos, January 1965): The new Press Law is an ill wind, von P. Enahoro, S. 18

(384) Coleman, J.S.: Background ..., S. 23

(385) ebenda, S. 25

(386) Hachten, William A.: Race, the Cause of War in Africa, Asia, Europe and United States, in: The African Journalist, S. 12 - 14

(387) ebenda

(388) Jakande, L.K.: Tackling the Nigeria's Press Manpower Shortage, in: The African Journalist, Nr. 2, Dezember 1972, S. 19

(389) Ezioba, Matthias: a.a.O., S. 74

(390) Elias, Taslim O.: Nigerian Press Law, University of Lagos, Nigeria 1969, S. 32

(391) Oniororo, Niyi: About the Nigerian Press: in: The Democratic Journalist. Journal of the International Organisation of Journalists, Heft 1, 1973, S. 6 - 8

(392) Hodgkins, Thomas: Nationalism in Colonial Afrika, New York 1957, S. 67

(393) Ekineh, Aliyi: Press Freedom under a State of Emergency, Address delivered to the 5th annual convention of Guild of Editors, Kaduna 1975, in: Daily Times, Lagos, 26. Februar 1975

(394) Azikiwe, Nnamdi: The Future of Nigeria, Daily Times, Lagos, 1972, S. 16

(395) Vgl. Coker, Increase: Landmarks of the Nigerian Press, a.a.O., S. 36

(396) Siehe Ezioba, M.O.: The Law and the Newspaper Press in Nigeria, Fribourg 1972, a.a.O., S.79

(397) ebenda, S. 74

(398) Vgl. Daily Times vom 9.7.74 "How free is our Press?"

(399) Daily Mirror: Fridays edition of 3rd January, 1969. Researcher and editors: Stanley Bonnett, Lorelies Olsslager and Dementrois Kyriazis, State of the World, S. 15

(400) Vgl. Hachten, William: Race, the Cause of War ..., a.a.O., S. 12 - 14

(401) St. Jorre, John, de: "The Nigerian Civil War" Hodder and Stoughton, London 1972, S. 18

(402) Uba, Sam, zitiert General Gowon's Rede zu Zeitungsleuten im Nigerian House in London, in: The African Journalist, Published by IPI, Zürich, No. 9, September 1973, S. 10

(403) Loshak, David: In: Daily Telegraph, 29. Mai 1966

(404) Vgl. Handbuch der Weltpresse, a.a.O., S. 395

(405) Ojukwu, Emeka: "The Ahiara Declaration". (The principles of the Biafran revolution). Published by Markpress, Geneva, Switzerland 1969, S. 6

(406) United States News and World Report Vol. XLIX, No. 16 (October 17, 1960) S. 73 - 75, der Artikel: The Free Press in the World Today

(407) ebenda

(408) Drum (Lagos, January 1962) No. 129 Nelson Ottah - Nigeria has the freest Press in Africa, S. 20 - 21

(409) ebenda

(410) Parliamentary Debates, a.a.O., S. 243

(411) Sunday Post (Lagos September 13, 1964) Ebenezar William: The Press Hysteria, S. 4

(412) "The nature of African society during the first half of the present century was such that any one who was educated enough to be editor was also likely to be sufficiently prominent and popular in his community to run political office. Jomo Kenyatta, An Address to the IPI Conference in Nairobi, 1968, in: Africa Today, Vol. 16, No. 3, June - July 1969

(413) Ferkiss, V.C.: Africa's Search for Identity, New York 1966, S. 114

(414) Die United States Information Agency sammelt Daten über die Zahl der Radios und Fernseher, die in Afrika im Gebrauch sind. Die Information wird normalerweise klassifiziert.

(415) Ekwelie, Sylvanus: Problems of Mass Communication Research in Nigeria (A Presentation at the Unesco West African Regional Conference on Mass Communication Research, Lagos, March 3 - 5, 1975, S. 7

(416) West African Pilot (Lagos, September 19, 1964) Zikists Condemn Press Law, S. 1

(417) West African Pilot (Lagos September 18, 1964) S. 6

(418) West African Pilot (Lagos September 18, 1964) No. 2468, Zit. die Lagos Papers Press Bill

(419) ebenda

(420) ebenda

(421) Nigerian Morning Post (Lagos September 10, 1964), Editorial Comments, S. 1

(422) ebenda, S. 9

(423) West African Pilot (Lagos September 17, 1964) S. 1 Journalists Present Case Against "Captive Press Bill"

(424) ebenda

(425) ebenda

(426) ebenda

(427) ebenda

(428) ebenda

(429) ebenda

(430) West African Pilot (Lagos September 24, 1964) S. 1, Journalists Propose Press Council

(431) Oputa, Otutu: Zit. von West African Pilot (Lagos, September 17, 1964), S. 11

(432) Parliamentary Debates, a.a.O., S. 243

(433) Johnson, Margaret: The Development and Role of the Press in Nigeria, a.a.O., S. 138

(434) Daily Express (Lagos February 20, 1965) S. 1

(435) Hachten, William A. : The Press as Reporter and Critic of the Government, in: Journalism Quarterly, Winter 1963, S. 243 - 367

(436) Williams, Francis: Dangerous Estate. The Anatomy of Newspapers, Longmans 1957, S. 28

BIBLIOGRAPHIE

A - Buchveröffentlichungen und Aufsätze

1) Abba, Abiodun: "African Press Yesterday and Today"
Gazette Nr. 3 (1959), Lagos - Nigeria
S. 245 - 248

2) Abba, Abiodun: "Journalism in Africa: Nigeria"
Gazette (Leiden) 5 (2.1959)

3) Addow, E.R.: "Native Drumming", Gold Coast Teacher"s
Journal, 4 (1932), Nr. 2 und 3, 5 (1933) Nr. 1

4) Ainslie, Rosalynde: The Press in Africa: Communication Past and Present"
Rev.ed. New York: Walker and Comp., 1968

5) Ainslie, Rosalynde: "Effort to Establish a Popular Press in Independent Africa"
The Democratic Journalist, 14 (Sept. 1966)

6) Ajayi, J.F. Ade and Smith, Robert: "Yoruba Warfare in the Ninteenth Century"
Cambridge University Press, in association with the Institute of African Studies, University of Ibadan, Nigeria 1964

7) Ajuluchukwu, M.C.K.: "The Press in Nigeria
Deutsche Stiftung für Entwicklungsländer, Berlin, 1962

8) Albrecht, Gert: Die Gesellschaft braucht die Massenmedien
in: Medium, 1/1971, S. 44 - 50

9) Aligbe, Chukwuemeka: Nigeria auf dem Weg zur Massenkommunikation. (Unveröffentlichte Dissertation an der Ludwig-Maximilian-Universität, München 1974

10) Allot, A.N.: Customary Law of the Akan People
African Studies, Vol. 12, Nr. I, O.n.a.

11) Almond, Gabriel A. and Coleman, J.S. (eds):
"Politics of Developing Areas"
Prenceton University Press, 1960

12) Allport, G.W. and Postman, Leo: "The Psychology of Rumor". New York: Holt 1947

13) Allport, Floyd H.: Theories of perception and the concept of structure
New York: Wiley, 1955

14) Alsbrook, James E.:"Reaction of the World's Press to the Overthrow of Nkrumah"
Journalism Quarterly 44 (summer 1967), S. 307

15) Ames, David W. u.a.: "Taakee Sâmârii, A Drum Language of Hausa Youth"
"African", Journal of the International African Institute, 41 (1971)

16) Andrain, Charles F.: "Political Concepts of African Leaders". Phil.Dissertation
University of California, Berkeley, 1970

17) Apter, D.E.: "The Politics of Modernization"
Chicago/London, 1965

18) Apter, D.E.: The Role of Traditionalism in the Political Modernization of Ghana and Uganda"
World Politics, XIII (cto. 1960), S. 45 - 65

19) Apter, David: "The Gold Coast in Transition"
Princeton: Princeton Univeristy Press, 1955

20) Armstrong, Robert G.: "Talking Drums in the Benne-Cross-River Region of Nigeria",'Phylon' the Atlanta University Review of Race and Culture, 4 (1954), S. 355 - 362

21) Ashford, Douglas: "Political Change in Marocco"
Princeton: Princeton University Press, 1961

22) Aufermann, Jörg: "Kommunikation und Modernisierung"
(Kommunikation und Politik)
Verlag Dokumentation, München/Berlin, 1971

23) Austin, Dennis:"Politics of Ghana: 1946 - 1960"
New York: Oxford University Press, 1964

24) Awolowo, Obafemi: An Autobiographie
Cambridge, Cambridge University Press, 1960

25) My Early Life: John West Publications, Lagos 1968

26) Ayandele, E.A., Prof.: "A Tale of two Nations in one"
in: Daily Times, Lagos, april 25, 1975

27) Azikiwe, Nnamdi: My Odyssey
New York: Praeger, 1970

28) Azikiwe, Nnamdi: An Address delivered to the first group of graduate Journalists to pass out of the Jackson College of Journalism (Now: Dpt. of Journalism)
University of Nigeria, Nsukka: Nsukka, 31.Mai 1964

29) Baacke, Dieter:"Kommunikation und Kompetenz"
München, 1973

30) Baker, Paulina H.: "Urbanization and Political Change"
(The Politics of Lagos 1917 - 1967)

31) Barnes, J.A.: "Politics in a Changing Society"
New York: Humanities Press, 1954

32) Barnett, H.G.: "Innovation: the basis of cultural change". New York, 1953

33) Barton, Frank: African Assignment: The story of IPI's Six-Year Training Programme in Tropical Africa
Zürich: International Press Institute, 1969

34) Barton, Frank/ The Press in Africa
Nairobi: East African Publishing House, 1969

35) Bascom, William R./ Melville J. Herskocits (eds)
"Community and Change in African Dultures"
Chicago University Press, 1958

36) Bates, A.P.: "Some sociometric aspects of social ranking in small face-to-face groups"
in: Sociometry, 1952, S. 330 - 341

37) Baumert, Gerhart: Meinungsbildung und öffentliche Meinung in der modernen Gesellschaft
in: Friedrich Ebert-Stiftung (Hrsg.): Die politische Urteilsbildung in der Demokratie
(1960, S. 13 - 18)

38) Bebey, Francis: La Radio diffusion en Afrique Noire
Paris: Edition St. Paul, 1963

39) Behrendt, R.F.: Soziale Strategie für Entwicklungsländer. Entwurf einer Entwicklungssoziologie.
Frankfurt/M., 1965

40) Behn, Hans Ulrich: "Die Presse in Westafrika"
Hamburg: German Institute of African studies, 1968

41) Beier, H.U.:"Yoruba Petry"
in: African Music, Vol. I (1965), S. 23 - 28

42) Beier, H.U.: "Yoruba Peotry"
An Antropology of Traditional Poems
London, Cambridge University Press, 1970

43) Beltran, Louis R.: Communication and Modernization: The case of Latin America. A Paper presented to the Eleventh World Conference on the Society for International Development
New Dehli, India, November 14 - 17, 1969

44) Bennis, W.G./Philip E. Slater: "The Temporary Society"
(New York: Harper and Row, Publishers, 1968)

45) Bennie, Mss. (University College of Fort Hare)
in: Williams: When races meet (quoted in J.D. Fage, J.R. Gray and R.A. Oliver's) Journal of African History, Cambridge University Press, 1970
Vol. XI, no. 1, 2, 3 and 4

46) Bernstein, Henry: "Modernization Theory and Sociological Study on Development
The Journal of Development Studies
Vo. 7, no. 2 (Jan. 1970)

47) Bienen, Henry: "Kenya and Uganda: When Does Dissent Becom Sedition?"
Africa Report 14 (march-april 1969), S. 10

48) Bismarck, D. Klaus von and Rose, E.J.: "Probleme der Publizistik in Afrika, Asien"
Van Gorcum and Company, 1962

49) Bismarck, Klaus von/ Rose, E.J.B.: "Probleme der Publizistik in Afrika" (Zwei Vorträge, die im Rahmen der Deutschen Afrikawoche abgehalten wurden im Institut für Publizistik der Westf. Wilhelms-Universität Münster, vom 22.-24.Otk.1962

zu Bismarck, Klaus von: "Die Massenmedien in Deutschland und ihre Beziehungen zu Afrika" und "Staat und Publizistik in Afrika"

50) Black, Cyril E.:"The Dynamics of Modernization"
New York: Harper and Row, 1966

51) Bogart, Leo: "The Overseas Newsman: a 1967 Profile Study"
Journalism Quarterly 45 (summer 1968), S. 293

52) Brademeier, Harry D. and Richard M. Stephensch: "The Analysis of Social Systems"
New York: Holt, Rinehart and Winston, 1962

53) Bretton, Henry L.: "Power and Stability in Nigeria"
New York, 1962

54) Brockhaus Enzyklopadie: Der Große, Bd. 10
Wiesbaden 1970, s.u. "System"

55) Brockhaus Enzyklopadie: Bd. 17, 18
Aufl. Wiesbaden 1973, s.u. "Tradition"

56) Carringston, John F.: "The Talking Drums of Afrika"
London, Correy Kingsgate, 1949

57) Chaney, David: "Process of Mass Communication"
The Macmillan Press Ltd., London, 1972

58) Coch, L./French, J.R.P.: "Overcoming resistence to Change"
in: Human Relations, 1949, S. 5/2 - 532

59) Coker, Increase H.E.: Seventy Years of the Nigerian Press, Lagos-Nigeria, 1952

60) Coker, Increase H.E.: "Landmarks of the Nigerian Press (An Outline of the Origins and Development of the Newspaper Press in Nigeria 1859-1965) Lagos, 1968

61) Coker, Increase H.E.: "An Outline of the Development of the Newspaper Press in Nigeria (Seminar on Student Press in Nigeria - Ibadan, march 19th,1962)

62) Coker, Increase H.E.: "Government Sponsors the Competition". IPI Report 17 (Juni 1968), S. 16

63) Colemann, J.S.: "Education and Political Development" Princeton, New York, 1965 Studies in political development

64) Colemann, J.S.: Nigeria: "Background to Nationalism" University of California Press Berkeley and Los Angeles, 1963

65) Colemann, J.S.: "The diffusion of an innovation" in: Sociometry, 20, 1957, S. 253 - 270

66) Coltart, J.M.: "The influence of Newspaper and Television in Africa" African Affairs, July 1963, S. 202

67) Daedalus, 89 (spring 1960) "Mass Culture and Mass Media"

68) Davison, W.Philips: "Internation Political Communication New York: Frederich A. Praeger, 1965

69) Davision, W. Philips: On the effects of Communication Public Opinion Quarterly 23 (1959), S. 343 - 360

70) Davis, H.O., Chief: On Nigeria's Future Constitution" in: Sunday Times, Lagos, 27th march 1966

71) Deng, Francis M.: "Tradition and Modernization" (A Challenge for Law among the Dinka of the Sudan) New Haven and London, Yale University Press, 1971

72) Deutsch, Karl W.: "The Growth of Nations: Some Recurrent Patterns of Political and Social Intergration". World Politics, jan. 1953

73) Deutsch, Karl W.: Politische Kybernetik Modelle und Perspektiven, Freiburg/Br., 1969

74) Deutsch, Karl/Dance, F.E. (ed.): "Human Communication Theory" (Original Essays) New York: Holt, Rinehart and Winston, 1967

75) Deutsch, Karl W.: "Social Mobilization and Political Development" The American Political Science Review Vol. LV, no. 3 (1961)

76) Doob, Leonard W.: "Communication in Africa"
A search for Boundaries
New Haven: Yale University Press, 1961

77) Doob, Leonard W.: "Public Opinion and Propaganda"
New York: Holt, 1948

78) Doob, Leonard W.: Approach to the Press in Underdeveloped Areas". Gazette III, no. 1 (1957)

79) Doob Leonard W.: "Becoming more Civilized"
A Psychological Explanation
New Haven: Yale University Press, 1960

80) Diouf, Abdo: "Governments and Newspapers"
in: The African Journalist
Printed by Kensington Press
Brighton-England, 1974

81) Dovifat, Emil: Handbuch der Publizistik, Bd. II
Berlin 1969

82) Drever, James/ Fröhlich, W.D.: Wörterbuch zur Psychologie. dtv-Verlag, München 1968

83) Dröge, Franz W./Lerg, Winfried B.: "Kritik der Kommunikationswissenschaft"
in: Publizistik, 1965, S. 251 - 284

84) Dröge, Franz W.: "Wissen ohne Bewußtsein"
Frankfurt/M., 1972

85) Duden, Etymologie
Mannheim, 1963, s.u."System"

86) Duden, Fremdwörterbuch
Mannheim, 1960, s.u. "System"

87) Duden, Herder, Der Große, Bd. 8
Verlag Herder, Freiburg 1956, s.u. "System"

88) Duden, Meyers Neues Lexikon, Bd. 7
VEB, Bibliographisches Institut, Leipzig, 1964

89) Edeani, David Omazo: "Ownership and Control of the Press in Africa"
Gazette Vol. XVI, no. 1 (1970)

90) Eisenstadt, S.N.: "Primitive Political System:
A Preliminary Comparative Analysis"
American Anthropologist, LXI (April 1959)

91) Eisenstadt, S.M.: "Modernization: Protest and Change"
Anglewood Cliffs, New York, 1966

92) Eisenstadt, S.M.: "4 Patterns of Leadership and Social Homogenity in Israel"
in: International Social Science Bulletin, 1956, S. 36 - 54

93) Eisenstadt, S.M.: "Communication System and Social Structure: An Exploratory Comparative Study"
Public Opinion Quarterly, XIX (summer 1955)

94) Eisenstadt, S.M.: "International Contradiction in Bureaucratic Politics"
Comparative Studies of Society and History, I (oct. 1958)

95) Eisenstadt, S.M.: "Political Struggle in Bureaucratic Societies"
World Politics, IX (October 1956)

96) Ekwelie, Sylvanus: "The Contents of Broadcasting in Nigeria". Unpublished M.A. thesis.
University of Wisconsin, 1968

97) Ekineh, Aliyi: "Press Freedom under State of Emergency". An adress delivered to the 5th annual convention of Guild of Editors. Kaduna, 1975

98) Elias, T.O.: "Grundwork of Nigerian Law"
University of Lagos, 1969

99) Emerson, Rupert: "Nationalism and Political Development". Journal of Politics, 22 (february 1960)

100) Emerson, Rupert: "From Empire to Nation: The Rise to Self-Assertation of Asian and African Peoples"
Cambridge: Harvard University Press, 1960

101) Enahoro, Anthony: Fugitive Offender (Lagos)

102) Enahoro, Peter: "The Test: Can Press Protect the People?" IPI Report 14 (july-august 1965)

103) Enahoro, Peter: "Africa - The Press in one-Party State". Talk delivered at IPI General Assembly
London (may 25-27, 1965)

104) Enahoro, Peter:"How to be a Nigerian"
The Caxton Press, Ibadan 1966

105) Epelle, Sam.: "The Promise if Nigeria"
Pan Books, Ltd. London, 1960

106) Etzioni, A./Etzioni, E. (Hrsg.): "Social Change Sources, patterus and sondequences."
New York/London, 1964

(107) Ezera, Kalu: "Constitutional Development of Nigeria"
Cambridge: Cambridge University Press,
London, 1960

(108) Ezioba, Matthias O.: The Law and the Newspaper
Press in Nigeria"
An M.A. thesis presented to the University
of Fribourg, Switzerland, 1972

109) Fearing, Franklin: "Toward a psychological theory
of human communication"
in: F.W. Matson/A. Montagu, 1967, S. 179 - 194

110) Feldmann, Erich: Theorie der Massenmedia"
München-Basel: Reinhardt, 1962

111) Ferkiss, Victor C.: "Africa's Search of Identity"
New York: George Braziller, 1966

112) Festinger, Leon: "In formal Social Communication"
Psychological Review 57 (1950), S. 271 - 282

113) Festinger, L./ Thibaut, J.: "Interpersonal Communica-
tions in Small Groups"
in: Journal of Abnormal and social psychology,
46 (1951), S. 92 - 99

114) Feuereisen, Fritz/Schmacke, Ernst (Hrsg.): "Die Presse
in Afrika"
Ein Handbuch für Wirtschaft und Werbung
München-Pullach, 1968

115) Firth, R.: "Anthropology and Music"
The Times, June 19, 1954

116) Finnegan, Ruth: "Oral Literature in Africa"
Oxford: Clarendon Press, 1970

117) De Fleur, M.: "Mass Communication and Social Change"
in: Social Forces, 44 (1965), S. 314 - 326

118) De Fleur, M./Larsen, Otto:"The Flow of Information"
An Experiment in Mass Communication
New York: Harper, 1958

119) Foster, G.M.: "Traditional cultures and the impact
of technological change".
New York, 1962

120) Forer, Raymond: "The impact of radio programme on
adolescents."
Public Opinion Quarterly 19 (1955), S. 184 - 194

121) Franke, Edward William (Jr.): An experimentyl comparison of the effectiveness of certain methods of presenting clothing on life television"
M.A. thesis, University of Southern California, 1952

122) Friedrich-Ebert-Stiftung (Hrsg.): Der Beitrag der Massenmedien zur Erziehungsarbeit in den Entwicklungsländern." Hannover, 1960

123) Friedrich-Ebert-Stiftung: "Presse, Film, Funk in den Entwicklungsländern." Hannover, 1962

124) Gadzekpo, B.S.: "Making Musik in Eweland"
West Africain Review, 13 (1952), S. 17 - 19

125) Garuba, Aziz-Abdul: "The Development of Press in Nigeria" (A.B.Sc. degree work)
Presented to the faculty of Political Science, University of Nigeria, Nsukka, 1964

126) Gonon, Edmund: "Black Moses (Madison, Wiscon.)
The University of Wiscon Press, 1968

127) Gowon, Yakubu: "Independence Anniversary Broadcast"
State House Lagos, October 1st 1974

128) Gras, Jacqueline: "Situation de la Presse dans les Etats de l'Union Africaine et Malgache, en Guinée, en Mali, en Togo"
Paris: La Documentation française, 1963

129) Greenberg, B.S./Brinton, J.E./Farr, R.S.:
"Diffusion of news about an anticipated major news event"
in: Journal of Broadcasting, 9 (1965), S.129-142

130) Hauser, Philip M.: "Cultural and Personal Obstacles to Economic Development in the Less Developed Areas."
Human Organization, 18 (Sommer 1959), S.101-137

131) Halmos, P.: "The Sociology of Mass-media Communicators"
Keele, Staffordshire 1969
(The Sociological Review Monograph 13)

132) Hatch, John: "Nigeria: The Seeds of Disaster"
in: African Journalist, 1973

133) Hachten, William A.: Muffled Drums: "The New media in Africa"
The Iowa State University Press, 1971

134) Hachten, William A.: "Race" 'the cause of War in Africa, Asia, Europe and the United States"
in: The African Journalist, 1973

135) Hagemann, W.: Publizistik im Dritten Reich"
(Ein Beitrag zur Methodik der Massenführung)
Hamburg, 1948

136) Hagemann, W.: Grundzüge der Publizistik (Als eine Einführung in die Lehre der sozialen Kommunikation neu herausgegeben von H. Prakke unter Mitarbeit von Winfried B. Lerg und Michael Schmolke,
Münster, 1966

137) Handbuch der Weltpresse, Bd. I: "Die Pressesysteme der Welt"
Herausgegeben vom Institut für Publizistik der Westf.Wilhelms-Universität Münster, unter Leitung von Henk Prakke, Winfried B. Lerg und Michael Schmolke.
Westdeutscher Verlag Köln und Opladen, 1970

138) Habermas, J.: Theorie und Praxis
(Sozialpolitische Studien)
Neuwied/Berlin, 1963
Politice: Abhandlungen und Texte zur politischen Wissenschaft, Bd. II

139) Hailey, Lord: "An African Survey". Cambridge 1963

140) Head, Sydney W.: Can a Journalist be a 'Professional' in a Developing Country?"
Journalism Quarterly 40 (Herbst 1963), S. 594

141) Heidermann, H.: Erwachsenenbildung in Entwicklungsländern Asiens und Afrika". Eine Einführung.
Hannover, 1965 (Schriftenreihe des Forschungsinstituts der Friedrich-Ebert-Stiftung)

142) Heintz, P. (Hrsg.): Soziologie der Entwicklungsländer.
Eine systematische Anthologie.
Köln/Berlin, 1962

143) Hodgkins, Thomas: "Nationalism in Colonial Africa"
New York: New York University Press, 1957

144) Hollander, E.P.: "Competence and conformity in the acceptance of influence"
in: Journal of Abnormal and Social Psychologie, 1960, S. 365 - 369

145) Hovland, Carl I.: "Effects of Mass Media of Communication". Handbook of Social Psychology.
G. Lindzey (editor)
Cambridge: Addison-Wesley, 1954, S. 962 1103

146) Hovland, Carl/Irving, I. Janis and H.H. Kelley:
"Communication and Persuation"
New Haven: Yale University Press, 1953

147) Howe, Russel Warren: "Reporting from Africa"
A Correspondent's View.
Journalism Quarterly 43 (Sommer 1966), S.314

148) Howe, Russel W.: Problems of the Fourth Estate
University College Ibadan, 1959

149) Hauser, Philip M.: Cultural and Personal Obstacles to
Exonomic Development in the Less Developed Areas"
Human Organization, 18 (Sommer 1959), S.101-137

150) Ijere, M.O.: "The Nigerian Experience"
in: Présence Africaine, no 88, 4th Quarterly
(Paris 1973)

151) Jaja,Emmanuel Adagogo: "Problems of the Editor of
an African Daily"
African Report II (January 1966), S. 40

152) Jakande, L.K.: "Tackling the Nigeria's Press Manpower
Shortage"
in: The African Journalist no 2 (Zürich, Dec.1972)

153) John-Kanem, A.V.: "Mass Media and Black Civilization"
in: Présence Africaine, no 88, 1973

154) Johnson (Mrs.), Margaret Tabor: "The Development and Ro-
le of the Press in Nigeria"
(Unpublished Thesis presented to the Faculty of
the School of Journalism)
North Western University, Evanston, Illinois(1964)

155) Jose, Babatunde: "Speach delivered on February 8, 1975
during his first Visit to the University of
Nigeria, Nsukka" (The UN Record)

156) Katz, Elihu: "The Two-step-flow of Communication:
An up-to-date-report on an Hypothesis"
Public Opinion Quarterly, XXI (Spring 1957)
S. 61 - 78

157) Katz, Elihu: "The Social Iternerary of Technical Chan-
ge: Two Studies of the Diffusion of Innovation"
in: Wilbur Schramm's: The Process and Effect
of Mass Communication,
University of Illinois Press, 1971

158) Kenyatta, Jomo: "An Address to the IPI Conference in
Naiorobi, 1968"
in: Africa Today, Vol. 6, no 3 (June-July 1969)

159) Kitchen, Helen (ed.): "The Press in Africa"
Washington: Ruth Sloan Associates, 1956

160) Klaus, G.: Wörterbuch der Kybernetik, Berlin 1968

161) Kobre, Sidney: "The Development of the Colonial Newspaper"
Pittburgh: Colonial Press, 1955

162) Kohn, Hans and Sokolsky, Wallace: "African Nationalism in the 20th Century"
New York: D. van Nostrand, 1965

163) Lasswell, Harold D.: "The Structure and Function of Communication in Society"
in: L. Bryson: The Communication of Ideas
New York 1948

164) Lazarsfeld, Paul F.:"Massenmedien und personaler Einfluß"
in: Wilbur Schramm's: Mass Media and National Development, Standford 1964, S. 492 - 512

165) Lazarsfeld, Paul F./Robert F. Merton: "Mass Communication, Popular Taste and Organized Social Action"
in: L. Bryson:"The Communication of Ideas"
New York, 1948

166) Legun, Colin: "Pan Africanism"
New York: Frederick Praeger, 1965

167) Lerg, Winfried B.: "Die Entstehung des Rundfunks in Deutschland"
Frankfurt/M. 1965

168) Lerner, Daniel: "The Passing of Traditional Society"
New York: The Free Pressm 1958
An approach to modernization based on the development of mass communication media

169) Lerner, Daniel: "International Altitudes and Image between Industrial and Developing Societies"
An International Communication Symposium

170) Lerner, Daniel und Schramm, Wilbur (eds.): "Communication and Change in the Developing Countries"
Honolulu: East-West Center Press, 1967
A collection of articles considering the various ways in which communication works to promote change in the developing countries

171) Levy, Marion J.(Jr.): "Modernization and the Structure of Societies"
A setting for International Affairs
Princeton University Press
Princeton, New Jersey, 1966

172) Lipset, Seymour M.: Political Man:"Where, how and why Democracy Works in the Modern World"
New York: Doubleday and Company, Inc., 1960

173) Luthe, Heinz Otto: "Methodologische Erwägungen zum Problem des Einsatzes audio-visueller Massenkommunikationsmedien in Entwicklungsländern
in: Rundfunk und Fernsehen, 2 (1966), S.136-147

174) Maletzke, Gerhard: "Psychologie der Massenkommunikation" Theorie und Systematik
Hamburg: Verlag Hans Bredow-Institut,Hamburg 1963

175) Maletzke, Gerhard: "Grundbegriffe der Massenkommunikation - München 1964

176) Marvick, D. (editor): "Political Decision-Makers"
Glencoe, III: The Free Press, 1960

177) Masfield, F.J.: History of the National Union of British Journalists - "Gentlemen, The Press"
London, 1957

178) Marx, Karl: Das Elend der Philosophie
Stuttgart, 1892

179) Marx, Karl: Zur Kritik der Politischen Ökonomie"
in: K.Marx/F.Engels, 1969, 13 - 5, 3 - 133

180) MacKay, Mercedes: Traditional Instruments of Nigeria
Nigerian Field, 15, no 3, 9, 116

181) Mboya, Tom: "This is What the Press Must Do"
IPI Report (Juni 1962), S. 5

182) McFarland, Andrew: "Power and Leadership in Pluralist Systems". Standford
Cal.: Standford University Press, 1969

183) McKeon, Richard (ed.): "Democracy in a World of Tensions" - Chicago, 1951

184) McKay, Vernon, Prof.: "The Impact of African on International Relations"
(The Johns Hopkins University)
A MacFadden Book (New York 1964)

185) Merton, Robert K.: "The Sociology of Knowledge and Mass Communication"
Part III of social Theory and Structure
Glendoe III: The Free Press, 1959

186) Ministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit der BRD (Hrsg.): "Das Problem der Alphabetisierung in den Entwicklungsländern"
Bd. II, Stuttgart, 1965

187) Mishra, V.M.: The Broadcast Medie Exposure and Modernization Processes in Urban Slums"
in: Journalism Quarterly, 45 (Frühjahr 1968)

188) Müller, Erwin: Kommunikation und Vertrauen als Ausweg aus der Isolation
Vortrag, Münster, 30./31. März 1974

189) Mukupo, Titus: "What role for the Government in the Development of an African Press"
Africa Report II (Januar 1966), S. 39

190) NBC - Nigerian Broadcasting Corporation: "Ten Years of Service". Published by the NBC Lagos, 1967

191) NBC - Nigerian Broadcasting Corporation: "Radio Times"
Lagos, 1970

192) Ng'weno, Hilary: "The Nature of the Threat to Press Freedom in East Africa"
Africa today, Vol. 16, no 3 (Juni-Juli 1969)

193) Nketia, J.H.: Drumming in Akan Community of Ghana
London, 1963

194) Noelle-Neumann, Elisabeth: "Mass Communication Media and Public Opinion"
Journalism Quarterly, 36 (Fall 1959)

195) Noelle-Neumann, E.: "Information und öffentliche Meinung"
in: Publizistik, II (1966), S. 355 - 370

196) Noelle-Neumann, E.: Vorwort zu"Publizistik"
Zeitungswissenschaft - Kommunikation Research, Journalismus
Dokumentation 1970 (Hg.) von der Deutschen Gesellschaft für Publizistik- und Zeitungswissenschaft - Konstanz 1970, S. 11 - 17

197) Noelle-Neumann, E./Schulz, Winfried: "Publizistik"
Fischer Taschenbuch Verlag, Frankfurt/M. 1971

198) Nwankwo, Robert L.: ;A case study" (West African Pilot)
in: Gazette Vol. 19 (1973)

199) Nwankwo, Robert L.: "Broadcasting, Education and Social Change in Africa"
Island 1972

200) Ojukwu, Emeka: "Speech"
Enugu 27th June 1966

201) Okpara, Michael, Dr.: "Pragmatic African Socialism"
Lecture delivered at University of Ife
Nigeria 1965

202) Omu, Fred I.A.: "The Dilemma of Press Freedom in Colonial Africa: The West African Example"
Journal of African History 9 (2, 1968), S. 279

203) Oniororo, Niyi: "About the Nigerian Press"
in: The Democratic Journalist.
The Journal of the International Organization of Journalists, Heft 1, 1973

204) Onucha, Bede, Rev.Father: "African Socialism"
Lagos 1969

205) Oton, Esuakema U.: "Development of Journalism in Nigeria"
Journalism Quarterly xxx, Winter 1958

206) Passin, Herbert: "Writer and Journalism in the Traditional Society"
in: Lucian Pye (ed.): Communication and Political Development
(Princeton University Press, 1963)

207) Passin, Herbert and Jones-Quartey (ed.): "Africa: The Dynamics of Change"
Published for "The Congress for Cultural Freedom by Ibadan University Press", 1963.
Jones Quartey on Public Opinion in a Rapidly Changing West Africa, S. 146

208) Philip's Modern College Atlas for Africa (ed.):
Harold Fullard
(London: George Philips and Sons Ltd. 1960

209) Pohle, H.: Der Rundfunk als Instrument der Politik. Zur Geschichte des deutschen Rundfunks von 1923 - 1938. (Wissenschaftliche Schriftenreihe für Rundfunk und Fernsehen, Bd. I) Hamburg 1955

210) Post, Ken.: "The New States of West Africa"
Penguin Books Ltd.
Harmonsworth, Middlesex, England, 1964

211) Prakke, Henk: "Kommunikation der Gesellschaft"
Einführung in die funktionale Publizistik
Münster, 1968

- Publizist und Publikum in Afrika, Köln 1962

212) Pye, Lucian ".: "Communications and Political Development I
Princeton University Press, 1967

213) Pye, Lucian W.: "Communication Patterns and the Problems of Representative Governments in Non-Western Societies"
Public Opinion Quarterly, XX (Frühjahr 1956), S. 249 - 257

214) Pye, Lucian W.: "Models of traditional, transitional and modern communications systems"
in: Lucian Pye, Communications and Political Development, 1967, S. 24 - 29

215) Pye, Lucian W./S. Verba (Hrsg.) "Political culture and political development"
Princeton, New York, 1965
Studies on political development, 5.)

216) Rao, Y.V.L.: "Communication and Development"
(A study of two Indian villages)
Minneapolis, 1966

217) Ragsdale, Wilmott.:"A Programme for Developing the
Media of Southern Asia"
Journalism Quarterly, 37 (Frühjahr 1960)

218) Riley, John W. Jr.) and M.W. Riley: "Mass Communication and the Social Structure"
in: Merton, Broom and Cottrell; Sociology Today. New York: Basic Books, 1959, S.537 - 578

219) Robinson, W.S.: "Radio Comes to the Farmer"
in: P.F. Lazarsfeld/S.N. Stanton (Hrsg.):
Radio research, New York, 1941

220) Robertson, Edwin H.: "Die Möglichkeiten von Rundfunk und Fernsehen in der modernen Kommunikation
in: Medium, 4 (1967), S. 172 - 194

221) Rössel-Majdan, Karl: "Rundfunk und Kulturpolitik"
Köln und Opladen

222) Ronneberger, Franz(Hrsg.): "Sozialisation durch Massen-Kommunikation". Stuttgart, 1971

223) Rostow, Walt W.: "The stages of Economic Growth"
Cambridge: Cambridge University Press, 1960

224) Salmon, L.M.: "The Newspaper and Authority"
Oxford University Press
American Branch (Copyright, 1923)

225) Sanger, Clyde.: "The Foreign Correspondent in Independent Africa: Problems and Prospects"
Africa Report 11 (Januar 1966)

226) Seldes, G.: "Freedom of the Press"
Bobbs Merrill and Company, New York, 1935

227) Siebert, Fred S.: "Theodore Peterson and Wilbur Schramm; Four Theories of the Press"
Urbana: University of Illinois Press, 1956

228) Shalaby, Mohammed M.: Rural Reconstruction in Egypt

229) Smart, Neff, Prof.: Paper presented at the West African Regional Conference on Mass Communication Centre
University of Lagos, Nigeria, März 1975

230) Smelser, N.J.: "Toward a theory of Modernization"
in: A. Etzioni/E. Etzioni (1964), S. 258 - 274

231) Smith, Broewster: Foreign vs. Indiginous Education
in: Don C. Piper and Taylor Cole (editors)
Post-Primary Education, Political and Economic Development

232) Smith, Bruce L.: "Communication, Research on Non-Industrial Countries"
Public Opinion Quarterly, 16 (Winter 1952/53)

233) Smith, Thomas C.: "Political Change and Industrial Development in Japan: Government Enterprise 1868 - 1880"
Stanford: Stanford University Press, 1955

234) Smythe, Hugh and Mabel M.: "The New Nigerian Elite"
Stanford: Stanford University Press, 1960

235) Solarin, Tai: "Towards Nigeria's Moral Self Government". The Power of the Press.
Ibadan University Press, Nigeria, 1959

236) Spengler, J.J.: "Theory, ideology, non-economic values and politic-economic development"
in: R. Braibanti/J.J. Spengler (Hrsg.): Tradition, values and socio-economic development
Duke University Commonwealth studies
Center Publications 13 (London, 1961) S. 3 - 56

237) Schmidt, William: "Möglichkeiten und Grenzen des Rundfunks für die Verkündigung
in: Medium 4, 1970, S. 1 - 20

238) Schneider, Marius: "Zur Trommelsprache der Duala"
Anthropos, 47 (1952), S. 235 - 245

239) Smith, A.G.: "Communication and culture"
(Hrsg.) Reading in the Code of Human Interaction.
New York: Rinehart and Winston, 1966

240) Schramm, Wilbur: The Nature of Communication between Humans
in: Wilbur Schramm's - The Process and Effect of Mass Communication
University of Illinois Press, Chicago, 1971

241) Schramm, Wilbur: "Mass Media and National Development"
Stanford: Stanford University Press, 1964

242) Schramm, Wilbur: "The Role of Information in the Developing countries"
The Science of Human Communication
New York: Basic Books, 1963

243) Schramm, Wilbur: "The Importance of the group in the communication chain"
in: W. Schramm (Hrsg.): The process and effects of mass communication (1955), S. 359 - 362

244) Schramm, Wilbur: "Information theory and Mass Communication"
Journalism Quarterly, 32 (1955), S. 131 - 146

245) Schramm, Wilbur: "Responsibility in Mass Communication
New York: Harper, 1957

246) Schramm, Wilbur: "The impact of educational television"
Urbana, III. University of Illinois Press, 1961

247) Schramm, Wilbur: "How Communication works"
in: W. Schramm (Hrsg.): The Process and Effect of Mass Communication,
Chicago, 1955, S. 272

248) Stefanescu, Costin: "Sociology of Mass Communication"
in: Journalistes Democratiques, 1973

249) St. Jorre, John de: "The Nigerian Civil War"
Hodder and Stoughton, London, 1972

250) Thayer, Frank B.: "Legal Control of the Press"
The Foundation Press Inc., 1962

251) Tordorff, William and Mazrui, Ali: "The Left and Super Left in Tanzania"
The Journal of modern African Studies, 10 (3, 1972)

252) Troldahl, V.C./R. Van Dam: "Face-to-face communication about major topics in the news"
in: Public Opinion Quarterly, 19 (1965/66)

253) Uba, Sam.: General Gowon's Speech to Newsmen in Nigeria House in London
in: The African Journalist, Published by IPI, Nr. 9 (Zürich, September) 1973, S. 10

254) Ugboajah, Frank O.: Seminar Paper on International Mass Communication for M.A. degree,
University of Minnesota, 1971

255) Unesco: Seminar on the use of mass media for social education in urban areas of Africa.
Final Report. Dakar, 27.1.-1.2.69 (Paris,1969)

256) Unesco: Rural television in Japan. A report on an experiment in adult education. (Press, Film and Radio in the World today) Paris, 1960

257) United Nations: Statistical Office. Statistical Yearbook - Annuaire Statistique, 1967.
New York Publishing Service, 1968

258) U.S. Information Agency: "Basic Attitudes and General Communication Habits in Four West African Capitals. (July 1961)

259) Voss, H.: "Rundfunk und Fernsehen in Afrika"
Köln: Verlag Deutscher Wirtschaftsdienst, 1962

260) Warner, Bob: "An Emerging Press: The African Story"
Editor and Publisher (August 27, 1960)

261) Weber, Max.: Fraom Max Weber: Essays in Sociology.
Translated and edited by H.H. Gerth and
C. Wright Mill; New York: Oxford University
Press, 1958

262) Williams, Francis: "Dangerous Estate". Cambridge

263) Witte, P.A.: "Zur Trommelsprache bei den Eveleuten"
Anthropos, 5 (1910), S. 50 - 53

264) Wörterbuch der Soziologie, Bernsdorf, 1969

265) World Communication: Press, Radio, Film and Television: Unesco Publication Centre, New York,1966

266) World Press: Newspapers and News Agencies: Unesco
Publications Centre, New York, 1964

267) World, Radio and Television Handbook 1964: Oi and
Johanson Ltd., Hellerup, Denmark

268) Wriggins, W.H.: "Ceylon: Dilemma of a New Nation"
Princeton: Princeton University Press, 1960

269) Wright, C.R.: "Mass Communication"
A Sociological Perspektive. New York, 1964
(9th printing), Randon House, Studies in Sociology

270) Wright, George F.: "Comparision of the Function of the
Press of Ghana and Nigeria"
Unpublished Thesis, Columbia State University,
New York, 1966

271) Zimmermann, C./R.A. Bauer: "The influence of an audience on whar is remembered"
in: Public Opinion Quarterly, 20 (1956),S.238-248

272) Zoll, Ralf: =Manipulation der Meinungsbildung"
Opladen, 1970

273) Zollberg, Aristide R.: "Creating Political Order"
The Party state of West Africa,
New York, 1961

B) Zeitungen

1) Daily Express: Dr. Nnamdi Azikiwe: Journalism in Nigeria from 1890 - 1964 (June 2, 1964), Lagos, S. 7
2) Daily Telegraph, Lagos, 2. Februar 1966
3) Daily Times, Lagos, 9. September bis 4. Oktober 1964
4) Daily Times, Lagos, 2. Februar 1966
5) Daily Times, Lagos, 4. April 1966
6) Daily Times, Lagos, 17. März 1966
7) Daily Times, Lagos, 28. September 1966
8) E.N.B.C. - Eastern Nigeria Broadcasting Corporation,Enugu, Januar bis Mai 1967
9) Gaskiya Ta Fi Kwobo, Kaduna, 28. März 1966
10) London Times (Reporting the situation of things in Nigeria) London, 26. April 1966
11) New Nigeria, Kaduna, 2. März 1966
12) Northern Broadcasting Company, Dawn Broadcast, Kaduna, 11. März 1966
13) Radio Kaduna (Reporting Major Nzeogwu's Speech), Kaduna, 15. Januar 1966
14) Sunday Times, Lagos, 9. September bis 4. Oktober 1964
15) Sunday Times, Lagos, 30. Januar 1966
16) Daily Express, Lagos, 9. September bis 4. Oktober 1964
17) Daily Sketch, Lagos, 9. September bis 4. Oktober 1964
18) Daily Sketch, Lagos, 18. Januar 1966
19) Daily Sketch, Lagos, 25. Januar 1966
20) Daily Telegraph, Lagos, 9. September bis 4. Oktober 1964
21) Daily Telegraph, Lagos, 1. Februar 1966
22) Daily Times "Military Government;100 Days", Lagos, 1967
23) Evening Times, Lagos, 18. August 1973
24) Manchester Guardian, 18. Januar 1966
25) Morning Post, Lagos, 31. Januar 1966
26) Morning Post, Lagos, 7. Februar 1966
27) New Nigeria, Kaduna, 15. Januar 1966
28) Nigerian Outlook, Lagos, 9. September bis 4. Oktober 1964
29) Sunday Post, Lagos, 13. September 1964
Ebenezer Williams "The Press Hysteria"

30) Sunday Express, Lagos, 9. September bis 4. Oktober 1964

31) Sunday Punch, Lagos, 19. August 1973

32) West African Pilot, Lagos, Juli 1963
First Exposed the Detention Law Proposal

33) West African Pilot, Lagos, 9. September bis 4. Oktober 1964

34) West African Pilot, Lagos, 28. März 1966

C) Periodika und Archivmaterial

1) Africa Magazine, London, April 1975

2) African Diary, 10. bis 16. Oktober 1964

3) The Broadcasting Company of Northern Nigeria
An Audience Survey - Calculation of radio and television ownership in the Northern Provinces of Nigeria, 1970 (Schriftliche Mitteilung an den Verfasser am 8. August 1973)

4) Committee on Inter African Relation.
Report on "The Press in Africa", prepared for International Seminar on "Press and Progress in West Africa" (University of Dakar, 31. Mai bis 4. Juni 1960)

5) The Constitution of the Federal Republic of Nigeria (Federal Ministry of Information, Printing Division, Lagos, 1963)

6) Criminal Code of Nigeria, Lagos 1963

7) Drum, Lagos, Januar 1962 (Nr.129)

8) Drum, Lagos, August 1970

9) Federal Ministry of Information, Printing Press, 1967

10) Federal Ministry of Information, Publishing Department Lagos, 1. Januar 1975

11) Federal Ministry of Information, Printing Press, Lagos, April 1970

12) Hörerforschung: Befragung zu den Informations- und Radiogewohnheiten in Nigeria, 1972/73.
(Dieses Material wurde dem Verfasser auf Anfrage von Herrn Professor Dr. Winfried B. Lerg an die Deutsche Welle zur Verfügung gestellt)

13) Investment in Education. - The Report of the Commission on Post School Certificate and Higher Education in Nigeria (Chairman, Ashby, Sir Eric) Federal Government Printer, Lagos, 1960

14) Laws of Eastern Region of Nigeria, 1955, A. 141

15) Laws of Federation of Nigeria, Vol. 2, Cap. 50

16) Laws of Western Region of Nigeria, Lagos 1957

17) Ministry of Information (Enugu, 6. Januar 1967)

18) Mohammed, Ibrahim, Leiter der Programmgestaltung.
Northern Broadcasting Comp., Kaduna, März 1975

19) Nigeria Handbook, Lagos, April 1973

20) Nigerian Opinion, Ibadan University Press, Mai 1966

21) Nigerian Opinion, Ibadan University Press, Februar 1965,
Vol. I, Nr. 2

22) Newspaper (Amendment Act 1964 - Supplement to official Gazette Extraordinary Nr. 87, Vol. 51, Oktober 1964)
Part A - Lagos

23) Nigeria: Federal Ministry of Information
Printing Division, Lagos 1963

24) Parliamentary Debates, House of Representative official Report (Printing Division, Federal Ministry of Information, 1964, Vol. 16, Nr. 4, Lagos)

25) Report of Coker Commission of Inquiry into the affairs of certain Statutory Corporations in Western Nigeria, 1962

26) Spear Magazine, Lagos, Januar 1964

27) Spear Magazine, Lagos, Januar 1965

28) Time Magazine, New York, September 1964

29) United States News and World Report, Vol. XLIX, Nr. 16
19. Oktober 1960, S. 73 - 75
Article "The Free Press in the world today

30) US Information Agency

31) West Africa, 19. September 1964, Nr. 2468

D) Mündliche Auskünfte an den Verfasser in Nigeria

Unterredungen mit:

1) Mr. Adamu, Haroun, politischer Redakteur der Daily Times, Lagos, März und April 1975

2) Mr. Mohammed, Ibrahim, Leiter der Programmgestaltung Northern Broadcasting Company, Kaduna, März 1975

3) Mr. Ojehomon, Ojeamiren, Dr., Direktor, Information and Cultural Department, Federal Ministry of External Affairs, Lagos, April 1975

4) Mr. Okesanya, Ayo, Leiter der Management Services, NBC, Lagos, März 1975

5) Mr. Olumide, C., Direktor der Nigerian Broadcasting Corporation, Television, Lagos, April 1975

6) Mr. Oyebola, Chefredakteur der Daily Times Groups of Nigeria, Lagos, April 1975

7) Vom 3. bis 7. März 1975 besuchte ich die West African Regional Conference on Mass Communication Research, organisiert durch das Mass Communication Centre der Universität von Lagos/Nigeria, finanziert durch die UNESCO

ANHANG I: Befragung zu den Informations- und Radiogewohnheiten in Nigeria

Der Fragebogen war in Englisch ausgearbeitet worden und lautete sinngemäß:

1.) Haben Sie zuhause ein funktionsbereites Radio oder eine Rediffusions-Box?

2.) Wenn Radio vorhanden:
Ist Ihr Radio mit einem Kurzwellenteil ausgestattet?

3.) Wann hören Sie Radio?

4.) Hörten Sie gestern Radio?
Wenn ja, wann?
vor 5.00 Uhr morgens?
von 5.00 - 8.59 Uhr?
von 9.00 - 11.59 Uhr?
von 12.00 - 15.59 Uhr?
von 16.00 bis 17.59 Uhr?
von 18.00 bis 19.59 Uhr?
von 20.00 bis 21.59 Uhr?
von 22.00 bis 24.00 Uhr?
nach Mitternacht?

5.) Wenn Sie zuhause oder anderswo Rundfunk hören, hören Sie
immer über eine Rediffusions-Box?
immer mit Ihrem Radio?
manchmal über eine Redifusions-Box?
und manchmal mit dem Radio?

6.) Wie oft hören Sie Radioprogramme mit Ihrem Dario oder Ihrer Rediffusions-Box?

fünf-, sechs- oder siebenmal pro Woche?
wenigstens einmal pro Woche?
weniger als einmal die Woche?
nie?

7.) Wenn mit dem Radio gehört wird:
Welche englischen Sendungen der nachfolgenden Rundfunkstationen haben Sie gehört
fünf-, sechs- siebenmal pro Woche?
wenigstens einmal pro Woche?
weniger als einmal pro Woche?
nie?

BBC, London
Radio Ghana
Voice of America
CBC Kanada
Voice of Germany (Westdeutschland)
Elwa, Liberia
Radio Moskau
Radio Peking
Radio Südafrika
ORTF Frankreich oder Brazzaville
Radio Kairo
keine der ogen genannten Stationen

8.) Wenn mit dem Radio gehört wird:
Welche Hausa-Sendungen der nachstehend aufgeführten Rundfunkstationen haben Sie gehört
fünf-, sechs- siebenmal pro Woche,
wenigstens einmal pro Woche,
weniger als einmal pro Woche,
nie.

BBC, London
Radio Ghana
Voice of Germany (Westdeutschland)
Radio Kairo
Radio Moskau
Radio Peking
keine der obengenannten Stationen

9.) Wenn immer oder nur manchmal Radio gehört wird:
Gibt es einen Rundfunksender außerhalb Nigerias, den Sie gern hören, um sich über Weltnachrichten zu informieren?
Wenn ja, welchen?

10.) Wenn in der Gegend, wo das Interview durchgeführt wird, Fernsehmöglichkeiten bestehen:
Haben Sie zuhause ein betriebsbereites Fernsehgerät?

11.) Auch wenn kein Fernsehgerät zuhause vorhanden ist:
Wie oft verfolgen Sie zuhause oder anderswo Fernsehsendungen?

fünf-, sechs-, siebenmal pro Woche,
wenigstens einmal pro Woche,
weniger als einmal pro Woche,
nie

12.) Interviewer klassifiziert Befragten nach folgendem Schema:

fersteht nur einige Worte Englisch,
kann nur einfachem Englisch folgen,
versteht englich ziemlich gut,
versteht genglisch sehr gut

13.) Welche Sprache(n) sprechen Sie gewöhnlich zuhause?

Welche andere(n) Sprache(n) verstehen Sie noch?

Englisch
Hausa
Yoruba
Ibo
andere afrikanische Sprachen
andere europäische Sprachen

Tabelle I: WEEKLY PROGRAMME OF RADIO NIGERIA (MARCH 1975)

TIME	MONDAY	TUESDAY	WEDNESDAY	THURSDAY	FRIDAY	SATURDAY	SUNDAY
05.30	Drum Signal	Drum Signal	Drum Signal	Drum Signal	Drum Signal	Drum Signal	Drum Signal
05.34	National Anthem	National Anthem	National Anthem	National Anthem	National Anthem	National Anthem	National Anthem
05.35	Programme Summary	Programme Summary	Programme Summary	Programme Summary	Programme Summary	Programme Summary	Programme Summary
05.40	Family Prayer	Family Prayer	Family Prayer	Family Prayer	Family Prayer	Family Prayer	Family Prayer
05.50	Reading from the Holy Quran	Reading from the Holy Quran	Reading from the Holy Quran	Reading from the Holy Quran	Reading from the Holy Quran	Reading from the Holy Quran	Reading from the Holy Quran
06.00	News at Dawn	News at Dawn	News at Dawn	News at Dawn	News at Dawn	News at Dawn	News at Dawn
06.03	Nigerian Press Review	From the Nigerian Editori-als	From the Nigerian Editori-als	From the Nigerian Editori-als	From the Nigerian Editori-als	From the Nigerian Editori-als	Ever-greens
06.10	Music Africana	Take your choice	Mid week show	Breadfast Fiesta	Music Africana	Country-side Special	(Comm)

TIME	MONDAY	TUESDAY	WEDNESDAY	THURSDAY	FRIDAY	SATURDAY	SUNDAY
07.00	News	News	News	News	News	News	News
07.10	Music Africana	Breakfast Fiesta	Congo to Carribean	Breakfast Fiesta	Music Africana	Pop Scene	Critic and lets worship
08.00	News on the hour	News on the hour	News on the hour	News on the hour	News on the hour	News on the hour	News on the hour
08.03	News Summary in 4 Nig. languages	News Summary in 4 Nig. languages	News Summary in 4 Nig. languages	News Summary in 4 Nig. languages	News Summary in 4 Nig. languages	News Summary in 4 Nig. languages	News Summary in 4 Nig. languages
08.15	Congo to Carribean	Negro Spirituals	Calling all Women	Mixed Grill	Reggae Time	Popsville	The Week Ahead
08.30	Music Feature	Kiddies Playtime	--	Information Box	--	--	Weekend Magazine
08.45	Educational Service	Educational Service We can talk English	Educational Service Oral English	Educational Service	Educational Service English with the Twin	--	--
09.00	News Summaries in 5 Nig. languages	News Summary in 5 Nig. languages	News Summary in 5 Nig. languages	News Summary in 5 Nig. languages	News Summary in 5 Nig. languages	News Summary in 5 Nig. languages	News Summary in 5 Nig. languages

TIME	MONDAY	TUESDAY	WEDNESDAY	THURSDAY	FRIDAY	SATURDAY	SUNDAY
09.15	Music Break	Soul Lift	Rythem and Blues	High Lifetime	Aromisa Legbelegbe	For Slippers	Attention please
09.55	Attention please	--	--	--	Attention please	--	--
10.00	News on the hour	News on the hour	News on the hour	News on the hour	News on the hour	News on the hour	News on the hour
10.03	Educational Service-lets talk English	Educational Service-lets talk English	Educational Service	Educational Service	Educational Service	African Beat	Sunday Morning Melodies
10.15	Educational Service Geography	Educational Service History of West Africa	Educational Service Moussa Et Ses Amis	Educational Service Geography	Efik Magazine	--	Information Box
10.30	Educational Service Science for Schools	Educational Service Lets talk more English	Educational Service Science for Schools	Educational Service	Brandstand Part one	--	Hospital Request

TIME	MONDAY	TUESDAY	WEDNESDAY	THURSDAY	FRIDAY	SATURDAY	SUNDAY
10.45	Educational Service Agric. Science	Educational Service Peotry from Africa	Educational Service Everyday English	Educational Service Home Economics	--	Kiddies Playtime	--
11.00	News on the hour	News on the hour	News on the hour	News on the hour	News on the hour	News on the hour	News on the hour
11.05	Educational Service Peter and Pauline	Educational Service	Educational Service	Educational Service	Brandstand Part two	Oddities	Our Musical Heritage
11.18	Educational Service Moussa Et Ses Amis	Educational Service	Educational Service Reading for Pleasure	Educational Service	--	Focus on Develop. in Nig. languages	--
11.33	Educational Service Talks for Teachers	Educational Service English Literature	Educational Service Good Citizenship	Educational Service	Edo Magazine	The in crowd	Join the Bandwagon

TIME	MONDAY	TUESDAY	WEDNESDAY	THURSDAY	FRIDAY	SATURDAY	SUNDAY
11.48	Educational Service	Educational Service	Educational Service	Educational Service	Educational Service	The - in Crowd	Join the Bandwagen
12.00	News on the hour	News on the hour	News on the hour	News on the hour	News on the hour	News on the hour	News on the hour
12.03	Educational Service	Educational Service	Educational Service	Educational Service	Educational Service	Big Beat	Family favourites
12.18	Melody Time	Music for dancing	Melody Time	For your delight	Educational Service	--	--
13.00	The News	The News	The News	The News	Fumat Service	The News	The News
13.10	Nigerian Press Review	Nigerian Press Review	Nigerian Press Review	--	Nigerian Press Review	Nigerian Press Review	Lucky Dip
13.15	Music Box	Music Box	Music Box	Music Box	The News	Saturday Jump	Nation in action
14.00	News on the hour	News on the hour	News on the hour	News on the hour	From the Nig. Editorial	News on the hour	News on the hour

TIME	MONDAY	TUESDAY	WEDNESDAY	THURSDAY	FRIDAY	SATURDAY	SUNDAY
14.03	Let's go Latin	Reading from Nig. Editorial	From the Nig. Editorial	From the Nig. Editorial	Music Box	From the Nig. Editorial	Uni-debates
15.00	News on the hour	News on the hour	News on the hour	News on the hour	News on the hour	News on the hour	News on the hour
15.03	Home made Sounds	For your delight	Home made Sounds	Music Ren-dezvous	Home made Sounds	Nigeria Sings	Behind the headlines
15.30	Lagos state news	Lagos state news	Lagos state news	Lagos state news	Lagos state news	Lagos state news	Play of the week
15.50	Attention please	Attention please	Attention please	Attention please	Attention please	Attention please	--
16.00	The News	The News	The News	The News	The News	The News	The News
16.15	Money miss road	For Children	Educatio-nal Ser-vice	For Children	Feature	News in Hausa, Ibo and Ijaw	Schools Chattenge
16.30	Educatio-nal Ser-vice	Educatio-nal Ser-vice	Educatio-nal Ser-vice	Educatio-nal Ser-vice	--	Saturday Sports	--

TIME	MONDAY	TUESDAY	WEDNESDAY	THURSDAY	FRIDAY	SATURDAY	SUNDAY
16.45	News in Edo, Efik + Fulfulde	News in Edo, Efik + Fulfulde	News in Edo + Efik	News in Edo + Efik	News in Edo, Efik + Fulfulde	--	News in Edo + Efik
17.00	News on the hour	News on the hour + Hot Spot	News on the hour	News on the hour	News on the hour	News on the hour + Sat. Sports	News on the hour
18.00	News in Hausa, Ibo + Ijaw	News in Hausa, Ibo + Ijaw	News in Hausa, Ibo + Ijaw	News in Hausa, Ibo + Ijaw	News in Hausa, Ibo + Ijaw	News on the hour	News in Hausa, Ibo + Ijaw
18.15	Press Review	Nigerian Press Review	Press Review	Nigerian Press Review	Nigerian Press Review	Saturday Sports	Sportligh on Africa
18.30	African Beat	Forces Calling	For you to choose	At your Request	Highlife Music	Let's go Latin	Sports Panorama
19.00	The News	The News	The News	The News	The News	The News	The News
19.15	News in Kanuri, Tiv + Yoruba	News in Kanuri, Tiv + Yoruba	News in Kanuri, Tiv + Yoruba	News in Kanuri, Tiv + Yoruba	News in Kanuri, Tiv + Yoruba	News in Kanuri, Tiv + Yoruba	News in Kanuri, Tiv + Yoruba
19.30	Rhythm + Blues	Housewives Special	Reggae Time	Housewife Special	Interlude	Overseas Football	Results

TIME	MONDAY	TUESDAY	WEDNESDAY	THURSDAY	FRIDAY	SATURDAY	SUNDAY
20.03	Lagos State News	Lagos State News	Lagos State News	Lagos State News	Lagos State News	Lagos State News	Artist of the Week
20.23	Tomorrow on Radio Nigeria	Tomorrow on Radio Nigeria	Tomorrow on Radio Nigeria	Tomorrow on Radio Nigeria	Tomorrow on Radio Nigeria	Tomorrow on Radio Nigeria	Sunday Night Service
20.30	Imongo Programme in Tiv	MoK'Ago, Programm in Yoruba	Nuoko NDI Igbo Programme in Ibo	Choral Singing	Programme in Efik	Magazine Programme in Hausa	Sunday Night Service
21.00	Nigerian Newsreel	Nigerian Newsreel	Nigerian Newsreel	Nigerian Newsreel	Nigerian Newsreel	Nigerian Newsreel	News Summary
21.20	Evening Worship (Hausa)	Evening Worship (Edo)	Evening Worship (Yoruba)	Evening Worship (Ibo)	Evening Worship (Efik)	Islam point of view	Magazine Programme in Ijaw
21.30	NBC Forum/ Brains Trust	Twenty Questions	Feature	Calling all Women	Educational Service	Saturday Special	Community Hymn Singing
22.00	The News	The News	The News	The News	The News	The News	The News
22.10	Weather Bulletin	Weather Bulletin	Weather Bulletin	Weather Bulletin	Weather Bulletin	Weather Bulletin	Weather Bulletin

TIME	MONDAY	TUESDAY	WEDNESDAY	THURSDAY	FRIDAY	SATURDAY	SUNDAY
22.15	Peoples of Nigeria	Nation in Action	Educational Service (French)	Meditation	Educational Service	Evening Worship	Calling Nigeria
22.30	Peoples of Nigeria	Magazine Programme in Fulfide	Guide to Nigerian Music	Utiemwen Edohia, Programme in Edo	Special reading from the Hdy Quran	Black + African Celebrities	Islamic Point of view
23.00	Peoples of Nigeria	News on the hour	News on the hour	News on the hour	News on the hour	News on the hour	News on the hour
23.03	Peoples of Nigeria	Jazz till Midnight	Popular Classics	Concert Hour	Poet's Corner	NBC Night out	Music of other Land
24.00	Close Down	Close Down	Close Down	Close Down	Close Down	Close Down	Close Down

Tabelle II: DISTRIBUTION AND POWER OF NBC TRANSMITTERS: "AS AT 31st MARCH 1967"

Service of Location	Medium-Wave		Short-Wave		VHF		UHF	
	Number of Trans-mitters	Total Power (Kw)	Number of Trans-mitters	Total Power (Kw)	Number of Trans-mitters	Total Power (Kw)	Number of Trans-mitters	Total Power (Kw)
External.....	-	-	5	410	2	2	1	0,001
Lagos (Home Service).	2	20	3	130	1	1	-	-
Kaduna.....	1	1	3	37,5	2	0,10	-	-
Enugu.....	1	10	2	12,5	2	2	-	-
Ibadan.....	1	10	2	11	2	2	-	-
PB Hs.....	12	3,75	0	-	-	-	-	-
Benin.....	1	5	1	10	-	-	-	-
Totals.....	18	49,75	16	611	9	7,1	1	0,001

Tabelle IV: Radiobesitz

Besitzer von	männl. Befragte	weibl. Befragte	Radio-besitzer	Nichtra-diobesit-zer	Gesamt
nur Radioapparaten	54 %	54 %	71 %	-	54 %
nur Rediffusionboxes	13 %	14 %	18 %	-	13 %
Radioapparaten und Rediffusionboxes	9 %	10 %	12 %	-	9 %
weder Radioapparaten noch Rediffusionboxes	25 %	23 %	-	100 %	24 %
E	100 %*	100 %	100 %	100 %	100 %
N	1.486	1.266	2.092	660	2.752

* Bei Additionen, die nicht exakt 100 % ergeben, ist die Abweichung auf Rundungsdifferenzen zurückzuführen.

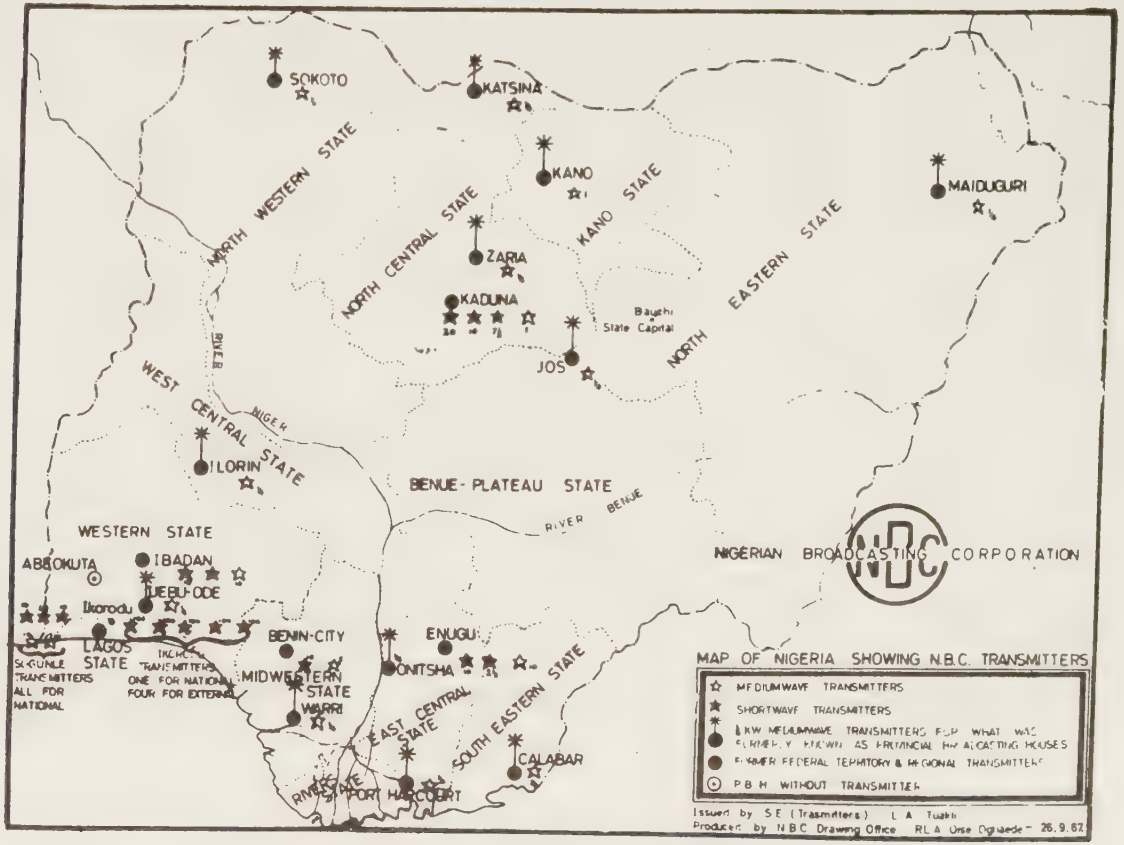
Tabelle V: NBC - TELEVISION PROGRAMME SCHEDULE APRIL - JUNE 1975

TIME	SUNDAY	MONDAY	TUESDAY	WEDNESDAY	THURSDAY	FRIDAY	SATURDAY
10.00 - 11.00	NBC/TV		[x]EDUCATIONAL TELEVISION				NBC/TV
15.00 - 16.00			[x]EDUCATIONAL TELEVISION				
18.00 - 18.05	[y]NEWS	NEWS	NEWS	NEWS	NEWS	NEWS	NEWS
18.05 - 19.00	[o]For Christians	[o]Childrens Hour	[o]Childrens Hour	[o]Childrens Hour	[o]Childrens Hour	[*]For Moslems	[o]Sports
19.00 - 19.05	[y]NEWS	NEWS	NEWS	NEWS	NEWS	NEWS	NEWS
19.05 - 20.00	[o]Villiage Head-Master	[o]Youth Forum	[o]On Stage	[o]Black Arts '75	[o]Family Quiz	[o]Music Makers	[o]Bar Beach Show

[o]Local Programmes [*]Foreign Programmes [y]Educational TV News

TIME	SUNDAY	MONDAY	TUESDAY	WEDNESDAY	THURSDAY	FRIDAY	SATURDAY
20.00 - 21.00	Variety	*Show International	*Mod Squad	*Kung Fu	*Soccer	*The Fugitive	°Play of the Week
21.00 - 21.15	NEWS	NEWS	NEWS	NEWS	NEWS	NEWS	NEWS
21.15 - 21.30	°Focus	°Viewpoint	°Women'75	°Sports Review	°News Highlights	°Lagos Cope	°Matter of the Moment
21.30 - 21.45							
21.45 - 22.00	*Sunday Movies		°Interlude	*Midweek Movies	°Bookstand		
22.00 - 23.00		*Thriller	Programme Exchange (BON)		Village Headmaster (Repeat)	*People and Places	*Saturday Movies
23.00	°NEWS	NEWS	NEWS	NEWS	NEWS	NEWS	NEWS

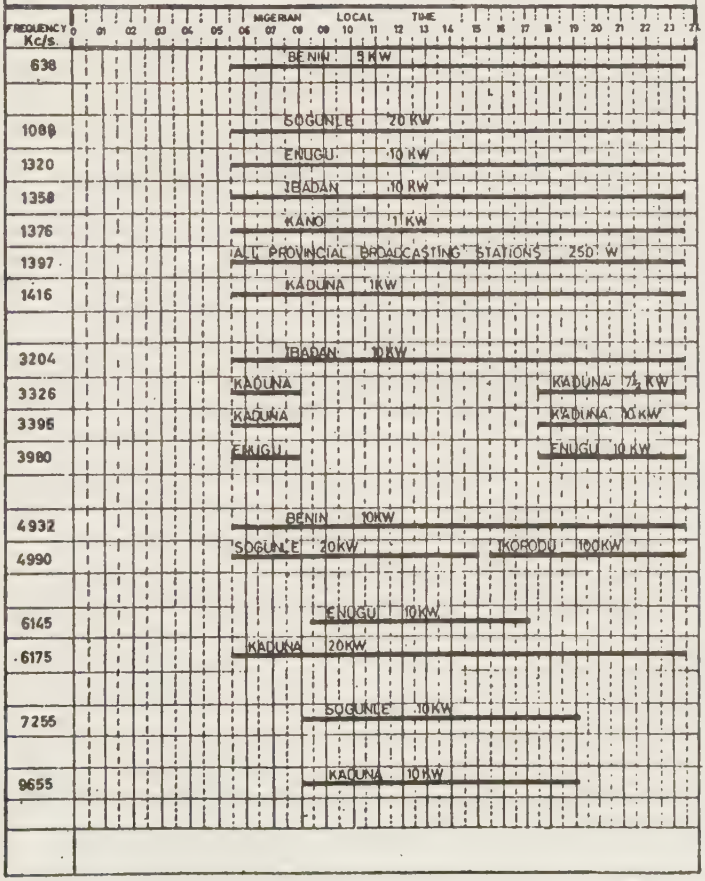
Local Programmes *Foreign Programmes °Educational TV News


SOKOTO
KATSINA
KANO
MAIDUGURI
NORTH WESTERN STATE
NORTH CENTRAL STATE
KANO STATE
NORTH EASTERN STATE
ZARIA
KADUNA
Bauchi
State Capital
JOS
BENUE
NIGER
WEST CENTRAL STATE
ILORIN
BENUE-PLATEAU STATE
RIVER BENUE
WESTERN STATE
ABEOKUTA
IBADAN
IJEBU-ODE
Ikorodu
LAGOS STATE
BENIN-CITY
MIDWESTERN STATE
WARRI
ENUGU
ONITSHA
EAST CENTRAL STATE
SOUTH EASTERN STATE
CALABAR
RIVERS STATE
PORT HARCOURT
NIGERIAN BROADCASTING CORPORATION
NBC
MAP OF NIGERIA SHOWING N.B.C. TRANSMITTERS
MEDIUMWAVE TRANSMITTERS
SHORTWAVE TRANSMITTERS
1 KW MEDIUMWAVE TRANSMITTERS FOR WHAT WAS FORMERLY KNOWN AS PROVINCIAL BROADCASTING HOUSES
FORMER FEDERAL TERRITORY & REGIONAL TRANSMITTERS
P B H WITHOUT TRANSMITTER
Issued by S.E. (Transmitters) L.A. Tuakli
Produced by N.B.C. Drawing Office R.L.A. Uwe Ogiuede - 26.9.67

HOME SERVICE OPERATIONAL FREQUENCY SCHEDULE

Schedule commencing 1st. April, 1967

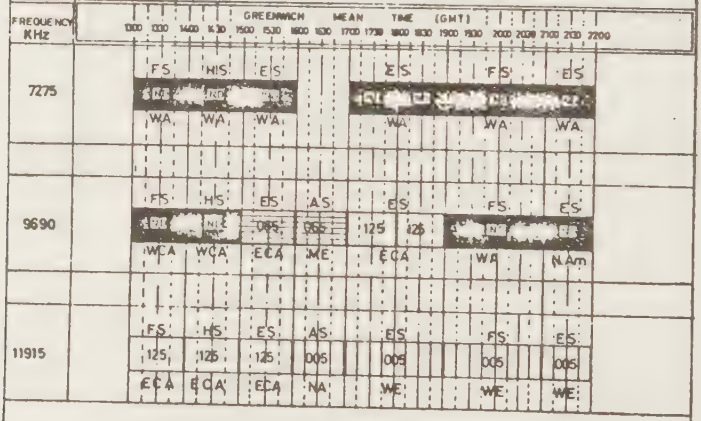
All Transmissions end at 2400 hrs. on Saturdays.



VOICE OF NIGERIA

EXTERNAL SERVICE OPERATIONAL FREQUENCY SCHEDULE

Schedule commencing 1st. April, 1967



NON DIRECTIONAL AERIAL

005 LOG PERIODIC 005° AERIAL

065 LOG PERIODIC 065° AERIAL

125 LOG PERIODIC 125° AERIAL

F.S. ——— FRENCH SERVICE

E.S. ——— ENGLISH SERVICE

A.S. ——— ARABIC SERVICE

H.S. ——— HAUSA SERVICE

W.A. — WEST AFRICA
W.C.A. — WEST & CENTRAL AFRICA
W.E.C.A. — WEST, EAST & CENTRAL AFRICA
E.C.A. — EAST & CENTRAL AFRICA
M.E. — MIDDLE EAST
N.A. — NORTH AFRICA
N.Am. — NORTH AMERICA
W.E. WESTERN EUROPE

ANHANG III: Gesetze in Bezug auf die Medien in Nigeria

Allgemein:

Meinungsfreiheit ist durch Paragraph 24 der Verfassung der Föderation von 1960 gewährleistet.*

Zeitungsregistrierung:

Federal Territory	-	Newspapers Act., Cap. 129, Laws of the Federation, 1956 Ed.
Amendments	-	Newspapers (Amendment) Act, 1964
Western Region	-	Newspapers Law, W.R. Cap. 81, Laws of Western Nigeria, 1959
Eastern Region	-	Newspapers Law, 1955, E.R. No. 24 of 1955
Amendments	-	Eastern Region Laws No. 22 of 1956 and No. 23 of 1962. Eastern Region Law Report of 1956
Northern Region	-	Newspapers Act, Cap. 129, Laws of the Federation, 1958 Ed. (as adapted by Constitution of 1960)

Beleidigungen:

Federal Territory	-	Defamation Act, 1961 (1961 No. 66)
Amendments	-	Defamation (Amendment) Act, 1963
Eastern Region	-	Defamation Law, E.R. No. 14 of 1962

* Vgl. Coker, Increase, H.E.: Landmarks of the Nigerian Press ..., a.a.O., S. 122

Vgl. auch Nigerian Constitutional Law of 1960. Lagos 1960

Western Region	-	Defamation Law, W.R., Cap.32, Laws of Western Nigeria 1959
Northern Region	-	No special legislation: Position appears to bei that of England as of 1.Januar 1900

Sedition:

Federal Territory	-	Seditions offences Ordinance, 1909
Amendments	-	Criminal Code, Cap. 42, Laws of the Federation, 1956, Ed. Chapter VII, Seditions Meetings Act, 1961 (1961 No. 9)
Western Region	-	Criminal Code, Cap. 42, Laws of the Federation, 1958, Ed., Chapter VII
Eastern Region	-	Criminal Code, Cap. 42, Laws of the federation, 1956, Ed., Chapter VII
Northern Region	-	Northern Region Penal Code Law, 1959 (N. R. No. 18 of 1959)

Anhang IV: Kodex für das Verhalten von nigerianischen Journalisten

Eine Erklärung auf der 2.Jahreskonferenz der nigerianischen Gilde der Zeitungsredakteure, abgegeben in Lagos in der Osterzeit 1962.*

Einleitung:

Wir glauben, daß klares Denken und klare Aussage, Genauigkeit und Fairneß, das Fundament für guten Journalismus sind. Wir glauben, daß jemand als Journalist nichts schreiben sollte, was er nicht auch als Gentleman sagen würde und daß Bestechung durch ein eigenes Taschenbuch ebenso zu vermeiden ist wie Bestechung durch die Tasche eines anderen etc.

Wir geben darum folgendes als Gesetzbuch für das Verhalten nigerianischer Journalisten bekannt:

1.) Mißbrauch der Presserechte sind gesetzlich strafbar. In der Tat befassen sich das Gesetz für Verleumdung, zivil ebenso wie kriminell, und das Gesetz für Verachtung entsprechend mit solch einem Mißbrauch.
2.) Jeder Mißbrauch von Presserechten kann darum nicht die Anerkennung von Erklärung sein.
3.) Erfahrung hat aber gezeigt, daß viele Fehltritte in der Berufspraxis passieren und mit der Zeit wurde offenbar, daß einige Kodexe für das Verhalten zwischen den praktizierenden Journalisten selbst festgesetzt werden müssen, wenn sie ihre wahren Funktionen erfüllen sollen, und ein Standard evtl. festgesetzt werden muß, unter welchen Journalisten

* Vgl. auch Coker, Increase, H.E.: Landmarks of the Nigerian Press ..., a.a.O., S. 123

nicht mögen, daß sie darunter vermutet werden.

Zufolge dieser Objektivität ist es notwendig, daß wir hierdurch ernsthaft erklären:

1.) Wir glauben, daß die Öffentlichkeit Anspruch auf die Wahrheit hat und daß nur korrekte Information die Basis für gesunden Journalismus bilden kann und das Vertrauen der Leute sichert.

2.) Wir glauben darum, daß es die moralische Pflicht jedes Journalisten ist, Respekt vor der Wahrheit zu haben, und in Publikation nur die Wahrheit, und das nach seinem besten Wissen, veröffentlichen und aufstellen.

3.) Wir glauben, daß es die Pflicht des Journalisten ist, Tatsachen zu veröffentlichen; niemals solche Tatsache, die er weiß, zu unterdrücken; niemals zu verfälschen, noch nach seinen eigenen Anschauungen oder nach seiner Anschauung befriedigend anzupassen, oder anders, als die Wahrheit vorschreibt anzupassen oder die Tatsachen zu bekräftigen.

4.) Wir glauben, daß es die Pflicht des Journalisten ist, zu widerstehen und es abzulehnen, andere Zuwendungen als das von seinem Arbeitgeber zustehende Gehalt oder Zuschüsse anzunehmen, nichts zu erbitten und irgendwelche Belohnungen, die ihm in bar oder anderer Art angeboten werden, um Neuigkeiten und Kommentare zu veröffentlichen, zurückzuweisen.

5.) Wir glauben, daß der Journalist alle legitimen Meinungen in der Sammlung von Neuigkeiten verwenden soll und er soll zu jeder Zeit die Rechte zur freien Meinungsäußerung verteidigen; aber kein Journalist soll unfaire Methoden anwenden,

um irgendeine Information, Neuigkeit, Fotografie oder irgendwelche Dokumente, die im Besitz einzelner Personen, des Staates oder vereinigter Körperschaften sind, zu erhalten.

6. Wir glauben, daß, wenn erst einmal eine Information gesammmelt und veröffentlicht worden ist, der Journalist die allgemein akzeptierten Prinzipien der Verschwiegenheit beachten soll und nicht die Informationsquellen aufdeckt, die er im Vertrauen erhält.

7. Wir glauben, daß es die moralische Pflicht jedes Journalisten ist, als wichtige unmoralische Vergehen anzusehen:

Verleumdung und Druck
unbegründete Beschuldigungen
Plagiat
Erpressung

8. Wir glauben, daß es die Pflicht jedes Journalisten ist, alles, was in seiner Kraft liegt, zu tun, um die korrekte Wiedergabe jeder Information sicherzustellen, die er publiziert hat und die er später ausfindig macht, und zwar um dem Individuum oder der vereinigten Körperschaft gegenüber korrekt zu sein, oder gleichermassen für die öffentliche Moral nachteilig zu wirken.

9. Wir glauben, daß es die heiligste Pflicht jedes Journalisten ist, diese Regeln zu beachten und damit den Kode des Verhaltens nigerianischer Journalisten im Zusammenhang mit dem Gesetz des Landes anerkennend.

10. Wir glauben, daß, um garantiert sicherzustellen, daß die hier festgelegten Prinzipien entsprechend geschützt werden, es die Pflicht des Journalisten ist, letztlich das Urteil seiner Berugsgenossen , das sein berufliches Verhalten betrifft, zu akzeptieren, und daß,gemäß dem Gesetz des Landes und den gesetzlichen Verfügungen, er gewissenhaft das Recht seiner Berufskollegen befolgen und beachten wird, der Schiedsrichter sein Verhalten betreffend zu sein.

ANHANG V: Liste der Zeitungen oder Zeitschriften:

1859 - 1975

Vorbemerkung:

Die Angaben über Herausgeber, Druck, Eigentümer oder Verleger sind so präzise wie möglich gegeben. Es ist möglich, daß in Zukunft noch bekanntwerdende Tatsachen einige Modifikationen notwendig machen. Die Zeitangaben beziehen sich entweder auf das Datum der Registrierung (seit 1903) oder auf das Datum der Ersterscheinung. In einigen Fällen sind Zeitungen oder Zeitschriften allerdings erst ein oder zwei Jahre nach der Registrierung erstmals erschienen. In anderen Fällen sind Zeitungen, die registriert wurden, nicht erschienen.*

*Vgl. Coker, Increase, H.E.: Landmarks of the Nigerian Press (An Outline of the Origins and Development of the Newspaper Press in Nigeria (1859 - 1965) Lagos, 1968, S. 116 - 121

Vgl. auch Aligbe, Chukwuemeka: Nigeria auf dem Weg zur Massenkommunikation. (Unveröffentlichte Dissertation an der Ludwig-Maximilian-Universität, München 1974, S. 89 - 93

	Name der Zeitung	Datum der Registr. oder Ersterscheinung	Erscheinungsort	Herausgeber/Verlager/ Druck	Erscheinungsweise/ Auflage
1.	Iwe Irohin	Dez. 1859	Abeokuta	Printed and publ. by C.M.S.	vierzehntägig (73.000)
2.	The Anglo-African	1863	Lagos	Edited, printed and publ. by Mr. Robert Campbell	Vierzehntägig
3.	Lagos Times and Gold Coast Colony Advertiser	10. Nov. 1880	Lagos	Edited and printed by Mr. Andrew M. Thomas; publ. by Mr. R.B. Blaize	Vierzehntägig
4.	Lagos Times and Gold Coast Colony Advertiser	Neuersch. 1890	Lagos	Edited and printed by Mr. Andrew M. Thomas; publ. by Mr. R.B. Blaize	Wöchentlich
5.	Lagos Observer	15.Febr. 1882	Lagos	Edited, printed and publ. by J. Bagan Benjamin, assisted by Robert Campbell as Manager	Vierzehntägig
6.	The Eagle and Lagos Critic	31. März 1883	Lagos	Editor and proprietor was Owen Emeric Macaulay	Monatl./Vierzehntägig
7.	The Mirror	17. Dez. 1887	Lagos	Editor and proprietor was P. Adolphus Marke	Vierzehntägig
8.	Lagos Standard	1893	Lagos	Editor was George Alfred Williams, also propretor; Fellow proprietors were Samuel Herbert (merchant and moneylender) and Alfred O. Taiwo	Wöchentlich

9.	The Lagos Echo (new name for revived Lagos Observer)	1891	Lagos	Editor/publisher: J. Bagan Benjamin	Wöchentlich
10.	Lagos Weekly Times	1890	Lagos	Editor: John Payne Jackson Proprietor: Consul Leigh	Wöchentlich
11.	Lagos Weekly Record (new name of Weekly Times	1. Jan. 1891	Lagos	Publisher and Editor was J.P. Jackson. Sponsors were Dandido da Rocha and David Augustus (Merchants)	Wöchentlich
12.	The Nigerian Chronicle	Regst. am 25. Okt, 1908; Ersch. im Nov. 1908	Lagos	Editor, printer and publisher was Chris Kumelu Johnson. Fellow proprietors were Samuel Johnson (lawer) and Joshua Johnson (trader)	Wöchentlich
13.	The Nigerian Times	5. Sept. 1910	Lagos	Editor and Publisher was Bright Davies	Wöchentlich
14.	Times of Nigeria (change of title)	18. Dez. 1913	Lagos	Editor and Publisher was James Bright Dvies	Wöchentlich
15.	The Nigerian Pioneer	Registr. am 10. Jan. 1914, erschienen einige Zeit später	Lagos	Editor and Publisher was Kitaye Ajasa, replaced by his Son in 1928 (father Knighted)	Wöchentlich

16.	Iwe Irohin Eko	1880	Lagos	Editor/Publisher was Andrew Thomas	Vierzehntägig
17.	Unwana Efik	1885	Calabar	Produced by the Press of the Church of Scotland Mission	Vierzehntägig
18.	Obukpong Efik	1885	Calabar	Produced by the Press of the Church of the Scotland Mission	Vierzehntägig
19.	The Yoruby News (bilingual)	23. Mai 1923	Ibadan	Proprietors: D.A. Obasa and Chief Salami Agbajo	Wöchentlich
20.	Eko Akete	18. Juli 1922	Lagos	Edited by Adeaye Deniya and Printed by Tika Tore Press	Wöchentlich
21.	Eleti - Ofe (bilingual)	9. Dez. 1923	Lagos	Edited/publ. by E.A. Akintan; Printer: Akin Adeshigbin	Wöchentlich
22.	Eke Egbehin	9. Dez. 1925	Lagos	Publisher: Olagunju Olu	Wöchentlich
23.	Akede Eko	23. Dez. 1927	Lagos	Editor/Publ.: I.B. Thomas Printer: Akin Adeshigbin of Tika-Tore-Press	Wöchentlich (15.000)
24.	Osumare Egba	21. Nov. 1925	Abeokuta	Publ. by the Nigerian Blessed Press	Wöchentlich

25.	Irohin Yoruba	3. Nov. 1945	Ibadan	Founded by Service Press Ltd., later moved to Lagos as base	Wöchentlich
26.	Egbaland Echo (bilingual)	20. Aug. 1947	Lagos	Editor and Publisher: Chief Ayo Ajala	Wöchentlich
27.	Gaskiya Ta Fi Kwabo	1. Jan. 1939	Zaria	Northern Literature Agency, Later Gaskiya Corporation	Wöchentlich (19.000)
28.	Irohin Imole	--	Lagos	--	Wöchentlich
29.	Imole Owaro	--	Ogbomosho	Proprietor: Mr. E. Adisa	Wöchentlich
30.	Laberin Ekklesia (Church News)	7. Dez. 1959	Jos	Sudan Interior Mission	Monatlich
31.	Yoruba Challenge	--	Lagos	Sudan Interior Mission	Monatlich
32.	Kahaki (Hausa)	--	Kagoro (North)	Sudan Interior Mission	Monatlich
			RELIGIOUS NEWSPAPERS		
33.	African Church Caleaner	8. Sept. 1917	Lagos	Printed and publ. by Rev. Supt. G.A. Oke of U.N.A. Church	Wöchentlich
34.	African Hope	28. März 1919	Lagos	Printed and publ. by Rev. Supt. G.A. Oke of U.N.A. Church	Wöchentlich
35.	In Leusure Hours	31. Aut. 1917	Lagos	C.M.S. Bookshop and Press	Wöchentlich

36.	The Nigerian Methodist	3. Febr. 1925	Lagos	Published by Methodist Church; printed by Mr. Peter J.C. Thomas	Wöchentlich
37.	African Christian	11.März 1931	Aba	Rev.Ebenezer Bresi-Ando of West African Episcopal Church	Monatlich
38.	West African Christian	15. Aug. 1947	Jos	Publ. by Sudan Interior Mission	Monatlich
39.	Nigerian Methodist Review	12. Aug. 1948	Lagos	Methodist Church, Lagos	Monatlich
40.	The Qua Ibos Church Magazine	1960	Uyo	Qua Ibos Mission	2 mal jährl.
41.	Confraternity Magazine	1963	Owerri	Roman Catholic Mission	Monatlich
42.	The War Cry	1925	Lagos	Salvation Army Church	Wöchentlich
43.	Christian Comment	1951	--	--	--
44.	African Church Chronicle	20. Dez. 1949	Lagos	Publ. by Samuel C. Peters on Behalf of the Church	Monatlich
45.	African Challenge (new name of West Afr. Christian)	1951	Mushin	Sudan Interior Mission who shifted West African Christian from Jos	Monatlich
46.	By the Lagoon	1948	Lagos	The Provost, Christ Church Cathedral	Monatlich

47.	The Leader	1955	Owerri	Roman Catholic Church	Monatlich
48.	Catholic Life	--	Calabar	Roman Catholic Mission	Monatlich
49.	The Christian Teacher	--	Lagos	Sudan Interior Mission	Vierteljährl.
50.	Nigerian Baptist	--	Ibadan	Baptist Mission	Monatlich
51.	Looking Forward	--	Ondo	Anglican Church, Ondo	Monatlich

PROFESSIONAL AND TRADE JOURNALS

52.	Nigerian Labour Bulletin	1. März 1921 bis 28. Jan. 1925	Lagos	Joint editors and publ.: Barristers E.M.E. Agbebi and A.O. Dele-Dosunmu	Vierteljährl.
53.	Nigerian Labour Bulletin	1. März 1923	Lagos	Editor/publ.: J.A.Oluskola	Monatlich
54.	Lagos Musical Journal	1925	Lagos	T.K.E. Phillips	Vierteljährl.
55.	Nigerian Law Quarterly Review	6. März 1946	Lagos	Nigerian Bar Association. Secretary: Alhaji Jibril Martins	Vierteljährl.
56.	Labour Champion	16. Sept. 1949	Lagos	Editor: F.O. Ebuwa. Publ. Nduka Eze	Täglich
57.	The Nigerian Scouter	14. Okt. 1949	Lagos	Boy Scouts Association of Nigeria	Vierteljährl.

58.	The Nigerian Teacher	--	Lagos	Federal Ministry of Education	Monatlich
59.	Teacher's Monthly	--	Ibadan	West Minstry of Education	Monatlich
60.	The Nigerian Nurse	--	--	--	--
61.	African Staff Mentor	30. Nov. 1935	Lagos	D.R. Bowlay-Williams(publ.) and E.S. Ikoli (printer)	Monatlich
62.	West African Farms Trade and Industries Guardian	6. Nov. 1944	Lagos	Publisher: A.S.O. Coker of Farmer's Bank	Monatlich

GENERAL INTEREST PAPERS

63.	African Messengers	5. März 1921	Lagos	Editor-publisher was Ernest Ikoli. Printers: Tika-Tore-Press	Wöchentlich
64.	Nigerian Spectator	15. März 1923	Lagos	Editor-publ. was Dr. R. Akinwande Savage	Wöchentlich
65.	The Aurora	1914	Onitsha	Editor-printer: William C. Labor	Wöchentlich
66.	The Coaster	Sept. 1927	Lagos	Publ. by Lawrence Benson and printed by J.T. Williams of Awobah Press	Monatlich
67.	Advanced Opinion	Dez. 1923	Lagos	Prop.: Ellis Nicol St. John of Fanimokum Lan, Lagos	Monatlich

68.	Nigerian Advocate	Registr.3.Juli 1923 Erstpubl. 21.Aug.1926	Lagos	Publ.: S.H. Braithwaite; Printer: S.H. Pearse	Wöchentlich
69.	The Dawn (formally AURORA)	21. Dez. 1925	ABA, Port H.	Mr.W.C. Labor was Editor Printerpublisher	Wöchentlich
70.	Advanced Opinion	12. Dez. 1923	Lagos	Propr.: E.N. St.John,J.O. Brunet and L.A. Cardoso	Monatlich
71.	Lagos Daily News	9. Okt. 1925	Lagos	First publ. by Mr. Victor Bababunmi. Taken over in 1928 by R. Macaulay and Dr. J.A. Caulcrick	Täglich
72.	Egba National Harper	30. März 1926	Abeokuta	Propr.: Mr.A.Folarin, Printer: Akin Adeshigbin	Wöchentlich
73.	The Coaster	9. Sept. 1927	Lagos	Publ.: Lawrence Benson	Monatlich
73.	Nigerian Daily Telegraph	22. Dez. 1927	Lagos	Edit.-publ.: Mr.I.B.Thoma, Printer: Mr.Aganga Williams	Täglich (6.000)
75.	Nigerian Evening News	28. Mai 1919	Lagos	Edit.-publ.: N. Antus Williams	Täglich
76.	Nigerian Observer	25. Sept. 1929	Port Harcourt	Editor, printer and publ. was L.R. Potts-Johnson	Wöchentlich
77.	Nigerian Daily Mail	20. Jan. 1930	Lagos	Publ.: J.C. Zizer; Edit.: G.E. Spencer	Monatlich
78.	West African Nationhood	31. Jan. 1932	Lagos	Editor and publ.: Ernest Ikoli	Täglich

79.	Nigerian Weekly Despatch	13. Sept. 1930 to 30. Juli 1931	Onitsha	Editor-publ.: Samuel Cole Edwards, Printer: Akin Adeshigbin (Lagos)	Jeden Sonntag
80.	African Sunday Digest	17. März 1931	Lagos	Editor-propr.: J.C. Zizer; Publ.: J.C. Roberts of 4 Tinubu Street, Lagos	Jeden Sonntag
81.	Nigerian Daily Herald	11. April 1931	Lagos	E.R. Ajayi	Täglich
82.	Nigerian Daily Echo (new name of Eko Akete)	3. März 1932	Lagos	Publ.: Mr.Adeoye Deniga. Name changed again to Eko Akete (Weekly) am 25.2.1937	Täglich/ Wöchentlich
83.	The Nigerian Echo	29. Dez. 1932	Aba	Editor: A.C. Nowells.Publ. Daniel Joseph-Emmanuel	Wöchentlich
84.	The Comet	14. Juli 1933	Lagos	Editor-publ.: Duse Nehamed Ali	Wöchentlich
85.	Nigerian Evening Standard	27. Juni 1934	Lagos	Editor-publ.: W.E. Akaje-Macaulay, Printer: Akin Adeshigbin of Tika-Tore-Press	Jeden Abend
86.	Olumo Weekly	5. Februar 1935	Abeokuta	Editor-publ.: S.O. Satayo	Wöchentlich
87.	Service	12. März 1933	Lagos	Editor-publ.: Ernest Ikoli	Wöchentlich
88.	Daily Service	9. April 1938	Lagos	Proprietor: P.W.C. Cardoso. Later Service Press Ltd. (28.Dez.1938); Editor: Mr. Ernest Ikoli	Täglich

89.	Nigerian Eastern Mail	15. März 1935	Calabar	Publ.: C.W.Clinton, later replaced by his son J.V. Clinton as Editor-Publ.	Wöchentlich
90.	West Africa Star	16. Juni 1935	Warri	Joint proprietor and publ. J.W.A. Egbe (Editor) and I.T. Palmer	Wöchentlich
91.	West African Advertiser	7. Mai 1935	Calabar	Publ.: I.T. John and M.T. Nottidge (Editor)	Wöchentlich
92.	Youth Monthly Diary	1. Okt. 1935	Ogbomosho	Publ.: E.A. Atilade, Printer: Akin Adeshigbin of Tika-Tore-Press	Monatlich
93.	Nigerian Provincial	30. Jan. 1936	Oshogbo	Printer and Publisher: J. Babs Layeni of Station Road, Oshogbo	Wöchentlich
94.	Nigerian Messenger	6. Juni 1936	Onitsha	Editor-publ.: Mr.J.Gladsione Nezianya. Printed in Lagos by Akin Adeshigoin of Tika-Tore-Press	Wöchentlich
95.	West African Pilot	Reg.7.Aug.1937, Ersch.22.11.1937	Lagos	Zik's Press Ltd.(Nnamdi Azikiwe as Managing Director and Editor in Chief)	Täglich (52.000)
96.	African Public Opinion	22. Dez. 1937	Lagos	Publ.: J.D.O. Odufunade	Monatlich
97.	The African Star	20. Jan. 1938	Lagos	Publ.and Printer: Akin Fagbenro Beyioku	Täglich

98.	Western Echo	17. Aug. 1939	Ibadan	Publ.Ebun Ogunmefun. New Propr. on 14th Aug. 1945, D.T. Akinbiyi	Wöchentlich
99.	Nigerian Herald (new name of the Dawn)	12. Dez. 1939	Aba	William C. Labor, Editor printer, publ.	Wöchentlich
100.	New Times of Nigeria	25. Sept. 1947	Ibadan	Publ.: Oba Sir Adesoji Aderemi, Oni of Ife. Editor: Emmanuel Obahiagbon	Täglich
101.	Eastern Nigerian Guardian	22. Dez. 1940	Port Harcourt	Zik's Press Ltd.	Täglich (17.000)
102.	African Mirror	13. Juni 1940	Lagos	Lawrence Montacute's Printing and Publishing Co. (E.C. Thompson and Daniel Head)	Täglich
103.	Ijebu Weekly Echo	1947	Lagos	J.J. Odufuwa	Wöchentlich
104.	Abeokuta Weekly Herald (Alore Egba)	29. Okt. 1940	Abeokuta	S.G.A.Sowande Publ. and propr.	Wöchentlich
105.	Nigeria Spokesman	27. Jan. 1943	Onisha	Zik's Press Ltd.	Täglich (15.000)
106.	The Nigerian News	22. Okt. 1943	Lagos	Publisher: Rev.T.A.Dokobiri	Wöchentlich
107.	Everybody's Daily	2.Dez. 1946	Lagos	Joint publ.: M.R.B. Ottun and Magnus A. Williams	Täglich

108.	Nigerian Daily Echo	27. Juni 1947	Port Harcourt	Isaac Warrior Osika, Printer and publ.	Täglich
109.	West African Express	2. Juli 1948	Lagos	Publ.: E.C. Thompson	Wöchentlich
110.	French African Bulletin(Journal des Africans Francais)	25. Nov. 1947	Lagos	Publ.: Samuel J. Cadmus	Monatlich
111.	Nigerian Sports Herald	26. Aug. 1946	Lagos	Publ.: Lawrence J.O. Faneye	Wöchentlich
112.	African Echo(formerly Ijebu Weekly Echo)	7. Sept. 1948	Lagos	Publ.: J.J. Odufuwa	Wöchentlich
113.	The Benin(Edo) Voice	18. Sept. 1948	Benin City	Publisher: Mr. W. Lawal Osuba	Wöchentlich
114.	Daily Success	1951	Lagos	J.U. Isuman,publisher	Täglich
115.	Nigerian Citizen	4. Sept. 1948	Zaria	Gaskiya Corporation	2 mal in der Woche
116.	The Nigerian Standard	15. Febr. 1949	Sapele	Ca.O. Oweh, Publisher	Wöchentlich
117.	The Nigerian Voice	13. Mai 1949	Lagos	M.R. Ojikutu, publisher	Täglich
118.	New Africa	8. Juni 1949	Onisha	P.E. Chukurah, publisher	Täglich
119.	The Northern Advocate	5. August 1949	Jos	Editor/publ.: Bob Ogbuagu	Täglich

120.	Sporting Review	16. Nov. 1949	Lagos	J.A. Bonar-Ekanen, Editor/Publisher	Wöchentlich
121.	Morning Star (bilingual)	2. Dez. 1949	Ebadan	African Press Ltd.Director:Chief Obafemi Awolowo	Täglich
122.	Nigerian Tribune	1. Okt. 1949	Ibadan	Propr.: Akin Showumi publ.: I.O. Adigun	Wöchentlich
123.	The Nigerian Star	2. Febr. 1950	Sapele	Mid-Western Press Ltd. Director:Anthony Enahoro	Wöchentlich
124.	Eastern States Express	8. Dez. 1949	Aba	Dr.E.U. Edoma propr./publ.	Täglich (15.000)
125.	The Star of Oduduwaland	28. Jan. 1950	Lagos	Chief Ajani Olujare, Publ./Editor	Monatlich
126.	Occult World Review	23. Aug. 1945	Lagos	Chief Ajani Olujara Publ./Editor	Monatlich
127.	Nigerian Sunday	11. Febr. 1950 nur registr.	Ibadan	African Prss Ltd.Director: Chief Obafeme Awolowo	Sonntags
128.	West African Examiner	14. Jan. 1950	Port Harcourt	Enitona Printing Press (later taken over by Dr. Orizu)	Täglich
129.	Weekly Digest	21. März 1950	Enugu	Johnson Aiyeola, Publ.	Wöchentlich
130.	Nigerian Freedom	3. Juli 1950	Calabar	Eyo Ita, Publ.	Monatlich
131.	The Western Leader	1951	Ibadan	Editor/Publ.:A.des Dokuto	Wöchentlich

132.	Nigerian Woman	1951, 1.März (nur registr.)	Abcokuta	Mrs.Funmi Ransome-Kuti, Publisher	Monatlich
133.	Nigerian People Voice	1951	Lagos	Publ.: Chief H.O. Davies	--
134.	Southern Nigeria Defender	1943	Warri	Zik's Press Ltd.	Täglich
135.	The Eastern Sentinel	1952	Enuga	Zik's Press Ltd.	Täglich
136.	Nigeria Review	1942	Lagos	Public Relations Dept.	Wöchentlich
137.	Children's Own Paper	1946	Lagos	Public Relations Dept.	Monatlich
138.	Radio TV Times	1935	Lagos	Nigerian Broadcasting Corporation	Wöchentlich
139.	Federal Nigeria	1958	Lagos	Federal Ministry of Information	Monatlich
140.	Western Nigeria Illustr.	--	Ibadan	West Ministry of Education	Vierteljährl.
141.	Nigeria Magazine	1939	Lagos	Federal Ministry of Information	Vierteljährlich
142.	West Nigerian Do-operative News	--	Ibadan	Co-operative Union of Western Nigeria	Vierteljährl.
143.	Ibadan	--	Ibadan	University of Ibadan	Vierteljährl.

144. Daily Standard	1953	Calabar	Old Calabar Press	Täglich
145. Nigerian Statesman	1947	Lagos	W.O. Briggs	Wöchentlich
146. West African Vanguard	--	Ilesha	Chief J.O. Fadahunsi	Täglich
147. Mid-West Champion (jetzt Mid-West Echo	1959	Warri/ Benin	Mrs.Victoria Okotie-Eboh	Täglich (6.000)
148. Nigerian Affairs	1962	Ibadan	Nigeria Society, University College	Vierteljährl.
149. The Independent	1962	Ibadan	Catholic Mission	Wöchentlich
150. Insight Magazine	1962	Lagos	British High Commission	Vierteljährl.
151. Nsukka Record	1963	Nsukka	Jackson College University of Nigeria	Monatlich
152. The Coal Miner	1963	Enugu	Nigerian Coal Corporation	Monatlich
153. Eagle Magazine	1963	Onitsha	Etudo Press Ltd.	Monatlich
154. Business and Industry	1962	Port Harcourt	A. Azema and Company Ltd.	Monatlich
155. Farmers Monthly	1963	Ebute-Metta and Enugu	Mount Zion (Religious) Enterprises	Monatlich
156. Eastern Observer	1958	Onitsha	Allied Newspapers Ltd. (Englich und Ibo)	Täglich (5.000)

157.	African Ladies Journal	8. Nov. 1960	Lagos	African Publishing and Printing Co. Ltd., Lagos	Monatlich
158.	Lagos Tins Week	6. Febr. 1962	Lagos	Miss Iro Hyrianthous (British)	Wöchentlich
159.	Amber Women's Magazin	1963	Lagos	Hilda Ogunbanjo	Monatlich
160.	Daily Mail	19. Febr. 1961	Fegge, Kano	Federal Press Ltd.(N.P.C.)	Täglich
161.	Everybody's Journal	2. Febr. 1962	Lagos	Mr. Felix Mayo Davies	Monatlich
162.	Advance	1965	Lagos	Wahab Goodluck(Nig.Trade Union Congress)	Monatlich
163.	Home Studies	1965	Lagos	Daily Times of Nigeria Ltd.	Monatlich
164.	Nigerian Worker	15. Sept. 1965	Lagos	Lawrence Borha, Secretary, United Labour Congress	Monatlich
165.	Daily Sketch	2. April 1964	Ibadan	Augustus Oladipo Adebayo (later: Sketch Publishing Co. Ltd.)	Täglich (33.000)
166.	Sporting Record and Pods Canide	17. Nov. 1961	Lagos	Nigerian Print. and Publ. Co. Ltd.	Wöchentlich
167.	West African Nursing Journal	16. Juni 1964	Lagos	Osita Aduba	Vierteljährlich
168.	Journal of Nig. Med. Association	1964	Lagos	Nigeria Medical Association	Vierteljährlich

169. Eastern Nigerian Outlook	1961	Enugu	Editor: M.C.K.Ajuluchukwu	Täglich (35.000)
170. Drum Magazine	--	Lagos	--	Monatlich
171. New breed Magazine	--	Lagos	Social	Wöchentlich
172. Spear Magazine	1962	Lagos	Editor: Sola Odunfa	Wöchentlich
173. Happy Home	--	Lagos	Published by the Punch Publication(Family Magazine)	Wöchentlich
174. Nigerian Herald	1968	Jos Kwara State	(Englisch and Hausa)	Täglich (5.000)
175. Nigerian Tide	1969	Reivers State(Port Harcourt)		Täglich
176. Nigerian Chronicle	1969	South Eastern State(Calabar)		Täglich
177. Nigerian Standard	--	Bennue Plateau State		Täglich
178. Sunday Punch	--	--	--	Wöchentlich
179. Daily Times	1925	Lagos	The Daily Times of Nigeria Ltd.	Täglich (136.000)
180. New Nigeria	--	Kaduna	--	Täglich (70.000)
181. Eastern Star	--	Port Harcourt		Täglich (10.000)
182. Mid-West Champion	--	Benin City		Täglich (5.000)

183.	Nigerian Morning Post	1961	Lagos	Nigeria National Press Ltd.	Täglich (36.000)
184.	Nigerian Tribune	1949	Ibadan	Editor: Olukoyade Bakre	Täglich (18.000)
185.	Sunday Times	1953	Lagos	The Daily Times of Nigeria Ltd.	Wöchentlich (250.000)

LEBENSLAUF

Mein Name ist MATTHIAS OBECHE EZIOBA. Ich wurde am 25. Juli 1943 in Igbariam-Onitsha Division, Anambra State, Nigeria, geboren.

Meine Eltern sind Udoji Ezioba und dessen Ehefrau Ugoye geborene Udoba. Meine Mutter starb kurz nach meiner Geburt.

Ich habe die nigerianische Staatsangehörigkeit. Von 1949 bis 1955 besuchte ich die Volksschule in verschiedenen Städten in Nigeria und in der damaligen britischen Kolonie Kamerun. Das war bedingt durch den Tätigkeitsortswechsel meines Vaters, der Regierungsbeamter war. Die Volksschule beendete ich schließlich in der "Government School" Buea, Süd-Kamerun, im Dezember 1955. 1956 bis 1960 war ich Schüler des Gymnasiums in Owerri, Ostnigeria und des Sasse College in Buea, Süd-Kamerun. Die dortige Ausbildung schloß ich 1960 mit dem Reifezeugnis ab. Danach schrieb ich mich 1967 ein beim Rapid Results College in London, nachdem ich 6 Jahre berufsbezogene Erfahrungen gesammelt hatte. Ende 1968 schloß ich den "Tuition"-Kurs mit dem Bestehen des "University of London, General Certificate of Education, Advanced Level (AL)" ab.

Meine Ausbildung:
1966 bin ich im Rahmen eines Managementvertrages zwischen Firma Schwarz-Filmtechnik GmbH und Sonor Film AG in Bern (Schweiz) und der damaligen Regierung der Ostregion von Nigeria zur Film- und Fernsehproduktionsausbildung nach Bern geschickt worden mit dem Endziel, in Enugu, der damaligen Hauptstadt der Ostregion, die technische TV- und Filmverarbeitung zu übernehmen.

Vom 1. Oktober 1967 bis 31.Dezember 1968 absolvierte ich das Praktikum beim Fernsehen der deutschen und räteromanischen Schweiz (SRG).

Nach Abschluß dieses Praktikums, d.h. ab 1. Januar 1969, setzte ich die Ausbildung fort, die im Frühjahr 1970 mit einem erfolgreichen Abschluß endete.

Während meines neunmonatigen Aufenthalts in der Schweiz begann der Bürgerkrieg in Nigeria. Anfänglich war nicht abzusehen, wann dieser Bürgerkrieg zu Ende sein würde. Aus diesem Grunde schaffte ich durch den Besuch entsprechender Kurse die Voraussetzung, mich in Fribourg/Schweiz am Institut für Journalistik und Kommunikationswissenschaft der Universität Fribourg zu immatrikulieren. Dieses Studium schloß ich im Frühjahr 1973 mit dem Bestehen des Diplomexamens ab.

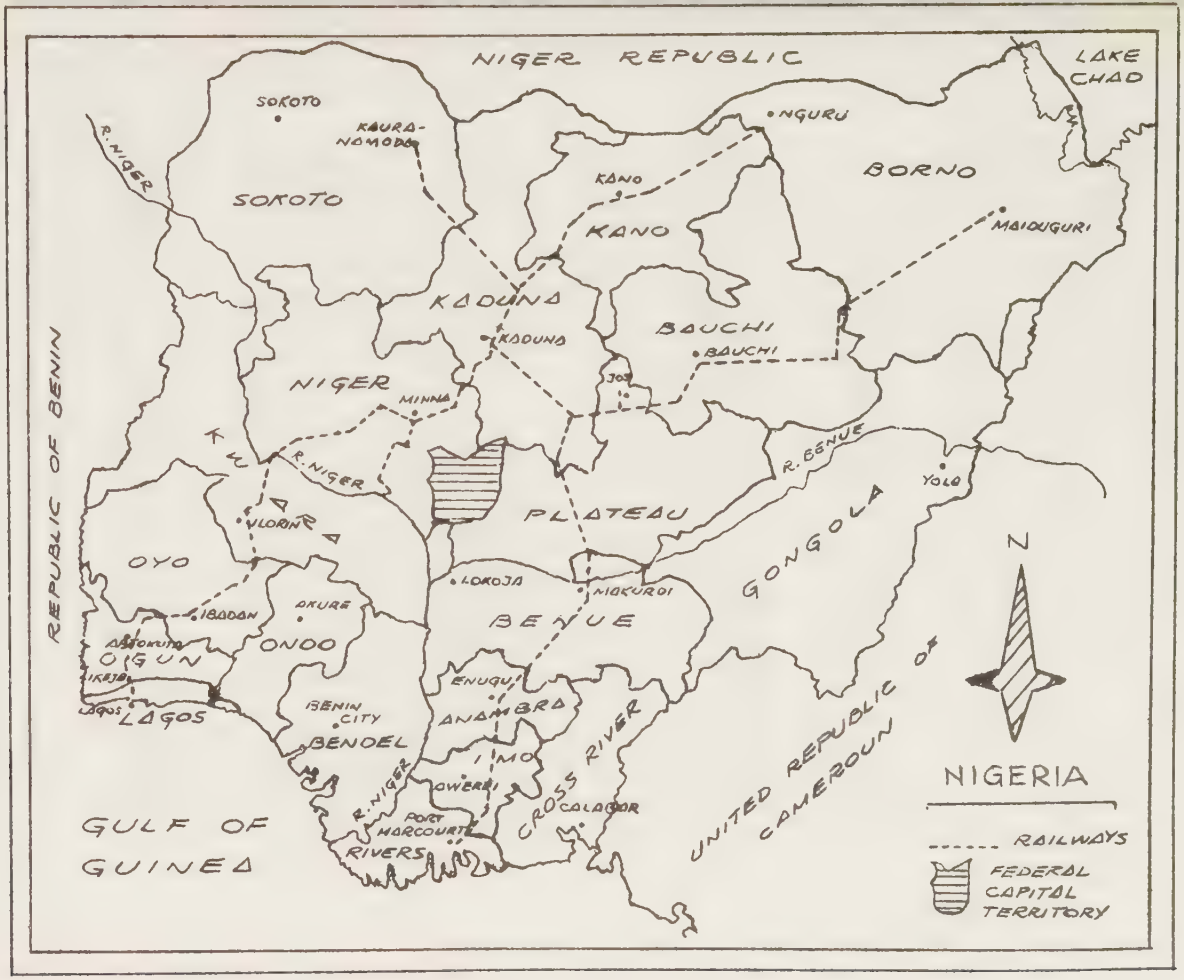
Während meiner Studienzeit in Fribourg arbeitete ich nebenbei als Filmtechniker bei der Schwarz-Filmtechnik GmbH und Sonor Film AG in Bern/Schweiz.

Seit dem Sommersemester 1973 studiere ich an der Westfälischen Wilhelms-Universität in Münster Publizistikwissenschaft, Politologie und Ethnologie.

Meine erste Beurlaubung erfolgte im Sommersemester 1975 (Februar bis Mai 1975), um in Nigeria Material für meine Dissertationsschrift zu sammeln.

Münster, den 12. April 1976

(Matthias O. Ezioba)


NIGER REPUBLIC
LAKE CHAD
SOKOTO
KAURA-NAMODA
R. NIGER
NGURU
BORNO
KANO
KANO
MAIDUGURI
SOKOTO
KADUNA
KADUNA
BAUCHI
BAUCHI
JOS
NIGER
MINNA
R. NIGER
R. BENUE
YOLO
PLATEAU
GONGOLA
REPUBLIC OF BENIN
ILORIN
OYO
LOKOJA
MAKURDI
IBADAN
AKURE
BENUE
ABEOKUTA
OGUN
ONDO
ENUGU
IKEJA
LAGOS
LAGOS
BENIN CITY
ANAMBRA
BENDEL
IMO
OWERRI
R. NIGER
CROSS RIVER
CALABAR
PORT HARCOURT
RIVERS
GULF OF GUINEA
UNITED REPUBLIC OF CAMEROUN
N
NIGERIA
RAILWAYS
FEDERAL CAPITAL TERRITORY